# CARL APPEL
# PROVENZALISCHE
# LAUTLEHRE

UNIVERSITY
OF
TORONTO
LIBRARY

# PROVENZALISCHE

# CHRESTOMATHIE

MIT

ABRISS DER FORMENLEHRE UND
GLOSSAR

VON

CARL APPEL.

---

ERGÄNZUNGSHEFT
ABRISS DER LAUTLEHRE.

LEIPZIG.
O. R. REISLAND.
1918.

s465pa

# PROVENZALISCHE LAUTLEHRE.

VON

CARL APPEL.

MIT EINER KARTE.

184229
21-9-23

Germany

LEIPZIG.
O. R. REISLAND.
1918.

Alle Rechte vorbehalten.

Altenburg
Pierersche Hofbuchdruckerei
Stephan Geibel & Co.

# Vorwort.

Das vorliegende Heft will als Ergänzung zur Provenzalischen Chrestomathie ihrem Abriß der Formenlehre einen solchen der Lautlehre hinzufügen. So ist sein Inhalt in erster Linie auf dem Wortschatz der Chrestomathie aufgebaut. Aber auch ein bloßer Abriß der Lautlehre konnte bei so eng begrenztem Material nicht stehen bleiben. So wird denn vorausgesetzt, daß der Benutzer außer dem Glossar der Chrestomathie wenigstens das Petit Dictionnaire von Levy zur Hand hat. Bei dieser Annahme durfte ich mir auch für weniger geläufige Wörter die Hinzufügung der Übersetzung ersparen.

Wer sich mit provenzalischer Sprache beschäftigt, wird eine gewisse Kenntnis der französischen historischen Grammatik bereits besitzen. So konnte hier mancherlei als bekannt angenommen werden. Auf die allgemeinen Fragen der Sprachentwicklung war ebensowenig nötig einzugehen wie auf die vorromanische Entwicklung der in Gallien gesprochenen lateinischen Sprache. Auch die lateinischen Grundformen der aus dem Französischen wohlbekannten Wörter brauchten nicht jedesmal angeführt werden. Für die Etymologie wird natürlich auf Meyer-Lübkes Etymologisches Wörterbuch als letztes und bestes Hilfsmittel verwiesen, vor allem auch in betreff der immer zu vergleichenden Literatur. Wie dankbar ein Zurückgehen auf Diez, sowohl auf sein Wörterbuch wie seine Grammatik, trotz aller erzielten Fortschritte sich erweist, wird man immer wieder mit neuer Bewunderung gewahr. Auch die Literaturangaben zur Lautlehre selbst konnten, soweit dem Französischen und Provenzalischen gemeinsame Erscheinungen in Betracht kommen, im Hinblick auf die ausgezeichnete Bibliographie in Behrens' Altfranzösischer Grammatik, die in aller Händen ist, wesentlich beschränkt werden.

Eine provenzalische Lautlehre muß von Rechts wegen natürlich ihre Erscheinungen auch nach örtlichen Grenzen zu bestimmen suchen. Für eine neuprovenzalische Grammatik ist das auch in der Tat durchaus zu verlangen. Für die alte Sprache wird sich bei der Art ihrer Überlieferung diese Forderung kaum je erfüllen lassen. Um der geographischen Sonderung einigermaßen zu ihrem Rechte zu verhelfen, sind gelegentlich die neuen Mundarten auf Grund des Atlas linguistique herangezogen. Es wird natürlich nicht etwa angenommen, daß sich die alten und neuen Grenzen mundartlicher Entwicklung genau decken. Was wir von den alten Dialekten wissen, läßt aber erkennen, daß sich die wesentlichsten

mundartlichen Züge alter und neuer Zeit doch ungefähr, oft sogar in überraschendem Maße, entsprechen.

So durfte sich denn auch die beigegebene Kartenskizze auf den Atlas linguistique stützen. Ihre Grenzlinien sind in geometrischer Geradlinigkeit eingezeichnet, um keinen Augenblick über ihren reinen Annäherungswert hinwegzutäuschen. Auf die Eintragung der Grenze zum Katalanischen konnte verzichtet werden. Diese deckt sich, als eine der entschiedensten Sprachgrenzen Frankreichs, fast genau mit der Grenze des Département Pyrénées Orientales[1]).

Die gedrängte Form der Darstellung unserer Lautlehre entspricht den bescheidenen Zwecken des Büchleins. Hoffentlich hat die Klarheit unter ihr nicht gelitten. Wiederholungen waren trotz des Strebens nach Kürze nicht zu vermeiden. Eine Reihe von Inkonsequenzen, z. B. in der Anführung bald der Akkusativ-, bald der Nominativformen, bald klassischer, bald gekürzter Formen der lateinischen Wörter, auch in der Anwendung der phonetischen Zeichen, bitte ich zu entschuldigen.

Die Wortliste verdanke ich der freundlichen Bemühung meines Schülers, Herrn cand. phil. Bruno Fiebig.

**C. Appel.**

[1]) S. § 3. Vgl. z. B. für *au* gegenüber *o* aus lat. au Atl. ling. c. 936 (*oie*), für *ü, œ* gegenüber *u* aus lat. ū c. 891 (*mûr*), für *ts* gegenüber *u* aus lat. -ce c. 412 (*dix*), für *z* gegenüber Wegfall des d aus vdv c. 1263 (*suer*), für die Bezeichnung *mural'o* gegenüber *pret* als Wiedergabe des frz. Wortes *muraille* c. 890 usw. und vgl. vor allem Kurt Salows S. 137 angeführtes Buch.

# Inhaltsverzeichnis.

Seite

Vorwort . . . . . V
Inhaltsverzeichnis . . . . . VI

## Einleitung.

§ 1. Der Name der Sprache . . . . . 1
§ 2. Charakter der Trobadorsprache . . . . . 2
§ 3, 4. Grenzen des Provenzalischen . . . . . 4
§ 5. Historische Abgrenzung . . . . . 6
§ 6. Das Vulgärlatein . . . . . 7
§ 7. Gallische Elemente des Provenzalischen . . . . . 7
§ 8. Ligurische und iberische Elemente . . . . . 9
§ 9. Germanische Elemente . . . . . 9
§ 10. Im besonderen gotische, burgundische Elemente . . . . . 10
§ 11. Fränkische Elemente . . . . . 11
§ 12. Althochdeutsche, altnordische, angelsächsische, niederländische, englische, langobardisch-italienische Elemente . . . . . 11
§ 13. Griechische Elemente . . . . . 13
§ 14. Semitische (hebräische, arabische) Elemente . . . . . 14
§ 15. Französische Elemente . . . . . 15
§ 16. Italienische Elemente . . . . . 18
§ 17. Neuschaffung von Wörtern . . . . . 19
§ 18. Wörter unsicherer und unbekannter Herkunft . . . . . 20
Ausschließlich provenzalische Wörter usw. . . . . 20
§ 19. Charakter des Wortschatzes der Trobadorsprache . . . . . 21

## Lautlehre.

Seite

### Die Betonung des Provenzalischen.

§ 20. Die Lage des Exspirationsdrucks (Bezeichnung des Tons in der Schrift) . . 24
§ 21. Verhältnis des provenzalischen Akzents zum lateinischen . . . . . 25

### Die provenzalischen Laute.

§ 22. Das Vokalsystem . . . . . 26
§ 23. Das Konsonantensystem . . . . . 27
§ 24. Die Schreibung der provenzalischen Laute . . . . . 28
§ 25. Schreibung der Vokale . . . . . 29
§ 26. Schreibung der Konsonanten . . . . . 29

### Die Entwicklung der Laute.

### Vokale.

§ 27. Betonte Vokale des Lateinischen . . . . . 31
§ 28. Griechische, germanische betonte Vokale, Fremdwörter . . . . . 32
§ 29. Einzelnes . . . . . 32
§ 30. Einfluß folgenden Nasals . . . . . 33
§ 31. Einfluß eines in folgender Silbe auslautenden ī . . . . . 34
§ 32. Betonter Vokal in Hiatusstellung . . . . . 34
§ 33a. Einwirkung folgender palataler Reibung: auf ę und ǫ . . . . . 35
§ 33b. (Diphthongierung ohne folgende palatale Reibung) . . . . . 37
§ 33c. auf a . . . . . 38
§ 33d. auf ę und ǫ . . . . . 38
§ 34. Zu den betonten Diphthongen und Triphthongen . . . . . 38
§ 35. Minderbetonte Vokale . . . . . 39
§ 36. Vokal der nebentonigen Silbe . . . . . 40
§ 36. Schwächung mindertonigen Vokals neben Sonanten . . . . . 41
§ 38. Silbenzeugung . . . . . 43
§ 39. Hiatusvokal in mindertoniger Anlautsilbe . . . . . 43
§ 40a. Tonloser Vokal zwischen neben- und haupttoniger Silbe . . . 44
§ 40b. Zwei Silben zwischen Neben- und Hauptton . . . . . 46
§ 40c. Schwanken lässiger und sorgsamer Sprache . . . . . 46
§ 41a—d. Vokal der nachtonigen Penultima . . . . . 48
§ 42a. Vokal der tonlosen Auslautsilbe: Hauptregel . . . . . 51
§ 42b. vorhergehende -l- und -r-Verbindungen . . . . . 52
§ 42c. nt-Auslaut . . . . . 53
§ 42d. Verschiedenes . . . . . 53

### Konsonanten.

§ 43. . . . . 54

#### I. In starker Stellung.

§ 44a. 1. Im Wortanlaut . . . . . 54
§ 44b. Anlautendes h . . . . . 54
§ 44c. „ k, g . . . . . 55
§ 44d. „ v . . . . . 57
§ 44e. Anlautgruppen: kų, s + Kons. . . . . 57
§ 44f. Griechische Anlautgruppen . . . . . 58
§ 44g. Germanischer Anlautkonsonant . . . . . 58
§ 44h. Besondere Fälle . . . . . 58
§ 45. 2. Im Silbenanlaut nach Konsonanz . . . . . 58

#### II. In mittlerer Stellung.

§ 46a. Hauptregel . . . . . 60
§ 46b. Assimilierung über eine Stufe hinaus . . . . . 62
§ 46c. Wegfall des intervokalen Konsonanten . . . . . 62
§ 46d. Einzelnes . . . . . 64
§ 47. Konsonant + r zwischen Vokalen . . . . . 64
§ 48. Konsonant + l zwischen Vokalen . . . . . 66
§ 49. Doppelkonsonanz zwischen Vokalen . . . . . 67

III. In schwacher Stellung.

Seite
§ 50. . . . 68

A. Im Wortauslaut.

§ 51. 1a. Wortauslaut lateinischer mehrsilbiger Wörter . . . 69
§ 52. 1b. Wortauslaut lateinischer einsilbiger Wörter . . . 70
§ 53. 2a. Konsonant ursprünglich starker Stellung im provenzalischen Auslaut . 70
§ 54 2b. Ursprüngliche Doppelkonsonanz im provenzalischen Auslaut . . . . 72
§ 55a. 2c. Konsonant ursprünglich mittlerer Stellung im provenzalischen Auslaut. Hauptregel . . . 73
§ 55b. Entwicklung des auslautenden s, z, r, l . . . 74
§ 55c. Entwicklung des auslautenden ᵛnᵛ . . . 75
§ 55d. Einzelnes . . . 76

B. Im Silbenauslaut.

§ 56. Übersicht . . . 76
§ 56a. s und Liquide . . . 77
§ 56b. Verschlußlaute im primären Silbenauslaut . . . 79
§ 56c. Verschlußlaute im sekundären Silbenauslaut . . . 82
§ 56d. v, j . . . 83

§ 57. Dreifache Konsonanz im Inlaut . . . 83
§ 58. Konsonantgruppen im Auslaut . . . 84
§ 59. Gruppen aus Konsonant und ursprünglichem Hiatus-i . . . 85
§ 59a. Liquide und s + i̯ . . . 86
§ 59b. Verschlußlaut + i̯ . . . 87
§ 59c. Reibelaut v + i̯ . . . 89
§ 59d. Einzelnes . . . 90
§ 60. Gruppen aus Konsonant und ursprünglichem Hiatus-u . . . 90

**Unständige Erscheinungen der Lautveränderung.**

§ 61a. Dissimilation gleicher Laute . . . 92
§ 61b. Dissimilation verwandter Laute . . . 93
§ 62. Assimilation . . . 94
§ 63. Metathesis . . . 94
§ 64. Lautzuwachs . . . 96
§ 65. Lautschwund . . . 97
§ 66. Zusammenfließen von Wörtern . . . 98
§ 66a. Suffixwandel . . . 98
§ 66b. Besondere Fälle . . . 99
§ 66c. Präfixwandel . . . 99
§ 66d. Wortkreuzung . . . 100
§ 66e, f. Kreuzung zusammengehöriger Wortformen . . . 101
§ 66g. Rekomposition . . . 102
§ 67. Wortkürzung . . . 103
§ 68. Unsicherheit korrekter Wortform . . . 103

## Anhang.

Zur Lautlehre der in der Chrestomathie enthaltenen Bruchstücke des Girart de Roussillon . . . 105

## Übersicht der Lautentwicklungen.

Entwicklung der lateinischen Laute . . . 109
Entwicklung der provenzalischen Laute . . . 112

**Karten des Atlas linguistique, die für örtliche Entwicklungen herangezogen sind** 116

**Wortliste** . . . 118

**Literaturangaben** . . . 137

**Nachträge** . . . 140

# Einleitung.

§ 1. Unter Provenzalisch verstehen wir in diesem Buch diejenige geschriebene Sprache, welche uns seit dem 10. Jahrhundert im südlichen Frankreich entgegentritt, den Mundarten gegenüber verhältnismäßige Selbständigkeit gewinnt, seit der zweiten Hälfte des 12. Jahrhunderts selbst über die Grenzen Südfrankreichs hinaus (in Norditalien und Spanien) Verbreitung findet, seit dem Ende des 13. Jahrhunderts aber wiederum den Dialekten immer größeren Einfluß einräumt und allmählich lokalen Formen geschriebener Sprache, vor allem aber dem Französischen, weicht.

Die Südfranzosen selbst nannten ihre Sprache zunächst romanisch. Einer der ältesten Trobadors, Jaufre Rudel, sagt (*Quan lo rius de la fontana* v. 31): *Senes breu de pargamina Tramet lo vers que chantam En plana lenga romana A'n Hugo Brun per Filhol*[1]), und noch im 14. Jahrhundert ist für die Poetik der Leys d'amors „*romans*" die Sprache der provenzalischen Dichtung (Chr. 124, 1).

Romanisch nannten aber auch die anderen Angehörigen des ehemaligen römischen Reiches ihre aus dem Lateinischen erwachsenen Volkssprachen. Da der Name Provincia sich frühzeitig von der eigentlichen Provincia auf den ganzen Süden Frankreichs bis nach der Auvergne und der Gascogne ausgedehnt hatte, wurde die Sprache dieses besonderen romanischen Gebietes auch provenzalisch genannt.

Um 1200 läßt Raimbaut de Vaqueiras eine Genueserin seine Trobadorsprache als *provensalesco* bezeichnen (Chr. 92, 71). Am Ende des 13. Jahrhunderts sagt Raimon Feraut, obwohl er aus der Provence war, daß sein Romans nicht das *dreg proensal*, die korrekte Sprache, sei (diese und andere Stellen s. bei Levy, Supplwb. VI, 578: *proensal, proensales*). Die in der Mitte des 13. Jahrhunderts in Italien geschriebene Grammatik der Trobadorsprache nennt sich Donatus provincialis, *Donatz proensals*.

Nach der für die Entwicklung der Sprache und Literatur wichtigen Grafschaft Limousin bezeichnete der Katalane Raimon Vidal in der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts die Trobadorsprache als limousinisch und sagt ausdrücklich, daß er darunter nicht nur die Sprache des Limousin verstehe, sondern auch die der Provence oder von Auvergne oder

[1]) Aus den folgenden Worten *Bo'm sap car gens Peitavina De Beiriu e de Guiana S'esgau per lui* (?) *e Bretanha* geht vielleicht hervor, daß der Dichter, der übrigens selbst aus dem Saintonge war, seiner Heimat nach also dem eigentlich südfranzösischen Sprachgebiet nicht angehörte, darauf rechnete, sein Lied *en lenga romana* auch in Poitou, Berry, Guienne und der Bretagne gewürdigt zu sehen.

von Quercy „und allen benachbarten und zwischen ihnen liegenden Ländern“ (s. S. 3). Dieser Name bleibt in Spanien gebräuchlich und wurde von den Katalanen sogar für ihre eigene, ursprünglich mit der Trobadorsprache nahezu identische Schriftsprache gebraucht[1]).

Seit spätestens dem Ende des 13. Jahrhunderts wurde es üblich, die romanischen Sprachen nach ihrer Bejahungspartikel zu unterscheiden, wie es Dante (im ersten Jahrzehnt des 14. Jahrh.) tat: De vulgari eloquentia (ed. Pio Rajna, 1896, Lib. I cap. VIII): alii *oc*, alii *öil*, alii *si* affirmando locuntur, ut puta Yspani, Franci et Latini .... Istorum vero proferentes *oc* meridionalis Europe tenent partem occidentalem, a Januensium finibus incipientem (also auch hier keine Trennung durch die Pyrenäen). In der Vita nova (letztes Jahrzehnt des 13. Jahrhunderts), XXV 4, spricht er von der Dichtung „in lingua d'oco“. Die erste uns bekannte provenzalische Verwendung des Namens *lengua d'oc*, der den Trobadors fremd war, findet sich in einem Klagelied auf den Tod Roberts von Sizilien (1343): *La lenga d'oc en deura sospirar E Prozenzals planher e gaymentar* (Bartsch, Denkmäler S. 51, 3).

In Nordfrankreich endlich treffen wir seit dem Ende des 12. Jahrhunderts gelegentlich die Bezeichnungen poitevin und gascon von ihrem engeren Gebiet, das dem Provenzalischen nicht einmal eigentlich angehört, ausgedehnt auf das Südfranzösische im allgemeinen.

§ 2. Zur Ausbildung einer fest normierten Schriftsprache ist die provenzalische Literatur nicht gelangt. Die Sprache der ältesten Denkmäler beruht auf dem heimischen Dialekt, bietet aber doch verschiedenartige Züge nebeneinander. So hat der Boethius *carcer* und *charcer*, *quaitiu* und *chaitiveza*, *cadegut* und *chaden; chaden* und *vëut*, *trada* und *traazo; razo* und *raizo*, wobei es sich nicht immer nur um ortographische Abweichungen handeln wird. Wilhelm von Poitiers mischt sehr stark das Poitevinische in die provenzalische Grundlage (s. das Nähere in § 15). Bernart de Ventadorn bediente sich der schon ausgeglichenen Kunstsprache, von der wir glauben können, daß auch der Graf von Poitou sie in ihren Anfängen bereits vorfand. Seine Reime läßt er aber einerseits vom Vorbild Wilhelms und seiner Schule beeinflussen; andererseits gab er Eigenheiten seiner heimischen Sprache Raum und ließ gelegentlich, wieder im Reim, auch Formen anderer Mundarten zu (s. meine Ausgabe S. CXXIII ff.).

Über diese schwankende Natur ist die Sprache der Kunstlyrik auch in der Folge nicht hinweggekommen, während andere Literaturgattungen den Mundarten noch größeren Einfluß gewährten. Die Dichter waren

[1]) Die umgekehrte Verwendung des Namens Katalanen für die Bewohner Südfrankreichs bis zur Auvergne und Vienne s. Chr. 97, 2 ff.

sich auch der Unsicherheit ihrer Sprache bewußt und fanden in den verschiedenen überkommenen Sprachformen eine willkommene Erleichterung ihres Reimens[1]). In diesem überlieferten Brauch mußte man aber unterrichtet sein. Die Verfasser der beiden ältesten Sprachlehren, der *Razos de trobar* und des *Donat proensal*, schrieben zwar in erster Linie für Katalanen und Italiener, die provenzalisch dichten wollten. Wenn aber Guilhem Molinier in Toulouse im zweiten Viertel des 14. Jahrhunderts das sowohl grammatische wie poetische Lehrbuch der Leys d'Amors verfaßte, war das sicherlich nur der Ausdruck eines schon viel früher auch in Südfrankreich gefühlten Bedürfnisses.

Die Richtschnur für die Sprache war für Molinier der Gebrauch der *bos antics trobadors* (II, 154 *acosselham . . . ad aquels . . . qui volran dictar en romans . . . que volontier vuelhan legir o far legir los bos dictatz dels antics e dels aproatz trobadors; et enayssi poyran haver e retener lo bon lengatge e la bela maniera de dictar en romans.* In gereimter Form wiederholt G. Molinier diesen selben Rat zweimal: I, 322 und III, 294). Ers in zweiter Linie und mit Vorsicht kommt das Beispiel der gesprochenen Sprache in Betracht. Wenn man ein Wort in Toulouse finde, dürfe man es, heißt es II, 388, deshalb noch nicht nach dem Satze des Dichters *N'Ath de Mons: „quar us acostumat escuza fals parlar"*, in der Dichtung verwenden, sogar nicht, wenn es in Toulouse allgemein gebräuchlich sei: *pauzat encaras ques in Tholoza hom prononcies generalmen aitals motz, encaras no valria, quar en los autres locz fora Tholoza hom no·ls pronuncia per aquela maniera. E jaciaysso que dins Tholoza e fora Tholoza en alqus locz hom diga aitals motz, encaras no abasta, quar cove que per tota una diocezi sian acostumat de dire. E quar per totz los locz generalmen que son en la diocezi de Tholoza hom no ditz aytals motz, per so nos no·ls devem dire.* So ist also Bedingung für die Gültigkeit einer Sprachform, daß sie einer ganzen Diözese angehöre (*hom deu recorre a la maniera de parlar acostumat cominalmen per tota una diocezi, so es per ·I· avesquat* II, 210). Noch besser natürlich, wenn sie darüber hinausreicht *en mays de locz que no es una dyoccezis* (II, 206, vgl. II, 216). Ähnlich wird es nun auch gemeint sein, wenn Raimon Vidal zwar das Limousinische als die natürlich korrekte Sprache der Trobadorkunst bezeichnet, aber unter dem Limousinischen versteht *lo lengage de Lemozi, o de Proenza o d'Alvergna o de Caersin, per qe ieu vos dic qe quant ieu parlarai de Lemozy, qe totas estas terras entendas et totas lor vezinas et totas cellas qe son entre ellas* (Chr. 123, 52—55). Daß etwa das Limousinische an sich für die Trobadorsprache mustergültig sei, wird von G. Molinier ausdrücklich bestritten, II, 404: *. . . no trobam nos que·l lengatges de Lemozi sia mays aptes a*

[1]) S. E. Erdmannsdörfer, „Altprovenzalische Doppelformen", als Einleitung seines „Reimwörterbuch der Trobadors", 1897 (das aber gerade die Reime der Trobadors sehr unzulänglich behandelt).

*trobar que autres lengatges . . ., quar en Lemozi ditz hom granre de motz estranhs biaysshatz trencatz e mal pauzatz, que ges per aquo quar son dig en Lemozi, no los aparia hom en dictatz.* So kommen wir denn zu einem ähnlichen Begriff, wie ihn Dante für sein italienisches Vulgare illustre aufgestellt hat (de vulg. eloq. I, 16, 5): dicimus illustre, cardinale, aulicum et curiale vulgare in Latio, quod omnis latie civitatis est et nullius esse videtur, et quo municipia vulgaria omnia Latinorum mensurantur, ponderantur, et comparantur (kurz vorher: quod in qualibet redolet civitate, nec cubat in ulla).

Ob man unter diesen Umständen von einer bestimmten Heimat der Trobadorsprache reden darf, ist die Frage. Morf (Vom Ursprung der provenzalischen Schriftsprache, S. 22) ist der Meinung, „daß die Basis jener Kunstsprache im Südosten des Landes, in der alten Gallia Narbonensis zu suchen ist." Der Beweis hierfür bleibt aber zu erbringen.

**§ 3.** Die Mundarten, über welche die provenzalische Schriftsprache sich erhob, werden im Westen und Südosten durch das Meer natürlich begrenzt. Im Südwesten stoßen sie, wenn wir vom Biskayischen Busen ausgehen, zunächst an die durchaus fremdartige, nicht indogermanische, baskische Sprache. Dann scheidet der Pyrenäenkamm sie von den spanisch-aragonesischen Mundarten. Die Senkung der Pyrenäen zum Mittelländischen Meer bietet keine scharfe Sprachgrenze mehr. Das Departement Pyrénées orientales, das alte Roussillon, zeigt noch heut in seinen Mundarten, daß eine der südfranzösischen allerdings sprachlich nahe verwandte Bevölkerung dieses Gebiet von Katalonien her besiedelt hat. Die lange politische Trennung der Grafschaft, die erst 1659 endgültig mit Frankreich vereint wurde, hat die ursprünglich wenig markierte Grenze zwischen provenzalischer und katalanischer Sprache verschärft.

Im Osten stoßen an der Küste des Mittelmeers, bei Mentone, nahe verwandte provenzalische und italienische Mundarten zusammen. Weiter nach Norden bildet die Höhe der Alpen eine etwas schärfere, immerhin unsichere, Grenze. Am schwersten ist die Grenze im Norden zu ziehen. Man hat die Möglichkeit einer Scheidung nord- und südfranzösischer Mundarten vollkommen in Abrede stellen wollen. Aber stark ausgeprägte Verschiedenheiten lautlicher, morphologischer und lexikalischer Art, deren Grenzen mehr oder weniger nahe zusammenfallen, lassen eine Scheidung erkennen, die im Westen scharf bestimmt ist, im Osten zerfließt. Die beifolgende Kartenskizze zeichnet nach dem Atlas linguistique auf Grund der heutigen Verhältnisse die Grenze einiger solcher Verschiedenheiten[1]):

[1]) Wir lassen den Punkt 635 des Atlas unberücksichtigt, der infolge später Besiedelung als eine Sprachinsel innerhalb des südlichen Gebietes dem Norden angehört.

1. Die Entwicklung des lateinischen betonten a im Worte *chercher:* im Süden *a*, im Norden *e* (Atl. ling. c. 22) . . . . . Linie ————————
2. die Form des Imperfekts I. Konjugation: im Süden *-abat*, im Norden *-eat* u. a. (c. 1223 *serrait*) . . . . . Linie –•–•–•–•–•–
3. die Gestalt des Imperfekts „war“: im Süden *erat*, im Norden *était* (c. 510) . . . . . Linie –o–o–o–o–o–o
4. die Wiedergabe des Begriffes „gehen“: im Süden *anar*, im Norden *aller* (c. 22) . . Linie –x–x–x–x–x–x–
5. die Verteilung des Exspirationsdruckes im Worte *petit:* im Süden *p'ti*, im Norden *pti* (c. 623) . . . . . Linie –+–+–+–+–[1]).

Die historischen Grundlagen dieser nord-südfranzösischen Sprachverschiedenheit sind uns noch unbekannt. Die Grenzen stimmen weder mit den überlieferten entscheidenden politischen Geschehnissen noch, wie man vermutet hat, mit der Diözeseneinteilung überein. Von den topographischen, den Verkehr bestimmenden Verhältnissen ausgehend, darf man sagen, daß das Garonnebecken, das Zentralmassiv und das Mittelmeergebiet den südfranzösischen, das Loirebecken schon den nördlichen Mundarten zugehört, während das nördliche Rhone- und das Saônebecken wieder eine gewisse linguistische Einheit bilden.

**§ 4.** Innerhalb des südfranzösischen Gebietes scheiden wieder die Mundarten des Westens, der Gascogne, aus, die als so fremdartig empfunden wurden, daß, als Raimbaut de Vaqueiras ein Descort in verschiedenen Sprachen abfaßte (Chr. Nr. 37), er eine gaskonische Strophe dichtete wie eine provenzalische, italienische, französische und portugiesische. Die Leys d'Amors sagen ausdrücklich (II, 388), daß das Gaskonische eine fremde Sprache sei, ebenso wie das Französische, Englische, Spanische und Lombardische (*apelam lengatge estranh coma frances, engles, espanhol, gasco, lombard*). Die Sprachgrenze ist auch heut eine bemerkenswert scharf gezogene. Unsere Karte gibt als Beispiel die Entwickelung:

1. des anlautenden lateinischen f: gaskonisch *h*, provenzalisch *f* (Atl. ling. c. 529 *faire*) Linie –•–•–•–•–•–
2. des ll im Suffix -ellum: gaskonisch *t*, provenzalisch *l* (c. 11 *agneau*) . . . . . Linie –x–x–x–x–x–x–

[1]) Die Linien, welche nordfranzösische und südfranzösische Mundarten scheiden, gehen bis zum Punkte 518 : 610 zusammen. Dann trennen sie sich in der auf der Karte angegebenen Art, vereinen sich aber hier und da von neuem, so wie es die charakteristischen Zeichen zu erkennen geben. Die Linie —+o— besagt, daß 3 und 5, Linie — x • o —, daß 2, 3 und 4 zusammengefallen sind, usw.

3. des anlautenden qua: gaskonisch *kva*, provenzalisch *ka* (c. 1112 *quatre*) . . . . . Linie –o –o– o o–o o
4. die Wiedergabe des Begriffes „wir gehen“: gaskonisch *bam*, provenzalisch *anam* (c. 27 *allons*) . . . . . Linie –+–+ –+–+–+[1]).

Die Sprachgrenze stimmt fast genau mit dem Lauf der Garonne überein.

Die Grenzen der eigentlich provenzalischen Mundartengruppen sind einstweilen noch nicht näher bestimmt. Man bedient sich zu ihrer ungefähren Bezeichnung der Namen der alten politischen Einteilung.

**§ 5.** Eine historische Abgrenzung der provenzalischen Sprache läßt sich, da diese Sprache nichts anderes ist als das auf dem Boden Südfrankreichs lebendig weiterentwickelte Latein, naturgemäß nicht geben.

Die wichtigsten für Kultur- und Sprachentwicklung dieses Gebietes in Betracht kommenden historischen Daten sind etwa die folgenden:

vor Christi Geburt

125—118 Die Provence
106 Tolosa
58—50 Das übrige Gallien
} von den Römern erobert.

nach Christi Geburt

418 Gründung des tolosanischen Westgotenreiches.
507 Aquitanien von den Franken erobert, die Provence mit dem Ostgotenreich vereint.
536 Auch die Provence wird fränkisch.

1208—29 Albigenserkriege.
1245 Die Provence fällt an Karl von Anjou.
1271 Toulouse
1487 Die Provence
} wird mit Frankreich vereinigt.

Die beiden entscheidenden Tatsachen für die Bildung der provenzalischen Sprache sind: 1. die Eroberung Südgalliens durch die Römer und die dadurch herbeigeführte Übertragung der römischen Sprache auf die ligurischen, gallischen und aquitanischen Bewohner des Landes; 2. die Loslösung Südfrankreichs aus dem kulturellen und sprachlichen Verband des römischen Reiches, die sich infolge der germanischen Eroberung vollzog.

Die Romanisierung Südgalliens begann bereits im 2. Jahrhundert vor Christi Geburt und ist um den Anfang unserer Zeitrechnung im wesentlichen abgeschlossen.

Das Heraustreten aus der römischen Kultureinheit wird durch die

[1]) Diese nach Südosten gehenden Linien fallen bis Punkt 645:637 zusammen. Der weitere, bald getrennte, bald wieder vereinte Lauf wird in gleicher Art bezeichnet, wie es bei den nach Osten gerichteten Linien geschehen ist.

Gründung des tolosanischen Reiches bezeichnet. So kann man dieses Datum als charakteristisch für eine selbständige Entwicklung des südfranzösischen Romanisch ansetzen.

Provenzalisch aber werden wir die Sprache erst nennen, seit sie zum Bewußtsein ihrer Sonderart gekommen ist, das heißt seit ihrem Auftreten in Denkmälern zusammenhängender Sprache. Das älteste uns bekannte derartige Literaturdenkmal ist das Boethiuslied (Chr. 105), welches dem 10. Jahrhundert zugewiesen wird.

Einzelne ältere Spuren geschriebener südfranzösischer Sprache finden sich in Rechtsdenkmälern s. z. B. Raynouard, Choix II, p. 40 ss.

§ 6. Den Ausgangspunkt für die Entwicklung des Provenzalischen bildet nicht die lateinische Schriftsprache, sondern das gesprochene Latein, das mit der Schriftsprache in dem Maße übereinstimmte und von ihr in derselben Art abwich, wie es im Wesen der gesprochenen Sprache einerseits, der Schriftsprache andererseits liegt. Unter dem üblich gewordenen Namen Vulgärlatein müssen wir also das gesprochene Latein in allen seinen Schattierungen verstehen, wobei dann allerdings nur die stärkeren Abweichungen von der Schriftsprache, und vor allem diejenigen der späteren Zeit, als vulgär im engeren Sinne bezeichnet werden[1]).

Eine besondere Färbung erhielt das Lateinische in Südgallien von vornherein durch seine Übernahme durch die ursprüngliche Bevölkerung, ohne daß wir aber in der Lage sind, uns über die Art dieser Färbung genauere Rechenschaft zu geben. Daß am Ausgang des Altertums das Romanische Südgalliens schon seine Eigenart hatte, dürfen wir daraus schließen, daß die Sprache des 10. Jahrhunderts alle wesentlichen Züge des Provenzalischen trägt. Wenn wir die Sprache des 10. mit der des 15. Jahrhunderts vergleichen und nach diesem Maßstab rückschreitend versuchen wollen, uns ein Bild von der Sprache des 5. Jahrhunderts zu machen, so müssen wir auch für diese Zeit schon den entschieden ausgesprochenen Charakter der Sprache vermuten.

§ 7. Im Wortschatz haben die Sprachen der vorrömischen Bevölkerung Südfrankreichs, der Ligurer, Aquitanier und Gallier, abgesehen von Ortsnamen, dem Provenzalischen nur sehr wenig hinterlassen. Von gallischen Wortstämmen sind in der mittelalterlichen Sprache noch nicht hundert nachweisbar. Eine Anzahl gallischer Wörter sind schon lateinisch und dadurch gemeinromanisch geworden: alauda, beccus, braca, cambiare, carrus, cerevisia usw.; daher prov. *alauza, bec, braga, camjar, car, cerveza*. Andere sind, nach ihrem romanischen Vorkommen zu urteilen,

[1]) Von den zahlreichen Darstellungen vulgärlateinischer Sprachzüge soll hier nur der Abschnitt Meyer-Lübkes, „Die lateinische Sprache in den romanischen Ländern" in Gröbers Grundriß der romanischen Philologie I², 1906, S. 451—497 genannt werden, sowie seine „Einführung in das Studium der Romanischen Sprachwissenschaft" 2. Aufl. Heidelberg 1909.

schon im Lateinischen mehr provinziell gebräuchlich gewesen: benna, bulga, carpentarius, carruca, leuga leuca, mattaris, paraveredus: prov. *banasta, bolg-eta, carpentier, carruga, lega, matratz, palafré.*

Zu den lateinisch-gallischen Wörtern treten andere, die erst im Romanischen mehr oder weniger verbreitet erscheinen. Sie bezeichnen ganz vorzugsweise ländliche Begriffe:

Terrainbezeichnungen: *calm, crauc, olca, broa, comba, — gleza, grava, lauza, — borna, rega, — cami — mina.*

Pflanzennamen usw.: *aranhô, bruc, cade, caser, sesca, verna, — brolh, landa, — bilhô.*

Tiernamen und Teile von Tieren: *escofle, moltô, — ban, bescle.*

Produkte: *bodosca, bren, suja.*

Geräte: *ander(re) andeliera, baci, balai, cleda, cloca, gona gonela, par* (Kessel), *rota* (das Musikinstrument), *tamis, taraire, tona, vezog.*

Maße: *dorn, pessa.*

Menschliches: *truan, vasal vaslet, — gren — lais* (die Dichtart).

Nur wenige Abstracta, Verba und Adjectiva: *aip, briu, — brizar, encombrar, glenar, — bret, croi, dru, petit.*

Die meisten von diesen Wörtern gehören wenigstens auch dem französischen Gebiet an. Einige sind erst vom Norden nach dem Süden gekommen, wie *escofle,* wohl auch *carpentier, lais,* vielleicht auch *vassal.*

Dem Provenzalischen eigen scheinen zu sein: *ban bana, bescle, bodosca, cade.*

Daß auch sonst noch manches gallische Wort gebräuchlich war, geht daraus hervor, daß einzelne erst in den neuen Mundarten belegt sind, wie *amelenco aberlenco* Alpenmispel (Meyer-Lübke, Romanisches Etymologisches Wörterbuch, Nr. 3), *beko* Biene (1014), *darbõ,* Maulwurf (2473), *mezi* Molken (5537), *olegue* Attich (6079) u. a.

### Alphabetische Liste der keltischen Wörter bzw. Wortstämme des Provenzalischen.

*aip* ML, EW Nr. 300, *alauza* 313, *andeliera* 449, *aranhô* 294, *arpen* 634.

*balai* 897, *ban* 934, *banasta* 1035, *basi* 866, *bec* 1013, *bescle* 1133, *bilhô* 1104, *bodosca* 1242, *bolgeta* 1382, *borna* 1235, *braga* 1252, *bren* 1284, *bret* 1316, *bretesca* 1314?. *briu* 1318, *brizar* 1306, *broa* 1323, *brolh* 1324, *bruc* 1333.

*cade* 1760, *calm* 1522, *cami* 1552, *camiza* 1550, *camjar* 1540, *car* 1721, *carpentier* 1710, *carruga* 1720, *cazer* 1740, *cerveza* 1830, *cleda* 1988, *cloca* 1995, *comba* 2386, *crauc* 3849, *croi* 2338.

*dorn* 2754, *dru* 2708.

*encombrar* 2075, *esclapa* 7731, *escofle* 8003a.

*garra* 3690, *garric* 1716, *glenar* 3784, *gleza* 3788, *gona -ela* 3919, *grava* 3851, *gren* 3862.

*lai lais* 4854, *landa* 4884, *lauza* 4946 ?, *lega* 4995.

*matratz* 5402, *mena mina* 5465, *moltô* 5739.

*olca* 6050 ?.

*(pala-)fre* 6231, *par pairol* 6246, *pesa* 6450, *petit* 6451.

*rega* 7299, *roca* 7357, *rota* 7394.
*saga saia, sesca* 7877, *suga suja* 8425.
*tamis* 8551, *taraire* 8570, *tona* 8986, *truan* 8945.
*vasal vaslet* 9165—66, *veltre* 9257, *verna* 9232, *vezog* 9320.

§ 8. Dem Ligurischen läßt sich nichts mit Sicherheit zuweisen. Allenfalls könnte *balma* „Höhle" dahin gehören. *Lavanca*, frz. *avalanche*, mag ein vorrömisches Alpenwort sein (ML 4807), vielleicht aber eher rätisch als ligurisch.

Von den wenigen vielleicht iberischen Wörtern ist das merkwürdigste *esquęr* „links", spanisch *izquierdo*, baskisch *ezker*, weil es, trotz seines angenommenen iberischen Ursprungs, noch jetzt in den Dep. Lot, Cantal, Aveyron, also ganz außerhalb des iberischen Gebietes, vorkommt (s. Atl. ling. c. 629).

Andere sind noch zweifelhafter. *Uzar(n)*, die „Gemse der Pyrenäen", mag einen iberischen Namen haben. Daß *garric* „Eiche" iberisch ist, wird durch die geographische Verbreitung sehr unwahrscheinlich (s. Atl. ling. 265). Vgl. noch *ascona* ML 848, aber auch 9591, *jaina jazena* 4578, *lauza* 4946, *ręc* 7299, aber auch 7312.

§ 9. Ungleich bedeutender als das keltische ist das germanische Element des provenzalischen Wortschatzes.

Germanische Wörter drangen durch den Handel, durch germanische Söldnertruppen und durch die sehr zahlreichen germanischen Sklaven schon in den ersten Jahrhunderten in nicht geringer Menge ins Lateinische. Tieferes wechselseitiges Durchdringen romanischen und germanischen Sprachgutes brachte dann die Völkerwanderung, die für Frankreich mit der dauernden Vermischung galloromanischen und fränkischen Volkstums abschloß. Zahlreiche Fremdwörter trugen die Kulturbeziehungen der folgenden Jahrhunderte ins Romanische.

Die Zurückführung dieser Eindringlinge auf die einzelnen germanischen Mundarten kann zum Teil, aber mit freilich oft beschränkter Sicherheit, auf Grund lautlicher Kennzeichen und der geographischen Verteilung der Wörter erfolgen. Schwierigkeiten macht in erster Hinsicht der geringe Abstand der germanischen Dialekte auf ihren ältesten Entwicklungsstufen, bei der Anwendung des anderen Kriteriums unsere unzulängliche Kenntnis des einst in den romanischen Sprachen vorhandenen Wortschatzes, anderseits die Schwierigkeit, einheimisches und aus anderen romanischen Sprachen zugewandertes Sprachgut zu unterscheiden.

Die schon während der römischen Herrschaft ins Lateinische eingedrungenen Wörter lassen sich nur als Germanisch schlechthin bezeichnen. Später kommt für das Provenzalische in erster Linie das Gotische in Betracht. Weniges nur wird die räumlich beschränkte und kurz währende burgundische Herrschaft gebracht haben. Um so mehr die Unterwerfung auch Südgalliens durch die Franken.

Der lateinischen Zeit läßt sich etwa eine Hundertzahl germanischer Wörter zusprechen, die im wesentlichen dem ganzen romanischen Gebiet angehören. Von provenzalischen Wörtern gehören hierher nach ungefähren Bedeutungskreisen geordnet z. B.: *borc, brant brandar, estorn estormir, garda, gelda, guerra, escremir, forbir, gardar, garir, garnir; bastir, lata, masó; benda, feltre, oza; bacó, sopa, enap, flascó, raustir, lecar, tetar; fauda, anca; afre, orgolh, sen; baró, camarlenc?, fel; arpa, trepar; brac, tais taisó, ganta, arenc, carpa; bort, brasa, escuma, gazardó, guiza, lista, marca marcar, lista; bramar, esmaiar, gratar, marrir esmarrir; blanc, blon, brû, falp, gris, saur, fresc, gram.*

Besonders zu nennen ist *companhó* aus lat. *companio, das aber erst nach germanischem *gahlaiba* gebildet zu sein scheint[1]).

In diese Periode werden auch einige Wörter fallen, die Mischung lateinischer und germanischer Laute zeigen: *gastar* < vastare + germ. *wōstjan* und vielleicht schon *ga, gazar* < vadum + *wad.*

**§ 10.** Dem Gotischen lassen sich mit größter Wahrscheinlichkeit solche Wörter zuweisen, die wir nur aus dem Provenzalischen oder nur aus dem Provenzalischen und den iberischen Sprachen kennen. Nur provenzalisch (bzw. provenzalisch und katalanisch) scheinen zu sein: *galiar, galaubia, brọt, escará, escatz, esturlenc, laus* „vacant", *lona, rauza* „lie, tartre"[2]). Provenzalisch und spanisch: *gazalha agazalhar, lagot.*

Bei einer Anzahl von verbreiteteren Wörtern bleibt es zweifelhaft, ob sie gotisch oder schon lateinisch-germanisch sind: *banca, bregar, drut, escalh, esperô, espia espiar, estaca estacar, estal, fanh, formir, lis, randa a randó, re arezar conrei desrei, trescar, trebuc.* Ist *amanavir* < got. manvjan unter Anlehnung an lat. manus aufgenommen worden?

*bandir bandiera* scheinen auf gotisch bandvja oder selbst german. band- zurückzugehen, während *ban banir baniera* aus dem Fränkischen kommen. *Alberc* ist wohl gotisch, afrz. *herberge* fränkisch (nfrz. *auberge* erst wieder von der südlichen Form beeinflußt). Entsprechend *gequir* gotisch, afrz. *jehir* aber fränkisch. *Trẹva* scheint frk. treuwa (oder französisches Fremdwort?) zu sein, *trẹga* < got. triggwa, aber im Vokal durch *trẹva* beeinflußt. Wie aber erklärt sich die dritte Form *triuba? Ric* ist wohl gotisch (frz. *riche* fränkisch); das Femin. *rica* statt **riga* dann aber erst aus dem Mascul. gebildet.

Dem Burgundischen wird von Meyer-Lübke mit Mackel das im Girart de Roussillon begegnende *adelenc* zugesprochen.

---

[1]) *Estọfa* ist für das Romanische aus dem Germanischen, diesem aber wieder aus dem Lateinischen gekommen. Doch ist die lautliche Entwicklung nicht klar.

[2]) Erst nprov. nachgewiesen ist *brestá* „Aufspringen der Hände vom Frost", das got. *bristan* „bersten" zu sein scheint.

**§ 11.** Sehr beträchtlich ist die Zahl derjenigen germanischen Wörter, die nur dem Provenzalischen (bzw. Katalanischen) und dem Französischen angehören (oder anderen romanischen Sprachen erst aus diesen zugekommen sind) und für die naturgemäß in erster Linie fränkischer Ursprung zu vermuten ist. (Man wird in den meisten Fällen darauf verzichten müssen, zu unterscheiden, welche Wörter erst aus dem Norden Frankreichs eingedrungen, welche in Südfrankreich unmittelbar aus dem Fränkischen genommen sind.) Hierhin gehören, wieder nach ungefähren Bedeutungskreisen geordnet, u. a.: *bosó, dart, escac, esquilgaita, estrit, gaita gaitar, gonfanó; baordar beort, esfredar, faidir, murtrir, nafrar; ambaissada, ban, bedel, escavi, guiren; borda bordel, faldestol, guisquet; art, bera, espol; bauc, cota, froc floc, gambaizó; bronha, elm, espeut, estoc; escot* (Zeche)*; brazó, buc, esquena, pauta; bezal, bornhó, gardi; folc; loire; boc, crapaut; creissó, garansa; anta, lauzenja?; a bandó, esclau, escot* (Splitter)*, tas(t); gaire; agripar äir, botar, bugar, croissir, esgrunar engr-, espanar, espelar espelir, estropejar, galanpar, garar, gauchar, gazanhar, guenchir, guerpir, guinhar, lepar, ramir arramir, tarir; ardit, blau, esquiu esquivar, franc, lait, morn, ranc, tapi.*

Dieser Periode werden auch einige zugehören, die aus dem Germanischen ins Mittellateinische und dann erst ins Romanische gekommen sind: *alodi, feu. Campió* wird wohl vom lat. campus > „Kampf" ausgehen; daher dann germ. kampia „Kämpe", dann mlat. campio und endlich prov. *campió.*

Bei nicht wenigen Wörtern aber ist es zweifelhaft, ob sie (bzw. ihr Stamm) erst durch das Fränkische oder schon auf früherer Stufe in das Romanische gelangt sind: *astiu, bala, balcó, baut, bauza -ar, blesmar, bret, chauzir, crepcha, esblauzir, escura, esparra, esparvier, esquena, estampir, fardar, fradel -di, fronsir, ga gazar, gan, garanhó, garlanda, guizar, martre, nosca, plevir, raus, sala, tapar, toalha, trapa.*

**§ 12.** Alle Wörter anderen germanischen Ursprungs werden in das Provenzalische vermutlich durch das Französische, einige wenige, die langobardisch sind, durch das Italienische eingedrungen sein.

Dem Althochdeutschen lassen sich auf Grund lautlicher Verhältnisse zuschreiben: *agasa, aigró, blos, escafit, grifar, melsa, pechier, ronsa, sazir, soltz.* Aber auch manche andere werden dem Althochdeutschen entstammen.

Altnordisch sind vermutlich: *ada(p)tir, arnes, botí, gap, guindar, g(u)irfaut, guiscos, joliu* ?, *targa.*

Angelsächsisch: *batel, esquipar, estai, guila, guimple, trap* ?.

Niederländisch: *escasa, esturman, gimbelet g(u)imba-, nefa* ?, *orsa* ?.

Das englische *esterlí* mag dem direkten Einfluß der Plantagenet-Herrschaft zu danken sein.

Langobardisch-italienisch sind vielleicht *barganhar, guerle, guiret, pata* „mouchoir de tête".

## Alphabetische Liste der provenzalischen Wortstämme germanischen Ursprungs.

*abrandar* ML, EW No. 1273, *aclapar* 4706a, *ada(p)tir* 2920, *adelenc* 141, *adobar* 159, *afre* 301, *agasa* 275, *agripar* 3871, *aigrô* 3991, *âir* 4075, *alesna* 346, *aliscara* 4052, *alna* 341, *alodi* 369, *amanavir* 5341, *ambaisada* 448, *anca* 4032, *anta* 4080, *apcha* 4035, *aramir* 667, *arancar* 9575 ?, *ardir* 4042, *arenc* 4046, *arezar* 672, *arnes* 4119, *arpa* 4054, *art* 4041, *aspar* 4070, *ast* 4061, *astiu* 3990, *auberc* 4045, *aunir* 4081, *ausberc* 4009.

*bacô* 889, *bala* 908, *balcô* 907, *ban banir* 924, *banca* 933, *bandiera baniera* 929, *bandir* 930, *bandô* 928, *baordar* 1098, *barganhar* ? 1220, *barô* 962, *bastir* 981, *batel* 985, *bauc* 1003, *baut* 900, *bauza -ar* 1006, *bedel* 1086, *benda* 1110, *beort* 1098, *bera* 1038, *bercar* 1281, *bezal* 1016, *bilhô* 1101, *blanc* 1152, *blau* 1153, *blesmar* 1147, *blon* 1179, *blos* 1161, *boc* 1378, *bonda* 1394, *borc* 1407, *borda* 1216—17, *bornhô* 1224 ?, *bort* 1215, *bosô* 1391, *botar* 1007, *botî* 1435, *brac* 1268, *bramar* 1270, *brant* 1273, *brasa* 1276, *brazô* 1259, *bredola* 1287, *bregar* 1299, *bret* 1294, *bro* 1321, *brodar broi-* 1349, *bronha* 1339, *brost -ar* 1344, *brot* 1347, *brû* 1340, *buc* 1376, *bugar* 1379.

*carpa* 1708, *camarlenc* 4668, *chauzir* 4685, *clapier* 4706a, *(companho* 2093) *cota* 4747, *creissô* 4770, *crepcha* 4773, *croc* 4780, *croissir* 4781, *cropa* 4787, *crosa* 4785, *cruga* 4784.

*dart* 2479, *donjô* 2796 ?, *drut* 2780.

*elm* 4130, *enap* 4153, *esblauzir* 2943, *escac* 7969, *escafit* 7967, *escalh* 7971, *escarâ* 7980, *escarir* 7981, *escasa* 7984, *escatz* 7985, *escavî esclavi* 7976, *escirpa* 7989, *esclata* 8019, *esclau* 8018, *esclet* 8026, *escot* 8006a, 07, *escremir* 7998, *escuma* 8013, *escura* 8015, *esfredar* 3008, *esgrunar* 3019, *esimbrun* (fehlt EW), *esmaiar* 3022, *esmarit* 5373, *esmaut* 8040, *esmerilhô* 8043, *espanar* 8117, *esparnhar* 8119, *esparra* 8121, *esparvier* 8126, *espia -ar* 8136—37, *espelir -ar* 8138, *esperô* 8178, *espeut* 8163, *espol* 8167, *esquela* 7992, *esquena -ina* 7994, *esquernir* 7999, *esquilgacha* 7983, *esquipar* 7997, *esquirpa* 7989, *esquiu -ivar* 8002, *estaca -ar* 8218, *estai* 8216, *estal* 8219, *estampir* 8224, *estoc* 8271, *estofa* 8332, *estor estormir* 8337, *estrepejar* 8295, *estreup* 8299, *estrit* 8316, *esturjon* 8336, *esturlenc* 8335, *esturman* 8338.

*faidir* 3148, *falcô* 3158, *falda* 3162, *faldestol* 3161, *falp* 3174, *fanh* 3184, *fardar* 3207, *felô* 3304 ?, *feltre* 3305, *feu* 3274, *flascô* 3355, *flauzô* 3344, *foire* 3405, *folc* 3559, *forbir* 3592, *formir* 354i, *fradi -el* 3490, *franc* 3483, *freior* 3474, *freit* 3468 ?, *fresc* 3521, *froc floc* 4212, *fronsir* 4219.

*ga* 9116, *gaida* 9487, *gäim* 9481, *gaire* 9485, *gaita -ar* 9477a, -79, *galaubia* 3644, *galaupar* 9489, *galiar* 2811, *gambaisô* 9497, *gan* 9500, *gandir* 9498, *ganta* 3678, *gap* 3626, *garanhô* 9573, *garansa* 9576, *garar* 9508, *garba* 3682, *gardar* 9502, *gardî* 3684, *garen gui-* 9505, *garir* 9504, *garlanda* 9524, *garnir* 9507, *gastar* 9168, *gatge* 9474, *gauchar* 9492, *gaudina* 9491, *gazalha* 3697, *gazanhar* 9483, *gazar* 9120a, *gazardô* 9529, *gelda* 3763, *gequir* 4580, *gimbelet* 9540, *gonfanô* 3918, *gram* 3834, *grap grapa grapaut* 4760, *gratar* 4764, *grifar* 3871, *grinar* 3870, *gris* 3873, *grut* 3897, *guenchir* 9521, *guerle* 2812, *guerpir* 9525, *guerra* 9554, *guida* 9528, *guila* 9538, *guimbalet* 9540, *guimpla* 9543, *guindar* 9545, *guinhar* 9548, *guiret* 3638, *g(u)irfaut* 3713, *guiscos* 9558, *guisquet* 9557, *guiza* 9555, *guizar guidar* 9528.

*isnel* 8047, *joliu* 4590 ?.

*lagot* 4857, *lait* 4855, *lam* 4861, *lasc* 4918, *lata* 4933, *laus* 4945, *lauzenja* 4947 ?, *lecar* 5027, *lepar* 5074, *ligemen* 4994, *lis* 5081, *lisa* 5084, *lista* 5083, *loire* 5131, *lotja* 4936.

*manescal* 5344, *marca -ar* 5364, *marrir* 5373, *martre* 5384, *marvir* 5341, *masô* 5208, *mast* 5397, *mazer* 5389, *melsa* 5579, *mercar* 5533, *morn* 5687, *mota* 5702.

*nafrar* 5830, *nala* 5840, *nefa* 5914?, *nosca* 6001.

*orgolh* 9084, *orsa* 5178, *oza* 4195.

*parc* 6253, *parran* 6252, *pata* 6153, *pauta* 6309, *pechier* 6365, *plevir* 6592.

*ramir* 7028, *rampa -pô* 7032, *ranc* 7044, *randa -dô* 7042, *rapar* 7057, *raspar* 7077, *rauba* 7090, *raubar* 7092, *raus -zel* 7096, *raustir* 7098, *rauza* 7097, *re* 7148, *renart*

7172, *renc* 4209, *ribaut* 4206, *ric* 7315, *rim -ma* 7318, *rista* 7335, *rons -sar* 7449, *rosa* 7384, *rota* 4217, *ruf* 7424?.

*sala* 7522, *saur* 7626, *sazir* 7632, *sen* 7932, *senescalc* 7946, *soirô* 7964, *sopa -ar* 8464. *taca* 8534, *tais -só* 8606, *tapar* 8565, *tapî* 8566, *targa* 8579, *tarir* 8698, *tas -st* 8591, *teira* 8663a, *ten tin* 8635?, *tetar* 8759?, *toalha* 8720, *tomplina* 8980, *topî* 8788?, *trabuc trc-* 8967, *trampol* 8850, *trap* 8861, *trapa* 8863, *treg(u)a* 8927, *trepar* 8915, *trescar* 8715, *tromba -pa* 8952, *trop -pel* 8938, *trotar* 8939.

*vogar* 9566.

**§ 13.** Von den griechischen Elementen des Provenzalischen ist der weit überwiegende Teil durch das Lateinische hindurchgegangen, teils schon als Bestandteil der klassischen Sprache, teils erst in den letzten, christlichen, Jahrhunderten eingedrungen. Die zahlreichen Ausdrücke kirchlichen Lebens, wie *angel*, *apostol*, *aumosna*, *batejar*, *bisbe*, *canorge*, *clerc*, *diable*, *diacre*, *gleiza*, *martiri*, *mostier*, *parola*, *prestre*, *brefania* < epiphania, (> npr. *brefounié*, *broufounié* „bruit de tempête" etc. Thomas, Mélanges p. 37) usw. dürfen für volkstümlich geläufig gelten, auch wenn sie, wie viele von ihnen, in den Lauten wenig verändert sind. Sie sind dann durch immer neue Anlehnung an die lateinische Form in ihrer Entwicklung gehemmt.

Von anderen griechisch-lateinischen Wörtern sind solche erwähnenswert, die zwar in der lateinischen Schriftsprache belegt, aber durch Laute oder Bedeutungsentwicklung sich als vorzugsweise volkstümlich gebraucht charakterisieren, wie *amella* < amygdala, *basme* < balsamum, *blasmar* < blasphemare, *blastimare, *borsa bolsa* < byrsa, *buire* < bútyrum, daneben aber auch *bodér* < butýrum, *cadaula* < catabola, *calar* < chalare, *cambe* < cannabis, *can* < canthus, *cauma* < cauma, *colp* < colaphus, *espaza* < spatha, *gofon* < gomphus, *poi* < podium, *regratier* < ergasterium, *roncar* < rhonchare, *sauma* < sagma sauma. Eigentümlich ist die Mischung griechischer und keltischer Sprache in *palafre* < paraveredus.

Andere scheinen kaum mehr in die lateinische Schriftsprache eingedrungen zu sein, wie *boisa boiseza b(r)ostia* < buxida, *bosc* < *boscum, *cada* < cata, *calota* < calyptra, *camba*, wenn dieses griechisch-lat. *camba ist, *cara* < cara, *engrestara* < *gastra, *escurol esquirol* < *scurius, *garbier* < *calopoios?, *grazal* < *cratalis, *mastra* < *martra, *tia sia* < thia. Einige von diesen, wie *calota*, *engrestara*, *garbier*, *mastra* mögen für das Provenzalische erst spätere Lehnwörter des Italienischen sein.

Volkstümliche Durchdringung lateinischen und griechischen Wortschatzes in spätlateinischer Zeit zeigen *cascu* < quisque unum + cata, *fetge* < ficatum + συκωτόν. Nach griechischem Muster eigentümlich gebildet ist *avogol* < ab oculis. Hierher ist auch die Aufnahme griechischer Suffixe zu rechnen: *-ejar* < *-*idiare* < -ίζειν, *-essa* < -issa < -ισσα, *-ia* < -ία.

Die Aussprache i statt ē, die im Griechischen seit dem 2. nachchristlichen Jahrhundert eingetreten zu sein scheint, zeigen die mehr oder weniger gelehrten *accidia*, *botiga*, *ermî*, *pergamî*, *tapiz*, während *pantais*

*pantaisar* < phantasiare neben *fantazia* gerade die alte Aussprache des ph zu bieten scheint. *Sia* neben *tia* (s. oben) zeigt zwei Stufen der Entwicklung nebeneinander. *Surgia* < chirurgia entspricht afz. *surgie sieurgie* neben *cirurgie*, hat also chi- dem ki- gleichgestellt und ist dann als Fremdwort verunstaltet[1]).

Von den genannten Wörtern mag manches erst in später byzantinischer Zeit eingedrungen sein. Aller Wahrscheinlichkeit nach trifft das zu für eine Anzahl von Ausdrücken der Seefahrt und des Handels, die zum Teil sogar erst aus der Zeit der Kreuzzüge stammen mögen: *calan*, *galeya*, *calafatar*, *poleia* < πολεία (auch erst in dieser Periode etwa *far* < φάρος, *rezegue* < *rhizikon?, vielleicht auch das merkwürdige *pelęc pelęch*, neben gelehrtem *pelac pelatge* < πέλαγος), *baratar*, *bastais*, *esclau*, *pabil -el*, *samit*, *sendal -at*, *tonlieu*; aus anderem Kreise: *carcais* und das prov.-ital. *gamach*, wenn es aus griechischem *kamaktom kommt.

Von besonderem Interesse wäre es natürlich, wenn man Wörter feststellen könnte, die unmittelbar der altgriechischen Kolonisation der Provence entstammten. Das ist aber kaum der Fall. Der geographischen Verbreitung nach könnte ein solches Wort allenfalls das nur prov. und franz. vorhandene *bichet* sein, wenn es in der Tat von βίκος kommt. Es ist im Prov. aber doch wohl franz. Lehnwort, müßte also aus dem Süden nach dem Norden und dann wieder zurückgewandert sein. *Sil* „Getreidekeller, Silo" ist prov. und spanisch, im Provenz. aber nur ganz vereinzelt belegt; die Abstammung von griech. σειρός überdies problematisch. So ist beides zum mindesten sehr unsicher[2]).

**§ 14.** Von semitischen Sprachen hat das Hebräische dem Provenzalischen einige gemeinromanische kirchliche Wörter geliefert, wie *amen*, *mana*, *paradis*, *pasc(h)a*, *(di-)sapte*, die natürlich durch das Griechische und Lateinische hindurchgegangen sind, also in diesem Paragraphen eigentlich nicht zu nennen wären[3]). Das auf gleichem Wege eingewanderte Wort *abat* ist syrischen Ursprungs.

Die Hauptmenge der semitischen Wörter in den romanischen Sprachen entstammt dem Arabischen. Auch diese sind dem Provenzalischen nicht direkt zugekommen, sondern fast ausnahmslos durch Spanien nach Südfrankreich gelangt. Das Wort *folca* (eine Art Schiff) scheint identisch mit frz. *felouque*, it. *feluca*, span. *faluca* und ist dann dem arab. *folk* ähnlicher als diese. Direkte Übernahme würde bei einem solchen Wort nicht

[1]) Die Bezeichnung der Buchstaben Π und Θ ist im Boethius 205, 207 *pei* und *tei*. Im Alexander 101 wird die Lyra zur *leyra*.

[2]) Neuprov. findet sich noch, in der alten Sprache nicht belegt, z. B. *agast* Ahorn < ἄκαστος, *micoucolo* Zürgelbaum < μικροκούκουλι; auch spanisch ist *canasto* < κάναστρον und noch weiter verbreitet *calhofo galofo* usw. < κέλυφος.

[3]) Die Etymologie von *trefá*, für das Meyer-Lübke 8662 hebräischen Ursprung ablehnt, ist noch festzustellen.

ausgeschlossen sein[1]). *Almasor* gehört der altfrz. epischen Sprache an und ist wohl erst daher ins Prov. gekommen. Eine spanische Durchgangsstufe scheint zu fehlen.

Die eingedrungenen arabischen Wörter gehören sehr verschiedenen Bedeutungskreisen an: dem des Krieges, des Handels, der Kleidung, der Musik usw.: *amirat -alh, almasor, califa, soldâ, asasí, tafur* ?, *algarada, jazeran, alcuba, barbacana; alferan, barda*; *folca, tarida*; *dragoman, maraboti, quintal, fardel, gabela, balais, eisarop, jolep, musc, sucre; bezana, cordoan cortves; jarra, tasa; alcoton, barracâ, escarlat* ?, *fustani, sisclatô; blialt* ?, *jupa, sanca; azur, safrat; anafil* (mit Artikel *lanafil;* die Form *sanafil* deutet vielleicht auf katalanische Vermittlung), *läut, rebeb, tabor, tambor.* Die Sprache selbst heißt *algaravic*[2]*); Maomaria, bafomaria*, die Moschee. Bemerkenswert ist die verhältnismäßig große Zahl von Pflanzennamen: *auranja, carobla, espinarc, festuc, galengal, simac* (npr. noch *argilac, aubieco, aufo, limon*); von Tieren, außer *alferan*, auch *papagai, sacre.*

Die Ausdrücke des Schachspiels sind persischen Ursprungs; aber sie sind erst durch arabische Vermittlung ins Romanische gelangt: *escac, mat, alfi, fersa, roc. Azar* ist arabisch „Würfel". Zwei oder drei Windbezeichnungen sind arabisch: *garbi, siroc, labech* ?. Nicht leicht einzuordnen: *alcavot, almatrac* 5415, *angelot, de bada(s)*? 991, *mesquí, nuca, tara, täut -uc, tripa.*

Daß *mazanh* auf das türkische *ramazan* zurückgeht, 7024, ist jedenfalls sehr zweifelhaft.

**§ 15.** Bei den sehr zahlreichen französischen Elementen des Provenzalischen liegen, infolge der geographischen und linguistischen Nähe der Sprachen, der Durchkreuzung schriftsprachlicher und mundartlicher Einflüsse, der Enge des Verkehrs und der Literaturbeziehungen, die Verhältnisse sehr verwickelt. Die politische und kulturelle Entwicklung führt zu immer steigendem Übergewicht des Nordens, so daß die späten Denkmäler mit französischen Wörtern und Lautformen ganz durchsetzt sind. Hier soll nur die Spanne relativer literarischer Selbständigkeit, bis zum Ende der Trobadorzeit, berücksichtigt werden.

Es ist zu scheiden zwischen literarischer und andersartig verkehrsmäßiger Entwicklung, innerhalb der Literatur zwischen episch-didaktischem und lyrischem Stil (die Prosa kann hier außer Betracht bleiben).

Der episch-didaktische Stil zeigt die lebhaftere Beeinflussung vom Norden her, welche dem Bewußtsein der Zeitgenossen von der Überlegenheit des Französischen in diesen Gattungen entspricht (Raimon Vidal, Chr. 123, 62 ff. *La parladura francesca val mais et es plus avinenz a far*

[1]) Npr. könnte *aufo* 4002 eine direkte Entlehnung sein. Sehr unwahrscheinlich ist der arab. Ursprung für npr. *amaluc* „Hüfte" 849.

[2]) Gehört hierher auch *maribot* Chr. 80, 77?

*romanz, retronsas et pasturellas, mas cella de Lemosin val mais per far vers et cansons et serventes*). Abgesehen von Dichtungen, die ihrer heimatlichen Mundart nach zwischen dem Norden und Süden stehen, wie dem Girart de Roussillon, dem Alexanderfragment, den Albigensergedichten, haben wir erzählende Dichtungen, die in beabsichtigter Art nördliche und südliche Sprachzüge mischen: Aigar und Maurin, Daurel und Beton, den ersten Teil der Albigenserchronik.

Unter dem Einfluß der Trobadordichtung hält sich eine Reihe von erzählenden Werken, wie der Jaufre, die Novellen Raimon Vidals u. a. von nördlichen Elementen ziemlich frei. Die Flamenca dagegen z. B., der spätere Teil der Albigenserchronik, das Ensenhamen des Guilhem Arnaut de Marsan sind, teils aus örtlichen, teils aus zeitlichen Gründen, erheblich stärker mit französischen Einflüssen durchsetzt.

Auch die Lyrik zeigt eine sinkende und steigende Kurve nördlicher Einwirkung. Die Lieder Wilhelms von Poitiers sind in südfranzösischer Gestalt überliefert und die Reime zeigen, daß sie auch in wesentlich, doch nicht rein, südlichen Formen gedichtet sind:

*gat* V 63, *fatz* VI 12, *solatz* 21, *bratz* 56, *esguar* IX 22, *far* 40 reimen mit *manjat, grat, costat, malvatz, assatz, laissatz, durar, donar, car*, die poitevinisch und französisch *e, ie* als Reimvokal haben würden. *Querra* VI 32, *tornara* 34, *aura* 37, *va* 39, *ri* X 9, *si* (sibi) XI 36 reimen mit *doussá* VI 30, *má* 31, *certá* 36, *latí* X 3, *fi* 11, *albespí* 14, *vezí* XI 8, *cozí* 12, die im Franz.-Poitev. auf *-ain, -in* enden.

Die Participia Praesentis *valen, viven, durmen, mantenen* gehen auf *en*, nicht auf *-an(t)* aus, St. I, IV, V. *Azori* VIII 14 kann poitevinisch und französisch nicht mit *evori, ajutori, Gregori* reimen. Die 1. Plur. Praes. ind. I geht auf *-am* aus: *amam* VIII 28 im Reim zu *am* (amo), *fam* (famem), auch zu *liam* (ligamen), nicht auf *-ons;* die 3. Perf. von *penre* lautet *pres* V 84, 86: *arnes* usw., nicht *prist*, das Particip *pres* III 11, nicht *pris*.

So ist es nicht etwa möglich, die Lieder in poitevinische Sprache umzusetzen. Anderseits reimt in der Trobadorsprache *alberguem* V 33, *aparcillem* 75 nicht mit *Ermessen queren* (aber auch nicht poitevinisch). *Enclostre* VIII 19 würde *enclaustre* lauten. Der Infinitiv *retenir* IX 33 könnte im Süden analogisch gebildet sein (s. npr. *teni*), darf hier aber als nördliche Form gelten. Das Gedicht Nr. III zeigt *reis, sordeis, leis, creis*, die provenzalisch und poitevinisch nur auf *-eis* ausgehen können, gereimt mit *pes, espes*, die prov. *-es*, poitev. *-eis* haben, mit *es* (< est), das prov. und poitev. nur *es(t)* lautet, mit *res, agues, pres*, die prov. auf *-es* ausgehen, poitevinisch *riens, oguist* oder *öust, pris* entsprechen. Die Reimreihe ist also weder provenzalisch noch poitevinisch-nordfranzösisch korrekt. Ebenso ist der Reim *guabier* (= *gabar*) VI 43: *autrier, grossier, mestier* weder in der einen noch in der anderen Sprache möglich.

Wir haben es bei diesen Reimen mit einer ähnlichen Sprachmischung zu tun wie in den obengenannten Epen Aigar und Maurin usw.[1]).

Aus der Schule Wilhelms hat die folgende Trobadorkunst eine Reihe von Zügen übernommen. So reimt Bernart de Ventadorn *fei, mei, mercei*

[1]) Eine gleiche künstliche Mischung liegt in dem Tanzlied *Novel'amor que tant m'agreia* B. Gr. 244, 7 vor (Hoby, Lieder des Guiraut d'Espanha, S. 45). Das Tanzlied *A l'entrade del tens clar*, Chr. Nr. 48, dagegen ist wohl in natürlicher Mundart verfaßt.

neben *fe, me, merce; sei, estei* neben *sia, esteja; tesor* statt *tezaur; conquis* neben *conques;* auch *plai* neben *plaih* wird hierher zu rechnen sein.

Bertran de Born hat *sei, mercei, conrei* für *se* usw.; *estei* für *estia esteja; drei esplei destrei* für *dreit* usw.; *grei* Konjunktiv zu frz. *gréer; poissan, bloi* usw. Bei beiden Trobadors haben wir uns auch ihrer Beziehungen zum Hof Heinrichs II. von England und daher zur franz. Literatur zu erinnern. So sind einige nördliche Reime Gemeingut der Trobadorsprache geworden.

Besonders hervorzuheben ist die französische Form des Wortes *joi, joia*, statt *gaug*, das in seiner technischen Verwendung eine so wichtige Rolle in der Trobadordichtung spielt (s. Bern. von Vent., S. LXXII ff.). *De bon aire* ist vielleicht der epischen Sprache des Nordens entnommen; ebendaher mag *talan(t)* neben *talen* und *onta* neben *anta* stammen. *Bachelier, pautonier, espiaut, estandart, faudestol, orfres* u. a. gehören jedenfalls dem epischen Stil an; das ursprünglich bretonische *escofle* entstammt vielleicht erst der höfischen Epik.

Im wesentlichen hält sich aber die Sprache der guten Trobadors rein von französischen Lauten, Formen und Wörtern, und erst die späte Lyrik läßt die nördliche Sprache reichlicher eindringen.

Anders als mit der literarischen steht es mit der Sprache des allgemeinen Lebens. Es ist natürlich, daß das Provenzalische Wörter wie *sire, marquis, sarjant, dama, dameisela, mestre, poestat, palais, croisada, anjovenc, merci* übernahm. Auch *lotge, alotjar, arnes* ist leicht verständlich. Merkwürdiger, daß *evesque* das heimische *bispe* früh zurückdrängte, später ganz ersetzte. Das Pferd erscheint als ein im Süden nicht recht heimisches Tier, wenn *cabal* allmählich ganz durch *cheval* oder seine lautlichen Differenzierungen ersetzt wird (Atl. ling. 269), und damit erklären sich auch *sor* und *galopar*.

In vielen Fällen aber kann man zweifeln, ob man es mit franz. oder im Süden entwickelter Lautform zu tun hat. *Päis* wird, gegenüber *päes*, gewöhnlich als franz. Wort angesehen. Die Grenze zwischen heutigem *päis* und *päis* entspricht aber fast genau der nord-südfranz. Grenze (Atl. ling. 983/84). Es wäre also im ganzen Süden für die zweite Silbe die französische Form angenommen, für die erste die provenzalische beibehalten. Erscheint dann aber, da der „Bauer" apr. *pages* heißt, auch das alte *päes* schon als eine Mischform aus frz. *päis* + prov. **pages*? Wahrscheinlicher sind *pages päes päis* unerklärt nebeneinander entwickelte südliche Formen. *Ches* (reimt schon bei Marcabru: *cortes*) und *chins* (Peire d'Alv.: *retins*?) für *cás* < canis gelten als französisch, entsprechen aber keiner frz. Form. Auch heute weichen alle aneinanderstoßenden nördlichen und südlichen Lautgestalten des Wortes in solcher Weise voneinander ab, daß Entlehnung, dem modernen Zustand nach, ganz unwahrscheinlich ist. Das Wort hat offenbar seine eigene Geschichte. *Fame, eranh, estandart, issampli, lansol, pantecosta, plantat, ransan, resplandir* u. a. weisen sich durch *a* vor Nasal als nördlich aus. Vielleicht auch *sanglot* neben *singlot* < *singluttum. Ist Entlehnung aber auch, der Art des Wortes nach, für *antre* = *entre* zuzugeben, das schon im Boethius und in anderen frühen Denkmälern steht? *Sans* für *ses* „ohne" bringt Raynouard aus einer Urkunde von 1139 bei (andere Beispiele bei Karch, S. 40; Levy VII 591b). Heute findet sich *sã sõ* weitverbreitet im Süden (Atl. ling. 1158), aber nicht etwa herrschend in den Teilen, die dem frz. *sans* am nächsten liegen, sondern weiter südlich, in Cantal, Aveyron, Lot, Tarn usw.

*Raizo* (schon im Boethius neben *razo*) gilt Karch als frz. Heute entsprechen sich *razũ* und *rezũ* einerseits, *sazũ* und *sezũ* anderseits so genau in ihrer örtlichen Verbreitung (Atl. ling. 1130, 1182), daß es schwer ist, andere als lautgerechte Entwicklung bei den so bedeutungsverschiedenen Wörtern anzunehmen. Man wird in *raizo, damrideu, antre, äir* des Boethius Formen zu sehen haben, die den nordfrz. zwar ähnlich, aber doch auf dem benachbarten südfrz. Gebiet selbständig entwickelt sind.

Anderseits erfahren wirkliche Eindringlinge lautliche Umgestaltungen, die ihre Erkennung erschweren. Die Wörter für caballus zeigen jetzt vielfach ein *b: chabal* usw. (Atl. ling. 269), das gegen die Entlehnung aus *cheval* zu sprechen scheint. Aber *b* ist auch prov. nicht korrekt. Es ist offenbar nach Analogie von *savoir* : *saber* eingeführt, also gerade Zeugnis französischen Ursprungs. *Escavî* < skapins dagegen sollte prov. *b* haben; *v* entstammt also dem frz. *eschevin*. Für frz. *e* ist aber prov. durch Analogie *a* eingetreten (falls nicht das Wort schon entlehnt ist, als frz. *a* noch bestand). *Empachar* hat ganz provenzalisches Aussehen, so daß Diez *impactare als Grundlage dafür angesetzt hat. Richtiger wird Meyer-Lübke darin eine Umgestaltung des frz. *empechier* sehen (EW 4296). So wird auch *repropchar* erst aus frz. *reprochier* entstanden sein.

**§ 16.** In betreff der italienischen Elemente ist zwischen der Sprache der provenzalisch dichtenden Trobadors italienischer Herkunft und der eigentlich provenzalischen Sprache zu unterscheiden.

Im Provenzalischen jener Trobadors findet sich selbstverständlich eine Zahl von Italianismen. Bei der Art der Überlieferung ist aber oft schwer zu unterscheiden, was den italienischen Schreibern und was den Dichtern selbst angehört (s. G. Bertoni, I Trovatori d'Italia, p. 159—181). Der italienische Einfluß erstreckt sich auf Laute (z. B. Zusammenwerfen von *ę* und *ę́*, Fehlen des *e* vor anlautendem *s* + Konsonant), auf Formen (Unsicherheit der Nominal- und Pronominalflexion, Konjunktive Präs. I auf *-a* bei Bertolomeu Zorzi), auf syntaktische Verhältnisse (die abstrakten Subst. auf *-or: amor, onor, valor* werden gelegentlich männlich gebraucht; Anwendung von Modis, von Präpositionen) und auf das Wörterbuch (*engrestara* bei Sordel, *cip* = *cibo* bei Perceval Doria?, *espes* = *spesso* bei Luquet Gattelus? usw.).

Sehr eigenartig ist die, untereinander nah verwandte, Sprache der lyrischen Gedichte Peire Milo's (s. meine Poésies provençales inédites tirées des manuscrits d'Italie, p. 74—105) und der religiösen Dichtungen, die Levy aus einer Wolfenbütteler Handschrift herausgegeben hat (E. Levy, Poésies religieuses provençales et françaises du ms. extravag. 268 de Wolfenbuettel, Paris 1887). Es scheint sich da um eine Sprache zu handeln, die auf Grund einer frankoprovenzalischen oder piemontesischen Grenzmundart unter provenzalisch-literarischem Einfluß gebildet ist.

Im eigentlichen Provenzalischen wird es bei den engen kulturellen Beziehungen an italienischen Lehnwörtern nicht ganz gefehlt haben. Es ist aber bisher weniges festgestellt. Bei der Besprechung der germanischen Elemente wurde, S. 11, darauf hingewiesen, daß Wörter langobardischer Lautform durch das Italienische eingedrungen sein werden. Dem Seeverkehr entstammen etwa *golfe, caramida, nauchier*. *Escǫlh* „Klippe" wird

als ein genuesisches Wort erklärt. *Perla* ist vermutlich ein ital. Handelswort. Ist das ursprünglich slawische *se(m)belî* „Zobel" durch Italien oder durch Frankreich eingedrungen? Der Name *Monti-Tabor* Chr. 73, 25 zeigt wohl Einfluß italienischer Lautform.

Noch weniger ist von spanischen Eindringlingen nachgewiesen. Die arabischen Lehnwörter beruhen, wie wir sahen, wahrscheinlich zum größten Teil auf spanischer bzw. spanisch-katalanischer Vermittlung. Ein spanisches Wort ist vielleicht *basca* „malaise, embarras" (Meyer-Lübke 9162).

**§ 17.** Neben der Abstammung von früheren Sprachstufen kommt als Quelle der Sprache natürlich auch Neuschaffung in Betracht. Das Material, welches der Neuschaffung von Wörtern zur Verfügung stand, ist, da es sich um Fortsetzung gewollter menschlicher Sprache eben nicht handelt, die Nachahmung nicht menschlicher oder wenigstens nicht gewollter menschlicher Klänge.

Für Erscheinungen solcher Schallnachahmung bietet eine Sprache wie das mittelalterliche Schriftprovenzalisch naturgemäß geringe Gelegenheit. Das meiste, was in das Gebiet der Neuschaffung fällt, gehört überdies nicht eigentlich in unser Kapitel, weil die Neuschaffung nicht erst innerhalb des Provenzalischen geschehen ist. Die in Betracht kommenden Wörter sind zum großen Teil, zwar lateinisch nicht belegt, aber gemeinromanisch, also vor der provenzalischen Periode vorhanden gewesen.

Sehr gewöhnlich handelt es sich auch nicht um vollkommene Neuschaffung, sondern um schallnachahmende Beeinflussung schon existierender Wörter.

Nachahmung von Klängen unbelebter Natur liegt vor, wenn *faire tintin* „in klingendem Gelde bezahlen" heißt, wohl auch in *toc* „Schlag, Klang, z. B. der Glocke", *faire toc* „berühren", daher *tocar*, in *clǫca* „Klang des Glockenschlages" daher *clocar*, vielleicht auch in *tom* „Fall", daher *tombar*. Schallnachahmende Beeinflussung zeigt wohl auch *r* in *tronar* < lat. tonare.

Schallnachahmung tierischer Laute in *miular*, *piular* (vgl. Chr. 40, 26 *lhi auzelet chanton piu*), wohl im französischen Lehnwort *cǫc*, in *upa* < ŭpŭpa (nach Brehm ruft der Wiedehopf hup hup), im Anlaut von *closir* neben *glosir* < lat. glocire und vielleicht im Anlaut von *granolha* < ranucula. *Gorret gorrî* „junges Schwein" ist aus dem „Lockruf für Schweine" entstanden (Meyer-Lübke 3820) und dieser wie das Verb *gronhir* natürlich aus der Nachahmung der tierischen Stimme.

Unartikulierte bzw. unverständliche Rede wird umschrieben durch *babariol babariol babarian* Chr. 60, 29 f.; hierher auch *tartalhar* „stottern", *non dire ni bat ni but* (Chr. 60, 26), *ni buf ni baf*, daher *buf-baf* „non-sens, folie".

Nachahmung gewollter oder ungewollter unartikulierter menschlicher

Geräusche vermutlich in *bavar* „speicheln, geifern", *bufar bofar* „blasen" (daher auch *bafar, befar* „spotten"?), *pipar* „pfeifen" (*sisclar* wenigstens im Anlaut beeinflußt vom Klang des an den Zähnen gebildeten Pfeifens), *popar* „saugen", *ronflar* „schnarchen".

Hier schließen sich dann auch Interjektionen wie *a, äi, ba, oi* usw. an, die wieder Anlaß zu Ableitungen geben können; so von *ba* vielleicht *badar, baban* „sot, nigaud", *esbahir*. Ob *ucar* „schreien" und *udolar* < ūlulare hierher gehören, ist zweifelhaft.

**§ 18.** Ziehen wir von dem uns bekannten provenzalischen Wortschatz alle diejenigen Wörter ab, die wir auf lateinische, gallische, germanische usw. Grundlage zurückführen können, so bleibt noch eine recht erhebliche Zahl von Wörtern zurück, über deren Ursprung wir keine, oder wenigstens keine sichere, Auskunft zu geben wissen. Es gehören zu ihnen nicht wenige Wörter häufigen Vorkommens und umfangreicher Sippe. Der geographischen Verbreitung nach sind viele gemeinromanisch, so daß wir ihnen hohes Alter zuschreiben müssen. Unbekannten oder ungewissen Ursprungs sind, abgesehen von selteneren Wörtern, z. B.: *afan, avol; bacalar, balar, barra, bast, bastar, bastart, bastó, biais, blat, bliaut, blizó, brac, braire, brau, bric, bronc embronc, broncar, burla, bust; dat* „Würfel", *dęc, destrigar, drap, dru; enganar, esclatar, escǫlh* „Art", *esglai, estanc estancar; fel, flanc, fol; gai, galan, galerna, galiar, garsó, gastel, gavanhar, gazal, giscle; janglar; leri, lis; maganhar, mazanh, mǫis, morre, muzar, muzel; nęc; panar, pautonier, pers, picar, plais, pǫt; quinh; ramponar, roca, ronha, rossí, rusca; sabata, savai, sǫc, sonh besonh; täinar, tertre, tirar, trauc traucar, trichar, trobar, trǫs, trufar; ufana, urtar; virar, viula* und manche andere, deren Herkunft in diesem Buch als unsicher bezeichnet wird.

Von Interesse wäre es, aus den Wörtern, die so den verschiedenen Quellen der Sprache entstammen, diejenigen herauszuheben, die in den anderen romanischen Sprachen nicht begegnen, also spezifisch provenzalisches Sprachgut sind. Aus dem lateinischen Wortschatz sind Wörter, die ausschließlich im Provenzalischen vorkommen, oder wenigstens in den anderen roman. Sprachen nur sehr geringe Verbreitung gefunden haben, z. B.: *abs aus* (non cultivé), *aus* (toison), *azautar; botoizar; cande, candi(u)s, capdolh, cobe, concoa, conderzer, cossezen; eissetz, eisorzer, empost, erebre, eslaus, espautar; fleis fleisar, forenc; gauzinhal, graissan; jauzion; legor; malavejar, medeis, meirar, mest; nessieira; parcer, probenc; quec; ruzer; salhar, soisebre, sotol; tenh* (poutre), *trinhó; venansal* u. a. Speziell provenzalisch-gallische und provenzalisch-germanische Wörter sind § 7 und 10 (S. 8 und 10) genannt. Von Wörtern unsicheren Ursprungs kommen etwa *avol, empeutar, gavanhar, mazanh, savai, ufana, ten tin* in Betracht.

Es ließen sich dann weiter ausschließlich provenzalisch-iberische Wörter (d. h. solche, die nur provenzalisch, spanisch und ev. portugiesisch vorkommen) anführen, z. B.: *conortar, demas, escoire, frau* (terre inculte), *fonilh, poire* (pus), *sezilh, soanar, trefá* u. a. Das vermutlich keltische *aip* findet sich, außer im Prov., noch im Portugiesischen, *nemps* < nimis noch im Rätoroman. usw. Den größten Vorrat von

Wörtern hat natürlich das Provenzalische mit dem Französischen gemein, und unter ihnen viele Wörter, die nur diesen beiden Sprachen angehören (das Katalanische haben wir hier vom Provenzalischen nicht getrennt).

## Charakter des Wortschatzes der Trobadorsprache.

**§ 19.** In welcher Art fügen sich nun die dem Ursprung nach verschiedenen Bestandteile zusammen, um die Gesamtheit des provenzalischen Wortschatzes zu bilden? Wie weit ist die Sprache eine lateinische geblieben und inwieweit durch die fremdartigen Zuflüsse verändert? und, was ihre lateinische Art betrifft, inwiefern hat sie sich im Wortschatz vom Zustand der klassischen Sprache entfernt?

Für die eigentliche Trobadorsprache mag uns der Wortvorrat Bernart de Ventadorns einen Durchschnitt geben. Das Glossar meiner Ausgabe, das beabsichtigt, vollständig zu sein, zählt rund 1300 (genau 1287) Wörter (nach den Wortköpfen des Glossars gezählt; Flexionsformen sind nicht berücksichtigt, ebensowenig Eigennamen). Von diesen sind:

670 in der klassischen Sprache vorhanden,
472 aus lateinischem Material neu abgeleitet,
76 germanischen Stammes,
12 gallischen,
6 griechischen,
5 orientalischen,
4 (höchstens) französischen Ursprungs,
42 unsicherer oder gemischter Herkunft[1]).

Natürlich lassen sich auch wieder feste Grenzen zwischen den einzelnen Abteilungen nicht ziehen. Der Begriff der „klassischen" Sprache ist an sich ein rein willkürlicher. Es galt hier, eine praktisch brauchbare

[1]) Als germanisch sind gezählt: *abandonar, agaih, aliscara, aramir, ardimen, ardit, barô, biza, blanc, bloi, blon, botô, brû, chauzimen, chauzir, chauzit, deschauzit, desenar, drudaria, drut, enardir, enrequir, esbaudejar, esbaudir, eschafit, escharida, escharir, escharnir, esgarar, esgardamen, esgardar, esgart, esmai, esmayar, esquern, formir, franc, francamen, fresc, gabar, gaire, ganda, garandar, garar, gardar, garnir, gatge, gazanhar, gequir, gram, guerra, guerrer, guerreyar, guerir, guidar, guiren, guiza, guizardô, guizardonar, gurpir, laih, lige, marrit, morn, orgolh, orgolhar, orgolhos, plevir, randa, ric, ricor, sazir, sen, techir, trop, tropel;*

als gallisch: *atruandar, balayar, brolh, brolha, chamiza, dorn, jarric, landa, petit, truan, truandar, vassalatge;*

als griechisch: *bosc, boschatge, chara, martire, pantais, paraula;*

als orientalisch: *amiran, drogoman, paradis, pascor, tafur;*

als französisch: *joi, mauvais, päis?, refrimar* (von *refrain?*);

als gemischter Herkunft: *bruire, chascu, companha, companhô, esbruir;*

als unsicher: *a, abauzir, afan, afanar, ai, avol, badatge, biais, braire, brau, bric, chadorn, dat, desse, enjan, enjanar, envirô, esbahir, escolh, esglai, esglayar, fel, feuneyar, feunia, flanc, fol, gai, galiar, jai, pic, savai, täinar, trichador, trichairitz, trobar, ufana, virar.*

Bestimmung zugrunde zu legen. Ich habe als „klassisch vorhanden" angenommen, was in dem bekannten Georgesschen Wörterbuch verzeichnet steht (die Grenzen der klassischen Sprache sind da freilich ziemlich weit gezogen). Bei der Bezeichnung als „klassisch vorhanden" kann es sich aber nur um die Form handeln. Jeder Versuch, auch die Bedeutungsentwicklung als entscheidend mit heranzuziehen, führt sogleich ins Uferlose. So geschieht es denn, daß z. B. *chaitiu, conhde, engres, enic, essai, essenhar. fi, for, gen* (hübsch), *ges, groi, lezer, mirar, nauza, novela, pezar, preizó, prẹs, prezentar, pro, reptar, sazó, semblar, senhor, tanher, tornar, tort, viatge* als klassisch vorhanden gezählt worden sind, obwohl sie es ihrer Bedeutung nach keineswegs sind. Dagegen sind *mirador, miralh, pertraire* u. a. nicht mitgerechnet, obwohl eine entsprechende lautliche Grundlage vorhanden ist, weil ich sie als romanische Neubildungen ansehe.

Aber auch für die Form ist die Grenze nicht mit Sicherheit zu ziehen. Zunächst sind z. B. *mentir, morir, preyar, segre* nicht etwa ausgeschieden, weil das klassische Wort deponentiale, das romanische aktive Form hat. Auch Übergänge aus einer Konjugationsklasse in die andere, wie *florir, delir, jauzir; essernir, falhir, fugir; destruire, rire; eschalfar, penedre,* und auch *esser, poder, voler* sind nicht als unklassisch gerechnet. Schwierigkeiten machen ferner die Composita in ihrer Zerlegung. Affrangere steht klassisch neben affringere, so ist aber auch *sofranher* als vorhanden gezählt; *enclaure, sostraire* dagegen gelten als Neubildung. Bei den Substantiven sind z. B. *costum, dia, ironda* als vorhanden betrachtet, obwohl die Formen nicht genau entsprechen. Ferner sind *escur, greu, menhs, pois, rendre, ses* (sine), *tro* trotz verschiedenartiger Bedenken als klassisch vorhanden betrachtet.

Eine besondere Klasse sollten dann die Lehnwörter aus der klassischen Sprache bilden. Ihre Ausscheidung stößt aber wieder auf erhebliche Schwierigkeiten. Gelehrt sind aus verschiedenen Gründen zweifellos z. B. *antic, augurar, autor, calenda, creatura, demostrar, destinar, dissiplina, divers, duc, escola, escriptura, esperar, esperit, esperital, establir, leo, leyal, martire, miracle, natura, natural, negre, nesci, pensar, pietat, privat, restar, saludar, suau, umil, versar.* Aber auch *adorar, aire* (Luft), *arena, charcer, colpa, doblar, emendar, encolpar, formar, letra, melhurar, mendic, penedensa, prim, reclamar, recordar, revelar, revolver, roza, savi, sebelir, talan, unir, venal, vestidura* und noch manche andere werden als unvolkstümlich zu betrachten sein. Auch hier gibt es ja keine Grenzlinien. Auch das Vorhandensein in klassischer Form ist ja keine Bedingung für gelehrte Art. *Astruc, carantena, contrastar, desnaturar, destinansa, deviza, engenöir, termini* und viele andere gibt es klassisch nicht, und doch sind sie in verschiedener Weise und in verschiedenem Maße gelehrte Wörter. Daß die Anzahl der lateinischen Lehnwörter bei Bernart jedenfalls nicht sonderlich groß ist, und daß (abgesehen etwa von *blandir, requizit, vers* als Name der Dicht-

gattung) kaum eines darunter spezifisches Interesse besitzt, hat auch seine literarhistorische Bedeutung.

Ebenso wie bei den „klassisch vorhandenen" Wörtern gibt es natürlich mancherlei Zweifel bei den neu abgeleiteten. Als Neubildung sind zusammengesetzte gezählt, wie die Adverbien *lonjamen, malamen* usw., ferner *negu. neis, nien, pero* u. a. Ferner *rancura*, obwohl rancor vorhanden ist, *escondre* trotz a(b)scondere u. a.

Gelegentliche Inkonsequenzen werden das allgemeine Resultat nicht wesentlich beeinflussen. Jedenfalls ergibt sich aus unserer Statistik, in welch hervorragendem Grade das Wörterbuch der Trobadorsprache lateinischer Art ist, neben welcher nur die germanischen Wörter eine irgend in Betracht kommende und auch nur sehr bescheidene Rolle spielen.

Anders wird sich das Verhältnis natürlich für jede andere Literaturgattung stellen (von Wiedergabe eigentlich volkstümlicher Rede kann ja für unsere mittelalterlichen Quellen nie die Rede sein), aber in der Hauptsache auch nur was das Verhältnis der gelehrten und der volkstümlichen Wörter zueinander, nicht was den Prozentsatz fremder Elemente (abgesehen von den französischen) angeht. Der Stil des Volksepos, in dem die Anzahl germanischer Wörter um einiges wächst, kommt für das Provenzalische wenig in Betracht.

# Lautlehre.

## Die Betonung des Provenzalischen.

**§ 20.** Der Exspirationsdruck liegt im Provenzalischen auf der letzten (*accen agut*) oder der vorletzten (*accen lonc; rimas longas* „weibliche Reime") Silbe des Wortes.

Dies sind die beiden einzigen Tonlagen, welche die Leys (I 88) anerkennen. Wir werden bei der Besprechung der tonlosen Vokale sehen (§ 41), daß auch die Existenz von Proparoxytonis zuzugeben ist: *mónegue, mónega, pórtegue, pértega, mánegue, lágrema, pólvera, sénebe, sénede, cóvede, gáveda, tébeza, cóbeza* u. a. neben *monje, morgue* usw.

Die Messung *glória, grácia, contrária* neben *gloría* usw. (s. Zts. VII 396) mag gelehrter Metrik angehören; dreisilbiges *perdöa* (Levy VI 234) kann nicht unvolkstümlich sein und muß *pérdöa* betont werden (s. katal. *pérdua*), entsprechend also die nicht metrisch belegten *redoa* und *segoa* (vgl. die Schreibung *segoham* Levy VII 515), *vezoa, fargoa.*

Oxytona können auf alle Vokale und Diphthonge (bzw. Triphthonge) und auf (soweit es sich um Verschluß- und Reibelaute handelt, der Regel nach, s. § 55a, stimmlose) Konsonanten ausgehen, Paroxytona auf die Vokale *a* und *e*,

außerdem auf *i* in Fremdwörtern: *oli, pali, estudi* usw. (s. § 59d) und in dialektischen Flexionsformen: *autri, aquisti* usw., *trobi, prezi* (s. Chrest. XXII b), vereinzelt steht *viuri* (s. S. 52, Anm. 3), und auf *-o* in dialektischen Formen: *aicelo* Chr. XV b, *aquestos* usw., *quatro* Chr. 2, 57.

auf die Konsonanten *s* (in Flexionsformen: *filhas, cantas*), *r, n* (*cozer, creisser, volver, folzer; omen, joven*), ferner auf *l* (*avol, colpavol, frevol, pobol, apostol, angel*),

vereinzelt auch auf andere Konsonanten in mehr oder weniger unvolkstümlichen Wörtern: *tueissec, catholic, rustic, anet, senet, princep* u. a. (s. § 41d).

Die Lage des Tons wird von den Schreibern provenzalischer Hdss. nicht bezeichnet. Eine Ausnahme machen das alte Bruchstück des Johannesevangeliums (Bartsch, Chrest.[6] col. 9 ss.) und, weniger häufig und weniger zweckvoll, des Boethius (Chrest. 105).

Bemerkenswert ist im Johannes, daß auch Pronomina, die wir für tonlos halten würden, mehrfach den Akzent zeigen (meist, aber nicht immer, hinter dem Verb): *amara ló* 14, 23, *culliran ló e metran ló* 15, 6, *no mé demánda* 16, 5, *no mé veirét* 16, 10, *eu vós dic* 16, 7, *anunciará vós ó* 16, 14, 15, *farai ló conogút* 17, 26, *preceis sén* 13, 4, *eissit sén* 13, 30, so auch der Artikel *déus discíples* 13, 5. *Fáchamen* 15, 4, *aubértamen* 16, 25 (aber *aubertamén* 16, 29) haben den Akzent auf der nebentonigen Silbe. Sehr

auffallend ist *tóala, tóalia* 13, 4, 5. Ist *máiestre* 13, 14 anzuerkennen gegenüber *maiéstre* 13, 13? (Jenes ist Nominativ, dieses Obliquus.) Im Boethius bemerkenswert *no sén repent* 11, *reluz ént* 162; von *esser* und *aver*: *el és vélz* 103, *o és maláptes* 127, *bél sún li drap* 186, *o á afan agút* 108, *á lo corps aucís* 181, *é* = et 169, unbestimmter Artikel *ú* 205, 207, 246.

**§ 21.** Der Ton liegt im Provenzalischen auf der Silbe, welche der lateinischen betonten entspricht.

Schon der gesprochenen lateinischen Sprache gehört, gegenüber der Messung im klassischen Verse íntĕgrum, ténĕbrae, vor Muta c. liq., die Betonung intḗgrum, tenḗbrae usw. an; daher prov. *entier, tenẹbras, colọbra, tonẹire, cadiera*, ebenso die Verschiebung des Akzents vom Hiatus-e, -i der drittletzten Silbe auf den Vokal der vorletzten: capreólum, filiólum, muliérem, pariétem, daher *cabrọl, filhọl, molhẹr, parẹt*.

In die Morphologie gehört z. B. die schon lateinische Rückschiebung des Tons in der 3. Plur. Perf. audivḗrunt, fecḗrunt > audí(ve)runt, fécerunt, daher *auziron, feiron*, die Vorschiebung in der 1. Plur. vidĭmus > *vezem*, im Infinitiv cadĕre, sapĕre > *cazẹr, sabẹr*, die Zurückziehung *erzer* < *ergere statt erigere, die entsprechende Vertauschung nominaler Suffixe: bibĭtor > *beveire*, sorĭcem > *soritz*, ramŭlum > *ramel*, in die Wortbildung ferner Neuableitungen wie *bestía* Chr. 64, 20 gegenüber *bẹstia, fẹtge* < ficātum + sykoton usw.

Dem Satzton zufolge verloren gewisse Wörter (Pronomina, Adverbia, Präpositionen) den eigenen Nachdruck; ihre ursprünglich betonten Silben konnten dann verlorengehen, die tonlosen bestehen bleiben oder auch noch ihren Vokal verlieren: amat illum filium > *ama lo filh* > *ama·l filh*: video illum > *vei lo*, videt illum > *ve·l*, de versus > *deves* > *deus daus*, intro > *tro*. Hierher auch *ara, era*, wenn sie aus ha(c) hora, ea hora zu erklären sind.

Schwierigkeiten machen die Wörter bewußt fremden Ursprungs. Die lateinische Betonungsweise war natürlich bekannt, daß also z. B. dóminus betont wurde (s. Leys I 64 ff.). Beim Aussprechen der lateinischen Wörter aber wurden sie mehr oder weniger provenzalischen Tongesetzen unterworfen. Man reimte also *dominús* (Ponz de Capduoill 24, 40), *dominí* (Chr. 72, 1), *joculatorẹs* (MW IV, 185, 141), *vanitás otiositás* usw. (Chr. 2, 3 ff.). So wurden die auf Konsonant ausgehenden Eigennamen und bewußten Fremdwörter als Oxytona ausgesprochen: *París, Semiramís, Piramús, Eneás, Cesár* (so im Johannesev. die Akzentschreibung *Jesús* 13, 7, 8 usw., *Sadenás* 13, 30, aber doch *Júdas* 13, 2, 29, *Júda* 13, 26), *esperít, castọr* usw.

Bei vokalischem Ausgang trat Schwanken ein. Man betonte und reimte *Camillá Sibillá Antiochá, Jericó, Salomé, Tisbé* usw., *planetá, enigmá, candí* < candidum (s. Leys I 90, Lienig S. 111, Erdmannsdörffer S. 76a), aber auch *Pári, Dári* (MW IV 242), *Eléna, Senéca* (Lienig l. c.), so stets *Júda*, und so *gramatíca, multiplíca, replíca, prezíca, ordéna, seména, pistóla, tremóla, sillába* (*las quals can las pauzam en romans, las devem atrayre al mays que podem al accen del romans*, Leys I 90).

Die bestehende Unsicherheit zeigt sich z B. deutlich im Worte princeps: Das Johannesev. 14, 30; 16, 11 hat *prínceps*; und das Wort wird auch metrisch als Paroxytonon gebraucht (s. Levy VI 558), aber wohl auch als Oxytonon (Chr. 82, 47), und daneben steht *prínce* und *princí* (Bertran de Born 4, 11).

Nur die Reimtechnik geht es an, wenn gewisse Verfasser gelegentlich tonlose mit betonten Vokalen reimen: *joves* mit *-es* Chr. 70, 29 usw. s. Zts. II 131, VII 391, Rom. VIII 209, Alb. Harnisch, Präsensbildung S. 284[1], Erdmannsdörffer S. 46, 76, 108, 120, 123, 175 (vgl. Peire Cardenal 3, MW II 214 Str. 3 v. 3).

## Die provenzalischen Laute.

Die Quellen für unsere Kenntnis der provenzalischen Laute sind im wesentlichen:

1. die Schreibungen der Handschriften (s. §§ 24—26),
2. die Reime der Dichter und die uns überlieferten Reimlisten,
3. die Angaben der Leys d'Amors,
4. die Vergleichung der modernen Mundarten und der anderen romanischen Sprachen.

### Verzeichnis der Laute:

### § 22. Vokalische Laute.

| | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Vokale | *u* | *o̩* | *o* | *a̩* | *a* | *e̩* | *e* | *i* |
| Diphthonge: | | | | | | | | |
| fallende | | *o̩u* | *ou* | | *au* | *e̩u* | *eu* | *iu* |
| | *ui* | *o̩i* | *oi* | | *ai* | *e̩i* | *ei*[1]) | |
| steigende | | | *uo* | | | *ue̩* | | |
| | | | | | | *ie̩* | | |
| Triphthonge[2]) | | | *uou* | | | *ue̩u* | | |
| | | | *uoi* | | | *ue̩i* | | |
| | | | | | | *ie̩u* | | |
| | | | | | | *ie̩i* | | |

Die Reime der Trobadors halten *o̩ e̩ a̩* (*o e a estreit*) von *o e a* (*o e a larc*) scharf getrennt, ebenso *o̩u o̩i e̩u e̩i* von *ou oi eu ei*.

Die Frage, ob das Schriftzeichen *u* als u oder ü ausgesprochen wurde, ist noch nicht abschließend beantwortet.

Für ü spricht:

a) die moderne Aussprache des Lautes u (daher auch npr. *fioc* aus altem *fuoc*, *miolo* aus *muola*, neben *mula* < *mūlam*, *sieure* < **süure* < *sūber*);

b) die Entstehung eines *i* aus lat. *ū* in *piuze* < *pulicem*, *piusela* < **pūlicellam*, *niu* < *nūbem*, wie man erklärt, über **püuze*, **püusela*, **nüu*, in *renieu* über *renueu* < *renŏvare*, *annieu* neben *annou* < *annum nŏvum*;

[1]) Neben *öa* begegnet *o͡a*, z. B. in *doas* (s. Leys I, 20: *Diptonges conjonh et acaba Do͡as vocals en una sillaba.* Doch zählen die Leys selbst gleich darauf nur die 8 Diphthonge *ay ey oy uy au eu iu ou*). Ebenso steht neben ursprünglich *sïa*, *vïa* auch *si͡a*, *vi͡a* usw., so daß sich die Zahl der Diphthonge durch solche Zusammenziehungen noch steigert. Dialektisch begegnen auch mancherlei andere Verbindungen.

[2]) Der Nachdruck liegt immer auf dem mittleren Bestandteil.

c) der Wechsel von *u* und *i* in *tuzô* neben *tizo* < titionem (ohne Belang sind *cominal*, *monimen* neben *comunal*, *monumen*, da diese Formen auch katalanisch sind. Sie werden aus **com'nal*, **mon'men* zu erklären sein).

Für u spricht:

a) die Aussprache im heutigen, und doch wohl auch im alten, Katalanischen (die Leys reden I, 18 von Abweichungen der katalanischen Aussprache bei *a e o*, nicht aber bei *u*);

b) *au eu ou iau* usw. werden noch heute mit u gesprochen. Die Leys reden aber nicht von zwei verschiedenen Bedeutungen des Schriftzeichens u;

c) neben *com*, *on*, *jonher*, *ponh*, *morir*, *cobrir* u. a. wird oft *cum*, *un*, *junher*, *punh*, *murir*, *cubrir* geschrieben, neben *dusca*, *jutzia*, *lui* auch *dosca*, *jotzia*, *loi* (s. Bernart von Ventadorn p. CXLI);

d) die Vokalreime des Gedichts B. Grdr. 65, 1 stellen *prion*, *mon* in die gleiche Vokalreihe mit *cru*, *dejus*, *atur*, und wenn die Heimat dieses Verfassers nicht sicher steht, reimt doch auch Bernart de Ventadorn *jëona*, *dejëon* < jejūnum mit *dona*, *don* (s. meine Ausgabe S. CXLI).

Das Problem wird durch Feststellung chronologischer und geographischer Verschiedenheiten zu erledigen sein[1]).

Über das Vorhandensein von Nasalvokalen im Altprov. fehlen noch Untersuchungen, für welche auch die schriftliche Aufzeichnung der Sprache kaum genügendes Material bietet (s. § 30). Schreibungen wie *tec tegron vec avec* für *tenc* usw. (s. Chr. S. XXXV), *poig* für *poing* Chr. 6, 36 wird man für *ẽ*, *õi* in Anspruch nehmen können. Heute herrscht nasale Aussprache vor ursprünglichem n, m fast auf dem ganzen Gebiet. Oraler Vokal wird, nach Ausweis des Atlas linguistique (s. z. B. c. 147 *bon*, 182 *brun*, 796 *main*, 1129 *raisin* usw.), abgesehen vom katalanischen Roussillon, im mittleren und südlichen Zentrum gesprochen, d. h. im Toulousain, Albigeois, Quercy, Rouergue, im östlichen Bigorre, Comminges, Foix und in einem Teil des Langue d'oc. Auf den anschließenden Gebieten, bis in das Limousin und die Marche hinein, auch in einem Teil des Langue d'oc und der Provence, ist die Nasalierung geringer als im Französischen. Der auslautende nasale Konsonant hinter oralem Vokal scheint am besten noch im Albigeois und in dessen Umgebung erhalten zu sein (s. z. B. die Karte 182 *brun* und 220 *chacun pour soi*).

## § 23. Das Konsonantensystem.

| | | | | | | | | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| (*h*) | | | | | | | | | | | | | | | | |
| *k* | *g* | | | | | | | | | | | | | | | *ṅ* |
| *k'* | *g'* | *ị* | (*š'* | *ž'* | *s'* | *z'* | *t'* | *d'*) | (*r'*) | | *l'* | | | | | *n'* |
| | | | (*š* | *ž*) | *s* | *z* | *t* | *d* | *r* | *ṛ* | *l* | | | | | *n* |
| | | | | | | | | | | | | (*d*) | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | *f* | *v* | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | *p* *b* *u̯* | *m* |

[1]) Im Waldensischen scheint *i* : *u* zu assonieren, s. Chr. 108, 3, 7.

Die eingeklammerten Laute begegnen nur unter besonderen zeitlichen und örtlichen Bedingungen. So wird man *đ* als einen postdentalen Reibelaut, eher vielleicht noch als ein nur ganz schwach artikuliertes alveolares *d*, für altlimousinisches *veder, cader* usw. (s. Chr. Nr. 105) ansetzen dürfen: *h* ist gaskonisch (s. Chr. Nr. 37); *š* gehört z. B. der toulousanischen Sprache der Leys d'amors an (*creyssher* 124, 20 = heute *kreiše* Atl. ling. c. 362). Dem hier als *k'* und *g'* (ortogr. *ch* und *j* usw.) bezeichneten Laute wird in der Regel der Wert des ital. *c* und *g* vor *e* und *i* beigelegt. Im Neuprovenzalischen entspricht sowohl *ts, dz*, wie *tš, dž*. Das erstere wird in Périgord, Agenais, Quercy, Albigeois, Limousin, Auvergne, Velay und östlich vom Rhône noch in Teilen des Dauphiné gesprochen, d. h. auf einem Streifen, der quer durch das *dž*- und *ž*-Gebiet bzw. zwischen nördlichem *tš*-, *š*- und südlichem *k*-Gebiet hindurchgeht. Daß in italienischen Trobadorhandschriften sehr oft *z, ç* für *ch, j* geschrieben ist: *sapzas, sazas, zai, manzar, mançar, iuçar, ça*, auch *mançi* 94, 15 (s. Deutsche Literaturzeitung 1907, Sp. 1517), mag sich aus der norditalienischen Heimat der Kopisten erklären; aber auch im Limousin finden wir *jotze, jutzia* für *jutge, jutgia* seit dem XI. Jahrhundert (s. Bernart von Vent. p. CXLI). Die doppelte Aussprache des *r* (*petit e suau* zwischen Vokalen und im Auslaut, aber *fort e aspre* im Anlaut und wo es im In- und Auslaut *rr* geschrieben werde: *terra, guerra, ferr, torr, corr*) wird von den Leys I 38 f. bezeugt, aber von den Reimen der Trobadors nur teilweise bestätigt (s. Lienig S. 98 ff.).

### Die Schreibung der provenzalischen Laute.

**§ 24.** Einer phonetischen Wiedergabe der provenzalischen Laute durch die mittelalterlichen Schreiber stand einerseits die Gewöhnung lateinischer Schreibung entgegen, aus der sich die Schwierigkeit ergab, die neuen Laute durch die einzig vorhandenen lateinischen Schriftzeichen auszudrücken sowie die Neigung, etymologisch leicht durchsichtige Wörter mit lateinischen statt mit provenzalischen Lauten zu schreiben, anderseits das zeitliche und örtliche Schwanken der provenzalischen Laute, welches die Ausbildung einer neuen festen Tradition erschwerte.

Daher finden wir von vornherein ein großes Schwanken der Schreibung: im Boeci neben *om ome* auch *hom, hanc hec* neben *anc ecvos, amig amic, amigs antix fox lucxuria, xristia cristian, guarda gaigre, miga mija, co zo, faca faza dreca, alcor genzor contenco, ki qui chi, cadegut chaden carcer charcer, cap kap, cal qual, chaitiveza quaitiu chastia quastiazo, potden* usw.

Jeder Text ist auf den Lautwert seiner Schreibungen natürlich besonders zu untersuchen.

*h* hatte seinen Lautwert verloren und wurde daher nicht ungeschickt verwendet um die Laute der neuen Palatalreihe zu bezeichnen: *ch sh ssh nh lh ih hi*. Es steht ferner etymologisch an der Stelle des lateinischen Lautes: *home hora honor humil heretat hermitaie* neben *ome ora umil*, dann

ohne etymologischen Anlaß vor vokalischem Anlaut: *habandonar hedificament, ha he hi ho*, in *huou huelh* vielleicht auch, weil *u* hier Reibelaut war (vgl. *hieu iheu* neben *ieu*), ferner hiatusbezeichnend: *ahir aproprihar atahinar pahor prohar rahusar*, immer neben der häufigeren Schreibung ohne *h*. Rein gelehrt sind Schreibungen wie *thesaur, philosophia* usw.

Im Johannesev., und auch sonst, bezeichnet *(i)th* den t'- bzw. č-Laut: *diith* 14, 2, *fruith* 15, 2, 4, *tuith* 13, 35. Ist aber *th* auch palataler Laut in *esperith* 14, 17; 16, 13, *petith* 14, 19, *umplith* 16, 6, im nom. pl. *filleth* 13, 33, *escandalizath* 16, 1? Das ist wenig wahrscheinlich angesichts von Schreibungen wie *grath* 15, 25 usw.

Über *h* als Zeichen der Palatalisation in gewissen Denkmälern s. Thomas in Rom. 34, 354 ff.

**§ 25.** Die Schreibung der Vokale vernachlässigt den doch deutlich empfundenen Unterschied von *o̧ a̧ ȩ* und *o̧ a̧ ȩ*. Da *in intra* z. B. im Boethius neben *en entre* geschrieben ist, werden wir dort und anderwärts sogar im *i* nur etymologische Schreibung für *e* sehen. Ebenso wird *cum, cun-* usw. oft von *com, con-* lautlich nicht verschieden sein. Über den Wert des Zeichens *u* s. § 22. *I, y* und *u* dienen auch für die Reibelaute *i̯* und *u̯* und *j* und *v*, deren Schriftzeichen anderseits auch für die Vokale stehen. Hinter *g*, und überflüssigerweise auch hinter *q*, dient *u* vor *e* und *i* den Verschlußlaut zu bezeichnen. Nur auf beschränktem (gaskonischem) Gebiet hat sich der Laut *u̯* in *guardar guerra quatre* usw. erhalten (s. § 4 S. 6).

Doppelschreibung von Vokalen findet sich am häufigsten bei *i*, wenn das zweite *i* einem k entstammt: *diire diys diit*. Der Lautwert dieses zweiten *i* wird mundartlich verschieden sein. Neben *fe* findet sich auch *fee* u. a.

Vereinzelte Schreibungen sind in der Chrest. z. B. *paraola* neben *-aula*, *paradies* neben *-dis*, *penchænhar* u. a.

**§ 26.** Bezeichnung der konsonantischen Laute[1]):

k: *c qu*, daneben *k ch*, auslautend auch *g*: *cantar com culhir clar creisser amic lonc querre qui quairel quaitiu kadena ke ki archangel chi amig rig long luech;*

g: *g gu: gardar garso gran guardar guerra guisa* (neben *gerra gisa*);

ṅ: *n: lonc Englaterra;*

k': im Anlaut *ch: chantar chauzir*, auslautend *ch g h* usw.: *nuech nueg noig nuh plaich plag tuich tug tuh tuih tugh tuith lagh piegz pieigz pechs peiz* (inwieweit die verschiedene Schreibung lautliche Differenzierung bezeichnet, ist unsicher); inlautend *tg gg g j i* usw.: *agradatge barnatge coratge -agge -age coratios engatiar coratguos lotgiar*[2]);

g': *g i j gi: gen genh gitar ien ietar ialous pojar puiar gienh digos*[3]);

[1]) Die Beispiele immer in der Chrestomathie (s. das Glossar).

[2]) Die Aussprache stimmlosen oder stimmhaften Lautes (*iutiament, iudia-*) war vermutlich örtlich verteilt, wie sie es in den neuen Mundarten ist, s. Atl. ling. 9 *age*, 1199 *sauvages*.

[3]) Über die Frage, ob ein geschriebenes *truega vengar* mit *g* oder *i* oder *dž*, ob *aia poia* mit *i̯* oder *dž* oder *dz* zu sprechen ist, s. § 44c, 46a.

i̯: *i y*, auch *g: maior peior payar magestat guerregar troia truega* (soweit i̯ gesprochen wurde, s. Atl. ling. 1342 *truie*);

s′, š′ oder š: *ssh sh ch x: ysshamen icha- creysshcr quaish baichar laichar aichi eyx dixia*(?);

z′, ž′ oder ž: *i, is: baiar* (< *baizar*) *maio* (< *maizó*) *veraysa* (sofern z′ ž gesprochen wurde);

l′: *lh ilh ill il ll l gl* usw.: *filh melhor oilh hueil conseyl fiyll moylier faillir fallir fallensa mellor conselliar cavalier falida fila meglo-ranza molgar;*

n′: *nh inh in gn ign nnh nn n* usw.: *companha -ainha -ania com-paynia baignar vergoigna -ogna ensegnar -eingnar lignage luegn estraigniar gazaignhar lunnhar compainnon seinnhor vergoinar liynaie carauynada poin sengor deloghnar sennor linnage senor franen ensenar;*

(r′: *ir;*)

s: anlautend *s c z cz: so zo ço czo* (noch = tso?) *cel sel cendat cisclet*; inlautend *ss s c sc* usw.: *baissar aisso aiso aizo aiço ayczo aicho? disseron diche-? conoisser -oyser merce -rse passar pasar pazatie verset vercet lissa liza dansar -çar disciple descenar pasiencia espetia dixi dixes* (s oder š?); auslautend *s*, nach *k* auch *x: rics -cx -x -cz*, auch *dix* (s oder š?); mit *t: z, tz, ts: assaz -atz -ts;*

z: *z s ç cz dz ss: razo -so -ço -czon rezemer rese- reçe- dezirar desi-deçi- dizia diçia dixia azorar adz- deszaventuros placzement iazer iasser*[1]);

t: *t;*

d: *d;*

r: *r;*

ṙ: anlautend *r*, inlautend und auslautend *rr* oder *r: guerra guera marrimen mari- arratge ara- derreire der- fer -rr;*

l: *l ll: bela bella celar cellar senhal seynall;*

n: *n;*

(d: *d?*, s. § 23 S. 28)

f: *f ph: faire philosophia;*

v: *v u: venir uenir;*

p: *p*, vor Stimmlosen auch *b*: *ops obs;*

b: *b;*

u̯: *u;*

m: *m*, vor Labial auch *n: semblar senblar embrassar enbrazar emperi enp-, la·n podetz* Chr. 3, 332.

[1]) Einem *luzir* entspricht auslautend *lutz, nozer: notz;* so einem *guizar* neben *guidar* das Verbalsubst. *guitz* 69, 27. Neben *palut* < paludem steht *palutz*. Das spricht dafür, daß *z* ursprünglich nicht nur stimmhaftes s, sondern dz bezeichnete.

Doppelschreibung von Konsonanten hat demnach lautlichen Wert bei *r l* und *s*, sofern dadurch ṙ und l′ von r und l, stimmloses von stimmhaftem s unterschieden wird. Bisweilen aber bezeichnet *ll*, *ss* nichts anderes als l und z: *cellar collar iasser*. In *forssenat* wäre *ss* nicht nötig, um stimmloses s auszudrücken. Wie weit in anderen Fällen etwa Länge des Lautes durch doppelte Schreibung bezeichnet wird, ist zweifelhaft. Sie findet sich nicht selten bei Stimmlosen: *apparer apparelhar attendre* usw., besonders oft bei *f*: *deffalhiment differensa diffinitio offendre*, immer neben *aparer* usw., ferner bei *m* und *n*. *Dopttos* und vollends *eniotglarir*, für *-ogl-*, sind willkürliche Schreibungen.

Gelehrte Schreibung stellt vielfach lateinische Laute, welche das Provenzalische verloren hatte, wieder her. Es wird uns nun nicht leicht möglich werden festzustellen, inwieweit sorgsame Sprache auch wirklich ein *auctor, septembre, septmana* gesprochen hat. Schreibungen wie *nepte* < nitidum beweisen, daß *pt* hier = t lautete, und so wird *adaptir* „attaquer“ = afrz. *aatir* und *lipsar* „polir“ = frz. *lisser* sein, ohne daß hier *p* gesprochen wurde.

# Die Entwicklung der Laute.

## § 27. Betonte Vokale.

| Klassisches Latein | Vulgäres Latein | Provenzalisch |
|---|---|---|
| ū | u | *u* |
| ŭ, ō | ọ | *ọ* |
| ŏ | ọ | *ọ* |
| a | a | *a*, *ạ* |
| ĕ (æ) | ẹ | *ẹ* |
| ę (œ), ĭ | ẹ | *ẹ* |
| ɪ | i | *i* |
| au | au | *au* |
| ui | ui | *ui* |

Ein Unterschied der Behandlung in vokalisch auslautender (offener) und konsonantisch auslautender (geschlossener) Silbe, wie im Französischen, ist nicht wahrnehmbar. Das fast ungestörte Beharren der vulgärlateinischen Laute beweist, daß vom Ende der klassischen Zeit bis zum Beginn der eigentlich provenzalischen Periode keine wesentliche Veränderung in der Art der Aussprache nach Intensität oder Quantität eingetreten ist.

Beispiele:

*u: tu, vertut, pur; nul, fust.*
*ǫ: ǫra, valǫr, nǫs; jǫve, crǫtz; cǫrt* (cohortem), *cǫsta* (constat); *cǫrt* (curtum), *mǫlt, bǫca.*
*ǫ: cǫr, ǫps, dǫl; mǫrt, cǫrs* (corpus), *cǫl.*
*ą: mą(n), pą(n); ąn* (annum); *ą* (habet), *estą* (stat).
*ą: mąr, cantąr, grąt; pąrt, ąrbre.*
*ę: pę, dętz, cęc* (caecum), *lęt* (laetum); *tęrra, pęrt, apręs.*
*ę: tę* (tē), *avęr; vę* (vĭdit), *pęl* (pĭlum); *mętre, fęrm, sęc* (sĭccum), *pęna.*
*i: amic, niu, partir, partit; mil, escrich, filh.*
*au: aur, pauc, cauza; claustra, gaug.*
*ui: cui, fui, lui* (*illuic).

§ 28. Von ursprünglich griechischen Vokalen ist bemerkenswert
ǫ als vulgärlat. 1. *ǫ: tǫrn, tǫrna* (von *tornar*), *detǫrn, pentecǫsta;*
2. *ǫ: cǫlp.*
ǫ als 1. *ǫ: bǫrsa, crǫta;*
2. *i: cima, gira, idre, martire, sinhe;*
3. *e: grel* (Mistral: *gréu*) neben *grilh* (gryllus), *fętge* (*fécatum < sykoton), *geis* < gypsum;
4. *ei: leyra* (2, 101).
Über die Namen von π und ϑ s. S. 14 Anm. 1.

Die germanischen Vokale vereinen sich mit den entsprechenden vulgärlateinischen Lauten: *drut, Uc.* — *blǫs, bǫrc, estǫr(n).* — *cǫta, orgǫlh.* — *frąnc, mąnh.* — *sąla, Aymąr, gąrda, gątge.* — *ęlm, albęrc, ausbęrc.* — *Jaufrę, fręsc.* — *guiza, ric, Lozöic.* — *rauba, bauza.* German. *ai* bleibt *ai: lait, gai(g)re.*

Fremdwörter bewahren mehr oder weniger genau den fremden Lautstand (lat. ĭ = *i*, ŭ = *u*); *e* und *o* aber erhalten offene Aussprache auch da, wo ē und ō zugrunde liegt: *aloęs, bęstia, decręt, pantęra, quęt* (neben *quęt*), *secręt, Nazaręt, Moysęs.* — *ǫrde, isǫp.* So führt die Reimliste des Donat trotz folgenden Nasals (s. § 30) *Jerusalems* 47, 5 mit *ems larg, Amons* 55, 34 mit *ons larg* an und dürfen wir auf Grund des Neuprov. *tęmple, testimǫni* ansetzen (auch schon im vulgärlat. eclęsia prov. *glęiza glieiza* trotz ἐκκλησία).

Einzelnes.

§ 29. Über die Aussprache des *u* s. § 22.
ǫ wurde offenbar, wenigstens oft, sehr geschlossen gesprochen. Daher der häufige Wechsel mit *u*, nicht nur vor *m, n* (§§ 22, 25), aber freilich meist im Einklang mit lateinischer Schreibung: *mult, ultra, justa, frustar* < frŭstum, doch auch *lur* neben *lor, murtre* < frk. murdrjan.
ǫ < ō, ŭ in *ǫu* (ōvum), *plǫia* (plŭvia), *colǫbra* (colŭbra) ist vorprovenzalisch (s. Meyer-Lübke, Einführung §§ 109, 120, 152). Unerklärt ist *ǫr* < *ōrum, *rǫt, rǫta* < rūctus rūctat.

ą entsteht durch Einfluß eines lateinisch folgenden, im Prov. weiter bestehenden oder gefallenen, Nasals, s. § 30. Mit *plâ, remâ* reimt aber *a* < habet, *esta* < stat u. a. (s. Chr. St. 37, 39 usw., Harnisch S. 158, Lienig S. 31 f.). Da nicht etwa jedes auslautende betonte *a* ein ą ist (vgl. *degra*: *caritat* u. a. 105, 216, 225, Leys II 176), da aber auch *ábas* mit ąs (Älteste Gram. 45, 20), die Präposition *a* mit ą reimt (s. Chr. 71, 25), wird man ą < habet, *estą* < stat aus früherer Tonlosigkeit erklären dürfen, ebenso dann auch *fą, lą* (71, 22, 23).

ę in *nĕve für nĭvem, prov. *nęu*, gehört schon dem gesprochenen Latein an.

ę < i in *esteva* < *stęva für stīva „Pflugsterz“ wird als oskische Lauteigenheit erklärt.

Auslautendes ę hat seit Wilhelm von Poitiers im Reim oft mundartliches *ei* neben sich (s. § 15, Harnisch S. 210 ff., Bern. von Vent. S. CXXVIII f.): *mei, fei, mercei, jassei, rey* (rĕm) usw.

Das betonte ị in ērīcius ist vglat. lang, daher prov. *aritz*, abgeleitet *erisô*. Unerklärt ist *pibol* (und *pibọl*) < populus „Pappel“. Über *piuze* < pulicem s. § 22 S. 26.

eu in (ursprüngl. keltischem) leuca und in germ. treuwa (?) wird ę: *lęgua lęga, tręva tręga*. In germ. feudum, speut, streup bleibt ęu (*ieu*): *fęu fieu, espeut espieut, estreup estrieu*. Gelehrtes rheuma wird *rauma* (vgl. vortonig *laupart, Daude*).

## § 30. Einfluß folgenden Nasals.

| Vulgärlatein | Provenzalisch |
|---|---|
| ọ, o | ọ (*u*) |
| a | ą |
| ę, ẹ | ę (*i*) |

### Beispiele:

ọ: *maisó, dọna, nọm; ọn, ọmbra, pọnh.*

ọ: *bô bọna, sô, cọmte, ọme; pọn, lọnc, mọnja.*

a: *mâ, cá* (flektiert *maș, cąs*), *ląna, fąm; ąn* (annum), *efąn, frąnc.*

ę: *bę, vę; vęn* (ventum), *pręnh* (*praegnum); *tęms, sęmpre, trębla.*

ẹ: *plẹ, frẹ, fẹ* (fenum); *cadẹna, pẹna; sovẹn, fẹnher, sẹmna.*

Für u und i ist eine Änderung des Lautes nicht erkennbar: *û una, lum, escuma — fî fina, matî; cinc.*

au vor n hat *a* gegeben: *anta* (hauniḍa; S[a] Fides aber *aunta*, in franz. Form *onta*), vergl. vortonig *espantar* < expav'ntare.

Über Nasalvokale im Prov. s. § 22, S. 27. Die Schriftsprache assoniert und reimt *tẽ, dolent: fẹ* (fĭdem) 105, 125 ff., *bô, nom: senọr, onọr* ib. 46 ff., *fellô: peiọr* ib. 20 ff., *bes: mercęs, trẹs* 13, 47, *vẽ, bẽ, tê: vẹ* (vidit) 17, 5 ff., erkennt also nasale Aussprache nicht an. Über das *n* im Auslaut s. § 55 c.

ọ wird sehr oft zum u vertieft: *cum, dunt, dunc, punh, punher, un, umbra, rascundre* neben *com* usw. s. § 22 S. 27, § 27 S. 32.

Vor *n'* bleibt ọ: *coinde cuende* f. *coinda cuenhda conja* (cŏgnitum, -tam), *lọnh luenh* (lŏnge), *sọnh suenh* (frz. *soin*), aber auch *lọnh, sọnh* (s. Atl. ling. c. 780 *loin*).

Dialektisches *-ayna* statt *-ana* in Chr. 64: *vilayna*, *sayna*, *layna* ist nicht mit frz. *vilaine* usw. gleichzustellen, da *i* auch in geschlossener Silbe: *eniayna*, *mayna* eintritt. Eher wird *beyn* 2, 65, 66 zu vergleichen sein.

Über *anc antre* s. § 37, S. 42.

*i* statt *ẹ* in *inz* (selten *enz*), *läinz* neben *laienz*, *dinz dedinz* (sehr selten *denz*, *dedenz*), *intra* neben *entra*, *gint* Chr. 21, VIII$^{b}$ Sg[1]).

Über *clé* statt *clí* s. Bern. von Vent. S. CXXIX. *Mina* „Mine" hat *mena* neben sich, daher *meniera*. Die Grundlage soll gall. *meina sein. Die anderen roman. Spr. zeigen durchaus i.

## § 31. Einfluß eines in folgender Silbe auslautenden ī.

$$ọ + \text{I} > ui\ (u?)$$
$$ẹ + \text{I} > i.$$

ọ: *tuit* < *tōttī (*fust* < *fūstī?).

ẹ: *ilh, cil, aquil* usw. < illī usw., *ist, cist, aquist* < istī, *cabil* 46, 14 < capillī, *vint* < vigintī; 1. pers. Perf. *pris, quis, (fiz) fi, tinc, vinc* < *pre(n)sī usw.; 2. pers. Perf. *presist, fezist, volguist* < *pre(n)sistī usw.

Eine lautliche Erscheinung, die nur in der Flexion hervorzutreten scheint, am regelmäßigsten in der Pronominal-, schwankender in der Verbalflexion (neben *tinc, vinc* stehen *tenc, venc;* stets *dẹc* < dēbuī, *conọc* < *conōvui, zweifelhaft ist *cric* < crēvui). Fraglich ist, ob *i* < ībī hierher gehört, da ūbī > *ọ* wird.

Zweifelhaft ist Einwirkung von ī auf *ẹ* in *auzil* < -ĕllī 105, 226 (gegenüber *vel vell* ib. 189, 235; auch auf *ẹ* zeigen *donzellẹt, parẹnt* ib. 195, 142, 245 keine Wirkung des ī), *elig* 6, 166, ebenso in *ier* neben *er* < hĕrī, *autrier* (sehr selten *autrer*). *Vendiei* neben *vendẹi* < *vendĕdi, und *nasquiest* 8, 173, *obriest* 117, 50 neben *-est*, sowie *iest* „du bist" neben *ẹst* gehören wohl nicht hierher.

## § 32. Betonter Vokal in Hiatusstellung oder vor sekundärem Vokal.

| | + a | + i | + u |
|---|---|---|---|
| ọ | *ọa, ua* | *ọ͡i, u͡i* | |
| ọ | *ọa* | | *ọ͡u, uọ͡u, uẹ͡u* |
| a | | (*ạ͡i, iạ͡i?*) | |
| ẹ | *ia* | *ẹ͡i, iẹ͡i* | *ẹ͡u, iẹ͡u* |
| ẹ | *ia* | | *i͡u* |

*u* und *i* können, da sie aus ū und ī stammen müssen, und da ja Vokal vor Vokal im Latein gekürzt wurde, nur bei sekundärem folgendem Vokal oder in Lehnwörtern (*i, u* < ĭ, ŭ) in Betracht kommen: *niu* < nūbem, *piuze* < pūlicem (s. S. 26), *viu vieu* < vivum, *briu* < kelt. *brivo, *piu*. Allerdings ist fraglich, ob *-ĭu* je zu *ẹu* geworden ist, so daß *piu* ebenso wie *quandius* doch volkstümlich sein könnten.

[1]) Gehört hierher auch *retin* neben *retentir*, *prin* 3. Praes. und Imperativ zu *penre* (s. Wehowski, Sprache der S$^{a}$ Doucelina S. 28), *tint sint mint cossint* bei Arnaut Daniel XIII?

Beispiele:

*ǫa: doas amdoas, toa tua, soa sua, grua* (< *gruam).

*ǫa:* sekundär *prǫa* < prŏbat (Rom. 31, 10 n. 3).

*ęa: mia, cria, espia* (germ. spëhon).

*ęa: via, envia, sia, dia*[1]).

Alle anderen Entwicklungen sind provenzalisch einsilbig:

*ǫi* bzw. *ui: dui amdui* neben seltnerem *doi, sui* neben *soi* (sŭm + i), nur *fui, cui, lui* (*loi* s. Bern. von Vent. S. CXLI), von denen cui und *lui schon lateinisch einsilbig waren.

*ęi*: *męi mięi, lęi lięi* (< *illaei), *perdęi, perdięi*[2]).

*ǫu* (u sekundär): *ǫu uǫu uęu* (*ǫvum), *bǫu buǫu buęu* (bŏvem), *nǫu nuǫu nuęu* (nŏvum)[3]).

*ęu*: *dęu dięu, juzęu -ięu, męu mięu, romęu -ięu, ęu ięu* (*ĕo < ĕgo); sekundär: *lęu lięu, bręu brięu, gręu grięu* (vgl. auch *fęu fięu* usw., s. § 29, S. 33)[4]).

*ęu* (?): *quandiu, piu.*

Gelehrtes *äer* 119, 73, 85 ist volkstümlicher zu *aire* geworden.

### § 33a. Einwirkung folgender palataler Reibung.

1) ǫ vor Palatal > ǫ, *uǫ, uę*

ę „ „ > ę, *ię.*

Die Diphthongierung ist fakultativ bzw. örtlich und zeitlich bedingt. Die in Betracht kommenden Reibelaute sind die Laute der dritten Konsonantenreihe (s. § 23 S. 27), von deren palataler Natur wir freilich nicht bei allen Lauten ein genaues Bild haben.

*i*, neben dem auslautend *-g -ch* (= dž' tš') und *-it* (= it') stehen: *enoia enueia* (*inodiat), *ploia plueia,* auch *pluia* (*plovia), *poia pueia,* auch *puaia* 8, 192, *puia* (*podiat), *troia truega* (*g = i*) (*troja);

*oi uoi uei* (hodie), *poi pog puoi puei pueg* (podium), *moi mog muoi mueg moit mueit* (modium);

*peier pieier* (pejor), *mei miei mieg* (medium), *meia mieia* (mediam).

*-it* (= it'), *-itz -g -ch* (= ts' tš'): *och ueg* (octo), *noit noig noch nuoit nueit nueg nuech,* auch *nuit nuch neit nech* (noctem), *pog* usw., *mog* usw. s. *poi, moi* unter *i*;

---

[1]) *lia* < lĭgat gehört nicht hierher.

[2]) Dialektisch ist aio > *ęi ięi* geworden (s. Chr. S. XXXIV). Ist auch *cantęi cantięi* (ib. S. XXII) lautliche Entwicklung < cantai, und erklärt sich etwa daher der Übergang der -avitverba zur -ĕditflexion? *ai* < aio (habeo) wäre dann erst aus *ęi* nach 2. *as*, 3. *a(t)* zurückgeführt.

[3]) *Nǫu* < nŏvem scheint, als vortoniges Wort, nur undiphthongiert vorzukommen; *mǫu* (mŏvit), *plǫu* (*plǫvit) werden selten diphthongiert.

[4]) Aber nie vor *u* < l, also nie **bieus* < bels.

*deleit delieg delietz* (dilectum), *despech despieg* (despectum), *leit lech lieg lieich* (lectum), *lieg* (legit), *peitz peiz pieitz pietz pechs* (pectus), *peitz pieitz pietz piegz pieigz* (pejus)[1]).

s′: *pois puois pueis*, auch *poih pueish pueih pues* und *pos pus* (postį), *poisas pucisas* (postea + s), *engroissa engrueissa* von *engroissar;*

*eis ieis* (exit), *seis*, selten *sieis*, (sex), *leis lieis* s. § 32.

z′: *pruesme prueyme* (proximum), *gleiza glieiza glieza* < *eclęsia (statt ecclēsia als Fremdwort gesprochen).

r′: *cor cuor*, *cuer* auch *cur* (corium), *mor muoir muer* (*morio), *mora mueira muerą* (*moriat);

*estiers* (kaum je *esters*) (< exterius), *fera feira fieira* (feriat), *ofieira* (*offeriat), *sofieira*, *mier* (mereo), *quer quier* (*quaerio), *enquera enquieira enquiera* (*inquaeriat), *tiera tieira teira* (germ. tĕri?).

l′: *brolh bruelh* (*brogilos), *colh coil acolh acuoill acuelh* (colligit), *despoilla -uelha* (-spoliat), *doil duoill dueil* (doleo), *foil fuelh* (folium), *folha fuelha* (folia), *olh huolh uelh hueil*, auch *uyl* (oculum), *volh vuolh vuelh*, auch *vulh* (*voleo) usw. Selbst bei ursprünglich ō: *capduelh* (capitolium), *capduelha* neben *-olh, -olha;*

*velh vieil* (*veclum), *melhs melz mieilz* (melius), *melher meler mieller* (melior)[2]).

n′: *lonh loing luenh luegn* (longe), *lonha luenha* (*longeat), *coinde cuende conha cointa cuenhda* (cognitum -tam), *sonh soing sueinh* (frz. *soin*). Wie es scheint aber nur *somnhe somni somi* (somnium), dagegen auch bei ō: *Gascuenha* neben *Gasconha* (vgl. § 30).

Nur *tenha, venha.* Neben *genh engenh* (ingenium) steht *ginh*, aber nicht **gienh.*

Nicht unmittelbar scheint palatale Reibung vorzuliegen in *posc puosc puesc*, Konj. *posca puosca puesca.* Frz. *puis puisse* führen auf *possio *possiam zurück. So darf man für das Prov. *pǫiś *pǫiśśa mit Kreuzung inchoativer Formen wie *conosc conosca* voraussetzen. Ähnlich *iesca* neben *esca* (exeat).

Die 3. Personen *fier* 16, 25; 24, 17, *sierf* 27, 43 erklären sich aus der 1., *liegon* (legunt) aus der 3. *lieg.*

Für 1. Praes. *truep* neben *trǫp* ein *tropio anzusetzen, ist vielleicht überflüssig, da sich auch *pruep* (prope) findet (MG 182, 7). Die Form *prep* (Levy Sw. VI 587) kann sich aus *pruep*, aber auch aus tonlosem *pṛp* erklären. Das Adverbium *trop* findet sich in der italienischen Handschrift a oft als *truep.* Die Erklärung fehlt.

---

[1]) mĕdicum nur *metge*, nie **mietge.* Keine Diphthongierung auch vor ursprünglichem tį: *pretz* (pretium), *pessa* (*pettia), *nossas* (*noptias), deren palatales Element offenbar vor der Diphthongierung geschwunden ist.

[2]) Unerklärt ist *espęlh -ilh* < spĕcŭlum. tr dr geben *ir* ohne Mouillierung des r: *peira* (petram), *Peire* (Petrum), *reire* (retro). *Cadieira* also cathedra + ariam, *derrier* < *deretrarium. *Entieir -ieira* dagegen konnte *intégrum -egram sein; erst nachträglich wurde -ariu hineinerkannt.

**§ 33 b.** Ohne folgende palatale Reibung stellt sich die Diphthongierung ferner ein in:

*loc luoc luec* (lŏcum), auch *luogua* 119, 19, *groc gruec* (crocum), *coc cuec* (coquum), *foc fuoc fuec foec*, auch *fuc* (focum). Neben *joc* nur selten *juec*. Die Form *puoc puec* (*puoic* B. de Born 43, 4 Hdss. IKd) aus potui gegenüber *poc* < potuit scheint Einfluß des I zu zeigen. Nur *cęc* (caecum) *gręc* (graecum); so kann *siec* 42 b, 4 neben *sec* (*sequit), *siegas* (*sequas) vielleicht aus ku̯ erklärt werden.

Neben *nova plova prova mova* auch *nueva* usw. (12, 1—5); aber neben *leva* scheint kein **lieva* zu stehen[1]).

---

[1]) Voretzsch erkennt (Forschungen zur Roman. Philologie, Festgabe für H. Suchier 1900, S. 641 ff.) in der „Brechung" des *ę* und *ǫ* eine „partielle Assimilation": „Die Zungenstellung des Nachlautes wird vorausgenommen, dieser selbst aber intakt gelassen." Nicht also wie in *vair* < varium, *saup* < sapuit wird das i und u dem vorhergehenden Vokal angefügt, sondern ein Teil von ihnen löst sich los, überspringt den betonten Vokal und schlägt sich ihm vor: mei > *miei*, novum > *nuou*. Für deum podium aber bleibt es nicht bei **dueu*, **pioi*, sondern es bildet sich „ein Kompromißlaut zwischen den beiden weit auseinanderliegenden Labial- und Palatalvokalen": *dieu*, *püoi püei*. Demnach ist für geschriebenes *uoi uei* die Aussprache *üoi üei* anzusetzen. So Voretzsch.

Eine Vergleichung der modernen Formen:

| Atl. ling. c. | 558 *feu* | 935 *œuf* | 559 *feuille* | 929 *nuit* | 1388 *vieil* | 778 *lit* |
|---|---|---|---|---|---|---|
| B. Pyrénées | *hu̯ǭk* | *u̯ǭu* | *hu̯ę̄l'e* | *nu̯ę̆i̯t* | *bi̯ę̆l'* | *l'ę̆i̯t* |
| Ariège | *fǭk* | *gu̯ę̄u*, *i̯ǭu* | *fēl'o* | *nę̆i̯t* | *bi̯ę̆l'* | *lę̆i̯t* |
| B. du Rhône | *fi̯ǫ̆* | *i̯ǫu* *ů̈u* | *füę̆i̯o* | *nü̯ę* | *vi̯ę̆i̯* | *l'ę̆* |
| Htes Alpes | *fü̯ök* | *ů̈u* | *fü̯el'a* | *nü̯ę̆ts* | *vi̯ę̆l'* | *l'ę̆ts* |
| Hte Loire | *fi̯o* | *i̯ę̆u* *ę̆ǫ* | *fǭi̯a* | *nǭi̯* | *vi̯ǭ* | *lę̆i̯* |
| Hte Vienne | *fi̯o fę̆* | *i̯ǭ* *i̯ǭ* | *fǭl'o* | *nü̯e nę̄* | *vi̯ę̆(i̯)* | *l'ę̄* |
| Aveyron | *fi̯ok* | *i̯ǫ́u* | *füel'o* | *nü̯etš* | *bi̯ę̆l* | *l'ę̆i̯tši̯* |

zeigt, daß nicht nur *üe*, sondern auch *uo ue* vor *i* entstanden ist (*nu̯ę̆i̯t* B. Pyrénées), andererseits *iǫ* vor *u*: (*iǫu* < ovum Aveyron usw.). Voretzschs Erklärung wird also das Richtige nicht treffen. Die Erscheinung ist in ihrer Entwicklung noch nicht geklärt. Man wird aber vielleicht, eher als von Assimilation, von einer Dissimilation nebeneinanderstehender Vokale reden dürfen (s. § 32 S. 34 f.), nach vorausgehender Dehnung und unter eventueller Loslösung eines palatalen vokalischen Elements aus dem folgenden Reibelaut:

nŏctem > *nǫ́ᵉχt'* > *nǫǫ́ⁱt'* > *nu̯ǫit'* > *nu̯ęit*

ōvum > *ǫvu* > *ǫu̯u* > *ǫ́ᵒu* > *ǫǫ́u* > *u̯ǫu* < *u̯eu* / *i̯ou*

wie: mĕi > *mę́ᵉi* > *mę́ęi* > *miei*

dĕum > *dę́ᵉu* > *dę́ęu* > *dieu*

vīvum > *viu̯u* > *vi̯ⁱu* > *vi̯i̯u* > *vi̯ę́u* > *vi̯ę́u*.

Aus der Liste der modernen Formen geht ferner hervor, daß die Entwicklung von focum zwar im wesentlichen mit der von ovum analoge Wege geht, daß beide aber an gleichem Orte sehr verschiedene Resultate von folia und noctem geben, so daß nicht etwa *nuoit* vorauszusetzen ist, wo man *fuoc*, und *nueit*, wo man *fuec* findet.

Vgl. Meyer-Lübke, Die Diphthonge im Provenzalischen, Sitzungsberichte d. Prß. Ak. d. W. 1916, S. 342—370.

**§ 33c.** 2) a vor Palatal gibt in *ai̯o (für habeo): *ai*, daneben *ęi, ięi* (s. Chr. S. XXXIV[a]), *sai̯o (für sapio): *sai, sęi, sięi* (ib. S. XXXIV[b]). Im Futurum *chantarai*, aber auch *saubrei, cobrare* (ib. S. XXII[a])[1]).

Vor *-ri̯-* und vor *-i̯r-* (< gr) erhalten wir: *vair* (varium, vielleicht gelehrt), *aira* (aream), *aire* (agrum). Neben *aira* aber steht *eira, ieira.* So kann auf prov. Gebiet auch das Suffix *-eira, -ieira* als lautliche Entwicklung von -aria betrachtet werden. Im Mascul. wäre *-er, -ier* dann reduziert aus *-eir, ieir:*

-aria: *baneira, bergeira, carreira, caudeira, leugeira, maneira*, daneben immer *-ieira;* aber auch *carriera, maniera* (*auquiera, crabiera* usw. gehören zum männlichen Suffix *-ier*).

-ariu meist *-ier: premier, cavalier, denier, alegrier* usw., aber auch *primeyr, cavalleyr* usw. und auch *companer, castïer, derrer, diner, sobrer* usw.

Thomas' Erklärung von *-ier* durch fränkischen Einfluß (Nouveaux Essais p. 119 ss.) ist für das Prov. bedenklich. Die Form *-ier* müßte dann aus dem Norden entlehnt sein.

**§ 33d.** 3) ọ vor Palatal > *u* könnten *cuida cuja* < cōgitat, wenn nicht schon vglat. *cūgitare anzusetzen ist, *estuja estug* < *stŭdiat, stŭdium (seltener daneben *estọja estọi estoch*) zeigen. Gelehrte Beeinflussung von *estug estujar* durch *estudi estudiar* ist bei der volkstümlichen Bedeutung nicht anzunehmen. Beeinflussung des Praesens *fug fui* < fŭgit und des Subst. *refug* < refŭgium durch den Perfektstamm fūgi anzunehmen ist vom prov. Standpunkt nicht notwendig. Ist auch *luiria* neben *loira loiria* < lutra lutria durch Einwirkung des Palatals zu erklären?

ẹ bleibt vor l' in *cosselh cosselha, tẹlh.* So beruht *meravilha* neben *-elha* auf Suffixvertauschung oder gelehrtem Einfluß, *eissilh* auf Einfluß von exīre, *familha* ist gelehrt. *Sobresilh* und *cilh* neben *celh* (< cĭlium), *iure* neben *ibre ibri* (ēbrium), *albire* (arbĭtrium) werden durch gelehrte oder französische Einwirkung nur mangelhaft erklärt. *Dit* neben gewöhnlichem *dẹt* zeigt wohl Entwicklung dĭgĭtum > *di̯i̯tu > *dịtu; aber auch *dẹt* ist unklar, vgl. *frẹit freg* < *frĭgĭdum.

## Zu den Diphthongen und Triphthongen.

**§ 34.** Die i-Diphthonge und -Triphthonge werden oft um ihr i reduziert.

*ui* > *u* : *bruida bruda, cuida cuda, tuit tut, uis us.*
*ai* > *a* : *vair var* (vgl. limous. *par frar* für *paire fraire*), *mais mas.*
*ẹi* > *e* : *genseis genses* (so auch *manẹs* für **maneis*?, s. frz. *manois*).
*ęi* > *ę* : *dener primer* s. § 33c.
*uei* > *ue*: *cueir cuer, mueir muer, pueis pues*[2]).

Es kann dann weiter *ue* > *u* werden: *nueg nuh, enueg enug, plueja pluja, pus depus.*

---

[1]) Vgl. Anm. 2 auf S. 35.
[2]) So kann denn *rot* 125, 6 aus frz. *roit* reduziert sein.

Die Reduktion von *iei* > *ie* stellt sich vor angelehntem Pronomen ein: *anie·l* 9, 82 < *aniei* + *l* und so auch *ieu eu* > *ie· e·: ie·m, ie·l, e·l* = *eu lo* 62[b], 2.

Anderseits wird *iu* > *ieu* erweitert (s. S. 37, Anm. 1): *vieu, vieure, ieure, rieu, pessieu, escrieure, lieure* 5, 101, *estieu* neben *viu* usw. (auch vortonig *cieutat, dieutat, lieurat, pieucela*). Vereinzelt steht *rieire* 110, 119 neben *rire.*

*ęu* < *ęu* in *tęula* < tēgula kann als fremdwörtliche Aussprache erklärt werden.

In *leida leuda* neben *lezda* < licita wechselt *eu* mit *ei.*

## Minderbetonte Vokale.

**§ 35.** Die Erhaltung oder selbst Diphthongierung der vollbetonten Vokale, neben Abschwächung und selbst Schwund der minderbetonten, beweist starke Unterschiede des Exspirationsdruckes im Galloromanischen. Man wird nach etwa drei oder vier Graden verschiedenen Druckes unterscheiden dürfen:

haupttonige Vokale;

nebentonige, in der einer hauptbetonten vorangehenden Anlautssilbe (das als solches empfundene Präfix zählt dabei nicht mit; sein Vokal selbst aber wird als nebentonig behandelt[1]): *àpòderár, dèsòvé, rècèlar, sòstènér,* aber adjutare > *aidar,* colligere > *colhir,* collocare > *colgar* usw.);

unbetonte, zwischen der neben- und der haupttonigen Silbe, und in den Silben hinter dem Hauptton, wobei wieder ein Unterschied zwischen dem Vokal der nachtonigen Penultima und der Ultima stattfindet.

In der Rede können die verschiedenen Grade des Druckes vermehrt und, vor allem, vermindert werden, betonte Vokale zu nebentonigen, nebentonige zu unbetonten werden.

Die Behandlung der haupttonigen Vokale ist besprochen. Die nebentonigen bleiben, der Regel nach, in ihrer vulgärlateinischen Qualität erhalten. Von den unbetonten bleibt a; die anderen schwinden, soweit die nahestehenden Konsonanten es gestatten.

In lässiger Sprache kann durch das Schwinden eines neben einem Sonanten stehenden mindertonigen Vokals der Sonant Träger des Druckes werden. Bei sorgfältigerer Artikulation (wie sie die geschriebene Sprache darzustellen beabsichtigt) tritt wieder ein Vokal hervor, der aber dem geschwundenen nicht notwendig entspricht.

---

[1]) Es ist damit nicht gesagt, daß der Druck auf den beiden Silben vor dem Hauptton dann gleich stark ist. Das Empfinden des zugrunde liegenden Verbums *sove, tener* usw. verhinderte aber dessen Abschwächung zu unkenntlicher Gestalt.

## Vokal der nebentonigen Silbe.

**§ 36.** Der Vokal der nebentonigen Silbe, sei es im Anlaut oder nach anlautendem Konsonanten, bleibt der Regel nach in seiner vulgärlateinischen Qualität erhalten, nur daß offene Vokale geschlossen werden. Also:

ū > *u*
ŭ
ō > *o̩*
ŏ
a > *a*
ĕ
ē > *e̩*
ĭ
ɪ > *i*
au > *au*
germ. ai > *ai*

*uzar; durar, putana — ombrilh, oissor; soven, molher — ornar; solatz — ogan, ocaizo; voler, porsî — argen; paraula, bastô — egal, esmar; repaire, vermelh — erebre; dever, decebre, segur — enic; menor, vezer — ivern; mirar, vilá, ciutat — auzir, aurelha — aigrô, Aimeric.*

Griechisches υ begegnet als *e* in *bezan* < byzantium, *cembelar* < cymbelare, als *i* im gelehrten *cipres* < cypressum.

Der Anlautvokal fällt bisweilen fort. Nahegelegt wird dieser Wegfall bei anlautendem *a* weiblicher Wörter, indem dieses *a* mit dem Auslaut des Artikels oder vorangehender Adjectiva und adjektivischer Pronomina verschmilzt. Es ist zweifelhaft, ob 17, 1 *l'alauzeta* oder *la lauzeta*, ob 8, 156 *aquest'abadia* oder *aquesta badia* zu trennen ist. Neben *amola* steht *mola*, neben *aventura* : *ventura*. Weniger wahrscheinlich ist dieser Anlaß des Wegfalls bei *Guiana, Pulha* oder bei *tretal tertal* neben *atretal*[1]).

Zutritt von *a* durch Abtrennung vom Artikel in *aglan* < *la glan* < weiblichem *glan*, daher *aglanier; l'amorier* „Maulbeerbaum" von *l'amora* statt *la mora.*

Von anderen Vokalen ist gefallen: *o* in *caizô* neben *ocaizô*; *e* in *bisbe, glieiza, Lianor; i* in *randola* neben *ironda* (oder *la ironda* > *l'aronda* und > *la ronda*).

### Einzelnes.

Noch nicht überzeugend erklärt (s. Meyer-Lübke, Rom. Gr. II § 564, Rydberg, Gesch. d. frz. ə S. 321) ist ein a und ai im Anlaut pronominaler und adverbialer Formen: *aquel, aquest, acel aicel, aco aquo aisso aicho, aissi acsi* (105, 145) *assi, aital aitan*

[1]) *Oncle* ist eher aus *unklu als aus **aoncle* (Schultz-Gora § 48) entstanden, das nach § 30 vermutlich **ancle* gegeben hätte.

(in St. 1 auch *aiquel aiquest* — aber auch *aidunc aigrevar* — und *quel quest*, in St. 2 *echest chest*, vgl. S. 42).

Für *o* steht, immer mit ihm wechselnd, *u*: a) vor palatalen Lauten: *bulhir, culhir, culheirat, fulhar, despulhar, mulhar, mulher; cunhdansa, lunhar, lunhdâ; curalha* < corium; *cusso* < coctionem; *cruchir; pujar; punchura;* b) vor *m*: *cumtat, cumenegar, cumplir, umbra;* c) in der Flexion der i-Verba vor betontem *i* [vgl. unter a) *bulhir, culhir*, unter b) *cumplir*]: *burdir, cubrir, durmir, escupir, furmir, murir, sufrir, ubrir;* d) aber auch sonst: *butar, culvert, duptar, justar, juveneta, sufertar, suritz, ubac* < ŏpacus, *ucaisô* (auch in anderer als anlautender Silbe: *melhurar, pejurar, pasturela, pasturgar, enujos, orgulhos* usw.), also immer neben *bolhir, comtat, bordir, doptar* usw.

*aucire* geht auf *aucidere statt occidere zurück (nach auferre? s. Meyer-Lübke, EW 6030); *occire* 2, 16 zeigt wie *oberc* 1, 126 usw. nördliches *o*; beide sind als epische Wörter dem Französischen entnommen.

Der Konjunktion *o, oz* zuliebe nimmt man, mit fraglichem Recht, vulgärlateinisches *ot statt aut an (Meyer-Lübke, Frz. Gr. § 40).

*auranja* (neben *arangel*) gegenüber pers. narang' pflegt man durch Einmischung von aurum zu erklären. Aber neben *orina* = *urina* steht auch *aurina*, neben *orien*: *aurien*, neben *olifan*: *aurifan*, neben *Olivier*: *Auliver* (Bertoni, Trov. d'It., p. 301, v. 1).

Ist *lauzert* neben *lazert, flauzô* < fladonem Folge von Wortkreuzung?

Weshalb *loton* neben *laton* < germ. latta (die Nebenform *lcton* ist wohl = frz. *laiton*)?

Die *i*-Diphthonge erscheinen in der Anlautsilbe auch reduziert (vgl. § 34): *oi, ai, ei* > *o* (oder *u*), *a, e* (oder *i*): *escoscendre, norir, ossor ussor, poretz* neben *escoisendre* usw. (wie es scheint nur *prosmâ* für **proismâ*), *flazar* neben *flairar, metat mitat, lessô lissô, prezo* 105, 59 *prizô* neben *meitat, leissô, preizô*. Für *ai* steht auch *ei*: *leissar, eissi* neben *laissar, aissi* (*perol* 9, 36 für *pairol* zeigt wohl französische Aussprache).

Umgekehrt tritt für *a* gelegentlich auch *ai* ein: *escaimel* neben *escamel* < scamellum, *mainier* neben *manier*, das vortonige *vais* 106, 68 für *vas*.

Auch in die unbetonte Silbe ist der Diphthong der betonten getreten in *lueinhar* statt *lonhar*. Ist aber auch *ieu* für *iu* in *lieurar, pieusela* eigentlich betonte Entwicklung (s. § 34)?

## Schwächung mindertonigen Vokals neben Sonanten.

**§ 37.** Die Reduzierung des Vokals findet am häufigsten neben *r* statt, aber auch neben *l m n*, auch *s* und *j*. Nicht selten steht der Vokal zwischen zwei von diesen Lauten. Die Dumpfheit des bleibenden Restes vokalischen Lautes gibt sich im Schwanken des bei neuer Verdeutlichung wieder entstehenden Vokals zu erkennen.

Bekannte Beispiele für vollkommenen Wegfall des Vokals neben *r* sind *dreit* < directum, *crotlar* < corrotulare, *cridar* < quiritare. Hierher ferner: *brǫs* „zweirädiger Karren" < *birotium, *travel(a)* „Bohrer" neben *taravel(a)* < terebellum.

Schwanken des Vokals findet sich:

neben *r*: *aratge* < ᵉratge < erraticum, *arene* neben *eranh* (beruht *an* auf französischem Einfluß, oder ist Metathese der Vokale anzunehmen?), *aritz* neben *erisô* < ericius, *ermin* < ᵉrmin < armenium, *marce* neben gewöhnlichem *merce* (die volle Reihe wäre etwa *merce* > mᵉrce > mr̥ce > mᵉrce > *marce*), *ferratge* < farraginem, *vas* < *vars < *vers, *bramar* < brëman,

*trabalh* neben *trebalh*, *tralitz* neben *trelitz* < trĭlicem, *träut* < tributum, *trestot* neben *trastot*, *eissarnit* neben *eissernit*, *escarnir* neben *esquernir*, *garir guerir*, *garen guiren; tartuga* und *tortuga* < *tortuca; *corelhar* < querelare, *ergolh* neben *orgolh*, *esternut* und *estornut* < sternutus, *estornudar* und *estrunidar* < stornutare, *redable* < *rutabulum, *treblar* gegenüber frz. *troubler* < *turbulare (auch *redon*, *seror*, die man durch Dissimilation zu erklären pflegt, s. § 61 a, können hierher gestellt werden); *torment turment*, *morir murir*, *soritz suritz*, *lor lur* (vgl. auch § 36 S. 41); *guerpir gurpir grupir* < werpan; *trusar* neben *trisar* < *trĭtiare. — *primier pre-pru-*, *trencar tri- tro-* < truncare.

neben *l*: *Alfons* < Hildifuns, *Alvira* < Elvira, *almosna* < eleemosyna, *alifan olifan* < elephantum, *delfi dal-* < delphinum, *delgat dal- doljad* < delicatum, *feuguiera falguiera* < *filicaria, *neleg na-* < neglectus, *selvatge sal-*. Neben *l': vilhenc vilheza* und *velh-*; zwischen *m* und *l': melhor milhor*, *melhier* neben *milier* < mĭlliarium; auch gelehrt *melia* für *milia*.

neben *m*: *emplir om- um-* < implere, *emendar am-*, *emparar am-* (wenn *amparar* nicht aus *anteparare stammt); *demandar dom-*, *dombredieu* usw. und *damrideu* (104, 145), *emprumtar -emtar* < impromutuare, *lumdar* < *limitarem, *remaner ro-*, *rimor ro-* neben *rumor*, *romiar* < rūmigare, *rumar* neben *rimar* „gercer" < rimare?

neben *n*: *entrar in-*, *entendre in-*, *enfern in-* (in diesen Fällen wird der Wechsel von *en-* zu *in-* durch das latein. Vorbild begünstigt), *Englaterra In-*, *denier di-; angoissa en-*, *ancara en-*, *ancui en-*, *manescal men-*, *fanar* < fenare; *enguen* neben *onguen* < unguentum, *unhô inhô* neben *onho* < unionem, *renhô ronhô* < *renionem.

Hierher auch *antre* für *entre* (s. S. 17)?. *Anc* für *onc* stammt vielleicht aus *ancmais; anor* für *onor* könnte auf franz. Einfluß beruhen.

neben *s*: *essai essaiar ass-*, *esclatz asclatz*, *oscur es-*, *ospital es-*, *uzura ez-*, *estar is-*, *dessendre diss-*, *eissir eissilh eissernir eissaussar eissemple* usw. neben *iss-*, *poscam pus-*, *sofrir suf-* (s. S. 41), *tuzô tezô* neben *tizô*.

neben *j*: schon lat. juniperus > jiniperus, daher *jinebre* und dies zu *genebre* und (durch Metathese) *genibre*, *gelos gi-* (und franz. *jaloux*), *gilada ginolh ginhos giquir gitar* immer neben *ge-*, *girofle* < caryophyllum, *Girart* < Gērhard, *Giraut* < Gērald.

Hierher mag ferner gehören: *avangeli avesque avori* neben *ev-*, *ubriac ibr-* < *ebriac*, *uvern* neben *ivern invern*, *ufern* neben *ifern in-*, *idolar* neben *udolar* < ŭlulare; ebenso *acupar* 105, 241 aus ᵓcupar < *ocupar?*, und so könnte schließlich auch *aquel aquest* mit *quel* 1, 621, *echel* 2, 35, frz. *icil* usw. auf ᵓccᵘille zurückgehen.

In manchen Fällen mag Präfixverkennung mitgewirkt haben; so bei *escur* neben *oscur*, bei *deissendre* neben *des-*, *deiçonor* neben *desonor*, *devendres* 1, 536, 576, 618 für *div-* usw.

Die Schwächung kann zu weiterer Umgestaltung und zum Wegfall der anlautenden Silbe führen. Wegfall in *gleisa*, *lectoari*, *pistola*, *relotge*, ferner aber auch: nepotem > *nebot* > n'bot > 'bbot > *bot*, ingenium > *engenh* > 'ngenh > 'genh > *genh*, intro ebenso > *tro*, *ivern* > *invern* > 'nvern > *vern*; domĭne wird vortonig zu domne > d'mne > 'mn' > 'nn' > *en* und zu *ne* (wie inde > 'nde > 'nn' > *en* und *ne*) s. Zts. 26, 588; 27, 193.

Den umgekehrten Weg wie *bot* aus *nebot* kann *embriac* gegangen sein: ebriacum > 'briac > 'bbriac > 'mbriac > *embriac*, und so vielleicht *ocaizô* > 'ccaizô > 'ncaizô > *encaizô*.

*degu* verdankt sein d vielleicht weder germanischem dehein (Diez) noch einer Ferndissimilation (Meyer-Lübke), sondern *negun* > n'gu > 'ndgu > 'd'gu > *degu*.

**§ 38.** Silbenzeugung infolge des Unterschieds lässiger und straffer Aussprache tritt vor allem bei anlautendem s vor Konsonant ein: *escala*, *escriure*, *espada*, *espero*, *estar*, *estela* usw. (s. § 44e). Der Boethius schreibt noch hinter Vokal *sc(h)ala* v. 146, 149 usw., ja sogar *tal schala* v. 156. Der Zuwachs eines *a* vor anlautendem *r*, der eine Eigenheit des Bearnesischen ist, findet sich in *araon* neben *raon* > germ. rogo.

Inlautender Vokal ist erzeugt neben *r*: *aramir* < *haramir < hramjan, *garanhô* „Hengst" < *wranjo, *garansa* „Färberröte", wenn < frk. wratja (Meyer-Lübke 9576), *baratar* < *prattare (ib. 6731), und so kann sich *baralhar* zu frz. *brailler* stellen < *bragulare; die Namen *Gausseran*, *Aimeric*, *Helmeric* entsprechen *Gauzram?, Haimrik, Helmrik. — Neben *l*: *esbalauzir* neben *emblauzir* = frz. *éblouir*, *palanca* „Steg" < planca?, *aguilen* < ag'len < acuculentum, *mespolier* neben *mesplier* < mesp'lum. — Neben *s*: *aliscara* < *alscara < harmskara.

Zwischen *n-v*: *amanavir* neben *amarvir* (und *amanöir*) < got. manvjan. — Zwischen *nd-g*: *Audeger* (Mackel S. 18) < Audger.

## Hiatusvokal in mindertoniger Anlautsilbe.

**§ 39.** Die Fälle sind wenig zahlreich und verschiedenartig, der Weg der Entwicklung daher nicht sicher kenntlich.

u, o bestanden noch, als k vor e und (geographisch begrenzt) vor a iotazierte, fielen aber dann: coagulat > *calha*, *coacticat > *cacha*, coacula > *calha*? (Meyer-Lübke 2004), inchoare > *encar*. Cŏŏperit kann demnach vielleicht lautgerecht *cobre* ergeben haben. Cohortem freilich ist schon lat. als cōrtem belegt.

Dem Rhythmus coagulare > *calhar* entspricht ungefähr tua ⏑, sua ⏑ > *ta*, *sa*. *Suau* mit erhaltenem *u* erscheint als unvolkstümlich.

Prĕhĕndit gibt prov. *prẹn* (s. § 30), ital. aber *prẹnde* < *prĕndit.

In diurnum, deorsum, Diana blieb i, e zunächst bestehen und palatalisierte d: *jorn*, *jos*, *jana* „Alpdruck". Entsprechend ge: Georgium > *Jortz*. De-aurare aber gibt *daurar*, de-erigere *derger*. Das Hiatus-e wird hier also behandelt wie die Präposition de in *don(t)* < de unde, *da* < de a, in *davan*,

*denan, denfra, dinz, des deus* < de ipse (vgl. *ne eps neis neus* < ne ipse) wie que in *cora* < que hora.

Nicht der erste, sondern der zweite Vokal fiel als mindertonig fort in há hora > *ara*, neben ha hóra > *aora*, und wohl auch éa hora > *era*.

In gelehrten Wörtern bleibt natürlich der Hiat: *creator, creatura, Beatritz, escien, deitat, leon, diable, dieta, pietat, viola, suau*, ebenso in erkennbaren Ableitungen: *viatge* oder in Neubildungen wie *dios*. Neben *ea* steht dissimiliert *ia: criatura, Biatritz*, so auch in *leon lion, preon prion*, im german. *beordar biordar*, in später entstandenen Hiaten: *leal lial, real rial*. So vielleicht *nïen, ni amic* (*ni parent*) 105, 128 neben *ne tan ne quant* ib. 115.

*Pietat, pietansa* usw. haben, mit Veränderung des zweiten Vokals, *piatat piatansa* usw. neben sich. Aber auch mit Zurückführung auf i: *pitat, pitansa*, und selbst *pidat pidansa* usw., werden diese Wörter nicht als eigentlich volkstümlich gelten dürfen. Zu *pitat* läßt sich auch *quiti quit*, neben *quet* < quietum stellen. Neben *poestat* steht auch *postat*, wie *pietat* > *pitat*.

*Lianors* < Eleonore zeigt Veränderung beider Vokale; in *laupart* ist *eo* > einsilbigem *au* geworden wie betontes *eu* in *rauma* (s. § 29). Ebenso *daus* < *deus* < *deves* ⏑ und daher *vaus* neben *ves* und *vas*. *Dáude* stand wohl schon apr. neben *Daudé(t)* wie npr. *Dèude* neben *Daudet* (s. Mistral). *Säus* „Spürhund" ist erst im prov. Hiat < segusius entstanden; *räuzar* < *rëuzar* = frz. *rëuser*. Unklar ist das Verhältnis von *fläut, fläutelar* zu *flauta flautar* und *flauja flaujar* unbekannten Ursprungs.

Neapolis > *Naples* hat schon im Ital. a, kommt also für die prov. Entwicklung nicht in Betracht.

### Tonloser Vokal zwischen neben- und haupttoniger Silbe.

Rhythmus ⏑ ⏑ ´
⏑ ⏑ ⏑ ´

**§ 40a.** Der Vokal der zwischentonigen Silbe fällt, insofern dadurch zwei Konsonanten zusammentreten, von denen der eine Silbenauslaut, der andere Silbenanlaut sein kann:

*clardat cardat vergonha barnatge morrai parlar; colgar felnia delgat feuguiera* < *filicaria, *foldat beltat; nomnar semdier; bontat venrai omrai; denhtat lonhdan; rictat aproismar cosmar* (< consumare) *maisnada Monpeslier captat capdel*[1]).

Silbenauslautendes *i̯* wird dabei zu *i*, *u̯* zu *u: aidar meitat cuidar ciutat laurar* (< laborare).

Erwähnenswert sind die Fälle, in denen der tonlose Vokal zwischen gleichen oder gleichartigen Konsonanten steht: matutinum > mat'tinu > *mati*, figicare > fig'care > *ficar*, hereditare-tatem > *eretar eretat*, necessaria > *nessiera*, putidana > *putana* (vgl. nachtonig upupa > *upa*).

Der tonlose Vokal fällt auch zwischen zwei Konsonanten, welche beide zusammen Anlaut bilden können:

*o brar sa brier sa blon.*

[1]) septimana ist früh zu *settimana und dann zu *setmana* und *semana* geworden; *devés* ⏑ wurde zu *dèves* ⏑ und dann zu *deus* ⏑ wie civitatem > *ciutat*.

Würden drei Konsonanten zusammentreten, so fragt sich, ob die beiden ersten silbenauslautende Gruppe bilden können (eine silbenschließende Muta kann dann nach Tilgung des Vokals fortfallen):

*sanc nar* (*saŋc nar* oder *saŋ nar* gesprochen?), *sanc nos*, est'mar > *esmar*, cast'lar > *caslar*, part'sô > partso > *parsô*, comp'tar > *comtar*, neben *comptar* und neben *contar*, antenatum > antnat > *annat*, vindicare > vend'jar > ven-džar > *venjar*, mand'jar > man-džar > *manjar*, *bomb'dir > bomdir > *bondir*,

oder ob die beiden letzten zusammen Silbenanlaut bilden können: *mes clar*, *cer clar*, *sen glar*, *estran glar*, *men trai*, *par trai*, *tem prar* *mon stier > *mostier*.

Der Übergang von Silbenausgang zu Silbenanlaut erzeugt einen Explosivlaut in: mem'rar > *membrar*, trem'lar > *tremblar*, com'lar > *comblar*. An *tremblar* fügt sich involare > env'lar > *emblar*, an *comptar : domptar* (< dom'tar), an *mes clar*: *usclar* für *ust'lar.

Nicht ganz sicher ist das Verhalten des *a* in der Zwischensilbe. Für die Erhaltung spricht *cantador* u. a. auf *-ador* (gegenüber *deptor deutor*), *cantairitz* (gegenüber *beuratge*), *cantarai* usw. (gegenüber *sentrai* usw.), *calamel cara-* < calamellum, *maravilha*, *orazó*, *palafre* < paraveredum, und so leitet man *anedier* von *anede* < anatem, *cambel* von *cambe* < cannabem, *comprar* < *comperare statt comparare, *mervelha* < *miribilia, *mostier* < *monisterium statt monasterium, *sebrar* < *seperare statt separare. *Caresma -esme* wäre französische Form und *vaslet* neben *vasal* wohl auch französisch (übrigens auch da nicht lautgerecht).

Immerhin ist nicht gewiß, ob nicht auch im Prov. selbst a in dieser Stellung geschwächt werden konnte. Sogar im gelehrten Wort zeigt Johannesev. 13, 30 *Sadenás* mit *e* für *a*. So könnten *benenansa malenansa* neben *-anansa* auch lautlich entwickelt sein, nicht durch Einfluß von *enan*. Umgekehrt steht *benazech* neben *benezech; malvestat* ist häufiger als *malvastat* trotz *malvatz*.

In anderen als den genannten Fällen bleibt zwischentoniger Vokal bestehen. Es handelt sich dann um zwei Konsonanten, deren letzter ein mouillierter Laut ist, der provenzalisch nicht Wortanlaut sein kann: *Avinhó calonhar caronhada*[1]) — *Cavaillon, pabalhon, semelhar — angoissar, sospeissó,*

oder um drei (oder selbst mehr) Konsonanten, von denen der mittlere ein *r*, *m* oder *n* ist: *cabrefolh*, *carreforc*, *eissernit*, *governar*, *peiresilh*[2]) — *germenar termenar, — volentiers volontat — Ermengart.*

[1]) *domnhô* muß danach von *domnionem aus *domnus für dominus kommen. Die Formen mit *m* sprechen gegen die Ableitung aus germ. dungjo Meyer-Lübke 2796. Neben *caronhada* steht *caraunhada* und *carinhada*.

[2]) In *cabolfiga* < caprificum wird *r* > *l* und aus *l* ein *o* neu entwickelt. In *entrametre* neben *entremetre* zeigt sich derselbe Wechsel von *e* und *a* neben *r* wie in der Anlautsilbe.

Auch die Gruppen $^{Kons}\ s + r$, $rs + l$, $s' + d$, $n' + r$ verlangen Vokal zwischen sich, obwohl $n'$ und $^{Kons}\ s$ im Auslaut stehen könnten: *venserai*, *estorserai*, *Barselona*, *soisidar* > suscitare, *planherai* usw. Dagegen wird *disjunare auffallenderweise zu *disnar*.

Neben *nomnar* < nominare steht *semenar* < seminare, das man sich schwer entschließt, für unvolkstümlich zu erklären. *Foratá foratal* scheinen aus *foritanus unter Einfluß von *forastier* entstanden zu sein. Ist correctarius des rr wegen (vgl. *torre ferre*) zu *corratier* „Makler" für *corretier [statt cor(c)tier, vgl. frz. *courtier* Meyer-Lübke 2250] geworden? oder hat correctarius durch Assimilation zuerst *corractarius gegeben? *marescal* (und *manescalc*) zeigen wohl französisches *e* < marahskalk; *enamic* zeigt deutlichen Einfluß von *amic; enemic* aber scheint ein nicht eigentlich volkstümliches Wort zu sein. Auch *possezir* ist schwerlich ganz volkstümlich.

**§ 40b.** Stehen zwei Silben zwischen Neben- und Hauptton, so fällt der Vokal der letzten, soweit der Ausfall nach den genannten Regeln möglich ist:

*amistat*, *amistansa*, *autorgar* < auctoricare, *Bertholmieu* < Bartholomæum, *cobeitat* < *cupidietatem, *cobeitar* < *cupidietare, *comensar* < *cominitiare, *comergar* < communicare, *eretar* < hereditare, *domestgier* < domesticarium; sonst fällt, soweit wie möglich, der erste Vokal:

*aiglentier* < *aquilentarium, *autreiar* < *auctor idiare, *gauzinhal* < *gallicinialem;

parabolare ist früh zu *paraular* geworden, so daß der Rhythmus ˘ ∪ ´ vorlag und in endungsbetonter Form nun auch *au* fiel (*galaubia galaubier* < got. galaufs hat *au* immer bewahrt, aber *ga-* galt wohl als Präfix). Dominicellam früh > domnicellam und weiter > *donzela*, obwohl *mn* ein ə verlangen sollte. *Domnedeu*, und daher *Dombredieu damrideu* usw., zeigen die Erhaltung des Zwischenvokals.

**§ 40c.** Alle diese Reduktionen gehören ursprünglich der lässigen Sprache an und hatten in sorgsamer Sprache die unkontrahierten Formen neben sich. Und so finden sich auch später vielfach die verschiedenen Stufen nebeneinander. Teilweise kann man die vollständigeren Formen schlechthin als Fremdwörter bezeichnen, wie *anima* neben *anma* und *arma*, *claritat* neben *clartat* und *clardat*, *menestier* neben *mestier*, *meretritz* neben *meltritz*, *honorar* neben *onrar* usw. Bei anderen wird man eher von verschiedenen Graden der Bildung und Sorgfalt der Sprache reden: *blastemar* neben *blasmar*, *bolegar*, *castelar* neben *caslar*, *penedir penedensa* neben *pentir pendensa*, *cabedel* „Knäuel" neben *capdel* „Anführer", *mastegar* gegenüber frz. *mâcher*, *menescabar menesprezar* neben *mes-* (so steht *senes* ⏑ – neben *ses*)[1]).

Viele Formen können als Neuableitungen bezeichnet werden: *mentirai partirai* usw. neben *mentrai partrai*, *felonia* neben *felnia*, *molinier* neben *molnier*, *foledat* neben *foldat*, *castedat*, *maldizedor*, *temeros* statt **tembros brunezir* gegenüber *clarzir* nach *negrezir*, *emparaulat* nach *paraula* usw.

[1]) Zu *menesprezar*, *senes* vgl. auch § 42c S. 53.

Der tonlose Vokal kann auch erst wieder neu gebildet sein (s. § 38). In *chamberere* 1, 437 zeigt das *b*, daß *mbr* zusammengestanden hatten und das *e* erst später eingetreten ist. *Umbolelh* neben *ombrilh, aigolentier* neben *aiglentier*, *mespolier* neben *mesplier, peligri* haben nicht mehr den lateinischen Vokal. So wird man *calacom* aus dem danebenstehenden *calcom* erklären dürfen, *parevensa* aus *parvensa, cabirol cabiron* aus *cabrol cabron*, so *sobiran* und dann *sobeiran* aus *sobran* und danach auch *sotiran soteiran* aus *sotran*. *Aliscara* < harmskara erklärt sich nach *arbalestier*. Ob in *negrezir, enfolezir, envelhezir* (neben *esclarzir, endurzir* usw.), *venserai, planherai, conoisiras* 5, 439 *e, i* erhalten oder neu erwachsen sind, läßt sich kaum sagen. Ebenso können *ambedos* neben *amdos*, *assolvemen*, *movemen*, *entendemen* und *entendimen*, *fermetat* in verschiedener Weise aufgefaßt werden. Sie bedurften des Vermittlungsvokals, um den Auslaut des Stammes deutlich zu erhalten. *Emprenemen* zeigt durch das Fehlen des *d* die Neubildung.

In *baticor* 4, 105, *manaobra manaobrier* neben *manobra manobrier* scheinen *i, a* das Bewußtsein der Zusammensetzung zu betonen.

Durch die Schlaffheit des Vokals in lässiger Sprache erklärt sich sein häufiges Schwanken: *aprofichar* neben *profechar*, *cominal comunal*, *covinen covenen, entendimen entendemen, caraunhada caronh-*, *pabalho pavilho*. So kann auch *avigurat*, *melhurar pejurar* neben *avigorat* (S. 41) zunächst *u* in tonloser Silbe haben, dann auch betont *melhura*. *Escaperlari* (Levy) neben *scapolari* scheint r̥ für *o* eingeführt zu haben.

‿ri‿ läßt das i an den Vokal der zwischentonigen Silbe treten: *denairada*, *cavalairia*, *parelhairia*, *capairô*, *blavairol*, *primairia primeirâ*. Dieses *-ir-* scheint dann auch eingetreten zu sein, wo es nicht berechtigt ist: *melhuyrar pejoirar* neben *melhurar pejorar -urar*, *doloiros* neben seltenerem *doloros*. In *compaynia* neben *companhia* mag *y* nur orthographisch sein, aber *gonfaynô, gonfainonier* haben *ai* neben *a*. Anderseits steht *solaret* für *solairet* (vgl. § 34).

Die Schwächung und Tilgung zwischentonigen Vokals gehört jeder Periode der Sprache an. Caldarius, calfacere, frigdaria, olfacere, virdescere, sind lateinisch, ebenso offenbar auch schon *mat'tinum, *dej'junum. In romanischer Zeit ist die Tilgung bald vor bald nach der Stimmassimilation zwischenvokalischer Muta eingetreten: *beutat*, *bontat*, *vertat*, *denhtat, ostal, comptar, vantar;* aber *vergonha*, *manjar, jutjar, escorjar*, *aidar*, *cuidar, bondir*, *lonhdâ*, *lumdar*, *soldâ*, *obrar*, *sabrier*, *cervel, laurar*. Neben *colgar* auch *colcar*, *cavalgar -car*, *clartat clardat*, *captal capdal* (aber immer *capdel* und *capdolh*), *sentier* und *semdier, costura* und *cosdura, costuma* und *cosdumna*. Eine sichere Chronologie wird angesichts der steten Neubildung der Formen und der sich durchkreuzenden Analogiewirkungen kaum möglich sein.

## Vokal der nachtonigen Penultima.

§ 41 a. Der Fall des nachtonigen Penultimavokals reicht im Lateinischen in die vorklassische Zeit hinauf: potissum > possum, mavolo > malo, avica > auca, gavidet > gaudet, und gehört jeder weiteren Sprachperiode an. Als nebeneinanderstehend sind uns bezeugt: viridis virdis, calidus caldus, solidus soldus, valide valde, fulica fulca, frigidum frigdum, dominus domnus, oculum oclum, periculum periclum[1]), vetulus veclus, positum postum u. a.

Das Provenzalische führt die Reduktion der Proparoxytona zu Paroxytonis und Oxytonis im wesentlichen zu Ende, doch nicht in gleichem Tempo und mit gleicher Entschiedenheit wie das mit stärkerem Hauptton gesprochene Französisch. Sorgsames Provenzalisch hat noch bis in die überlieferte Schriftsprache nicht wenige Proparoxytona bewahrt oder in Lehnwörtern die lateinische Betonung anerkannt. So stehen nebeneinander: *mọnegue monge morgue, mọnega monga monja morga, mánegue mange margue* (*n* und *r* sind örtlich verschieden, s. Atl. ling. c. 805), *pọrtegue pọrgue* (*porche* eher französisch als aus **portge* assimiliert), *pẹrtega perga perja, fábrega farga faurga fargoa, lágrema* (s. Levy IV 299) *larma, polvera porba, sẹnebe serbe, cọvede cobde coide, gaveda* neben *gauda* „Schüssel" und *gauta* „Wange" usw. Als gelehrte Wörter wird man die proparoxytonischen Formen bei ihrer Entfernung von lateinischer Gestalt nicht bezeichnen: *mọnegue pẹrtega cọvede* u. a.; auch nicht als solche, die je der Sprache fremd waren. Sie sind unter dem Einfluß des Lateinischen geblieben, d. h. sie sind gebildetere Formen als die kürzeren (soweit sie nicht etwa auf verschiedener mundartlicher Druckstärke beruhen). Wenn aber *cóssena, cóssera* < *culcina, *culcera für *colsta < culcita stehen (Thomas, Nouv. essais 215), kann man sich auf Einfluß lateinischer Form nicht mehr berufen, ebensowenig wie, der Bedeutung wegen, bei *gáveda.*

Einen eigenen Ausweg zwischen proparoxytonischer Überlieferung und paroxytonischer Tendenz haben eine Anzahl Wörter gefunden, wie *persega, lampeza*, die Feminina *tebeza, cobeza, orreza* zu *tebe, cobe, orre* u. a. Die Leys bestreiten ihnen I 90 den Ton auf der drittletzten. Aber aus ihren Worten geht die Existenz zweier Betonungsarten doch hervor. Klargestellt wird das Verhältnis z. B. durch Mistrals Artikel *pessègo, pessègue*, durch c. 987 des Atl. ling. (*noyau de*) *pêche* u. a. Außer Formen, die vom Französischen beeinflußt sein können, stehen nebeneinander: *pérsego* (*pẹršego pruse*[*d*]*zo persyo prusö pruše* usw.) und *perségo* (*-dzo, pe*[*r*]*sege* usw.), bisweilen im selben Departement (H^te^ Vienne, Lot)[2]).

[1]) Inwiefern Proparoxytona anderseits erst aus Paroxytonis entstanden sind, wird hier nicht berücksichtigt, s. Rydberg, S. 7 ff.; Meyer-Lübke, Einführung § 114 und die dort angeführte Literatur.

[2]) Daneben das Masc. *pérsek préset* usw.

So wird auch in der alten Sprache *tébeza* und *tebéza* nebeneinandergestanden haben.

*Lampeso* scheint npr. nur als Paroxytonon vorzukommen. *Codęna* frz. *couenne* < cutĭna steht neben katal *cotna conna*. *Peirẹga* „Hagel" kommt nicht direkt < petrica (Meyer-Lübke 6447), sondern erst vom Verb *peiregar.

Gelehrt darf man *antifẹna* < antiphona, aber auch *sẹnede sẹnet* < synodus nennen.

**§ 41 b.** Der Hauptregel nach fällt der Vokal der tonlosen Penultima, und zwar auch a: *aize* < *adjace, *Agda* < Agatha, *basme* < balsamum, *cambe* < canabem, *colp* < colaphum, *gauta* < gabatam (s. oben *gaveda*), *Roine* < Rhodanum, *tempe* „Art Trommel" < tympanum, *sapte* < sabbatum, *segle* < secale, *serbe* < sinapem. Die danebenstehenden *canebe*, *lampeza, orfe*, *orgue*, *senebe, Esteve, Rozer* entsprechen einer anderen Entwicklungsstufe [1]).

Die relative Chronologie der Kürzung ergibt sich in einigem Maße aus der lautlichen Behandlung der Wörter (s. Meyer-Lübke, Einführung, § 113, vgl. Meyer-Lübke, Franz. Gram., §§ 119 ff.). Die lateinisch kontrahiert bezeugten virdis caldus soldus frigdus oclus veclus haben einsilbige *vert caut solt freit olh vielh* gegeben. Wenn nun pollicem nebeneinander *poltz* und *polse* ergibt, scheint jenes auf poll'ce (vgl. **calz cals caus* < calcem), dieses auf *polɔcə zurückzugehen. So *clerc* < cler'cu, *clergue* < clericu; *net* < *nettu < nĭt'du, *nede* < nedədə < nĭtidu. So *det*, *plait*, *put*, *gent*, *erc*, *repent* aus dig'tu, plac'tu, put'du, gen'tu, er'go, pœn'tet; dagegen *omne*, *ome* < omənə, da lat. (h)om'ne, nach *dan* < damnum zu urteilen, **on* gegeben hätte. Hier ist also *e* das Zeichen später Synkope. *Quinze* aus quindecim gegenüber *venz* aus vincit, *dotze* < duodecim gegenüber *sotz* < subtus.

In *sozer* gegenüber *sogre*, *derzer* gegenüber *derdre* zeigt die Behandlung des k[e] verschiedenen Ausfall: soceru : soc'ru, d(e)er(i)gere : d'erg're (s. S. 50).

**§ 41 c.** Große Schwierigkeiten bereitet das Verhalten ursprünglich Stimmloser zwischen den Vokalen vorletzter und letzter Silbe.

*d* in *conhde* < cognitum gegenüber *t* in *comte* < comitem scheint auf späten Ausfall des ĭ zu deuten. Es stehen nun aber *deute* und *deude, oste* und (seltneres) *osde, malaut malaute malapte* und *malaude, sapte* und *sabde sande* < sabbatum, *nepte* Johannes 13, 10, 11, neben *net* und *nede*, nebeneinander. Soll man zeitliche Verschiedenheit des Ausfalls annehmen? Geht zwar frz. *soudain* auf subitanu, prov. *soptâ* aber auf *sub'tanu zurück? Oder ist in *soptâ* der Silbenauslaut stimmlos geworden, wie es in *malapte, sapte* geschehen sein kann, und ist dann Assimilation eingetreten (sobdâ > sopdâ > *soptâ*)? Für Erhaltung der Tenuis scheint z. B. *gauta* zu sprechen, für den zweiten Weg *metge*, *petge* < medicu, pedicu, die schwerlich aus den von

[1]) *anẹde anẹt* werden nicht auf *anătem*, sondern auf *anētum zurückgehen, s. npr. fem. *anẹdo*. *Pelẹc -ech* neben *pelac pelatge* < pelagus (s. § 13) und *savẹna* < sabănum bedürfen noch der Erklärung.

Meyer-Lübke, Frz. Gr., § 123, angenommenen *mediu, *pediu entstanden sind (vgl. *mangue*, neben *mange*, < manicu usw.). In der neuen Sprache stehen *malaute* und *malaude* < male habitum, *deute* und *deude* < debitum, *kude* und *kupte* < cubitum geographisch nebeneinander (Atl. ling. 803, 1534, 330); aber während *deute* fast allgemein verbreitet ist (Ort 713 steht *deude* auf der Karte), *malaute* und *mala(u)de* sich annähernd die Wage halten, findet sich *kupte* nur auf engem Gebiet in Gironde und Landes; und wieder andere Verteilung zeigen *-adze -adže* und *-atse -atše*, s. aetaticum c. 9, formaticum 613.

k scheint immer stimmhaft geworden zu sein: *mange margue, monge, porgue, farga* usw. s. oben, *viatge, eretge, domestge, manga manja marga* neben *manega* < manica; in Verbalformen *manja, venja, jutja.* Dann müssen *cavalca* neben *cavalga, carca* neben *carga, colca* neben *colga* durch Analogie von *cavalcar, carcar* usw. erklärt werden. Auch vor hellem Vokal steht stimmhafter Laut: *onze onge, catorze, quinze, feuze* < filicem, *aize* neben *aitz, sauze sauza* neben *sautz, piuze* neben *piutz.* Aber vor dem Penultimavokal *Jacme* < Jacobu, wenn nicht hier im Silbenauslaut Stimmlosigkeit eingetreten ist.

p > *b: bisbe, senebe serbe* < sinapi, vor dem Penultimavokal *obra.*

t > *d: cogorda* < cucurbita, *perda* < perdita, aber, außer den schon genannten, auch *sopte* < subito, in Verbalformen *domta* neben *domda* < domitat, *compta* < computat, *repta* < reputat (aber *cuida, vǫja* < *vocitat), vor dem Penultimavokal *espatla* < spatula.

**§ 41 d.** r zwischen tonloser Penultima und Ultima verlangte, außer vor a, die Erhaltung oder die Neubildung eines auslautenden *e: altre, beure, genre, perdre, ponre, tolre, viure.* In *dire, -duire, faire* ist e vor r früh geschwunden, dagegen stehen *coire* und *cozer* (die npr. Verbreitung beider Formen s. Atl. ling. 1527, *cozer* im Südwesten und vereinzelt in Cantal, Corrèze, H^te^ Garonne, Tarn usw.) < coq(u)ere, *nozer* und *noire* < *nocĕre nebeneinander wie *sozer* und *sogre.* Es heißt immer *venser, parser, torser, carcer.* Nach g: *folzer* < *fulgere, aber auch *foldre* (das, nach *derzer derdre* zu urteilen, nicht auf fulgure zurückgeführt werden muß), *sorzer.* Nach n' stets *-er: planher franher cenher jonher ponher* und ebenso nach intervokalem stimmlosem s jeden Ursprungs: *creisser, naisser, paisser, esser, passer.* Nach v, m: *solver, volver, cremer, rezemer, gemer*, aber auch *solvre.*

Ebenso wie r verhält sich l: *esterle* < sterilis, *Carle* < Carolus. Für Neubildung, nicht Erhaltung des ursprünglichen Vokals, spricht *frevol*, neben *freule freul*, < flēbile, *colpavol* neben *-able*, (*avol aul* < habile?), *escandol* neben *escandre* < scandalum, *brufol* neben *brufe* < būfalum. Ebenso *angil* neben *angel* aus andžl̥, *cembol* und *cembel* < cymbalum, so daß *comol* < cumulum neben *comble*, *nivol* neben *niul*, *parvol* < parvulum, *pǫbol* neben *pǫble* nicht notwendig lat. ŭ fortsetzen.

Auch vor n steht *e*: *omen* neben *omne* aus om'n, *joven* (*jovne* ist aus weitverbreitetem npr. *dzuene* usw. zu erschließen, s. Atl. ling. 722), *orden, azen aine* < asinu. Dann aber kann auslautendes *n* fallen: *ome, jove, orde, aze, Esteve, rafe* < raphanum, *tempe* < tympanum, *terme, marge* < marginem, *image, probage* < propaginem, sofern es nicht zu *r* wird: *fraisser* neben *fraisse* (npr. auch *fraine*, s. Atl. ling. 611) < fraxinum, *Rozer* neben *Roine* < Rhodanum. Durch Suffixvertauschung wird pamplĭnu > *pampol*.

Wie *ome* aus *omen*, erklärt sich auch wohl *tebe* < tebe(d) < tepidu [Meyer-Lübke, Frz. Gr., § 125, erklärt frz. *teve* < tebee < tebe(d)e, vgl. aber prov. *senet* neben *senede* < synodu], *cobe* < cupidu, *sabe* (und *sade*) < sapidu, *malave* < male habitu, *rege* < rigidu, *orre* < horridu, *pale* < pallidu, und so wohl auch französisches *evesque* < episcopu und die unvolkstümlichen *ruste* < < ruste(g) < rusticu, *indi* < indicu, *prince(p)* < principe.

Gelehrt sind *rústic, cathólic, apóstol, capítol, discípol*, auch *emborígol, encrézol* usw. So kann man auch *toissec, tueissec* < toxicum, *mástec* neben *mastegue* < masticum auffassen; aber ist auch (*unas*) *forfetz, forfes* (daraus npr. sgl. *forfe*) < fŏrfices gelehrt?

m̥ nach Konsonant gibt nur *-me*, nicht *-em: pesme, balme basme baime* < balsamu, *blasme* < *blastimu, *medesme, esme* < aestimo und so auch *Jacme* < Jacm̥ < Jakb̥ < Jacobu.

Die Entwicklung eines i, u, das in nachtoniger ursprünglicher Penultima im Hiatus steht, wird §§ 59, 60 im Zusammenhang mit dem vorhergehenden Konsonanten besprochen werden.

## Vokal der tonlosen Auslautsilbe.

Rhythmus ´◡ / ´◡◡

**§ 42a.** Hauptregel: a bleibt, die anderen Vokale fallen (nach Eintritt der § 46 S. 60 ff. behandelten Konsonantveränderungen).

Beispiele: *filha* (filiă filiăm), *filhas* (filiās), *cantas* (cantās), *canta* (cantā), *canta* (cantăt).

*frugz* (fructūs) — *amic, amicx* (amicŭs), *cantam* (cantāmŭs), *cant* (cantō), *amicx* (amicōs), *octo* — *can* (quandŏ), *om* (homŏ) — *mar, mort* (mortĕm), *mal* (malĕ) — *oi* (hodiē), *car* (quarē), *flors* (florēs) — *fo* (fuĭt), *tra* (trahĭt), *o* (ubĭ), *cals* (qualĭs) — *ier* (herī), *tuit* (totī), *olh* (oculī), *fezist* (fecistī). Zu -ī vgl. § 31.

Dialektisch wird a zu *e* geschwächt, s. St. 1 der Chr., Bern. von Ventad. S. CXXX. – *chas* 1, 435 usw. = frz. *chez* entweder von *casu* oder eher Kurzform für *casa*; *pois depois* neben *poissas* aus posti' neben postea + s; *ar, er* Kurzform neben *ara, era* < ha hora, ea hora (?). Hinzugetreten ist *a* in *doncas* (etwa nach *aras*) neben *donc*, im seltenen *sensa* neben *sens, coma* = quomodo + ac?

Dialektisch-flexivisch *-os* in *aquestos, aquelos, tantos* usw. nach *los*; *-i* in N. pl. *aquisti* 108, 80, *autri* 107, 128, *beli, pagadi* s. Chr. S. VIII[a], Leys II 204.

quasi > *cais*, auch *quaish*, entweder weil *si* als sī < sic aufgefaßt wurde und i sich daher zunächst erhielt, vgl. *tuit*, oder in vorvokalischer Entwicklung.

Auslautendes i, u verliert seine Silbengeltung ohne zu fallen, wenn es sich mit einem vorhergehenden betonten Vokal (oder Diphthongen) zum Diphthongen (oder Triphthongen) verbindet, sei es, daß die Vokale von vornherein nebeneinanderstanden oder durch Konsonantausfall oder Vokalisierung zusammentraten (vgl. § 32).

ę + i: *męi, cantęi*[1]).

u + i: *cui, fui; doi dui* (< *dui), *toi soi* (< tŭi sui).

ę + u: *męu, dęu, juzęu*[1]).

i + u: *quandius, tandiu, piu.*

$^{v}$d$^{v}$ ist frühzeitig geschwunden in *mou* neben *mo mot* (modum), *grau* neben *gra* (gradum), *niu*[2]) neben *ni nit* (nidum), *vau* < vado.

-co, -cu, -go, -gu, -vu > *-u*: *fau* < *fako, *amiu* neben *amic*, *antiu antic*, *ęu* < ego, *fau* neben *fag* < fagu, *jou* neben *jo* und *joi* < jugum, *lou* (Chr. 2, 5) < locum, *laus* neben *lac-s* < lacu-s, *esclau* < *slagu, *Peitau* < Pictavu, *Anjau* < Andecavu, *cau* < cavu, *riu* < rivu.

Aber diem > *di* (soweit nicht Übergang zur I. Dekl. *dia* eintritt), fuit > *fo.*

**§ 42b.** r und l können hinter Konsonant nicht selbst im konsonantischen Auslaut bleiben, sondern erzeugen einen Vokal aus sich, der als *e*[3]) gewöhnlich hinter dem *r*, *l*, bei voraufgehendem Reibelaut (l', n', j, s, z) aber vor dem *r* hervortritt (vgl. § 41d):

*catre, cantre, entre, coltre, nostre, ordre, menre, membre, sobre, agre, magre, sogre*[4]).

*ample, ensemble* [neben *e(n)sems*], *doble.*

*melher, molher, senher, maier, peier, belazer* (neben *belaire*) < *bellatior, *genser, groisser.*

Dieses *e* steht auch, wenn vor dem r lat. t, k zu *i*, b, v zu *u* geworden sind, sei es, daß es sich schon entwickelte, als jene Konsonanten noch bestanden, oder als sie schon zu i̯, u̯ übergegangen waren:

*paire, maire, laire, reire, veire, oire, vejaire* (videatur?), *cantaire, beveire, servire;*

*faire, dire;*

*faure* neben *fabre, beure, viure, ochoure* (und *ochoire*) < octobre;

*avol, nivol* scheinen *melher* zu entsprechen, d. h. *ol* < l̥. Neben ihnen steht *aul, niol,* aber nicht **aule, *niole.*

r'r und rr geben örtlich verschieden (vgl. Atl. ling. 1236 *sœur*, 552 *fer*) bald *rre*, bald *r*: *sorre* 78, 14, *ferre* 119, 20, *verre* (verrem), *torre*, *carre*,

[1]) Über die Diphthongierung zu *iei*, *ieu* s. § 32.

[2]) Zur geographischen Verbreitung s. Atl. ling. c. 910 (vgl. § 46c S. 63).

[3]) *viuri* 105, 3, *terrestri* 105, 230, *nobli* 2, 16, *yssampli* 120, 41, für *viure* usw., die ersten Personen Praes. *compri, alegri* usw. neben *tremble* usw. (s. S. XXII$^{b}$) zeigen Unsicherheit in der Art des auslautenden Vokals; *quatro* 2, 57 ist dialektisch oder latinisierend.

[4]) nigru gibt *neir ner*, und so kann *enteir enter* = integrum sein. *Entier*, *entieir* zeigt Einwirkung von -ariu. *Negre*, *entegre* sind vielleicht unvolkstümlich (s. aber S. 65).

*corre* (currit), *porre* (porro und porrum) neben *sor*, *fer*, *ver*, *tor*, *car*, *cor*, *por*.

Verlorengegangen (oder nicht erzeugt) ist e in mundartlichem *pair* 67, 5, *frair*, *dereer* 105, 139, *Peir* (im Johannesev. ist *Peir* 13, 6, 8, 24 Nominativ, *Peire* 13, 6 Obliquus, vielleicht aber nur durch Zufall; pater und patrem geben in diesem Denkmal beide *páer*). *Dezir*, *cossir*, *dir*, *bendir*, *eslir* neben *desire* usw. könnten also ihr *e* lautlich, nicht nur analogisch, verloren haben. *Vaire* neben *vair*, *aire* „Luft" neben *aer* zeigen *e*, ohne daß lat. Konsonantengruppe zugrunde läge. *Enantire* 74, 3, *grazire* ib. 35, *murire* ib. 11 haben *e* analogisch angefügt.

n konnte hinter r, m hinter r und l im Auslaut bleiben: *jorn*, *forn*, *enfern*; *ferm*, *verm*, *calm*, *elm*, *olm*; aber neben *elm*, *olm*, *salm* stehen *elme*, *olme*, *salme*. Nur *escalme* „Ruderdulle" < scalmus ist belegt. Mn, gn geben auslautendes n, n': *dan* (damnu), *son* (somnu), *denh* (dignu), *senh* (signu), *renh* (regno, regnet). Dagegen war sm, sn im Auslaut nicht möglich. Zwar sind *pesme*, *esme* (< aest'mo, aest'met), *medesme*, *aine* neben *aze* (asinu) ursprüngliche Proparoxytona und können schon deshalb *e* am Ende haben, aber auch sonst sind Wörter auf *sm*, *sn* nicht vorhanden und kaum vorstellbar (*em* „wir sind" ist schwerlich aus **esm* entstanden).

**§ 42 c.** Tonloser Vokal bleibt auch vor dem auslautenden -nt der 3. Pers. Plur. Dabei entspricht prov. *-an* lat. -ant. Ob aber prov. *-en* und *-on* dem lat. -ent, -unt unmittelbar entstammen oder unabhängig von der lat. Grundlage aus n̥t entstanden sind, ist schwerlich ganz allgemein zu entscheiden. Im Boethius gilt *-en* auch für die I. Konjug. *amen* 197, *monten* 211, auch im Imperf. *apellaven* 39, *laudaven* 139, also aus n̥t (vgl. *Esteven* < Stephanu, *orfen* < orphanu, s. S. 49).

minus zeigt in *menesprezar* neben *mesprezar e*, vielleicht, weil bei Erhaltung des n die Gruppe spr ein *e* vor sich erzeugt. So ist vielleicht auch *senes* < sine + s gegenüber *ses* ursprünglich vorkonsonantische Form (*senescalc* hat denn auch kein **senscalc*, **sescalc* neben sich).

Mundartlich *-es* nach *s*, um die flektierte Nominalform von der unflektierten: *brasses*, *grosses* von *bras*, *gros*, und um die 2. Person von der 1. und 3. zu scheiden: *cantesses*, *florisses* usw.

**§ 42 d.** Andere Wörter als die genannten haben ihr auslautendes tonloses *e* der ursprünglichen proparoxytonischen Natur (s. § 41) oder unvolkstümlicher Bildung zu verdanken.

Unvolkstümlich sind so *apte* (gegenüber *at*) < aptum, *benezectes* neben *benezeit* (< benedictus), *moleste* neben *molest*, *triste* neben *trist*, *diptonge*, *maragde* und (volkstümlicher) *maraude* < smaragdu, *domne*, *maligne*, *digne* neben *denh* (als Mischform kann man *denhe* bezeichnen), *merite* neben *merit*. *Meriti* mag an die gelehrten Wörter angelehnt sein, die *-i* von lat. -ium haben: *aiutori*, *apostoli* (neben *apostol*), *avangeli*, *breviari*, *Boeci*, *capitoli*, *cilici*, *ciri*, *contrari*, *discordi* usw. Wie steht es aber mit *conglapi* 19, 3 usw.? *Malaut* neben *malapte malaute* < male habitum hat sein *e* erst nachträglich verloren, stammt schwerlich aus altem *malabtu.

*Golfe* ist wohl italienisches Lehnwort.

## Konsonanten.

**§ 43.** Wie die Vokale ihrer verschiedenen Exspirationsart nach als betonte, minderbetonte und unbetonte zu unterscheiden waren, finden wir die Konsonanten verschieden behandelt, je nach ihrer Stellung zur Exspiration als exspirationsöffnend, interexspiratorisch und exspirationsschließend. Die erste bezeichnen wir als starke, die zweite als mittlere, die dritte als schwache Stellung[1]).

### I. In starker Stellung.

Exspirationsöffnend stehen die Konsonanten im Wortanlaut und im Silbenanlaut hinter Konsonanz. Als anlautend gelten die Konsonanten auch nach einem als solches empfundenen Präfix: *abatre, decazer, defendre, defors, reclamar, ressó* usw. In z. B. *degolar* < decollare (gegen Einwirkung von gula, s. Meyer-Lübke Nr. 2506, spricht ǫ der stammbetonten Formen), *agabar* statt *acabar* Flam. 1036, *rebondre* (neben *rep-*) < reponere, *redǫrta* < retorta, *prëon* usw. ist das Präfix als solches nicht erkannt.

#### 1. Wortanlaut.

**§ 44a.** Das Lateinische besaß, abgesehen von Fremdwörtern, außer den bekannten einfachen Konsonanten, die Anlautgruppen k, g, f, p, b + r und l, ferner t und d + r, k + u̯ (qu), sk, st, sp, skr, str.

Das Provenzalische besitzt außer den § 23 genannten einfachen Konsonanten, von denen s′, z′, š, ž, z, l′, r, ṅ, n′ im Anlaut nicht vorkommen, die Anlautgruppen k, g, f, p, b + r und l; t und d + r (es fehlen vr, vl, tl, dl); k, s, t, l, r, f, v, p, b, n, m + u̯ und i̯ (ursprünglich auch g + u̯); kr, gr, tr?, fr, pr, br + u̯ und i̯; kl?, fl?, pl, bl + u̯; gl, pl + i̯. Welche von diesen Gruppen der eigentlichen Trobadorsprache, welche den Mundarten zuzurechnen sind, läßt sich mit Sicherheit nicht sagen. Mundartlich werden auch noch weitere hinzutreten.

Von den lat. Anlautkonsonanten bleiben unverändert: $k^{u,o}$, $g^{u,o}$, s, t, d, r, l, n, f, p, b, m und die Anlautgruppen mit r und l.

**44b.** h ist im Lateinischen schon in vorchristlicher Zeit unfest geworden (Grdr. I² 471 § 27, 2), prov. in allen latein. Wörtern geschwunden: *aver, er* (hērem), *ironda, ome*. Auch in gelehrten Wörtern: *idre* < hydra u. a.

Im Unterschied vom Nordfranz., aber übereinstimmend mit den südlichen roman. Sprachen, ist auch germ. h verstummt: *abcha, anca* (hanka), *anta, aunir, elm, oza* (hosa). Zeugnis für das vorhistorische Vorhandensein eines h sind aber *arenga* neben *renc* < hring, *enap* < hnapp, sofern diese nicht franz. Lehnformen sind. *Aramir* kann dann von got. hramjan kommen.

---

[1]) Besonders behandeln werden wir die Gruppen dreifacher Konsonanz sowie Gruppen von Konsonant und ursprünglichem Hiatus-i und -u.

Ist *galaupar* vielleicht hlaupan mit hl- > *gal-* (vgl. aber Mussafiaband S. 485)? *Ribaut* und *rota* < ahd. hriba und hrotta (Meyer-Lübke 4206, 4217) sind spätere Lehnwörter; *fronsir* < hrunkja (Meyer-Lübke 4219), *froc* (auch *floc*) < hrokk wohl durch das Französische gegangen.

Auch franz. Wörter mit germ. h müssen den Anlaut aufgeben: *onta, arnes* (Meyer-Lübke 4119), *elas* (s. Karch S. 77); dem frz. *heraut* < frk. *herialt aber entspricht *faraut* [aus f$^{a}$raut < h$^{a}$raut, vgl. frz. *frimas* < frk. hrim, *frelon* < frk. hruslo).

**§ 44c.** k und g blieben vor u und o und vor Konsonanz bewahrt, auch vor u̯, welches selbst früher oder später fiel (s. unten § 44e).

Vor a ist k auf einem großen Teil des Gebietes geblieben, auf dem anderen jotaziert: ka > k'a > geschriebenem *ch*. Über die geographische Verbreitung s. P. Meyer, Rom. 24, 529 ff.; 30, 393 ff., das Kärtchen V von Suchier in Gr. Grdr. I und die Karten 220 ff. des Atl. ling. Die Zeit der Entwicklung wird einerseits dadurch bestimmt, daß auch in germ. Wörtern ka > *cha* wird: *chauzir*, daß anderseits die ältesten Denkmäler *cha-* schon kennen: *chausas, chap* (wie *facha* < facta), *chastitat* usw. im Johannesev., in den Anciennes poésies relig. usw.; im Alexander zwar *encantatour* 28, *cabeyl* 67, *cavalleyr* 76, *cant* 103 usw., aber *ianget* 52, *iauzir* 40, 96. Im Boethius freilich stehen nebeneinander: *cap* 167, *kap* 116, *cadegut* 72, *chaden* 147, *quaira* 157, *carcer* 101, *charcer* 71, *chaitiveza* 88, *quaitiu* 126, *chastiament* 111, *quastiazo* 22, so daß hier keine Veranlassung ist, für *ch* eine andere Aussprache anzunehmen als k (auch *chi* 153 ist = *ki* 17, s. S. 57).

Die Trobadorsprache wird sich in ihrer Aussprache des Lautes schwankend verhalten haben. Die Schreibung der Hdss. ist ungleichmäßig. Im allgemeinen überwiegt *ca-*, aber auch in *ca*-Hdss. findet sich z. B. *chauzir* neben *cauzir*. Literarhistorisch wichtig ist, daß *chantar, chanso* die weitaus üblichsten Formen sind, auch wo sonst *caval, castel* usw. geschrieben wird (auch in den Leys, die dem *ca*-Gebiet angehören, *chantar, chanso* neben *cantar, canso*, s. Lienig S. 22, Anm. 1).

Ob grammatische Reime, wie *-anc* : *-anca* Gavauda 174, 1, *-esc* : *-esca* Raimbaut d'Aurenga 389, 22 die Aussprache -ka beweisen (der Inlaut verhält sich wie der Anlaut), ist unsicher; dagegen spricht Gavauda 174, 8 v. 16 *Meca* (= Mekka), 66 *Seneca* im Reim zu *-eca* wohl für Aussprache ka; anderseits beweisen Reime *trabucha, ucha* (ruft), *paurucha* : *esducha, lucha, destrucha* bei Giraut de Bornelh 242, 59 (Kolsen Nr. 18), *trabuchas* : *destruchas* bei Peire Cardenal 335, 27 (MW II 206), *secha* (siccat), *lecha* (leckt) : *esplecha, drecha* bei Raimon Vidal 411, 3 (Inedita S. 297) die Aussprache *ch*.

Für die alte Sprache nimmt man als Aussprache des *ch* in der Regel tš an. Die heutige Aussprache ist im allgemeinen ts. Wie es mit der zeitlichen und örtlichen Geltung des tš und ts steht, ist noch nicht untersucht (s. § 23). In den Hdss. finden sich nicht selten Schreibungen wie *zanson*,

*zaser, zai* usw. Aber dann scheinen die Schreiber Norditaliener gewesen zu sein, die den Laut ihrer heimischen Mundart angepaßt haben können. Einem altitalien. aus dem Prov. entlehnten *ciausire, ciambra* stehen *zambra, trezeria* zur Seite (s. Gaspary, Sizilianische Dichterschule S. 201 f.); aber auch diese können durch norditalienischen Mund gegangen sein [1]).

Noch unklarer ist das Schwanken bei *ga-* und *ja-* aus lat. ga-. *Gauzir* und *jauzir* < gaudere stehen nebeneinander. Neben *gaug* aber nur ganz vereinzelt *jau* < gaudium. *Gal* und *jal jau* < gallus; *gai* und *jai* „Häher" < gajus. In der alten Sprache scheint nur *gauta* < gabata bezeugt zu sein (npr. auch *jauta* usw. Atl. ling. 724). Anderseits nur (französisches?) *jaune* (auch nprov.). *Enjan* neben *engan* scheint häufiger zu sein als *enjanar* für *enganar*. Auch in german. Wörtern: *gardî* und *jardî*, aber nur *garba* (daneben *gerbatge;* auch npr. als *garbo* und *dzerbo* verteilt), nur *gasalha, galaubia, garanda* und spät eingedrungenes *gabar*.

k vor i und e ist noch in vorromanischer Zeit > k' und in frühgalloromanischer Zeit > t' geworden. Die spätere Stufe ts ist in Nordfrankreich zunächst geblieben, im Süden etwa zur Zeit der ältesten Denkmäler zu stimmlosem s reduziert. Die Schreibungen *zo, czo, czai* des Johannesevang., des Boethius und der S$^{a}$ Fides bezeichnen vielleicht noch den älteren Laut. Die Trobadormanuskripte lassen *cc- ci-* und *se- si-* wechseln: *ciutat* und *siptat, cert* und *sert, cenher* und *senher, cercar* und *sercar, cest* und *sest, cęc* (< caecum) und *sec*. Das lat. Vorbild entscheidet meist für c.

g vor e und i ist mit j zusammengefallen. Beide ergeben einen Laut, der vor *u o a* durch *i, j*, vor *e* und *i* durch *g*, aber auch durch *i, j* wiedergegeben wird. Als Aussprache nimmt man gewöhnlich, ohne genauere Begründung, dž an. Dafür, daß schon im Mittelalter, wie jetzt, dz gesprochen wurde, kann man den inlautenden Wechsel von *g* und *z* anführen: *borges borzes, derzer, sorzer* neben *sorger sorgir, folzer*; neben *legir* auch *lezer;* neben *fogir: fozir* (70, 19); neben *esponja: esponzia, -nsia* (vgl. auch *destrusitz* 7, 144 neben *destrugir* und vielleicht auch *g(u)azina* neben *gäina* aus *vagina*). Die gewöhnliche Annahme, daß g zunächst, schon im Lat., zu j (d. h. i̯) geworden sei, wird durch Schreibungen wie *geiuna* usw. (Gr. Grdr. I$^{2}$ 473) nicht bewiesen. Dem widerspricht das gemeinroman. Vorhandensein des d-Elements und der Zusammenfall mit di- und ẓ. Der Weg war, entsprechend k$^{e,\,i}$, vermutlich g > g' > d' > di̯. di̯- konnte in sorgloser Aussprache zu i̯ werden: gente > di̯ente > i̯ente. Daher anderseits in beabsichtigt sorgsamerer Sprache für i̯eiunu, i̯enuariu auch di̯eiunu,

[1]) Für die schwankende Aussprache eines geschriebenen *ch* (verschiedenen Ursprungs) spricht auch der Wechsel von auslautendem *ch* (bzw. *g*) und *tz*: *carrech* und *carreitz, correg* und *corretz, enueg* und *enueitz*. Für g$^{e,\,i}$ finden wir entsprechend *Jortz* neben *Jorge, Jorgi*, s. unten über *borges, borzes* usw.

dienuariu, wie aus jaspis: *diaspre* geworden ist. So fiel auf der Stufe di̯ altes g$^{e, i}$, j, di̯- und ζ zusammen: *gel*, *gen*, *genolh*; *girar*; *jurar*, *jove*, *ja*, *jazer*, *gitar*; *jorn*, *jos*; *gelos*, *gingebre* < zingiber.

Auch germ. g$^{e, i}$ ergab denselben Laut: *giga*, *gelda* < gilda (Meyer-Lübke 3763), *giscle* < geisla? (aber *Guiraut* neben *Giraut*) und ebenso j: *gequir* < jehan. Das anord. geirfalki > *g(u)irfaut* ist spät, und über das Franz., ins Prov. gelangt.

§ **44 d.** V war schon im Lat. aus einem Bilabial zum Labiodental geworden, hatte dann seine Natur im Anlaut weiter nicht verändert.

§ **44 e.** Von anlautenden Gruppen verlor ku̯ (qu-) sein u̯ vor dem ersten historischen Auftreten des Prov., doch erst lange nachdem k vor e, i > t' und auch erst, nachdem örtlich k vor a > k' geworden war; s. im Boethius *com* 103, *cal* 216, 226, *c'ab* 143, *ki* 17 usw. Daneben wurde noch *qual*, *quant*, *quar*, *que*, *qui*, *quet* > *qu(i)etum usw. geschrieben, deren *u* hier aber ebenso stumm war wie in *quastiazo* Boeci 22, *quaitiu* 126, *quandi* 201. Im gaskonischen Dialekt blieb u vor a, s. *coar* 37, 26 (vgl. § 4 S. 6). Auch germ. kw ergab k: *calha* < *ku̯ak'la < ahd. quahtela.

Die Schreibung *ch* in manchen älteren Hdss.: *chi* 2, 13; 105, 153, *echest* 2, 24, *acho* 10, 6 bezeichnet k. *Aicho* 99, 9 aber wird als *aisso* zu lesen sein (vgl. Rom. 24, 534 ff.).

In der Gruppe s + Kons. wurde s zunächst im absoluten Anlaut und nach Konsonant, später auch nach Vokal[1]), silbisch und entwickelte aus sich einen Vokal, der gewöhnlich, wie im Frz. und Span., als *e*, gelegentlich aber auch, wie im Ital., als *i* geschrieben wurde (§ 38): *escala*, *escuelh*, *estar*, *estela*, *espada*, *espes*, *escriure*, *estrenher*, *istar* 3, 310; 106, 48; 123, 46. Auch in german. Wörtern: *escafit* < skafjan, *escarir* < skarjan, *escuma* < skuma, *esmaut* „Schmelz" < smalts, *esmirle esmerilh* „Schmerl" < smerl; immer mit *i*: *isnel* < snel. Sl- wurde dabei zu *escl-*: *esclau* < slag, *esclata* „Geschlecht" < slahta, *esclęt* „rein" < sliht (?).

Auch lat. sc$^{i}$ > *esci-*: *escien*, *esciensa* neben gelehrtem *scintilla*, *cintilla* < scintilla, *scinden*, *scisma*, *sciensa*, *siensa*. German. sk $^{e\ i}$ aber gab *esqu-*: *esquernir* < skirnjan, *esquina* < skina, *esquivar* < skiuhan, *esquirpa escripa* (aber auch *escirpa*, von frz. *escherpe* beeinflußt?) < skerpa, *esquela esquilla* < skilla.

In gelehrten Wörtern auch *scriptura*, *splendor*, *statura*, *squilla* neben *escriptura* usw. *Sanctum spiritum* 105, 154 muß beim Lesen zu *san(c)t spirit* gekürzt werden.

Wenn scalprum nicht nur zu *escalpre*, sondern auch zu *eissalpre* wird, so scheint hier (im Lehnwort?) *esca-* > *ecsa-* umgestellt zu sein. Entsprechend *eisendol* „Schindel" < scindula, *eissiroc eisalot* neben *siroc* < arab. schoruq.

Die Gruppe stl erscheint als skl, wenn *esclop* „Holzschuh" = *stloppus* ist. Ebenso slavus, schon vorromanisch, > sclavus > *esclau*.

[1]) Im Boethius wird nach Vokal auch noch *scala* 146, 227, *schala* 232, *schapla* 207, *star* 83, 88 usw. geschrieben neben *esperam* 3, *escriure* 53.

**§ 44f.** Von den aus dem Griechischen ins Latein eingedrungenen Anlautgruppen (wie pt-, ps-, ks-, tl-, tm-, sm-, sf-, z-) ist ps- in *psalm, psalteri* usw. in die Schrift und wohl auch in die gelehrte Aussprache übergegangen. Daneben stehen mehr der Volkssprache angepaßt: *salm, sauteri, tizana* statt *pt-, maracde* statt *sm-*.

Ph- gab *f-: far* < pharus, *faizan* < phasianus, *faizol* < phaseolus usw.

Gelehrt geschriebene *ph, th, ch* wurden f, t, k gesprochen und mehr oder weniger oft wird auch so geschrieben: *Philip, philozophia, fi-* (s. Leys I 36), *t(h)esaur, c(h)orus, C(h)rist, c(h)restian*[1]). Stets *trô* < thronus. Volkstümlich tritt aber ph- als *p-* in *pantais, pantaisar* (phantasiare) auf (s. Meyer-Lübke, Einführung[2] S. 110). *Sia(n)* neben *tia* < thia scheint dem Südwesten (gegenüber span. *tio* : ital. *zio*) anzugehören (s. Levy, Supplw. VII 653). Z im Anlaut griechischer Fremdwörter bleibt z: *zęl, zizania, zodiac.*

**§ 44g.** Von den besonderen germanischen Anlauten ist, außer h (s. oben § 44b), der wichtigste das w, d. h. bilabiales u̯, das gemeinromanisch zu gu̯ geworden ist (nach Meyer-Lübke, Gram. I § 18, weil u̯ nur in Verbindung mit k, g existierte. Von Einfluß wird auch die Existenz germanischer Wörter mit hw- gewesen sein). Prov. hatte gu̯ schon in ältester Zeit sein u̯ verloren: Boethius *gaigre* 13, Alexander *agait* 93, *regart* 59, 79, Johannes *esgardaven* usw.

So sind im Boethius *guarda* 132, *guaris* 180, *guarnit* 56 usw. traditionelle Schreibungen. Wenn auch später *guerra, guerpir, guidar, guisa* häufiger sind als *gerra, gidar* usw., liegt der Grund auf der Hand[2]).

þ wurde zu *t*: *tarir* < þarrjan, *trescar* < þriskan. In der Anlautgruppe þwahlja ist u̯ > *o* geworden: *toalha.*

## Besondere Fälle.

**§ 44h.** In einigen Fällen tritt ein Wechsel stimmhaften Lautes für stimmlosen ein oder umgekehrt, der seinen Grund entweder in der Natur des ursprünglichen Lautes hat oder in satzphonetischen Verhältnissen.

Das erste mag in einigen Wörtern griechischen Ursprungs der Fall sein (s. Meyer-Lübke, Einführung[2] S. 111): *go(v)ernar* < gubernare < κυβερνᾶν, *golfe* < colpus < κόλπος, *girofle* (wohl erst über das Französische) < caryophy̆llon < καρυόφυλλον, *gamba* neben *camba* < *camba < gr. κάμπη (? Meyer-Lübke 1539), *grazal* < *cratalis < κρατῆρα, *groc* neben *croc* < crocus < κρόκος, *baratar* < *prattare < πράττειν, *boisseza boista* < buxida buxta < πυξίδα. Das Schwanken macht sich, wie man sieht, bald im Lateinischen, bald im Romanischen bemerkbar.

Aber auch in germanischen Wörtern tritt der gleiche Wechsel ein: *gratar* < kratten, *crepia* und *grepia* < kripja, *croc* und *groc* < krok „Haken",

[1]) Über chirurgia > *surgia* vgl. § 13 S. 14.

[2]) Entsprechend dem deutschen w wird aquitanisches behandelt, wenn gegenüber lat. Vasco: *G(u)ascó*, Vasconia: *G(u)asconha* steht (aber auch *bascle* der „Baske").

*tresca* und *dresca* < got. þriscan. Keltischen Ursprungs ist *grauc(a)* neben *crauc(a)*, unbekannter Herkunft *clǫch clǫi glǫch glǫi.*

Stimmhaften Anlaut statt stimmlosen nach vokalischem Auslaut zeigt im Boethius 105, 14: *dis que la bresa = l'a presa*, und so können durch Satzphonetik weitere lateinische Fälle, aber auch die genannten fremdsprachlichen, erklärt werden: *broncar* < *pronicare?, *bruina* < pruina, *bortolaiga* < portulaca, *gabia* gegenüber frz. *cage* < cavea, *gorgolhô* „Kornwurm" < curculio, *gat* neben *cat* (s. Atl. ling. 250), *glara* neben *clara* (und *glaira* s. frz. *glaire*) < clara (claria), *graisan* < crassantum (Meyer-Lübke 2297). So ist auch nicht nötig, für *gras* < crassus Einwirkung von grossus anzunehmen.

Aus der Unsicherheit des Anlauts erklärt es sich dann vielleicht, daß für *gazanhar* auch einmal *cazanhar* eintritt 121, 50, für *gostar: costar* 4, 251, für *gonfalon: confalon* 71, 24. Auch in *grapaut crapaut* ist vielleicht gr das Ursprüngliche.

*ianiar, iauzir* im Alexander 2, 52; 40, 96 mag nur orthographisch für *cha-* stehen. In der Albigenserchronik wird anlautendes l vor i zu l': *lhiar* 7, 70, *lhinatge* 128, *lhissa* 307, *lhiurar* 68, 82, *delhiurar* 96, 219 usw. Über *plus* > *pus* s. § 61. Zu *denolh* (*adenolhar*) statt *genolh*, *ditar* statt *gitar* s. Crescini, Manualetto² p. 41 n. 2.

### 2. Silbenanlaut nach Konsonanz.

**§ 45.** Im Silbenanlaut nach Konsonanz werden die Konsonanten und Konsonantgruppen im allgemeinen behandelt wie im Wortanlaut: *escur, rancor, mercat -chat, blanca -cha, merce, mansip, pulcela piusela, Borgonha, alongar -jar, engan -jan, argen, borges, largetat, falsar, cosselh, portar, sentir, mandar, perditz, enfant, salvatge, servir, colpa, torbar, Enric, ornar, vermelh, emplir, enflar.*

Natürlich ist auch hier h geschwunden: *anelar* (anhelare), *conortar* (conhortari, das als Kompositum kaum empfunden werden konnte). — c vor e und i gibt, über ursprüngliches ts hinweg, s (die gelegentliche Schreibung *z*: *farzir, venzer, piuzela* bezeichnet wohl auch in der Regel den stimmlosen Laut). G vor e, i kann zwar, der Entwicklung des Wortanlauts entsprechend, dž ergeben: *borges sorgir* usw. Nach dem Ton ist aber die gewöhnliche Entwicklung die zu *z*: *sǫrzer, esparzer*, so auch *fǫlzer*, und so auch vor dem Ton in *borzęs* neben *borgęs* s. S. 56.

Besonders zu behandeln sind die Fälle: 1. in denen der silbenanlautende Konsonant durch Vokalausfall zum Mittelglied einer dreifachen Konsonanz wird, s. § 57; 2. in denen dem Konsonant e, i oder u im Hiat folgten, die im gesprochenen Latein zu Konsonanten wurden, so daß wiederum dreifache Konsonanz entstand, s. §§ 59, 60; 3. eine Reihe einzelner Gruppen: sc$^{e, i}$ s. § 56a, S. 77, ng$^{e, i}$, lg$^{e, i}$ s. § 56a, S. 78, gn s. § 56b, S. 80, ct, gt s. § 56b, c, S. 80f.

#### Einzelnes.

In einer Reihe von Fällen tritt auch im Silbenanlaut durch Assimilation stimmhafte für stimmlose Konsonanz ein (s. § 44h): *rangurar* 105, 179 neben *rancurar, anguęr(a) enguęr(a) enguers* neben *ancar(a) anguęr(a)* (*anque + ha hora, ea hora?), *cambô* neben *campô* „Turnierfeld", *ambola* (aus dem *amola* vielleicht über **ammola* entstanden ist), neben *ampoleta*. In *esglat* neben *esclat* scheint das folgende *l* bestimmend gewesen zu

sein. Demzufolge wären von den Formen *esglai esglaiar esclai esclaiar* die selteneren mit *-cl-* die mutmaßlich ursprünglichen, so daß das Etymon gladium abzulehnen wäre (dagegen *esglaziar* < *ex-gladi-are).

d der Gruppe -nd- fällt in *anar* aus dem schon für das Vulgärlat. anzusetzenden *andare durch eine romanisch verbreitete, dem Prov. aber sonst fremde, Assimilation -nd- > -nn- (s. Meyer-Lübke, Rom. Gram. I § 497). *En, ne* neben *ent* < inde beruht auf der Tonlosigkeit dieses Wortes. *Enfonilh fonilh* < fundibulum erklärt Meyer-Lübke 3583 als einen Gaskonismus.

*Nomar, semar, costuma* neben *nomnar, semnar, cosdumna, entamar* < intaminare zeigen nicht eigentlich provenzalische Assimilation des silbenanlautenden Konsonanten. Sie dürfen für mundartlich oder Französismen gelten. *Somelhar, somelhos*, auch *somi* selbst, scheinen freilich häufiger zu sein als die entsprechenden Formen mit *mn.*

V zwischen m-l ist in *emblar* < involare zu b geworden. B eingeschoben in *marbre* < marmbre < marm're < marmor.

*Jacme* zeigt b > m wohl über die Stufen Jakb̥ > Jakm̥ > Jakm°, übrigens unvolkstümlich, da sonst k nicht erhalten wäre (s. S. 51).

*perla* < perna scheint ital. Lehnwort zu sein, dessen l wenigstens für das Prov. keiner Erklärung bedarf. Umgekehrt steht aber auch *posterna* neben *posterla.*

Germ. w erscheint in einigen Namen als o: *Baldoin* < Baldwin, *Grimoart* < Grimward, *Lozoic* < Ludwig. Als Zwischenstufe ist wohl Bald°uin, Loz°uic anzusetzen (vgl. *toalha* § 44g).

*espereisser* < expergiscere zeigt Ausfall des g, der nicht lautlich, sondern analogisch herbeigeführt sein wird.

## II. In mittlerer (interexspiratorischer) Stellung.

**§ 46a.** In interexspiratorischer Stellung, d. h. also einfacher Konsonant im Silbenanlaut zwischen Vokalen, bleiben die Liquiden und die stimmhaften Reibelaute. Stimmlose Verschlußlaute und Reibelaute werden unter Einfluß der stimmhaften Umgebung stimmhaft. Stimmhafte Verschlußlaute werden, ebenfalls durch Einfluß der artikulationsoffenen Umgebung, stimmhafte Reibelaute. Diese letzte Entwicklung tritt bisweilen auch schon bei ursprünglich stimmlosen Verschlußlauten über die erste Stufe hinweg ein [1]).

Es bleiben also: r l n m
j v.

Es werden:

| | | |
|---|---|---|
| $k^{o\,u}$ | > g | > g |
| $k^{a}$ | g | g |
| | γ | i̯ |
| | g′ | g′ |
| $k^{e\,i}$ > t′ | > dz | z |
| t | d | d |
| p | b | b |
| f | v | v |
| s | z | z |

[1]) Der Ausfall eines intervokalen h: prehendere > *prēndere, cohortem > cōrtem geht noch das Lateinische an.

| | | |
|---|---|---|
| $g^{o\,u}$ | g | g |
| $g^{a}$ | g | g |
| | γ | i̯ |
| $g^{e\,i}$ | γ | i̯ |
| | g′ | g′ |
| d | δ | z |
| b | β | v |

r: *parar, querer, marit, seror*[1]).

l: *ala, voler, molî.*

n: *donar, plenier, unir.*

m: *amar, cima, clamor.*

j (als i̯ oder dž): *maier, peior, troia* (Atl. ling. c. 1342), (*calenda*) *maia, degeit* „aussätzig" < dejectum.

v: *cavar, cavec* (< *cava), *espaventar, viven, favor.*

Auch germanisches w scheint v gegeben zu haben: *blava* (fem. zu *blau*), *blavairol.*

$k^{o\,u}$: *agut, agulha, dragô, segon, segur, cogul*, so auch *degolar* < decollare (s. § 43), *legor* < *lĭc-orem.

$k^{a}$: *pagar, pregar, logar, amiga, vegada, bugadar* (< germ. bukon), *perdigô*, aber auch *prejar* = predz'ar, auch *payar, preyar*, (amii̯a >) *amia, veiada* (zur heutigen Verbreitung von *paga paya* s. Atl. ling. 1872, von *prega predza predja priya* ib. c. 1091).

Nur *auca, auquiera, pauca*, so daß also nach au k behandelt wird wie nach Konsonant.

$k^{e\,i}$: *auzel, dezé, dozer, plazer, lezer, cęze(r)* < cicer, *cozina* [coq(u)ina]. Die frühere Aussprache dz ergibt sich aus der Behandlung von $k^{e\,i}$ im Auslaut: *detz* neben *dezé*, *aitz* neben *aize* (< *ajace), *platz* neben *plazer.* Nach au auch *aucel* neben *auzel* (vgl. Atl. ling. c. 938).

t: *agradar, vida, poder, cantador, redon, madur, guidar.*

p: *acabar, cabel, riba, encobir, sabor, nebot, loba.*

f: *Esteve, devcs* (defensum) neben *defes* (de-fensum); *rave* neben *rafe* < raphanum.

s: *aze, prezen, guiza, uzar*, auch nach au: *auza, cauza, bauzar, cauzir.*

$g^{o\,u}$: *agur, agost, legum, Ugô.*

$g^{a}$: *plaga, pagá, negar, esmagar*, aber auch *playa, payá, neiar, esmaiar*[2]).

$g^{e\,i}$: *saieta* und *sageta* (das vielleicht auch als -i̯- zu lesen ist), ebenso *maicstre, magestre*, vor i aber *legir* [das Partizip *leg-ĭtu npr. *le(d)ji le(d)zi* usw. s. Atl. ling. c. 775], *fugir* (70, 19 *fozir?*), *destrugir* neben *destruzir* und *destrüir.*

---

[1]) serare ist gemeinromanisch zu *serrare geworden, prov. *serrar.*

[2]) **Legal* sollte neben *leial* (und *leal*) schon als Fremdwort vorkommen, scheint aber auffallenderweise nicht belegt zu sein.

d: *azaut*, *cazer*, *auzir*, *vezer*, *arezar*, *brazo* (< brado) „Oberarm, Stück Fleisch“ (im Boethius *cader* 72, 147, *veder* 105, 122, 165, S[a] Fides *gaudir* 236, *veder* 294, *audid* 345 usw., wo *d* entweder ḋ oder ein kaum noch artikuliertes d bezeichnen wird, s. § 23).

b: *caval*, *aver*, *dever*, *frevol*, *cervel*, *tavan* „Bremse“ < tabanus, *evori*, *malaveiar* (< male habitu).

Germanisches ḋ hat *z* gegeben: *gazanhar* < waidanjan, *gazardo* < widarlôn, *Azalais* < Aḋalhaid. Germanisches h ist geschwunden in *espiar* < spehon, erscheint aber als *qu* in *gequir* < jehan.

*raubar* < raubon, *pauta* „Pfote“ < pauta scheinen sich wie *auca* zu verhalten (s. oben S. 61), aber lat. audire sahen wir *auzir* werden.

**§ 46b.** In einigen Fällen geht die Assimilierung über das Maß einer Stufe hinaus:

t > d > z: met ipsu > *meteis* (s. S. 63), aber auch *medeis* (*medips* 2, 103) und *mezeus*, *mezeis;* potestatem > *podestat pozestat* (und auch *poestat*); spatha > *espada* und gewöhnlich *espaza; guizar* neben *guidar*, *cuizar* neben *cuidar*. So mag auch *drusa* 47, 3 für *druda* zu beurteilen sein. *Mezalha* kann demnach von *metallea hergeleitet werden; *mealha* aber wird Entlehnung aus dem Französischen sein. Dem Sinne nach spricht *argen mealhat* Levy, Supplw. V 153 *mealhar* jedenfalls für Herleitung von metallum, nicht von dem hypothetischen *med(i)alis. *Palazî* < palatinus mag von *palatz* beeinflußt sein. *Evesque* neben *bisbe* wird französisch sein, wie *escavi* „Schöffe“ < germ. skapins, s. § 15. Stimmloses provenzalisches *s* erscheint zwischen Vokal als stimmhaft in *ayzi* 8, 205, *auzor* 8, 126, *aizo* 116, 25, wenn hier *z* den stimmhaften Laut bezeichnen soll[1]).

**§ 46c.** Der stimmhafte Reibelaut (bzw. auch Verschlußlaut) zwischen Vokalen schwindet häufig ganz, sei es, daß er aus stimmlosem Laut oder gar aus komplizierter Konsonanz entstanden, sei es, daß er ursprünglich stimmhaft sei:

i̯ > —: aus k: *amia*, *mia* neben *amica -iga -iia* (s. *miia* 105, 11, 14) usw.
„ g: *castiar*, *lial*, *fäina* (*fagina), *güina*, *rëina*, *maestre*, *paes*, *nïel -ela* < nigellum -ellam, *destrüir*.
„ di̯: *melïana* neben gelehrtem *meridiana*.
„ j: *maer maor* (Johannesev.) < major majorem.

[1]) Auch den örtlich häufigen, der lyrischen Schriftsprache im allgemeinen noch fremden Wechsel von stimmhaftem *z* für *r* könnte man hier anschließen, s. Rev. d. l. r. 40, 49, 121, in der Chrest. *bonäuzat* 117, 4, 58; *flazar* 122[a], 9; aber die Erscheinung des umgekehrten Eintretens von *r* für *z*: *aire* 65, 42 für *aize*, *gleira* 80, 11, *guaralha* 100, 120, *gaurinaus* usw. und das Auftreten des Wechsels auch in anderer Stellung als zwischen Vokal: *sartre sastre*, *almosna -orna*, *isnel irnel* zeigt, daß wir es doch mit einem anderen Vorgang, einer Art haltlosen Schwankens zwischen zwei nahestehenden Artikulationen zu tun haben.

d, z > —: aus t: *cr̈ia*, *v̈ia*, *obl̈ia*, *gu̇ïar*, *poestat* neben *crida*, *vida*, *oblida*, *guidar* und *guizar*, *podestat* und *pozestat*.

„ d: *f̈iar*, *f̈iel*, *peó*, *prea*, *traazo* 105, 57, *eväiment* 105, 244 neben *fizar*, *fizel*, *pezó*, *preza*, *tradar* 105, 66 und *trazir*, *envazir*. Nur *coa* < *coda. Wenn limousinisch *auvir* 105, 23 (Atl. ling. 466), *jauvir*, *lauvar* usw. für *auzir*, *jauzir*, *lauzar* eintritt, haben wir jedenfalls von *auu̯ir für *aüir auszugehen. *Cicala* < cicada zeigt eine Art Zwischenstufe zwischen d und Wegfall.

„ s: *guia* (= guii̯a?) neben *guiza*, *maiô* (= mai̯o oder mai‿o) für maižô.

v > —: „ f: *preon*.

„ b: *aondar*, *proar* (aber *prueva*) neben *provar*, *coar* (cubare), *concoa*, *cordoan*, *goernar* *soen röilh* (robig-) neben *governar* *soven rovilh*, *saorra* (saburra), *säuc*, *träut* (tributum).

„ v: *paon*, *paor* neben seltenem *pavor* (und *pagor*), *Proenza*, *noel* neben *Provensa*, *novel*, *päimen* neben *pavimen* und *pazimen*.

g ist so geschwunden in *äur*, *benäurat*, *aost*, *neotz*, *lëum*, *roazo* neben *agur*, *benagurat*, *agost*, *negoci*, *legum*, *rogazo*. Stets *nualha*, *nualhos* usw. < nugalia, *rua* 105, 116, *säus* < segusium. So scheint *entervar* < *enterovar < *enteroar < interrogare entstanden zu sein (das Simplex, afz. *rover*, fehlt im Provenzalischen). *Fläor* „Glut“ < *flagorem < *flagrorem (Meyer-Lübke 3348 a).

Aus den Beispielen geht hervor, daß der Fortfall vorzugsweise neben verwandten Vokalen (i̯ neben i, v g neben o u) stattfindet.

Anders als in diesen Fällen verhält es sich, wenn *amiu* neben *amic* aus amicu entsteht, *niu* neben *ni*, *nit* < nidu, *fẹu* < feudum, *mou* neben *mo*, *mot* < modu, *briu* < *brigu, *esclau* < *slagu, *fau* < fagu, *lọu* 2, 5 < locu, *sẹu* < sēbum. Ebenso inlautend *tẹula* < tēgula. Hier ist, wie wir sahen, Diphthong aus Vokal + gu, du, bu entstanden, wie auch *eu* für *ego* anzusetzen ist (s. § 42 a, S. 52 und § 55 d, S. 76).

Besondere Verhältnisse stellen sich ein, wenn der Konsonant nicht als ursprünglich intervokal, sondern als auslautend empfunden wird. Neben *medeis* und *mezeis* haben wir *meteis* kennengelernt, das sich als *met-eis* erklärt. *Negueis* ist gleich nec/ipsu, da ja sonst **nezeis* zu erwarten wäre, und so ist *negun* als nec/unum aufzufassen, wie 2, 30 auch *nec un* geschrieben ist, das in seinem Konsonanten *meteis* entspricht. *Nëun* 108, 59 kann aus dem einen wie aus dem anderen entstanden sein, wie auch *meeis*. *Ogan* < hoc anno entspricht *negun*.

Mit dem Auslautcharakter des t mag auch zusammenhängen, daß es in et und aut vor Vokal nicht nur zu d, sondern auch zu z wird, ganz wie wir bei met fanden. Diese Parallele spricht aber auch dafür, daß

geschriebenes *et* nicht immer als latinisierende Schreibung verstanden werden muß.

Bei selbständiger Auffassung des Präfixes kann ad- vor Vokal als *ad* bleiben, und so finden wir ganz gewöhnlich *ademplir*, *adesmar*, *adenan* usw. neben *azemplir* usw., so *abans* neben *avan*, und daher vielleicht auch die doppelten Schreibungen *desaventura*, *desamparar*, *desonor* und *dezaventura*, *dezamparar*, *dezonor*, die wenigstens bisweilen auch verschiedener Lautung entsprechen mögen.

### Einzelnes.

**§ 46 d.** *tot tota* entspricht lat. vorhandenem tottus totta für totus tota (Meyer-Lübke 8815).

*calabre* < catabolum scheint zuerst Assimilation d > l, dann Dissimilation l > r erfahren zu haben.

*adęs* wird aus ad id ipsu > *addipsu erklärt.

Das fem. *nuda*, selten *nuza*, wird durch männliches *nut* bei seinem *d* erhalten sein. Auch in Ableitungen *d*: *nudeza de(s)nudar*, ohne Formen mit *z*.

*obedir* (und trotz *z* auch *obezir*) „obœdire" ist Fremdwort.

Liegt in *soanar* (auch *sofanar*) gegenüber span. *sosañar* < su(b)sannare Dissimilation vor?

Neben *mazer* < ahd. masar (Meyer-Lübke 5389) steht *madre*.

*Malvatz* < male-fatius zeigt f, das erhalten sein sollte, sehr früh stimmhaft geworden.

*cofi* < cophinum mag Fremdwort sein, ebenso *brufol* < bufalum. Aber raphanu „Rettig" hat auch *rafe* gegeben. *Trufa* würde sich, wenn es aus tufer stammt (Meyer-Lübke 8966), wohl durch *tufra erklären. Unklar ist das Verhältnis von *estuba* zu *extufare. Ist *arebuzar* in der Tat < refusare entstanden (Meyer-Lübke 7164; *rëuzar rahuzar* wird französisches *rëuser* sein)? *Biais* lehnt Meyer-Lübke 1072 gewiß mit Recht als < bifax entstanden ab. *Bafomaria* für *mahomaria* zeigt *f* vielleicht durch Einfluß eines arabischen Lautes (*b* statt *m* beruht wohl auf Dissimilation).

*Encecar* neben *encegar* ist natürlich von *cęc* neu gebildet. Ist *estragar* in der Tat = extravagare (Meyer-Lübke 3100)?

Über *trega treva triuba* s. § 10, S. 10.

### Konsonant + r zwischen Vokalen.

**§ 47.** Ähnlich wie der einfache Konsonant zwischen Vokalen werden die Konsonanten behandelt, welche mit r zusammen Silbenanlaut bilden (s. § 44 a, S. 54). Stimmloser Verschlußlaut wird in der offenen Umgebung stimmhaft, der stimmhafte zum Reibelaut. Der Reibelaut kann vor r nicht mehr Silbenanlaut sein. Er wird Auslaut der vorhergehenden Silbe, vokalisiert sich und bildet mit dem voraufgehenden Vokal Diphthong. Also:

kr > gr
tr > ðr > ⁱr [1])
pr > br
gr > γr > ⁱr
dr > ðr > ⁱr
br > βr > ᵘr

[1]) Bei der nahen Verwandtschaft der Artikulation ist die Assimilierung des t an das dentale r weitergegangen als bei k und p. Der d-Verschluß ist sogleich zur ent-

kr: *agre, magre,* aber auch *maigre, sagrar, lagrema, lograr, sogre.*
tr: *paire, amairitz, peira, areire, oire, noirir.*
pr: *abril, cabra.*
gr: *aire* < agrum, *flairar* < fragrare.
dr: *caire, cairel.*
br: *faure* < fabrum.

Neben *aire* steht *agre,* und da *negre negro* noch jetzt fast auf dem ganzen südfranz. Gebiet sein gr erhalten zeigt (s. Atl. ling. 916), wird man auch *agre* nicht schlechthin für unvolkstümlich erklären. Vgl. auch *aigrô* < germ. haigiro. Dasselbe gilt für das geographisch beschränktere *fabre* neben *faure* (s. Atl. ling. 596).

Ist die r-Gruppe erst durch späten Vokalausfall entstanden, so kann der Anlaut die in vokalischer Umgebung bedingte Veränderung erleiden:

k'r: *segre* < sequere. *faire, feiron, diire dire, conduire* aus früh entstandenem fag're feg'runt dig're -dug're. Daneben aber auch *dizer* < dicere wie *sozer* < socerum neben *sogre* < socrum.
t'r: *araire* < arator, *beveire, servire, buire* < butyrum.
p'r: *pebre, recebre, obra, cobrar, paubre.*
g'r: *leire* neben *legir, frire,* germ. waigaro > *gaigre* 105, 13 und *gaire.*
d'r: *creire, veirai, aucire, cluire, dezirar.*
b'r: *beure, escriure, liurar, tiure* „Kalktuff" < Tibur?
v'r: *viure, ploure, moure* neben *mover.*
j'r: *maire* < major.

s'r gibt *ir* in *meiron, preiron.* Die üblicheren Formen sind aber, durch Analogie beeinflußt, *mezeron prezeron,* daneben *mezdren* 105, 27, *presdrent* usw.

Auch m n l bilden mit r nur sekundäre Gruppen (außer dem germanischen Henricum > *Enric* u. a.) und erleiden keine Veränderung, außer daß zwischen m und r ein b eintritt, zwischen n, l und r ein d eintreten kann:

m'r: *cambra, membrar, nombre.*
n'r: *divenres, menre, engenrar, onrar,* immer neben *-ndr-.*
l'r: *tolre, valrai, volrai,* neben *-ldr-.*

ff'r bleibt fr in *sofrir;* ss'r gibt str in *estre* neben *esser* (die Verbreitung beider im Npr. s. Atl. ling. 499).

## Einzelnes.

*socodre* < succutere und *penedre* neben *penedir* < pœnitere werden ihr *dr* der Analogie zu verdanken haben. Metere „mähen" hat *meire,* aber auch noch *medre,* gegeben. *Ladrier* 83, 8 < *latora. Neben *oire* steht *odre.*

Für *ur* finden wir auch *ir* (vgl. *meteis* und *meteus, caissa* < capsa usw.) in *ochoire* < octobrem, *roire* < roburem neben *ochoure, roure* (s. Atl. ling. 265 *chêne*), auch *moire* für *moure mover,* so daß *coire* im Prov. nicht notwendig ein cupreum voraussetzen würde (s. Zts. 36, 230; wie apr. *coure* noch in H^te Loire).

---

sprechenden Enge geworden und so zum nächstverwandten Vokal fortgeschritten. Der Boethius gibt in *deréer* < deretro den Vokal als *e* wieder; ebenso *páer* im Johannesevangelium neben *Peir(e)* und *salvadre, acosselliadre.*

Ganz geschwunden ist *u* in der komplizierten Konsonanz von *entenerc* < tenebricu und von *farga* neben *faurga* und umgesetztem *fargoa*.

*palafré* < paraveredus zeigt merkwürdigerweise stimmlosen Laut aus v'r.

Neben *solfre* < sulfur steht unerklärtes *solpre* mit auch sonst romanisch verbreitetem p.

*quaranta* geht schon auf lat. quarranta zurück. So auch *caral* 3, 104 < quadralem? In *claure* < claudere kann d nach au, aber auch durch analogische Wirkung gefallen sein. Neben gelehrtem *entegramen* steht *entier entieira*, wo -ariu zugrunde zu liegen scheint. Aber auch neben *negre* steht *nier*, *neir* und *ner*, neben *negra* „Floh" *neira niera*, *pereza peleri* neben gelehrtem *pigreza pelegri*. *Flar* „großes Licht" scheint von **flarar* < flagrare zu kommen.

### Konsonant + l zwischen Vokalen.

§ 48. Die Schicksale dieser Gruppe sind wesentlich verschieden von denen der Gruppe Konsonant + r. Nur ganz wenige Beispiele existieren in primärer Verbindung. *Doble* < duplum verhält sich wie *cabra*, ebenso *reble* „Füllstein einer Mauer", wenn dies von replēre kommt, *oblidar* < *oblitare wie *fabre*, *febre*. Daß neben bl in *oblidar* nicht wie in *faure* neben *fabre* ein *-ul-* steht, kann sich daraus erklären, daß *o-* als Präfix empfunden wurde, wie in *ocaizo* gegenüber *caizo*, vgl. apr. *emblidar*, npr. *emblida*. Wenn *neleg* < neglectus ist, so ist gl vielleicht durch eine Art von Dissimilation zu l geworden.

Zu diesen paar primären Fällen tritt eine größere Zahl sekundärer. Der palatale Verschlußlaut einer sekundären Gruppe wird zum Reibelaut: k'l, g'l > γ'l und dann wohl weiter zu i̯'l. Ursprüngliches j'l bleibt als i̯'l. Das eine und andere i̯ wird nicht wie in *faire*, *aire* < agrum mit dem vorhergehenden Vokal zum Diphthong gebunden, sondern verbindet sich mit l zu l':

k'l: *gralha* (gracula), *falha* (facula), *aurelha*, *olh*, *genolh*, *agulha*, *calha* < coacula.

g'l: *velhar*, *relha* (s. Levy, Suppl. VII, 202) < regula?, *calhar*, *salhar* (von sagulum).

j'l: *balhar* < bajulare.

Demgegenüber sind *segle*, *joglar* als unvolkstümlich zu betrachten. Aber secale gibt auch *segle* (neben *segal*, *seguel* u. a., npr. aber auch *sel' sel'o* und *seyo*) und aquila > *aigla*, die als volkstümlich gelten müssen. *Baile* „Amtmann" und *bailar* „verwalten, handhaben", neben *balhar* < bajulare gehören der Verwaltungssprache an, sind also latinisierend. *Tęula*, *teule* < tegula scheint unvolkstümlich zu sein.

t'l ist schon vulgärlat. zu k'l geworden und gibt daher l': *selha* < situla, *velh* < vetulum, *enilha* < hinnitulat. Es wird aber nicht angehen, das gemeinromanische *espala espatla* < spatula wegen seiner anderen Entwicklung als unvolkstümlich zu bezeichnen. t'l ist hier wohl zu d'l geworden, d'l entweder über $^{d}$'l (hieraus npr. *espa$^{n}$lo*) zu $^{l}$'l assimiliert (das noch heute teilweise existiert, teils zu *espaolo* weiterentwickelt ist, s. Atl. ling. c. 472), oder d im Silbenauslaut ist wieder stimmlos geworden: *espatla*

(vgl. § 56 c, S. 82). Dieselbe Entwicklung zeigt *rǫle, rotle* < rotulum, *rolar, rotlar* < rotulare, eine entsprechende *mǫle* < modulum, die eher, ihrer Bedeutung nach, unvolkstümlich sein können.

p'l würde sich in *escuelh* < scopulum auch als l' zeigen, wenn diese Entwicklung sicher wäre (s. aber Meyer-Lübke 7738). *Manolh* < manupulum kann durch Suffixvertauschung > *manuculum erklärt werden. *Poble* < populum, *estobla* < *stupula für stipula, entsprechen *pebre* usw., sind also der Form nach das zu erwartende; das gleich geartete *cobla* < copula ist aber jedenfalls Buchwort.

b'l > ul in *faula, paraula, cadaula* < catabulam, *taula, neula, freule* neben *frevol, siular* < sibilare. *Fabla, sablő, feble, nebla, siblar* stehen daneben und werden unvolkstümlich sein, was freilich bei *feble* Bedenken hat anzunehmen. Auch *mǫble* und *mǫvel* sind unvolkstümlich. *Trilhar* „Korn austreten" würde bl > l' zeigen, wenn es direkt auf tribulare zurückzuführen wäre, was aber schwerlich angeht.

f'l > fl: *girofle* < caryophyllum.

s'l ist in *isla* geblieben. Daneben aber stehen *irla, iscla, islla, ilha* und *ila*. Gracilem > *graile*.

r'l bleibt: *esterle* < sterilis, *parlar, Carle, orle, orlar*.

m'l > mbl: *semblar, tremblar*.

### Doppelkonsonanz zwischen Vokalen.

**§ 49.** Eine doppelte oder gedehnte Konsonanz im Sinne des Lateinischen oder Italienischen oder Deutschen finden wir im Provenzalischen nicht.

Die Verschiedenheit der Aussprache von ursprünglich doppelter gegenüber einfacher Konsonanz wird aber für s l r von den Leys bezeugt (I 38, 40, Lienig S. 84, 98, 102). Auch die anderen Konsonanten zeigen in ihrer Entwicklung, daß die Doppelkonsonanz bis zur vollen Ausbildung des provenzalischen Lautsystems Geltung behielt. Doppelte Konsonanz wird zwischen Vokalen behandelt wie einfache im Anlaut: *vac(h)a, boc(h)a, ficar, estaca* < germ. stakka, *secodre* (Simplex **codre* existiert nicht, also konnte *se-* nicht als Präfix gefühlt werden), *aquel; aucire, aicel, aceut, czo so, sai; dejunar* (< dej'junar); *gata, meta* (< mittam), *chansoneta; rędre rędo* 115, 214, *ades* (< *addipsu < ad id ipsu); *afan, bufar, sofrir; capa, copa, capęl, abat, adobar; anada, senat* (< *sinn-); *flama, comu, soma*. Das gilt auch für s und r, die, aus ss und rr entstanden, wie im Anlaut *aspramen e fort* gesprochen werden: *pasar, tosir, grosa; terra guerra ferr torr corr* wie *ramels, resplandors, rius* (Leys I 38, 40; s. die heutige Verbreitung von r und ṙ Atl. ling. 1299 *terre*, 552 *fer*. Die Leys entsprechen jetzigen toulousanischen, nicht aber limousinischen oder provenzalischen Verhältnissen). Daß auslautendes *r fort* mundartlich ein *e* hinter sich erzeugt, ist § 42 b, S. 52 schon bemerkt worden.

Bei l dagegen unterscheiden die Leys gerade die Aussprache des anlautenden l von der des inlautenden ll (III 60). Da diese letztere als *suau* bezeichnet wird (in *piucela*, *renoela*, *caval*) gegenüber der starken (*fort* in *cautela*, *mal*, *mala*, s. I 38), so muß der Anlaut *fortmen* gesprochen worden sein. Die Reime der Dichter schwanken. Sie reimen gewöhnlich *l* und *ll* miteinander, reimen aber vereinzelt *ll* mit *lh*, nicht aber mit *l* (s. Lienig S. 87 ff., vgl. § 54, S. 72). Im Atlas linguistique ist, außer dem gaskonischen Übergang von ll > *r* bzw. *t* (s. *bera* Chrest. 37, 26, 29, *nabera* 37, 30, *fiera* 37, 32, vgl. auch *aperar* 103, 39), nur in Ariège und Aude l' für ll zu konstatieren (s. *celle-ci* 208, *belle dame* 376, *écuelle* 447, *folle* 598); sonst wird ein Unterschied zwischen l und ll nicht gemacht. Mistral kennt aber auch die deutlich getrennte Aussprache des doppelten ll für Gascogne und Languedoc: *pastourello* (s. L, einleitende Bemerkungen). Von den Trobadorhandschriften gibt C das ll durch *lh* wieder: *elha*, *belha*, *folha* usw., aber *estela* (in welchem ll vereinfacht ist, vgl. frz. *étoile*), *vilâ*. Unabhängig von der sonstigen Entwicklung ist *nulh* (neben *nul*), das vielleicht aus *nullia, nach omnia, gezogen ist.

Einzelnes.

In einigen Fällen ist, wie es scheint, eine Art Dissimilation der Doppelkonsonanz eingetreten. Wenn matutinum neben *mati* auch *maiti* gibt, kann man das durch die falsche Auflösung von *mat'tinu > *mactinu erklären (s. § 56b, c, S. 81). Das auch spät noch fortdauernde Empfinden gedehnter Konsonanz wird durch die Nebenformen *matdin madtin maddin* bezeugt, s. Levy V 143a).

ss wird zu *rs* in *Marselha* neben *Masselha* aus Massilia und vielleicht in *bursar* „stoßen" = ital. *bussare*. So kann sich auch *marsip* über *massip* aus mancipium erklären.

*flambel* < flammula mag über *flamba < *flambla < flammula entstanden sein, so daß hier nicht mm direkt mb gegeben hat. Dagegen zeigen *coronda* neben *corona*, *colonna* und gelehrtem *colomna*, ferner *endir* < hinnire, *endilhar* neben *enilhar* < hinnitulare Dissimilation von nn > nd.

*sande* neben *sabde* < sabbatum beruht auf Assimilation (*sabde* > samde > *sande*).

cc in ecclesia hat über *eclesia *gleiza* gegeben, wie c'c'l über *aquilentum in *aguilen*, *aiglentier* < acuculentum.

## III. In schwacher Stellung.

**§ 50.** Exspirationsschließend ist die Stellung der Konsonanten schwach, weil die Artikulation selbst da, wo sie an Energie und Schärfe nicht nachläßt, doch akustisch weniger wirksam und daher beim Übertragen vom Redenden zum Hörenden der Änderung und dem Schwinden leichter zugänglich ist. Im Auslaut der inneren Wortsilbe ist die Konsonanz oft der Assimilation durch den folgenden Silbenanlaut unterworfen. Im Wortauslaut kann sie Einwirkung der vokalischen oder konsonantischen Natur des folgenden Wortanlauts zeigen. So ist zu scheiden zwischen Wortauslaut und innerem Silbenauslaut.

Beim Wortauslaut handelt es sich um die Behandlung erstens im lateinischen, zweitens im provenzalischen Wortauslaut.

Der lateinische Auslaut wird verschieden behandelt in mehrsilbigen und in den an Artikulationsenergie gedrängteren einsilbigen Wörtern, der provenzalische verschieden, je nachdem der Konsonant ursprünglich in starker Stellung stand, d. h. nach anderer Konsonanz im Anlaut der letzten tonlosen Silbe, oder in mittlerer Stellung, d. h. zwischen Vokalen.

## A. Konsonant im Wortauslaut.

### 1a. Wortauslaut lateinischer mehrsilbiger Wörter.

**§ 51.** Abgesehen von Fremdwörtern, wie biblischen Namen, begegnen im lat. Auslaut k s x t d r l n m, die Gruppe nt, in einsilbigen auch nc und st.

Die auslautenden Konsonanten mehrsilbiger Wörter fallen, mit Ausnahme von s, r und, schwankend, l.

Dem Beharren des s dankt die Nominal- und Verbalflexion die Erhaltung wesentlichster Züge. Aber auch das Schwinden des s in den 1. Personen Pluralis: *cantam, vendem, fam, em* ist eine flexivische Erscheinung (Gegensatz der 1. zu den 2. Personen?). *Mai* < magis, neben *mais*, wird satzphonetisch zu erklären sein (vgl. *mainada* neben *maisnada* usw., s. § 56a, S. 77)[1]).

Über die Behandlung des auslautenden r in *paire, menre, catre, sobre, sempre* und in *molher, melher, senher, peier* usw. s. § 42b, S. 52.

l begegnet in *ensemble* < insimul bzw. *insĕmul neben *ensem(s), essem(s)*. Andere mehrsilbige mit erhaltenem l sind Fremdwörter: *Micael, Gabriel.*

k ist gefallen in den mehrsilbigen Zusammensetzungen mit hoc, hic und sic: *aisso, aco, pero, aissi* (ecce hic und eccu sic), aber auch im einsilbigen *ço* < ecce hoc.

t: caput wird vulgärlat. durch *capu(m) ersetzt. t fällt in *canta, -ava, cre, au, vi* < vidit, *pres, saup* usw. Daß es im schwachen Perfect I und III bleibt: *cantęt, vendęt*, erklärt sich aus Analogie von *estęt* < stettit [vgl. it. *stette, vendette*; neben *-ęt* aber auch *-ęd* (aus dedit?), s § 55a, S. 74]. Von hier auch in II eingedrungen: *partit* neben *parti* und daher vereinzelt *vit* neben *vi* (s. Bern. von Vent. S. CXXXIV). -nt der 3. Plur. gab *-nt* (s. Chr. S. XXIII a). Erst dann fiel *t* wie im prov. Auslaut, s. S. 71. Aber schon im Lat. stand neben -nt der 3. Plur. auch -n: posuerun (s. Gr. Grdr. I² S. 473 f.), daher prov. *son* und *sô*, mit festem

[1]) s in *fons* < *fundus, *fems* < *femus < fimus ist durch Übertritt in die neutrale Flexion geblieben Schwerlich aber ebenso in *ers* < ervus Meyer-Lübke 2910, vgl. dtsch. „Erbse" (s. Kluge, Etymol. Wörterbuch).

und mit beweglichem n, *canton* und *cantó* usw. Die Endungen *-an(t)* und *-en(t)* behalten festes *n*.

d ist geschwunden in *al* < *alid, *alque* < aliquod (span. algo), *ab* < apud.

n: *nom, lum.*

m schon seit ältester Zeit unfest. Beispiele sind überflüssig[1]).

### 1b. Wortauslaut lateinischer Einsilbiger.

**§ 52.** In dieser Stellung ist die Auslautkonsonanz von bemerkenswerter Stetigkeit. Selbst -m erhält sich als bewegliches n: *ręn* neben *rę̂*, *taṇ tą̂* (tam), *soṇ sǫ̂* (sum), *moṇ mǫ̂* (< *mum < meum), und entsprechend *toṇ tǫ́ soṇ sǫ́*. Aber nur *ja* < jam und kein **quen* < quem (span. *quien*).

n blieb in *eṇ* < in, *noṇ* < non als vorvokalische Formen neben vorkonsonantischem *ę̂*, *nǫ̂* bzw. isoliertem *no*.

l: *sal, fęl, męl* (frz. *fiel, miel* beweisen Fortsetzung der Nomin.-Akkusform).

c geschwunden in *ǫ* < hoc. Danebenstehendes *ǫc* „ja" wird aus hocc erklärt (Meyer-Lübke 4158), aber auch in *fai* neben *fa* < fac, *lai la* < (il)lac und *sai sa* < (ec)cehac ist c spät und ev. unter Hinterlassung von *i* gefallen. So mag *di* < dii < dic, *si* < sii < sic entstanden sein und nec als *ni*, neben *ne*, einen Rest des c hinterlassen haben. Erhalten ist c in *donc*, das schon lat. als dunc bestanden hat, s. Meyer-Lübke 2795. Mit *oc* läßt sich vielleicht auch *acsi* Boethius 145, für späteres *aissi*, vergleichen, das dann = ac si zu verstehen ist.

t gefallen in *esta* < stat. Et und aut bzw. *ot gaben vorkonsonantisches *e*, *o* und vorvokalisches *ed, od* oder mit Entwicklung zur zweiten Stufe (s. § 46b, S. 62) *ez*, *oz*; auch *et* kann durch die Stellung im Wortauslaut lautlich gerechtfertigt werden (s. *meteis* § 46c, S. 63). Die Gruppe -st gibt -s in *es* und *pos*, die freilich schon lat. es, pos neben est, post gelautet haben (s. Gr. Grdr. I² S. 473).

d ist vorkonsonantisch geschwunden in *a* < ad, *que* < quid, wird vorvokalisch zu *z*: *az, quez*. Nicht seltenes (s. außer den im Glossar genannten Stellen: 2, 78; 4, 212; 5, 25 usw.) *ad* = ad erklärt sich vielleicht erst durch Analogie von *ed, od* neben *ez* und *e, oz* und *o*.

s war auch in Einsilbigen fest: *as* < *has, *estas* < stas, so auch in der Gruppe x: *seis* < sex; und so kann *reis* = rex sein.

### 2a. Konsonant ursprünglich starker Stellung im provenzalischen Auslaut.

**§ 53.** Die Konsonanten werden nach § 45, S. 59 bzw. § 44, S. 54 ff. behandelt. Stimmhafter Verschluß- und Reibelaut wurde sodann, etwa bei Beginn der historischen Zeit, durch vorzeitiges Erlöschen des Stimm-

[1]) (*unas*) *fǫrfes fǫrfetz* zeigt nicht Fortsetzung von forfex, sondern von fórfices.

tons zur Tenuis; der nach Konsonant auslautende Verschlußlaut ist, infolge seiner geringen akustischen Wirksamkeit, vielfach gefallen.

Stimmlose Konsonanz:

k$^{o\,u}$: *arc, ausberc, blanc, venc* (vinco), *tronc, fresc, esbaudisc, conosc, bosc* (< *böscu).

k$^{e\,i}$: *merz* (< mercem), *torz* (torquet > *torket), *sautz* (sal'ce), *encautz* (6, 175 Verbalsubst. zu *encaussar*), *parz* (parcit).

Die Gruppe -sk$^{e}$ wird nach § 56a, S. 77 zu is', daher im Auslaut *fais* (fascem), *peis* (piscem), *creis* (crescit), *conois* (conoscit).

s: *eps, fals, cors* (cursus).

t: *art, cert, sort, aut, molt, cantast, prest.* Zu -ct-, -nct-, s. § 56b, S. 80, § 58, S. 85; zu -nt s. unten.

p: *volp, colp, camp, cresp, serp.*

Stimmhafte Konsonanz[1]):

g$^{o\,u}$: *planc, lonc, larc, alberc, borc.*

g$^{e\,i}$: *esparz* (spargit), *terz* (tergit), *sorz* (surgit). -ng$^{e\,i}$ wird nach § 56a, S. 78 zu *nh*, daher im Auslaut zu stimmlosem n': *franh, cenh, ponh, lonh* (longe); *lg$^{ei}$* > l', daher im Auslaut zu stimmlosem l': *colh* (*col'git).

d: *calt, cant, tart, descort, sort.*

v: *salf, serf.*

b: *orp, corp* (< *corbu für corvus).

m und n bleiben erhalten: *ferm, erm, Gaucelm, olm*; *carn, enfern, govern, jorn, alborn.*

-mn ist zu *-n* geworden: *dan* (damnum), *don* (dom'nu), *son* < somnum, aber auch *som.*

-rn > *-r*: *enfer, jor* neben gewöhnlichem *enfern, jorn.*

*estor* statt des zu erwartenden *estorm* mag französisch sein. Auffallenderweise findet sich nun aber nicht nur *estorn*, sondern auch *estornir* neben *estormir.* Ist frz. *estor* nach der Analogie frz. *jor*: prov. *jorn* behandelt worden?

gn gab, entsprechend § 56b, S. 80, stimmloses n': *estanh, denh, renh,* aber auch nc: *estanc, renc* (= stag-num > staŋgnu > stanc usw.).

Für r und l s. § 42b, S. 52; § 47, S. 64f.; § 48 S. 66f.

Der Fall des auslautenden Verschlußlautes trat am leichtesten ein, wo der vorhergehende Konsonant derselben Artikulationsstelle angehörte, der Auslaut nur die Artikulation zum Abschluß zu bringen schien. Seit ältester Zeit fiel t hinter n. Schon lateinisch stand in der Endung der 3. Plur. -un neben -unt. Daher prov. *só* neben *son* (Boethius *sun* 172, *sunt* 21). Seit dem Boethius *tan, joven, talen, epsamen* neben *tant, jovent, talent, epsament; atend, desend* neben *pent, rent; quan* neben *quant* (quando), *an, faran* usw. Das Gerundium wird im Boethius meist ohne t geschrieben: *ditan, legen, franen, descaptan, reclaman, chaden, dozen*, aber *dicent.* Die

[1]) Zur Schreibung der stimmhaften Konsonanz im Auslaut s. § 55a, S. 74.

Sᵃ Fides trennt im Reim die ursprünglichen -nd von -nt: *ven, offen, pren,* Gerundium *fazen* von *gent, jovent* usw. (s. Chabaneauband S. 198), so daß also der Abfall des Verschlußlauts vor dem Verlust des Stimmtons eintrat, vielleicht schon -ndə zu -nnə assimiliert wurde. Aber *inde* wird im Boethius *ent* geschrieben v. 162, 165. Rotundum scheint nur als *redon* belegt.

-mp > m: *rom(p), plom(b), colom(b)* reimt schon bei Raimbaut d'Aurenga (389, 10) mit *som, nom.* Das Verhältnis von *tom* „Fall" zu *tombar* ist nicht klar, da roman. (nicht aber prov.) auch *tomar* weitverbreitet ist.

Erst später scheint *don, an* für *donc, anc* (ŋk > ŋ) aufzutreten.

Ebenso ist der Fall von t nach r, sodann auch nach l und s, erst spät: *for(t). mor(t), cer(t), mul(t), pos(t), pres(t).* So konnte gelegentlich *cart* für *car(n), jornt* für *jor(n)* geschrieben werden. Aber schon Wilhelm von Poitiers reimt, wohl mit nördlicher Eigenheit, *au(t)* mit *chevau, corau* usw., Bernart de Ventadorn und spätere *drei, plai* usw. statt *dreit, plait* s. oben S. 17, Lienig S. 108, B. von Vent. S. CXXXIV.

Der Schwund von f hinter l und r: *sal(f), ser(f), cer(f)* mag aus der flektierten Form *sals, sers, cers* zu erklären sein.

n' wird im Auslaut mundartlich zu n: *entresen, lun, jun, man, quin* neben *entresenh, lunh, junh, manh, quinh*; *enpein*: *apreisadamen* Chr. 3, 240, *fen'*: *fugen* 80, 69, so auch n's > ns: *sen's, destren's, depen's* reimt Chr. 18: *vens, lens, sens*; s. Bern. von Ventadorn S. CXXXII.

l statt l' im Auslaut: *miral, parel* usw. beruht vielleicht nur auf Schreibung.

## 2b. Ursprüngliche Doppelkonsonanz im provenzalischen Auslaut.

**§ 54.** Für ursprüngliche Doppelkonsonanz tritt zunächst die § 49, S. 67 f. angegebene Entwicklung ein, d. h. die Konsonanten bleiben in ihrer ersten Qualität bestehen. Stimmhafter Laut wird sodann stimmlos. r̥ < rr unterscheidet sich durch seinen Laut von r < r und erzeugt mundartlich *e* hinter sich (s. § 42b, S. 52); n und m bleiben fest; l gibt l, mundartlich auch -lh oder es vokalisiert zu u.

*sec, soc, toc*[1]; *lieis; gros, bas, mes* (missum); *cat, tozet; ret* (reddit); *buf* (zu *bufar*); *cep, clop; adop* (zu *adobar*); *corr, torr(e), ferr(e); an, con*; *som.*

ll wird in der Reimliste des Donat von l geschieden, indem sie *pels* < pilus unter *els estreit, cabelhz* < capillus unter *elhz estreit* setzt, letzteres mit *vermelhz, conselhz* usw., also mit l'z reimt. Etwas anders wird *sọls* aus solus zwar mit *pọls* < pulsus auf *ols estreit, pọlz* < pullus aber mit *vọlz* < vultus auf *olz estreit* gereimt. Auch *valz* < vallis, *cavaltz* < caballus, *galz* < gallus werden zu *altz* < altus, *caltz* < calidus gestellt und von *mals* < malus, *tals* < talis getrennt, so daß auch zwischen *elh* < ell- und *oll, all* < oll-, all- ein Unterschied besteht (vgl. § 49, S. 68). Im allgemeinen trennen

[1]) *vevos* neben *vecvos* natürlich, weil *c* hier in schwache Stellung trat.

die Reime der Trobadors l und ll nicht (s. Lienig S. 87): Chr. 10 *gel: ramel*, 39 *au: chevau, jau: vau*, B. von Vent. S. CXXXIII; aber Chr. 22 zeigt nur *-ells* als *-eus* im Reim zu *neus, leus*. Eine Einzeluntersuchung fehlt noch.

## 2c. Konsonant ursprünglich mittlerer Stellung im provenzalischen Auslaut.

**§ 55a.** Die Konsonanten werden nach § 46, S. 60 f. behandelt. Darauf wird stimmhafter Verschlußlaut und z stimmlos, stimmhafter Reibelaut u̯ und i̯ vokalisiert; m, r bleiben; mundartlich kann l vokalisiert werden, n kann fallen.

| | | |
|---|---|---|
| $k^{ou}$ | > g | > k |
| $k^{ei}$ | > dz | > ts |
| t | > d | > t |
| p | > b | > p |
| s | > z | > s |
| $g^{ou}$ | > g | > k |
| $g^{ei}$, j | > (γ) i̯ | > $^{i}$ |
| d | > $^{d}$ | > — |
| f, v, b, w | > (β) u̯ | > $^{u}$ |
| r | > r | > r |
| l | > l | > l, $^{u}$ |
| n | > n | > n̥, — |
| m | > m | > m |

$k^{ou}$: *foc, loc, cęc, abric, amic, pauc, säuc.*
$k^{ei}$: *lutz, crotz, patz, detz, camjairitz, aitz* (*ajace), *naritz* (< naricae Meyer-Lübke 5824?).
t: *grat, cantat, partit, escut, beltat, ret* < rete.
p: *lop, prop, cap, sap, sęp* (< *sępe < saepem).
s: *us, -os* (*enojos* usw.), *nas, pres, ris, quais.*
$g^{ou}$: *Uc, trac.*
$g^{ei}$: *rei, lei.*
j: *mai* (< majum), *ai* < *ajo, *dei* < *dejo.
d: *cru, degra, ga* (< *wadu), *cre, fe, merce, lau, frau.*
f: *griu* (gryphum)[1]).
v: *nou, clau* (clavem), *nau, breu, caitiu.*
b: *niu* (< nubem), *trau* (< trabem), *deu, beu, escriu.*

[1]) Obwohl *grifô* f, nicht v, zeigt.

w: *blau.*
r: *mur, flor, mar, dever, partir.*
l: *cul, cabrol, mal, cęl, vil; mau, tau, corau, abriu.*
n: *uṇ, boṇ, paṇ, beṇ, viṇ, diluṇ, razoṇ, certaṇ, veziṇ.*
m: *lum, nom, om, fam.*

In den ältesten Denkmälern wird vielfach, gelegentlich auch später, stimmhafter Laut im Auslaut geschrieben (ohne daß etwa folgender vokalischer oder konsonantischer Anlaut einen Unterschied machte: Boethius *cuid aprob* 42, *cuid que* 33, *volg aver* 45, *volg tener* 48, *posg re* 89): Boethius: *sang* 153[1]), *veng* 4, *aig* 84, *amig* 45, *dig* < dico 43, *fog* 247, 251, *atend* 131, *desend* 154, *salv* 6, *aprob* 35, 42; Alexander: *figurad* 66, *delcad* 70, *virtud* 56, *escud* 94, *fud* 18, 28, *ab* < habuit 23, 33, *trob* 70, *parv* 88; S[a] Fides: *ag, jag* usw. Laisse IX, *ceg* 445, *fog* 337, *vengud salud* L. XIX, *marid crid* L. XXXIV, *ciudad* usw. L. VII, XVI, *cab* 121. Die S[a] Fides trennt in der Schrift und im Reim s und ss: *glorios* usw. L. XXXI, *aucis* usw. L. XXXIX, *paus* usw. L. XXXIV; aber *diss* (dixit) 54, *naiss* (nascit) 55, *neiss* 181, *poiss* (*possio) 234, *arss* 589, stimmhaftes z (inlautend z geschrieben *sazon, prezet*) aus $^{v}t^{v}$ + s, aus c[e], ti̯, und stimmloses z (inlautend *cz* geschrieben *canczon, pecza*) aus $^{k}t$ + s und aus ki̯: *asaz, ciutaz, paz* usw. L. IV, VIII, XXXV, *obliz, diz* usw. L. XVII, *voz, potz* usw. L. XX usw.; aber *viatz, bratz, escaz, matz* usw. L. XVIII. Die 3. Person des schwachen Perfekts hat in der S[a] Fides *-d* (s. § 51, S. 69): *prezed* 86, *laissed* 99, *ded* 578, *attended* 108 (in der II. aber ohne *d*: *consenti* 472), im Alexander *enseyned* 88, aber *degnet* 42, *crollet* 48, *ianget* 52, *resemplet* 65, *perdet* 50 (stark: *vid* 9, 34, *fud* 18, 28, 31, 37 neben *fu* 10)[2]).

**§ 55 b.** Das nach Analogie von *anz, enz, fors, alhors, melhz, menz, nemps, romanz, certas, foras, primas* u. a. antretende *-s* oder *-z* der Adverbia (s. Chr. S. XII a; außer den dort schon genannten vgl. noch *alhondres, enguers, poissas, volentiers, per cosedenz* < concedendum? u. a.; rechnet auch *senes sens ses* hierher?) gehört der Wortbildung an.

Als neutrales *s* wird man das in *als, alques, gaires* neben *al, alque, gaire*, nach Analogie von *ges, res* neben *re, ques* (für *quez*) neben *que* bezeichnen können.

Da *-ment* und *-menz, -mens, alhondre* und *alhondres* so nebeneinander stehen, kann in *alhors* auch das berechtigte *-s* fallen: *alhor.*

Jedes auslautende *-(t)z* wird in späterer Zeit zu *s.* Während im allgemeinen die Trobadors klassischer Zeit *s* und *z* im Reim getrennt halten, begegnet vereinzelt *s* für *z* schon selbst bei Wilhelm von Poitiers, s. *ves* =

[1]) Das in den ältesten Denkmälern begegnende, § 45, S. 59 besprochene *enguera* für *enquera* könnte auch, als *eng|era*, zu diesen *sang veng* gestellt werden.

[2]) Aus ursprünglichem *-ed* mag sich *donelis* 57, 16 erklären, wenn dies = *donet-li-s* ist, ebenso der Imperativ *vene-vos* 45, 3.

*vetz* 60, 70, bei Giraut von Bornelh *träis* = *träitz* 242, 3, 2, *emperairis* 242, 76, 69 (s. Kolsen S. 6, 32) usw., später sehr gewöhnlich *ters*, *esfors*, *bras* usw., s. Lienig S. 105 ff., Chr. XXIII a. Da *s* für *tz* eintritt, kann umgekehrt auch einmal *tz* für *s* geschrieben werden: *clatz* 7, 359, *sobrevertz* 77, 16.

Auslautendes *r* wird seit dem 13. Jahrhundert unfest, so daß wir *tirá*, *lieurá* statt *-ar* finden (s. Chr. 118, 97, 104). Sehr viel früher in auslautendem *-rs*: schon Marcabru reimt *avers: merces*, *domnejadors: consiros* 7, 40, 41 usw. (s. Lienig S. 101).

Auslautendes *al* erscheint schon bei Wilhelm von Poitiers im Reim als *au: au, corau, Marsau, tau* usw. (s. Chr. St. 39). Seitdem ist *-au* < *-al* in den Trobadorreimen allgemein verbreitet, s. Lienig S. 91 (für die dialektische Ausdehnung vgl. Atl. ling. c. 914 *noel*, 1213 *sel*). Außerdem findet sich in der Schriftsprache (außer *-eus* < *-ells* s. § 54 S. 73) noch *abriu* (s. Lienig S. 93, Atl. ling. c. 104) und vereinzelt *ceu* < caelum, nicht aber vokalisierte Formen von z. B. *cul*, *cabrol*, *vil* u. a.

**§ 55 c.** Ursprünglich zwischenvokalisches n ist seit frühester Zeit unfest. Der Boethius schreibt *te, fello, bo, ma, christia* usw.[1]). Wilhelm von Poitiers reimt *latî*, *aisî: ri* Chr. 10, *plâ*, *remâ: a*, *esta* 39, *capôs*, *bôs: dọs* 60, und so in der gesamten Trobadorliteratur. Nur vereinzelt begegnen Reime des beweglichen mit dem festen *-n* (s. Lienig S. 96). Die gesprochene Sprache erhielt n im äußersten Westen und im Südosten des südfrz. Gebiets (s. Suchiers Kärtchen VII im Grundriß; über die heutigen Verhältnisse s. oben § 22, S. 27)[2]).

Daß sich dem intervokalen n auch -m der latein. Einsilbigen anschließt, ist schon § 52, S. 70 gesagt[3]), daß die Endung *-on* der 3. Plur. bewegliches *-n* haben kann § 51, S. 69. Der Reim beweist, da sonst die Endung tonlos ist, nur für *son* < sun(t) die doppelte Natur des n (s. Chr. S. XL, Harnisch S. 40 f., 280 b, 293 b). Den anderen verbalen Fällen von *-ó* schließt sich *fo* < fuit an (das vereinzelt auch als *font* geschrieben begegnet, s. S. XL a), also wohl nach *so(n)*, *foro(n)* gebildet, sowie *pro proṇ*, wohl besonders nach *bo(n)*.

---

[1]) In der Assonanz scheint er, zwar nicht *é* und *en(t)* (s. Laisse 13, 21, 32, in Laisse 18 aber werden *-ê* und *-ent* untereinander und auch mit *fe* gebunden), aber *ó* und *o* vor Konsonant zu trennen (s. Laisse 3, 8, 29, 31; die Verse mit *ọr* stehen, außer v. 21, zusammen, neben denen auf *-ó*; v. 53 *nom* unter *-ô*; Laisse 4 zeigt nur *-os*, nicht *-ôs*. Die S[a] Fides schreibt zwar immer *-n*, reimt aber nicht *ṇ* mit *n*.

[2]) An die Vokale *â ê î ô û* kann naturgemäß Anlehnung der tonlosen Pronomina bzw. des Artikels erfolgen, s. Boethius *no·l* v. 47, 69, *no·t* 87, *no·s* 171, Graf v. Poitiers *be·l* Chr. 11, 17, vgl. *intro·l* usw. S. XXIII a usw.

[3]) In gleicher Weise wird com < quomodo behandelt, wenn es als *con* und *co* begegnet (s. Glossar).

In Zusammensetzungen steht n vor Vokal: *benanan*, *benaurat*, *benestar* usw.; vor Konsonant kann es fallen: *befach*, *bevolensa*, *bemâ*, aber auch *benfach* usw.

Vor labialem Anlaut kann bewegliches n, wie festes, zu m werden: *bem forô* 118, 115, *em pes* 4, 193, *em breu* 12, 15, *tom payre* 118, 45, wie *cam be* 8, 13, *aitant cam pot* 9, 6, *aitam bos* 16, 31, *m'em batetz* 30, 29. Seltener gibt sich in der Schrift die Assimilierung zu ŋ an folgenden velaren Anlaut zu erkennen: *fonc cremat* 9, 113. *Negum home* 9, 123 wird entweder irrtümliche Schreibung sein, oder *m* ist Zeichen nasalen Vokals.

Vor dem flexivischen s wird n̨ meist nicht geschrieben. Aber neben *bos*, *bes*, *res* findet sich auch *bons*, *bens*, *rens* usw.

Über den Wegfall des n sowie anderer Konsonanten in ursprünglichen Proparoxytonis: *ome*, *indi*, *cobe*, *tebe*, *orre*, *evesque*, *prince* usw. s. § 41, S. 51 ff.

### Einzelnes.

**§ 55 d.** Über *amiu*, *esclau*, *fau*, *jou*, *briu*, *mou*, *niu* aus amicum, *fako und fagum, *brigu, modum, nidum usw. s. §§ 42 a, 46 c, S. 52, 63. Jugum hat aber auch *jo* und auch *joi* gegeben.

*esmag* $S^a$ Fides 91 und *esmac* (s. Levy) neben *esmai* entsprechen *esmagar* neben *esmaiar*.

*duc* stammt natürlich nicht von ducem, wie auch das fem. *duquessa* zeigt. Ob aber gelehrtes dux in *duc-s* zerlegt und danach obl. *duc* gebildet ist (s. Meyer-Lübke, Gram. II, § 52) bleibt die Frage.

*formitz* leitet Meyer-Lübke vom Nom. Pl. formicae ab, EW 3445 (vgl. *naritz* S. 73).

*leitz*, *desleitz* stehen 7, 240, 244 als flektierte Formen zu *lei*, *deslei* und weisen so auf konsonantischen Auslaut auch im Sing. hin: leγ. Regem steht als *reg* (statt *rei*) im Reim bei Raimbaut d'Aurenga 389, 17 v. 48, 58 (Kolsen, Dichtungen S. 68 f.).

Während crudum *cru* und *crut* gegeben hat, ist nudum, wie es scheint, nur als *nut* nachgewiesen (über das fem. s. § 46 d, S. 64). Nidum, nodum dagegen erscheinen auch als *nis* (neben *ni* und *nit*) und *nos*. Auch neben *palut* < paludem steht *palutz*, indem in diesen Wörtern d vor Abfall des ə zu z geworden zu sein scheint. So stehen neben *gra* und *grat* (gradum) auch *gras* und auch noch *graze*. *Mot*, neben *mo*, < modum zeigt *t* auch im Fremdwort. Prodem > *pro* (und *prô* s. oben S. 75). Über Germ. laid > *lait* und *lag* s. § 56 d, S. 83.

apu(d) gab *ab* und, durch Satzphonetik, *amb am abe ambe*, s. Zts. 26, 532 ff.

ibi und ubi > *i* und *o* in ursprünglich isolierter und vorkonsonantischer Form.

*grẹy* 25, 13, *nẹy* 25, 20 stellen sich zu den stammbetonten Verbalformen *greya*, *neya* (bei Bernart de Ventadorn 29, 49 freilich *grẹya*), nicht direkt zu *greu*, *neu*.

## B. Konsonant im Silbenauslaut.

**§ 56.** Die Artikulation ist im allgemeinen schwach und neigt daher zur Assimilierung, zur Öffnung von Verschluß-, zur Vokalisierung von Reibelauten, auch zu einfachem Schwund. Ist Assimilierung eingetreten, so kann beim Streben nach sorgfältigerem Sprechen auch Rückbildung vorkommen, bei der dann Irrtümer begegnen. Neben abgeschwächter Artikulation im Silbenauslaut findet sich aber, wie im Wortauslaut, auch die zwar stimmlose, aber energischere Tenuisbildung.

Die Behandlung ist in primärer und sekundärer Silbenauslautstellung nicht immer gleich.

Übersicht:

s und Liquide:

s = s; sc′ > iss; sm > sm, ⁱm, rm
r = r; rs > rs, ss
m = m; vor Dental m, n
n = n; nk ng < ŋk ŋg; ng′ > n′; ns > ns, s
l = l, u, —

Verschlußlaute:

| | primär | sekundär |
|---|---|---|
| k | assimiliert; > ⁱ, kn > n′, kl > l′ | > ⁱ; k'l > l′ |
| g | „ ; > ⁱ, gn > n′ | > ⁱ; g'l > l′ |
| t | | > ⁱ ; > d, t |
| d | „ ; | > ⁱ ; > d, t |
| p | „ ; > ᵘ, ⁱ | > b, p |
| b | „ ; > ᵘ, ⁱ | > ᵘ, ⁱ; > b, p |

Reibelaute:

| | | |
|---|---|---|
| v | | > ᵘ ; > p |
| j | | > ⁱ |

§ 56a. s bleibt: *pescar*, *estiu*, *gastar*, *aspre*, *ausberc*, *pesme*, *isnel*. Die einzige Gruppe, die eine besondere Entwicklung zeigt, ist sc$^{e, i}$. Das folgende k′ hat das s jotaziert, so daß ⁱs und daraus entweder -is oder š entstand. Die alte Sprache zeigt meist *-is: naisser*, *conoisser*, *creisser*, *deissendre*, *meisser* < miscere, *peissó*, *soissebre*, *soissidar* usw., daneben mundartlich *creyssher*, *deshendre* usw. Über die geographische Verteilung gibt die neue Sprache einigen Aufschluß (s. Atl. ling 317 in Puy de Dôme, H$^{te}$ Vienne *kun'istre*, *kunetre*, sonst *kunuise*, *kuneise*, *kunčše* usw.; 362, Puy de Dôme, Isère *kretr*, am verbreitetsten *kreise*, dann *kreiše*, *kreše* usw.).

Vor m und n findet sich bisweilen Übergang zu i: *desma* < decima wird *deima*, aber auch *deuma*, *delma* s. Levy Sw., *almosna* wird *almoina*, *caresma careima*, neben *aze* steht *aine* < asinu (vgl. Atl. ling. c. 73: *aumoyno*, *armoino* im Westen und Osten neben *aumorno* im Zentrum, c. 200: *karezme* in der Gascogne; *kareyme* in H$^{te}$ Vienne, Creuze u. a., sonst *kareme*). *Mëime* steht neben *medesme meesme* usw., *dinar* neben *disnar*. So kann *mainada* < *maisnada*, *proime* < *proisme* im i das s mitenthalten. So auch *ila* und *ilha* neben *isla* < insula. *Lesda* < licita hat neben sich *leida* und *leuda*. Aber s kann vor Stimmhaften auch ganz fallen: *caresme* reimt 115, 69 mit *feme*, *derramar* < desramar, *defaire* < desfaire. So kann auch sus lo > *sul* werden. Ebenfalls vor stimmhaften Lauten findet sich Übergang s > r: *almorna*, *carerma*, *irnel* < isnel, *dirnar*, *irla*, auch *Daurde* neben *Dausde* und *Daude*.

Noch beständiger ist r: *cercar*, *larc*, *fort*, *orfe*, *servir*, *barba*, *cors*, *aversier*, *formar*. Der Wechsel von rs zu ss in *jos* < deorsum, *sus* < sursum, *dos* neben seltenem *dors* ist schon lateinisch, setzt sich aber provenzalisch fort: *ves vas deves davas* neben *vers devers*, *atraves* neben *travers*, *escas* neben *escars*, *pesset* neben *perset*. Über die Reime -rs: -s s. § 55b, S. 75. *Per lo* ⊥ wird zu *pel* ⊥.

m bleibt: *temprar*, *am(b)dos*, *comte*, *lumdar*, *combatre*, *camjar*, *damnar*, *domna*. Gelegentlich tritt Assimilation an folgendem Dental ein: *contar condar* neben *comtar*, *conde* neben *comte*, *empruntar* neben *emprumtar*, *fenda fenta* neben *femta* < *femita, *sendier* neben *semdier*, *lundar* neben *lumdar*, *donna* neben *domna*, *quandius;* auch *ianiar* 2, 52 für *camjar*, während *dompna*, *dampnar* energischen Lippenschluß bezeichnen. *Conbatre* usw. für *combatre* zeigt umgekehrte Schreibung. Merkwürdig ist *escaun* < scamnum.

Häufiger Assimilation ist n ausgesetzt: Es bleibt naturgemäß vor dentalem Verschlußlaut: *cantar*, *sentir*, *mandar*, *onda*. Dagegen wird es zu ŋ bzw. m assimiliert vor velarem und labialem Verschluß: *blanc*, *trencar*, *tronc*; *sanc*, *renc*, *lonc*, *sanglotir*, *rengar*, *longar; amparar* < *anparar < ante parare? (vgl. *angarda* < antegarda, *anban* und, mit wechselseitiger Assimilation, *amban* < *antevannum), *cambe cambel* < cannabem, *emblar* < involare.

nk$^{e,\,i}$ ergab -ns: *lansa*, *frances*, *venser*, ng$^{e,\,i}$ > n': *franher*, *planher*, *atenher*, *cenher*, *jonher*, in beiden Fällen ist die frühere velare Assimilation zurückgegangen.

Vor dentaler Affricata s ist n schon im Lateinischen unfest geworden, also gemeinromanisch s statt ns: *tras atras detras*, *maizo*, *cortes*, *mes*, *mezura*, *cosmar* neben gelehrtem *consumar*, *dezar* (< densare), *pezar*, *costar*, *cozer* < consuere, *empezar* < impensa, *espoza*, *toza*, *mostrar*, *coissendre* (conscindere), so *aize* < *ajaces < adjacens, *enfas* < infans, und weiter im Provenzalischen (und es bleibt nunmehr stimmloses s, nicht stimmhaftes wie in den älteren Fällen) *cosselh*, *essenhar*, *essems*, *comessar*, *mesprezar*, *Amfos* neben *conselh*, *ensems*, *ensenhar*, *comensar*, *mensprezar* (aber stets *mens menhs* < minus), auch in unzweifelhaften Fremdwörtern *pessar*, *sesal*, *cossolat* neben *pensar*, *censal*, *consolat*. Neben gelehrtem *mancip* steht *macip*, *massip*, aber auch *marcip* (s. § 49, S. 68).

Geschwunden ist n auch regelmäßig in der Gruppe -ncs- der s-perfecta: *plais*, *ceis*, *jois* < planxi usw.

Unfest wurde n auch vor der dentolabialen Affricata: *efan*, *eferm*, *ifern*, *cofessar*, *cofondre*, *covenir*, *eveja*, *evers* neben *enfan*, *enferm*, *en- infern*, *confessar*, *confondre*, *convenir*, *enveja*, *envers* usw. Aber auch *ejoncar* kommt (7, 467) für *enjoncar* vor; *en lo* ⊥ wird zu *el*, *en los* < *els*.

Durch Dissimilation ist n zu r geworden vor m: *arma* neben *anma*, *merme mermar* (**menme* scheint nicht belegt zu sein), aber auch vor g wird ŋ zu r: *morgue*, *canorgue*, *dimergue*, *comergar*, *marga*, *endomergat* neben

*monje* und *monegue*, *canonje* und *canonegue*, *dimenge dimenegue*, *comenegar* und *comengar*, *manega manga*, *endomenjat* und vor b, v: *carbe* neben *cambe* < cannapus, *amarvit* neben *amanavit* (< manvjan). Darf man hierher auch die nicht seltene Nebenform *or* für *on* < unde stellen, indem man Satzphonetik annimmt? Die Beispiele, s. Levy V 484, sprechen nicht dafür.

n > l vor r: *Colrat.*

l im Silbenauslaut zeigt vierfaches Resultat: a) es bleibt, b) es vokalisiert zu u, c) es fällt, d) mit folgendem $g^e$ vereinigt es sich zu l'.

Abgesehen von der letzten Entwicklung *colh* < colligit, neben der aber auch *folzer fouzer* < *fulgerem steht, sind bestimmte Grenzen schwer zu ziehen. Die Vokalisierung tritt am häufigsten nach a, seltener nach e und o, anderseits vor Dentalen t d s n, seltener sonst, ein. Aber auch da bei verschiedenen Wörtern in ungleicher Weise. Die zeitlichen (schon im Boethius steht *auça* 167) und örtlichen Bedingungen sind um so schwieriger festzustellen, da l oft noch geschrieben wird, wenn die Vokalisierung bereits eingetreten war (für die moderne Sprache s. z. B. Atl. ling. c. 257, 259, 685; 421).

*aut*, *caut*, *autre*, *autressi*, *autar*, *faus*, *caudeira* neben *alt* usw., stets *baut*, *baudor*, fast stets *assaut*, *aussar*, *aussor*, *caussar*, *descaus*, neben *alsar alçor* usw., *ausberc* aber *alberc*, *auna* neben *alna*, auch *aucú* neben gewöhnlichem *alcu*, *bauma* neben *balma*, *sauvador* neben *salvador* usw.

*beutat, feunia, empeutar* (*impeltare), neben *beltat felnia empeltar.*

*viutat* neben *viltat.*

*coutel*, *dous*, *escoutar*, *mout*, *outra* neben *coltel cotel dols dos escoltar escotar molt mot oltra otra.*

Fast stets *piusel piusela* neben seltenem *pulsela* (und dissimiliert *punsela*), stets *piutz piuze* < pulicem.

Stets, oder fast stets, mit *l*: *alba*, *balb*, *albergar*, *calfar*, *cavalgar*, *delgat* usw. Beispiele für den Ausfall von *l* nach *o* sind eben gegeben, ferner *cop* neben *colp*, aber kaum je *coup*, *pogar* neben *polgar*, aber nicht **pougar*, anderseits *foudat* neben *foldat*, aber nie **fodat*; nur mit *l*: *colgar*, *colpa*, *colre*, *afolquar* usw. (*molgar* 118, 10 < *mollicare, *polgar* < pollicaris). Anders zu beurteilen sind *atretal atretan atresi* neben *altretal autretal* usw., *basme* neben *balme* < balsamum; schon vulglat. *baneum für balneum, daher *banh.* Ganz vereinzelt steht *aitre* Boethius 10 für *altre autre*, *aitertal* neben *altre-* und *atre-*, das letztere wohl unter Einfluß von *aitant aital.*

*orme* neben *olme* (auch *om*) zeigt r < l.

**§ 56b.** Das Schicksal der Verschlußlaute im Silbenauslaut läßt sich schwer in bestimmte Regeln fassen.

In nicht wenigen Fällen reicht Assimilierung an folgende Konsonanz oder Wegfall ohne Assimilierung zeitlich sehr weit hinauf. Wir finden im Provenzalischen dann nur diesen zweiten Konsonanten. So schwindet:

k aus x Kons. (wo also dreifache Konsonanz vorlag): *josta, destre, sestier, mest; escazer, escondire, eslansar, esponre* usw. Vor s aber fällt k nicht, sondern beide s vereinigen sich; k wird zu i: *eissart* < exsartum, *eissugar* < exsucare, *eissuc(h)* < exsuctum.

g: *piment* < *pimentu < pigmentum.

d: *apres, aribar, assalhir, assatz, avenir.*

p: *at* (aptum), *bateiar, cassar* (captiare), *rota* (rupta), *corossar* (corruptiare), *set* (septem), *es* (ipse als Artikel s. Chr. S. XVII[a]), *medesme, demanes.*

b: *ascondre, asolvre, desotz, escur, sotil, sotlar, sojornar, sometre, sostar, sovenir.*

Dieser Ausfall reicht anderseits bis in späte Zeit hinab. So in zweifellosen Fremdwörtern: *autor, autorgar* (weniger gelehrt, aber auch nicht eigentlich volkstümlich *autreiar*), *autoritat* neben *auctor* usw. Auch das genannte *piment* < pigmentum wird als Lehnwort gelten müssen.

Trat Assimilation nicht ein, so öffnet sich in primär schwacher Stellung der Verschluß. Der entstehende Reibelaut bindet sich entweder mit dem vorhergehenden Vokal zum Diphthongen oder mit dem folgenden Konsonanten zum palatalen Laut.

k + s > $^{i}$s: *coissa* (coxa), *coissi* (*coxinum), *oissor* (aber auch *ossor, ussor*), *taisso tais* (< lat. taxo oder direkt aus germ. þahs), *eissir, eissilh, laissar, seis* (sex), *toissec* (toxicum). Hierher gehört nach *acsi* Boethius 145 zu urteilen *aissi* (s. § 52; auch *ansi* erklärt sich, über *ancsi, aus *acsi; assi* 4, 215 zeigt Assimilation).

*essai assai* < exagium statt **eissai* zeigt wohl Entwicklung in minderbetonter Silbe.

*dis* aus dixit ist also = *díis*, wie im Johannesev. 13, 6, 11 usw. geschrieben steht. — Mundartlich auch *laishar, laichar, ichilar, ichir* usw. (vgl. Atl. ling. 370 *cuisse*, c. 745 *laisser*).

k + t > $^{i}$t, aus dem sich entweder i-Diphthong + t oder tš ergibt: *fait lait dręit lęit delęit ǫit nǫit duit conduit coita coitar* neben *fach fag entrach* (intractum) usw.; *ochoire* neben *oitor* usw.; *dit* < dictum ist also = *diit, fich* < fictum.

*getar gitar* < jectare wird durch Dissimilation auf der Stufe d'et'ar" (Zts. 23, 361, Meyer-Lübke, Franz. Gram. § 229, 1) erklärt. Unerklärt aber bleibt das Verhältnis von *flǫta* zu fluctus, von *fretar* zu frictare (s. S. 81).

Wie lat. ct wird germ. ht behandelt: *gaita gacha* < wahta, so daß *esclata* „Geschlecht" < slahta, *esclęt* „rein" < slĕht erst späteren Ursprungs sein können.

k + n über $^{i}$n' > n': *sinhe* < cycnum.

k + l „ $^{i}$l' > l': *culhier* < coc(h)learium.

g + n „ $^{i}$n' > n': *anhel, denhar, denhtat* (dignitatem), *prenh, senh, penhorar* (pignorare), *conhde* (cognitum), *ponh* (pugnum).

Ob *aigneus, Aines* neben *Anhes, coinde* usw. nur orthographisches oder auch lautliches i enthalten, ist nicht ohne genauere Untersuchung zu bestimmen.

*renc* neben *renh renhe* < regnum, *estanc* neben *estanh* < stagnum sind wohl Lehnformen aus gesprochenem *reŋgnum, *staŋgnum.

g + m wird schon früh > *um* (s. Einführung § 137): *sauma* < sagma, *fantauma* < *phantagma, *fleuma* < phlegma. G + d ebenso *ud* in *esmerauda* < *smaragda, woneben *maragde* und *maracde* natürlich fremdwörtlich sind.

*amygdala* hat schon lat. *amyndala* neben sich gehabt, daher *amęnla* neben *amęla esmęla* (mit bemerkenswertem ę).

t und d scheinen romanisch, außer in den obengenannten assimilierten Fällen, nicht in primärer Verbindung mit folgendem Konsonanten bestanden zu haben.

p vokalisiert zu u: *azaut* < adaptu, *cautiu* < captivu, *aus* „toison" < hapsus (lanae), *causana* neben *capsana* < capitiu-, *caussela* neben *capsela* „châsse", *aceut* < acceptu (?), *eus medeus* < ipsu. Weit häufiger aber > i: *caitiu, caissa, eis medeis*[1]), *geis* < gypsum, *escris* < *escriis* < scripsi, *escrit* < scriptum. Ob geschriebenes p: *eps epsa medeps nepsa* (neben *nesa netsa*, aber nicht **neussa* < neptia) *escript* gelehrte Schreibung ist (vgl. *apte* neben *at* und *azaut*) oder auch als Laut bestand, muß dahingestellt bleiben.

Wir haben so *captiu cautiu* und, am gewöhnlichsten, *caitiu* nebeneinander. Daß ps pt zu is it wurden, ist auffallend. Für ipse ist lat. ixe bezeugt (Gr. Grdr. I² 476). Vielleicht ist durch falsche Rückauflösung lässiger assimilierter Formen *cassa *cattivu usw., *cacsa *cactivu usw. entstanden[2]). Für *scricsi statt scripsi kann dabei dixi mitgewirkt haben. Umgekehrt kann *rot, rotar* sein t statt ᵢt durch falsches *ruptare für ructare haben. Sind auch *getar, flota, fretar* (S. 80) entsprechend zu erklären?

Wir finden also:

| | | | |
|---|---|---|---|
| ps als | *ps*: *eps* | pt als | *pt*: *captiu* |
| | *ss, s*: *es* | | *tt, t*: **catiu*, vgl. npr. *catieu* |
| | *us*: *eus* | | *ut*: *cautiu* |
| | *is*: *eis* | | *it*: *caitiu*[3]). |

Da *des* „von an" neben sich nicht nur *deis*, sondern auch *deus* hat, wird man ihm de ipsu wenigstens neben de ex (Meyer-Lübke 2514) zugrunde legen.

b vokalisiert entsprechend > u: *aussens* < absinthium, häufiger *aissens*.

---

[1]) Dialektisch entwickelt sich ps, wie ks, > is' > š: *ysshamen icha-, meteych* (s. S. 80).

[2]) Das rumänische ps pt < ks kt: *coapsa* < coxa, *lapte* < lacte aber mag, da es regelmäßig eintritt, auf unmittelbarem Umspringen der Artikulation beruhen.

[3]) Meyer-Lübke 1663 erklärt *caitiu* < *cactivu durch Fernassimilation < captivu. — *Adaptir, lipsar* sind S. 31 als orthographische falsche Rückbildungen für frz. *aatir, lisser* gedeutet, vgl. auch die Schreibung *nepte* für **nette* (nitidus) im Johannesev.

**§ 56c.** Treten die Verschlußlaute erst sekundär in schwache Stellung, so kann wiederum Vokalisierung eintreten:

k: bei sehr frühem Ausfall tonlosen Vokals (vgl. die für k'l k'r s. § 47, 48, S. 64 ff. angeführten Fälle) *plait*, *plach* < plac(i)tum, dazu das Verbum *plaidar*, *espleitar esplechar* < explic(i)tare, *voig* < voc(i)tum, dazu *voidar vojar*; *faitz* < fac(i)tis, *ditz* < dic(i)tis.

Später ist e, i gefallen in *vescomte*, *amistat*, *amistansa*, *desma* mit seinen S. 77 besprochenen Nebenformen, *nessieira*, *neciera* < necessaria. Proximum hat in *prosme* sein i aus x gänzlich verloren, und *proime* könnte erst daraus entstanden sein, *prueme prueime* aber zeigen die ursprüngliche palatale Natur des s.

Ähnlich hat licita in später Entwicklung *lezda* gegeben, daneben aber auch *leida* und *leuda*.

g: (vgl. *velhar*, *leire* s. § 47 f., S. 64 ff.) *freit freg*, *freidor frejor*, *bruch* (Meyer-Lübke 7428—29), *bruida*, *mais*, *cuidar cujar*, *fuidiu*.

Für rigidum finden wir *rege*, daneben aber auch *reidamen*. Propaginare gibt, über *probage*, : *probaiar*, daneben aber auch *probainar*.

Bisweilen ist i geschwunden: *det*, auch *dit* mit bemerkenswertem i, < dĭgĭtum, *dedal didal* < dĭgĭtale, *cuda*, *bruda* (s. § 34). *Trida* < *trĭgida < tigrida ist Lehnwort.

t: (vgl. *selha*, *velh*, *araire* usw. s. § 47 f.) *boina* < *botina? (Meyer-Lübke 1235). Aus retina wird *renha* wohl durch Einmischung von *renhar* zu erklären sein. Über *maiti* s. § 49, S. 68.

d: *Roine* < Rhodanum. Geschwunden ist d in *pecol* „Bein" (eines Tisches usw.) < pedicullum.

p: *sade* (neben *sabe*) < sapidum.

b: *deute deude*, *malaute malaude*, *coudat* aber auch *coidat*. Das Simplex **coude* scheint neben *coide* und *cobde covede* nicht zu begegnen; *code*, *dissade* < diem sabbatum mit b'd > *d* stellt sich zum obengenannten *cuda bruda*.

Neben dieser Entwicklung aber finden wir eine andere, welche den silbenauslautenden Konsonanten bald stimmlos, bald stimmhaft zeigt, sei es, daß er ursprünglich stimmlos oder daß er stimmhaft war:

t: -aticum, *salvatge*, *coratge* usw., *cretge* neben *salvagge*, *-age*, *erege* usw. (s. § 41c, S. 50 über die heutige Verbreitung der stimmlosen und stimmhaften Laute). So wird *domesge*, neben *domestegue*, sowohl *-estge* wie *-esge* bezeichnen (vgl. *domergue*). Nur *espatla*, *crotlar* neben assimiliertem *espala*, *crolar* (s. § 48, S. 66).

d: *jutge*, *jutjar* (S$^a$ Fides 473 aber *judgador*), *fotjar* < fodicare, *metge*, *petge*, *setge*, *setjar*; *lotja* als französisches Lehnwort; *dotze*, *setze*, *metzina* neben *mezina*, *cortves* neben *cordoan* < Corduba, *repetnar* < repedinare.

p: *captal* und *capdal, capdel, capdolh*, (aber *cabdoill* $S^a$ Fides 269), *reptar*. Opus > *ops* und *obs* (eine Vokalisierung hat nicht stattgefunden).

b: *copdada* neben *cobdada, depte, dopte doptar, malapte, sapte sabde, sobde sobte sopte, sobdan sobtan soptan.*

Von Velaren kann hierher *fugdiu* $S^a$ Fides 412 gehören; vgl. ferner die schon genannten *maracde* neben *maraude*, die Schreibung *secgle* neben *segle* [1]).

Der Silbenauslaut hat also hier die gleiche, schwankende, Entwicklung durchgemacht, welche im Wortauslaut eingetreten ist (s. § 55a, S. 73 f.). Die verschiedene Behandlung: Vokal oder stimmhafter oder stimmloser Laut wird teilweise geographisch begründet sein, teilweise auf sorgfältigerer oder lässigerer Sprachform beruhen.

**§ 56 d.** Der Entwicklung der Verschlußlaute schließt sich auch v an: schon lat. v > u: auca < avica, so prov. *auzel* < aucellum < avicellum, *ciutat, mouta* < movita (s. *viure* § 47), *deus daus* < *deves*. Aber auch v > *p*: *ciptat*; sehr eigentümlich *vepda* neben *veuza vezoa veva* [aus ve(d)va?] < vidua, s. § 60 d.

j begegnet in *aidar* < ajutare, *aida* (vgl. *balhar* s. § 48, *maire* s. § 47).

Germ. -id in *lait lag* (fem. *laja*) wird wie lat. kt, gt behandelt (vgl. *laideza lageza, laidor lajor*, aber auch *laidura laizura, laidir laizar* usw.).

## Dreifache Konsonanz im Inlaut.

**§ 57.** Gruppen von drei Konsonanten im Inlaut, die schon lateinisch vorhanden sind oder provenzalisch zusammentreten, bleiben bestehen, wenn der Anlaut der zweiten Silbe von Verschlußlaut + r oder l gebildet wird, also von einer Gruppe, die auch sonst als Anlaut dienen kann:

*encre, encreire, cercle, mascle, oncle, engraissar, engres, angle, cenglar, ongla, altre, contra, entrar, meltritz* < meretricem, *mentrai, partrai* (neben neugebildetem *mentirai, partirai*), *aerdre, mordre, perdre, contendre, defendre* (aber auch *apenre* neben *aprendre* „lernen" und *apendre* „aufhängen"), *aspre, comprar, temprar, ample, emplir, mesplier* (neben *mespolier* s. § 40 c, S. 47) < mespilum, *arbre, ombra, ombrilh, amblar.*

Tl, das keine Anlautgruppe bildet, ist auch in dieser Stellung (vgl. § 48, S. 66) zu kl geworden: *mesclar* < mixtulare, *usclar* < ustulare [2]).

Auch Gruppen auf fr fl sind naturgemäß geblieben: *solfre, enflar.* V'l, das wiederum keine Anlautsgruppe bildet, ist mit n in *emblar* < involare zu *mbl* geworden. Vr hat v fallen lassen: *asolre*, soweit nicht e zwischen v und r geblieben oder neuerzeugt ist (vgl. *verai* für **vrai*): *solver, asolver, volver.*

---

[1]) Ist hierher auch die Schreibung *enjotglarir* 7, 154 zu stellen?

[2]) Über *esclai* neben *esglai* usw. s. § 45, S. 60.

Bilden die beiden letzten Laute aber keine dieser als Anlaut möglichen Gruppen, so stehen die beiden ersten im Silbenauslaut, also in schwacher Stellung. In der Regel ist dann der erste s oder ein liquider Laut und bleibt; der zweite, ein Verschluß- oder auch Reibelaut, pflegt zu fallen: *bisbe* < episcopum (neben frz. *evesque*), *oste* < hospitem, *escarsa* < excarpsa, *esmar* < aestimare, *caslan*, *caslar* < castellanum, -arem, *domesgue* < domesticum (*domesge* kann dagegen in seinem g sowohl t wie i̯ < ᵛcᵛ enthalten, s. S. 82), *blasmar*, *disnar* < *disjunare, *gonfanô* < gundfano, *arbalesta* < arcuballista, *arvol(t)* < *arcuvoltum, *bergier* < *berbicarium, *cogorda* < cucurbita, *perga* < pertica (während *perja* und zumal *percha*, wenn dieses nicht französisch ist, sich wie *domesge* verhält), *pargue* < parthicum (Meyer-Lübke 6256), *parso* < partitionem (früher aber *parzo* wie *domesge*), *formen* (schon Boeci 143), *granmen*, *calpizar* < calcare + pinsare, *jonta*, aber auch *joncha* < juncta, *santeza santor santuari* neben gelehrterem *sancteza* usw.; *penchura* und *peintura* < *pinctura, *centura* < cinctura, aber auch *cencha* < cincta, *anat* = *annat* < ante natum (zu *angarda* < ante + garda und *amparar* < *ante parare? vgl. § 56a, S. 78); *ansessor* für *ancessor* und *pansa* für **pança* < *panticem können in *s*, *c* sowohl t wie c enthalten. Ebenso *onze* sein d in *z*, *manjar* < manducare, *venjar* < vindicare ihr d in *j*; *sancnar*, *sancnos* < sanguinare erhielt sein c. *Comptar* und *comtar* < computare stehen nebeneinander, *p* als energischer Abschluß des bilabialen, wie *c* in *sancnar* des velaren Auslauts; ebenso *ambdos* und *amdos*. So sollte man auch **bom(b)dir* < *bombitire erwarten. Das belegte *bondir* stammt vielleicht aus dem Norden.

Gruppen wie in *biscbad* Sᵃ Fides 427 und *bistbad* Codex Justinianus (s. Chabaneau-band 607) neben *bisbat* gehören nur fremdwörtlicher Lautgestaltung an.

Die Liquidengruppe rm'r ist in *marmre* geblieben, aber auch (über *marmbre*) zu *marbre* (*marbrin* < marmorinum), oder durch Dissimilation zu *marme* geworden. Arvernicum > *Alvernhe* hat n'i̯ zu n' vereint.

Wenn der erste Laut Verschlußlaut war, so wurde er stets als schwach-artikuliert behandelt, s. § 56b, S. 80: *prosme proime aproismar*, *medesme*, *setmana semana*, *totztems* > *tostems*, *ostar* < obstare, *farga faurga* usw., *entenerc* < *in-tenebricum. Wenn *dolha* „Zapfen" von ductilis kommt (Meyer-Lübke 2788), ist das Ergebnis von ct'l das gleiche wie von c'l.

*cabrefolh* < caprifolium, *cabolfiga* < caprificum haben aus r, l vokalischen Laut erzeugt.

*malvastat*, von *malvatz* abgeleitet, zeigt tst > *st*.

### Konsonantgruppen im Wortauslaut.

**§ 58.** Aus dem Vorhergehenden (s. § 53, 54) ergibt sich, daß eine ganze Reihe von Konsonantgruppen im Auslaut stehen können, nämlich Verbindungen von Sonanten und Explosiven und von Sonanten mit einigen anderen Sonanten:

l mit k s t f p m: *volc, fals, molt, salf, colp, elm.*
l' „ s: *filhs.*
r „ k s t f p n m: *larc, cors, cert, serf, corp, jorn, ferm.*
n „ k s č t: *blanc, ans, sanch, gent.*
n' „ s t: *destrenhs, sanht.*
m „ s p: *essems, camp.*
s „ k t p: *fresc, prest, cresp.*

Dagegen finden sich volkstümlich kaum Verbindungen von Explosiven mit Explosiven: kt, pt sind, wenn sich auch z. B. *sept* geschrieben findet, nicht provenzalische Auslaute. Von Verbindungen von Explosiven und Sonanten sind die mit s vorhanden: *secs, amatz, saps, nochs* bzw. *nochz.* Mit s können auch die Sonantengruppen noch verbunden werden, so daß dreifache Konsonanz im Auslaut steht: *folcs, molz, salfs, colps, elms, larcs, corps, blancs, carns* usw., wie auch von vornherein z. B. *tertz* < tertium, *mertz* < mercem, *partz* < parcit dreifache Konsonanz im Auslaut hat.

Freilich gehören nicht alle genannten Gruppen allen Zeiten und Orten an, wie wir denn gesehen haben, daß l vor Konsonant vielfach vokalisiert oder wegfällt: *mout* und *mot* neben *molt* usw.[1]) Die dreifachen Konsonantgruppen werden ganz gewöhnlich durch Wegfall des mittleren vereinfacht: *sals, cols, sers, cors, jorz, tems, cams* statt *salfs, serfs, colps, corps, jornz, temps, camps* (insbesondere wird *z* in späterer Zeit zu *s*: *ters, esfors* [s. § 55 b, S. 74]) oder bei *sts scs* fällt der erste fort: *tritz, oz, etz* statt *trists, osts, *ests*; *bocs, quecs* statt *boscs, *quesc-s.* Andererseits werden dreifache, ja vierfache Verbindungen durch Konsonanteinschiebung neu gebildet: *filhz, anz, essemps, femps, remps* 8, 215, *jornz*, aus *filhs, ans, essems, fems, rems, jorns* (s. Chrest. IX$^{b}$ f., XXI$^{a}$)[2]).

Die lateinische Gruppe -ncs- in den Perfecten planxi, cinxi, junxi usw. scheint früh zu -cs- vereinfacht zu sein: *plais, ceis, jois* (vgl. § 56 a, S. 78).

-nct- dagegen hat, neben gelehrtem nct, sowohl *nh* wie *nt, int, nch* gegeben: *sanh sant saint sanch* usw., *jonh jont joint jonch, planh* (Ableitung *planhtiu*) *planch.*

*midons* < dominus zeigt die Assimilation von m'n > n, die § 56 a, S. 78 erwähnt ist.

## Gruppe aus Konsonant und ursprünglichem Hiatus-i.

**§ 59.** Das i verliert seine silbische Geltung, wird Reibelaut (verschiedener Enge, vgl. die Schreibungen *sapia* und *sapcha*) und verbindet sich mit dem voraufgehenden Konsonanten zu einem palatalen Laut verschiedener Natur und verschiedener Entwicklung. Der ursprünglich silben-

[1]) Über den Wegfall von t, p, f, n in auslautender Gruppe s. § 53, S. 71 f.

[2]) Über den Lautwert von *tz* aus *ch, g* und *z*: *gautz, delietz, nuetz, fretz*, s. Chr. S. IX$^{b}$, sind wir nicht sicher unterrichtet.

anlautende Konsonant tritt in den Auslaut einer vorhergehenden offenen Silbe (vgl. sa-pi-am > *sap-cha*, bre-vi-are > *breu-jar*). Dafür, daß er aber auch im Silbenanlaut bestehen blieb: fi-li-a > fil-li̯a, nicht > fil-i̯a spricht die Abwesenheit einer Entwicklung *fil-dža, die sonst, wenigstens neben filľa fil'a zu erwarten wäre (vgl. unten *vendemnha*). Die häufigen Schreibungen *fillha*, *sennhor* usw. werden also nicht ohne lautliche Bedeutung sein. Bei den Dentalen aber, einschließlich s, weisen *razo*, *prezar*, *beleza*, *baizar*, *maizo* vielleicht auf ungedehnte Konsonanz (vgl. ital. *sappia*, *faccia*, auch *prezzo*, *seggio*, aber *ragione*, *pregiare*, *magione*).

Übersicht:

| Liquide und s: | im Inlaut: | in den Auslaut tretend: |
|---|---|---|
| l + i̯ | > l' | l' |
| n + i̯ | > n' | n' |
| m + i̯ | > n', mn' | n' |
| r + i̯ | > ⁱr, r | ⁱr, r |
| s + i̯ | > ⁱs, s (i̯, ⁱdž bzw. ⁱdz) | ⁱs, s |
| | stimmlose Verschlußlaute: | |
| k + i̯ | > ss | ts |
| t + i̯ | > z (ⁱz), nach Konsonant > s | ts |
| p + i̯ | > ptš, pi̯, tš | |
| | stimmhafte Verschlußlaute und Reibelaut v: | |
| g + i̯, d + i̯ | > i̯, dž bzw. dz | i̯, tš bzw. ts |
| b + i̯, v + i̯ | > bi̯, i̯, dž bzw. dz; ᵘdž bzw. ᵘdz | i̯, tš bzw. ts |

## Liquide und s + i̯.

**§ 59a.** l + i̯ > l': *filha*, *melhor*, *alhor*, *alhondre* (aliunde), *batalha*; in den Auslaut tretend: *filh*, *telh* (*tĭlium), *conselh*, *dolh* (dolium), *capduelh*; nach ll: *alh*, *malh*. — *Toalha* < germ. thwahlja.

n + i̯ > n': nach Konsonant: *somnhar* < somniare (daneben steht *somjar*, mit assimiliertem mn und silbenanlautendem i̯, und *somïar*, vom Subst. *somi* beeinflußt?); nach Vokal: *banhar*, *senhor*, *companha -nhó*, *venha*; in den Auslaut tretend: *banh* < ba(l)neum, *estranh*, *remanh*, *genh*, *besonh*, *conh* [1]). *Lani* < laneum erscheint danach nicht als volkstümlich. Mni̯ > *nh*: *escanh* (scamnium), aber *somnhe*, das vielleicht vom Verbum *somnhar* beeinflußt ist, und *somi*, *somni*, die als eigentlich volkstümlich nicht werden gelten können. Nni̯ > nh: *estanh* (stanneum).

m + i̯ > n': *vendenha* > vendemia, aber auch *vendemnha* und *vendemia*, *blastenha blastemnhe* < *blastemia *blastemium (*blastenh* und *blastenhe*

[1]) Über *nh* > *n* im Auslaut s. § 53, S. 72.

vielleicht erst aus dem Verb **blastenhar*, das neben dem bezeugten *blastenjar*, für **blastemjar*, bestanden haben wird). Nach Konsonant: mmi̯ > *mj*, *mnh* (mit Assimilierung des m an den Palatal, wie schon in *vendemnha*, *blastemnhe*): *comjat*, *comnhat* < commeatum.

In *formir*, *fromir* < germ. frumjan kommt j am Konsonanten nicht zur Erscheinung, ebensowenig wie in *gandir* < wandjan und *garnir* < warnjan u. a.

r + i̯ palatalisiert r zu r′, welches an den vorhergehenden Vokal ein i abgibt: *moi̯ra* < *moriat, *fei̯ra* < feriat, *vairar* < variare, *denairada*, *esclairar*, *coiram coirasa* von corium. Über zwischenstehenden Konsonant scheint das i dem Vokal angefügt in *coire* < *cŭpreum, neben dem freilich auch *coure* steht (s. § 47, S. 65). So kann denn in *repairar* (repatriare), *albire* (arbitrium) das *i* zwei- und dreifachen Ursprung haben. Auch *ieure*, *iure* (daneben *ibri*, *ibre*) < ebrium, *uebri* < *oprio, *cuebri* < *coprio, *uefri* < *offrio, *suefri* < *soffrio scheinen in ihrem vokalischen Element die Wirkung des i̯ zu zeigen. Dagegen findet sich nicht **caibrol* < capreolum und **caibron*, sondern nur, von *cabra* neu gebildet, *cabrol cabron* (über *cabirol*, *cabiron* s. § 40c, S. 47). *Propri propi* < proprium ist gelehrt.

In den Auslaut getreten finden wir: *vair*, daneben aber *vaire* und *var*, *primeir*, *cavalleir*, *primer*, *cavaler* usw., aber gewöhnlich *primier*, *cavalier* (s. § 33c); *empeyr* und *emper*, auch *empier*, stehen neben gewöhnlichem gelehrterem *emperi*. In *fier* (ferio), *muer* (*morio), *cuer cuor* (corium) zeigt der Diphthong die Wirkung des r′.

Neben *cuer* und *cuor* steht aber auch *cor* (vgl. *var* < varium), so daß *coralha* und *curalha* hiervon abgeleitet sein könnten. *Aur agur* (*agurium) mögen erst aus dem Verb *aurar agurar* < augurare entnommen sein, aber auch dormitorium, lavatorium geben *dormidor*, *lavador*, und noch eher volkstümlich *fossor* (fossorium), *voutor* (vulturium). In *menestral* neben *menestairal*, *empastrar* < *impastoriare (afrz. *empaistrier*) ist i wohl neben komplizierter Konsonanz gefallen.

s + i̯ > s′ > iz: *baizar*, *foizo*, *toizo*. *Camiza* < camisiam enthält also im *i* ein doppeltes i. Germ. kausjan gibt *cauzir*, also nach au kein i. Ebenso *nauza* < nausea. Mundartlich wird iz weiter zu i̯, idz, iž: *baiar*, *maijo maio*, *faian*, *empreyonar* (für die Verbreitung s. Atl. ling. c. 217 *cerise*, 453 *église*, 801 *maison*). — Ssi̯ > iss: *baissar*, *engraissar*, *preissa*, *apreissadamen*, *engroissar*; mundartlich *baichar*, *preicha* usw. — Nxi̯ > iss: *aissa*, *aissar* < anxia, anxiare.

In den Auslaut tretend: *bais*, *pantais*, *pertuis*, aber auch *pertus*, das Verb *pertuzar*. Mundartliches *bai*, *pantai* kann aus *baiar pantaiar* entstanden sein, vgl. aber auch *mai* neben *mais* < magis.

## Verschlußlaut + i̯.

**§ 59b.** k + i̯ > (ts >) *ss*: *acier asier*, *brassada*, *fassa*, *plassa* (placeat), *erissó*, *arsó* (*arcionem), *orzol* (urceolum), *balansa*, *caussar*, *doussa*, *lanza*, *tronsó*, (qui̯ > ki̯ > ts > ss) *lassar*.

In den Auslaut tretend: *bratz*, *fatz* (faciem und facio), *solatz* (solacium), *glatz*[1]), *faitiz*, *lutz* (lucium), *latz* (laq[u]eum). Der Auslaut zeigt, daß auch inlautend ursprünglich ts gesprochen wurde, das aber schon vorhistorisch zu stimmlosem s geworden ist (vgl. anlautend c vor e, i § 44c, S. 56).

Ski̯ > iss: *faissa* < fasciam (*nesci* < nescium ist nicht volkstümlich); germ. ki̯ nach Konsonant > ch: *guenchir* < wenkjan.

t + i̯ > z: *razó*, *sazó*, *belazor*, *prezar*, *aguzar*, -itiam > *-eza*: *beleza*, *cobezeza*, *riqueza*. Neben *razó*, *sazó* steht auch *raizó*, *saizó*; potionem erscheint meist als *poizó*, daneben seltenes *pozó* (vgl. Atl. ling. 1130, 1182 *razũ* und *rezũ*, *sazũ* und *sezũ* usw., daneben auch die Entwicklung zu *ražũ* vgl. S. 87). Hier schließt sich germ. sazjan > *sazir*, *saizir* an, dessen -zi̯- also mit der Entwicklungsstufe des lat. -ti̯- zusammenfiel. — Nach Konsonant > (ts)s: *canso*, *comensar*, *enansar*, -antia > *ansa*: *alegransa* usw., *forsa*, *escorsa* (scortea); -lti̯- > -lts- > uss: *alçor* (Boethius 213), *aussar*; -pti̯- > -ss-: *cassar*, *corrossar*, *nossas*, *nessa* (neptia).

Daß die Aussprache auch zwischen Vokalen zunächst dz war geht wieder aus der Entwicklung im Auslaut hervor: *palatz* (aber auch *palaitz*, Ableitung *palazí* und *palaizí*), *malvatz* (und *malvaitz*), *pretz*, *vetz*, *potz*, auch gelehrt: *estrutz* aus dem Nom. struthio. — Nach Konsonant: *martz*, *tertz*, *anz* < ante vor Vokal oder < *antiu.

Sti̯ > -iss- (mundartlich -iš): *angoissa engoichos*, *poissas pois pueish* usw., *croissir* < *krostjan, *uis* aber auch *ueis* und *us* < *ustium[2]). — Cti̯- > -iss-, -ss-: *trassar* < *tractiare, *dreissar dressar* (*dreca* Boethius 168 noch = dretsa?), *destreissa -essa*, *faissô faissonar* (aber nicht **fassô* **fassonar*), mundartlich *faichô* (s. oben *baichar* für *baissar*), *leissô*. — Tti̯- > -ss-: *pessa* < *pettia, *plassa* < *plattea, *massa* < mattea.

p + i̯ > *pch*, aber auch einerseits *pi*, andererseits *ch*: *sapcha sapia sacha*, *propchar propiar*, *apcha* < germ. hapja, *crepcha crepia* < germ. kripja (Atl. ling. 348). Auslautend: *sai* wird nicht = sapio sein, sondern analogisch gebildet. *Massip* < mancipium ist unvolkstümlich[3]).

Die stimmhaften palatalen und dentalen Verschlußlaute geben im wesentlichen übereinstimmende Resultate, während das in der Artikulation dem i fernerstehende labiale b und der labiale Reibelaut v, wie es schon bei p der Fall war, nicht gleich innig assimilieren.

g + i̯ > i̯, dz oder dž: *assayar assajar*, *correya correja*, *reio*[4]). In den Auslaut getreten: *assai* seltener *assag*, *correi correg corretz*, *carrei*

[1]) Unerklärt bleibt *glai* Chr. 46, 10 im Reim: *mai*.

[2]) Wie *us* müßte sich *cusso* verhalten, wenn es auf coctionem zurückgeht (Meyer-Lübke 2017). Es steht aber kein **cueisso*, **cuisso* daneben.

[3]) *Pijó* wird als *pibionem für pipionem erklärt, s. § 61a (die npr. Formen s. Atl. ling. 1016).

[4]) Für die dialektische Verbreitung vgl. Atl. ling. c. 337 *courroie*, 483 *essayer*, 48 *appuyer*, 388 *demie*.

*carrech carreitz, refui refug, orloi* aber auch, nicht ganz volkstümlich, *relotge.*

Nach n finden wir *esponja* (wofür *esponga* vielleicht nur andere Schreibung ist, vielleicht aber auch auf *sponga zurückgeht, das seinerseits auch *esponja* gegeben haben kann), auch *esponsia* < spongia, aber *lonhor alonhar eslonhar*, die vielleicht erst von *lonh* < longe abgeleitet sind. Auslautend nach Konsonant: *Jortz* und *Jorge Jorgi.*

d + i̯ > i̯, dz, dž: *auia auja, veia veja, enoiar -ojar, enveia -eja* (*evea* 105, 51), *mieia, megier* < *mediarium, *mojol* < modiolum, *sordeior -ejor, sordeiar -ejar.* Sekundär vor Konsonanz getreten > i: *cobeitat* < *cupidietatem, *meitat* < *medietatem, *sordeis.*

Nach Konsonanz: *vergier, tarzar* < tardiare; nach n aber: *vergonha, redonhar, Bergonha*, aber auch *vergonja redonjar* (*enjusca* < inde usque ad).

In den Auslaut getreten: *enoi enueg enueitz* (auch *enoc*), *mei meg, poi pueg, rai rag*; wie es scheint, nur *oi uei* < hodie, *bai* < badium, *glai* < gladium, *fasti* < fastidium (*fastic* ist anderer Bildung), andererseits nur *gaug gauch* < gaudium (im Johannesev. aber *jau jaui*), *aug* < audio.

Nach Konsonant: *orge* < hordeum; aber auch die verbreitetere Form *ordi* wird nicht als unvolkstümlich gelten können (s. Atl. ling. 947 *ordi ordzi orje* usw.). Neben *orjol* < hordeolum steht *orzol.*

*Meliayna* 64, 56 steht für *meliiana meriiana = meridiana. Veyaire vejaire* ist vielleicht ein formelhafter potentialer Konjunktiv videatur. — Germ. *ex-blaudjan (Meyer-Lübke 2943) gibt *esbalauzir.* Daneben steht *esbaluir.*

b + i̯ > bi̯, i̯, dž bzw. dz nach Konsonant in: *cambiar camiar*, dessen moderne Entwicklungen *kambia kandia kan'a kandža kanža kandza* usw. (s. Atl. ling. 230) die genannten Laute voraussetzen (als Lehnwort auch cambïar s. § 59d). *Plombiar plonjar plonhar* < *plumbiare. Merkwürdig hat sich fimbria entwickelt: > *frembia > *fremja*, aber auch > *frembn'a > *fremn'a > *fremnha*[1]).

Nach Vokal finden wir entsprechend *roi rog* < rubeum, in Ableitungen: *rogejar rogir rogeza rojol*, aus *rabbiam, für rabiem, aber *rabia* und *rauja* (für die dialektische Verteilung vgl. Atl. ling. c. 1127), rabiosus > *rabios raujos.* Labia > *labia* und *lavia.*

Im Auslaut hat debeo : *deg* gegeben. Das danebenstehende *dei* könnte auch auf debeo zurückgehen, wird aber eher, wie *ai* < *aio, aus *deio* zu erklären sein.

**§ 59c.** v + i̯ > (vi̯) i̯, dž bzw. dz, ᵘdž bzw. ᵘdz: *aiol ajol aujol* (s. die modernen Formen bei Mistral unter *aujòu*) < aviolum. *Glaujol* geht

[1]) Vgl. auch *chamnhar* < cambiare, *vendemnha* usw. § 59a, Rom. 26, 283.

so auf *glaviolum (s. *glavi* neben *glazi*, afrz. *glaive*) zurück, während *glaiol* sowohl gladiolum wie *glaviolum sein kann. Leviarium > *leugier* (auch npr. fast durchaus auf diese Form weisend s. Atl. ling. 756), selten *legeir* (Chr. 48, 27). *Breujar, greujar, leujar* < breviare, *greviare, leviare; daneben, in stammbetonter Form: *breja, greja greya* (s. Bernart von Ventadorn S. CXXXIII). *Gabia* (auch npr. fast durchaus *gabyo*, nur auf beschränktem Gebiet *kadzo kaujo* usw. s. Atl. ling. 194) scheint auf *cabbeam statt caveam zurückzugehen (vgl. auch npr. *gabi gabian* „Möwe" < gavia). *Ploia* und *ploja* (npr. *plöyo plüeyo plüejo plejo pletso* usw.) können von *plŏvia und von *plŏia kommen, s. Meyer-Lübke 6620. Boviarius hat *boier*, aber auch *bovier* gegeben (s. Atl. ling. 1771).

In den Auslaut getreten: *cairoi* < quadruvium, *vezoch* < viduvium.

**§ 59 d.** Die Lehnwörter erweisen sich als solche durch in den Auslaut tretendes i: *oli, lili, liri, pali* < pallium, *concili, Antoni, domini, somni* und *somi, simi, ciri, emperi, evori, martiri* und *martire, benefici, juzizi, nesci, servizi* und *servize, api, sapi* und *savi, grafi, estudi, discordi, remedi remezi, fluvi, diluvi*, oder durch fortbestehende Silbigkeit des inlautenden i: *ebrïac, apropriar, quastïazo, condicïo, comparatïo, enrabïat, brevïari, milïa mirïa* usw., wobei auch hier zu bemerken ist, daß beide Arten von unvolkstümlichen Wörtern erst auf romanischer Fortbildung oder Umgestaltung beruhen können: *abiti, meriti* und *merite, propi* < *propium, *sabi* < *sabium, *termini, capïon, glavi* < *glavium (daß *ordi* trotz des i nicht unvolkstümlich sein wird, ist S. 89 gesagt worden) und daß Silbigkeit des i in manchen Fällen vielleicht erst neuentwickelt ist: *apropïar somïar* (s. oben S. 86), *melïana* (s. S. 89), *sapïatz* (s. S. XXXIV$^{b}$ der Chrest.), vielleicht auch *cambïar* (Reime *cambía: via, estia* s. Levy I 191) u. a.

## Gruppe aus Konsonant und ursprünglichem Hiatus-u.

**§ 60 a.** In der lat. Gruppe qu war u kein Vokal, sondern bilabialer Reibelaut. Dieselbe Geltung u̯ erhielt in der Folge der tonlose Vokal u im Hiat. Dieses u̯ blieb zunächst vor a e i, fiel aber noch in lateinischer Zeit vor u und o. Also koku, eku, antiku, mortu, fatu, ku̯attor, dodeki statt coquum usw. Daher prov. *coc, mort, fat*, fem. *fada, catre, dotze*. Aber equa, antiqua, lingua usw. In der Verbalflexion ist daher anzusetzen: *coco *cocunt *exstingo *exstingunt *batto *battunt *seco *secunt, aber coquere, exstinguere, *báttuere, *sequere. Dann trat Ausgleich in verschiedener Richtung ein: *cokere (und *cokina), *exstingere *battere, aber sequere bleibt, daher prov. *cozer* (*cozina*), *estenher*, aber *segre*. Torquēre geht zur III über: *torco *torquĕre, dann *tórkere, daher prov. *tǫrzer*. Unerklärt bleibt laqueum > *lakeu > *latz*.

**§ 60b.** In den Wörtern, welche u̯ zunächst behielten, tritt ein:

1. Verstummung des u̯: nach k (über die Zeit des Verstummens s. § 43e, S. 57): *ega* < equam, *egal* < aequalem, *lenga*, *segre* < *sequere, *sega* < *sequat, *eissegar* < exaquare, *plagues* < placuisset, *tac* < tacuit.

Dehnung des k hat stattgefunden in *aiga* (neben seltenem *agua*, *augoe* s. Levy) < *acqua, *aigla* < *acquila (vgl. auch *aiglentina* neben *aguilen* usw. < *aquilentum).

2. Attraktion nach p: *saubes*, *receubes*, *ereubes* < sapuisset usw., aber auch *sabes* (nach *saber*).

3. Entwicklung von u̯ > gu̯, g nach l, n, r, und mit voraufgehendem b, v: *valgues*, *volgues*, *tolgues*; *tengues*, *vengues*; **mergues* (aus *merc*, *mergut* zu erschließen) < valuisset, *toluisset, tenuisset, *venuisset, meruisset; *agues*, *degues*; *cregues*, *conogues*, *plogues*, *mogues* < *au̯u̯isset < habuisset, *creu̯u̯isset usw.

Ob auch *pogues*, *segues* < potuisset, *seduisset lautlich zu rechtfertigen sind, soll dahingestellt bleiben.

**§ 60c.** Mußte die Gruppe Konsonant + u̯ durch Wegfall des folgenden tonlosen Vokals in den Auslaut treten, so war das Resultat:

1. auslautendes k: *sanc* < *sanguem, *cinc* < *kinque, *siec*, *plac*, *tac* < *sequit, placuit, tacuit;

2. -ᵘp: *saup*, *receup*, *ereup* [daneben *sap*[1])];

3. wie in 1. auslautendes k: *valc*, *volc*, *tolc*: *tenc*, *venc*; *merc*; *ac*, *dec*: *crec*, *conoc* usw.; *poc*, *sec*.

**§ 60d.** In unvolkstümlichen Wörtern bleibt u: *afectuos*, *presomptuos*, *continu continua*, *manual* (*manha*, *manier*, *maniera*, *manal* sind nicht *manua, manuarium, manuariam, manualem, sondern von manus neu abgeleitet *mania, *manarium, *manaria, *manalem). Attrahiert ist u̯ in *teun teune* < tenuem, *veuza* neben *vezoa* (vgl. umgekehrt *fargoa* < *faurga* < fabrica, *lega legua* < *lecua < leuca) *vepda* usw. < *viu̯da < vidua. *Vezoa* entspricht *perdoa perdua*, *redoa redua*, *segoa*, *vendoa*, wenn diese Wörter Ableitungen mit ⌣ ŭa sind, s. Thomas, Essais p. 91 (Mahn, Werke II 55 ist *perdoa* dreisilbig; katalanisch wird pérdûà gesprochen). Neben *genier* < januarium steht *genoier genovier* usw., s. Levy. Unvolkstümliche Neubildung ist *esvanoir* < evanuit Luc. 21, 31, auch *parven* < *paruentem nach paruit.

Merkwürdig ist *minga*, (bearnes.) *mingoe* „Verminderung" < minuare.

## Unständige Erscheinungen der Lautveränderung.

Neben den lautlichen Entwicklungen, die sich durch im großen und ganzen ständig wirkende Regeln definieren lassen, wie es in den voraufgehenden Kapiteln geschehen ist, haben wir eine nicht geringe Zahl von lautlichen Veränderungen anzuerkennen, die in mehr oder weniger willkürlicher Art einzutreten scheinen. Es handelt sich um Anziehungen

[1]) Im Alexander finden wir auch *ab* = habuit.

und Abstoßungen nicht nebeneinanderstehender Laute, um Umstellungen, um scheinbar mehr zufälliges Entstehen und Schwinden von Lauten, um Einwirkungen in Laut und Bedeutung nahestehender Wörter, endlich um Verstümmelungen durch häufigen Gebrauch oder durch Irrtum verschiedener Art.

Daß auch hier von Willkür und Zufall nicht wirklich die Rede sein kann, braucht kaum bemerkt zu werden. Die Ursachen der in Betracht kommenden Vorgänge sind aber zu mannigfaltig, um unter bestimmte Regeln gefaßt zu werden.

Diese mehr sporadischen Erscheinungen sollen in den folgenden Paragraphen behandelt werden.

## Dissimilation und Assimilation.

**§ 61 a.** Gegenüber der bisher gelegentlich besprochenen Dissimilation nebeneinanderstehender ist hier zu reden von der Dissimilation nicht unmittelbar nebeneinanderstehender Laute. Sie betrifft Vokale und Konsonanten.

Die Vokaldissimilation reicht teilweise bis in das Lateinische hinauf. Am ältesten bezeugt ist au—ú > a—ú: *agost* < agustum, *agur äur* < *agurare, *ascoutar* (neben *escoltar* s. § 66 c) < *ascultare wird durch *ascoutairitz* gesichert und findet sich heute noch in Roussillon. Sehr hoch hinauf reichen einige Fälle von i—í > e—í, o—ó > e—ó: *vezî*, *devî*, *seror*, *redon* (Meyer-Lübke, Einführung, § 121 ff.), denen sich *devis*, *enequitat*, *sejorn*, *secors*, *secodre*, *semonre*, *redolar* neben *sojorn*, *rodolar* usw., *relotge* anschließen. Die Dissimilation von i—í > e—í, andererseits e—é > i—é, entwickelt sich bisweilen beim Verbum zu einer Art flexivischen Elements: *fenir*, *escremir*, *dezia*, *sirven*, *guiren* usw. (s. Chr. S. XX$^{b}$; das an gleicher Stelle erwähnte *murir*, *sufrir* < *morir*, *sofrir* usw. ist vielleicht eine Umlaut-, also eine Assimilationserscheinung). In Zusammenhang steht die Vokaldissimilation mit den § 37, S. 41 ff. besprochenen Erscheinungen.

Von konsonantischer Ferndissimilation ist schon lateinisch (vgl. Meyer-Lübke, Einführung, § 147): qu—qu > k—qu in *cinc*, *cincanta* (gegenüber *quinze*) < kinque, kinquaginta, *cercela* < *kerquedula (mit folgender Assimilation > *kerkedula? s. EW 6952); *c(h)ascu* wird auf *kisque unu + cata zurückgeführt. *Pijó* erklärt man als *pibionem mit Dissimilation p—p > p—b (s. S. 88, Anm. 3). Sehr alt wären *avia devia*, wenn diese auf Dissimilation mit vollkommenem Wegfall des dissimilierten Lautes: *habeam *debeam < habebam, debebam zurückgehen. Zu vergleichen sind *viatz*, neben *vivatz*, < vivacius, *vianda* < *vivanda und wohl auch *garach* < *veractu < vervactum (Meyer-Lübke Nr. 9264). Ferner *jëonar* neben *jejunar*, *disnar* < *disjunare < *disjejunare, *rezivar* < *resizivar* < recidivare (gelehrt). Andere bemerkenswerte Dissimilationen: d—d > ×—d: *ardalhó*, wenn es von **dardalhó* < *dart* „Speer" kommt (vgl. npr. *dardaioun*) s. aber § 65; s—s > l—s, ×—s: *valvassor vavassor* < vassus

vassorum (*pasmar* < *espasmar zeigt Präfixabfall, unterstützt durch Dissimilation). Gehört auch *söanar* gegenüber span. *sosañar* < subsannare hierher?

Am lebendigsten bleibt die Dissimilation liquider Laute (die undissimilierten Formen bestehen in den meisten Fällen neben den dissimilierten):

r—r > l—r: *pelegrî*, *albre*, *albire*, *alberc*, *Alvernhe*, *cala(n)dri* (charadrius), *palafrê*, *meltritz* (auch *mentritz* neben *meretritz*), *multre multrier* neben *murtre murtrier*, *aliscara* < harmskara, *flairar* (fragrare), *polpra* (purpura) neben *peregrî*, *arbre*, *porpra* usw. (aber nicht **arberc*, **frairar*, **parafre*).

> r—d: *pruzir* < *prudire statt prurire.

> ×—r: *ganre*, *penre*, *pestre*, *dimecres* neben *granre* usw.

> r—×: *Bernat*, *marme*, *propi* neben *Bernart* usw., *proa* < prora. Bedenklich ist Meyer-Lübkes Erklärung von *mastra* durch Dissimilation von **martra* < mactra (EW 5211). Wenn *redier* < *retarius für *retrarius stammen sollte, muß die Dissimilation sehr früh eingetreten sein.

l—l > r—l: *caramel*, *emborigol*, *frevol freble freule*, *graujol* für *glaujol*, *grandola* neben *glandola*. Fraglich ist *rossinhol*, das Meyer-Lübke 5180 lieber durch Einwirkung von ros oder russus erklärt.

> l—r: *liri*, *orifan* (aus *l'olifan*).

> n—l, l—n: *conolha* < colucula, *nomble* < *lomble* (lumbulum), *nivel*; *malenconia* < *malencolia* durch Dissimilation oder durch Assimilation; *alfî* „Läufer im Schach" < *alfil* (auch ital. *alfino*, afz. *aufin*).

> l—×, ×—l: *cavilha* < *cavicula statt clavicula, *flebe feble*, *lombe* neben *lomble*, *pus* für *plus*, wenn es sich aus *pus leu*, *pus lonc*, *pus larc* usw. erklärt; vielleicht hierher *atretal*, neben dem aber auch *atretan* steht (vgl. S. 79). D statt l in *udolar* neben *ulular*. *Empastre* für *emplastre* zeigt auch eine Art von Dissimilation (s. aber § 66 d).

n—n > r—n, n—r: *veren verin* (*venen* scheint nicht belegt, wohl aber *venenos* neben *verenos* usw.), *gonfaron* neben *gonfanon*, *noranta* neben *nonanta*. *Canorgue* neben *canonje* zeigt etwas anders geartete Dissimilation, s. § 56 a, S. 78 f., wo auch von *morgue* neben *monje* usw. und von *arma*, *merme*, *mermar* statt *anma*, **menme* die Rede ist. Über *degun* neben *negun* s. § 37, S. 43.

m—m > n—m: *nembrar* und Composita neben *membrar*, *nembre* neben *membre*. (Gelegentlich auftretendes *menbrar* ist vielleicht nur Eigenheit der Schreibung.)

**§ 61 b.** Den Fällen der Dissimilation vergleichbar sind andere, in denen von zwei zwar nicht identischen Lauten, aber solchen gleicher Artikulationsstelle der eine entweder wegfällt oder in einen, wiederum verwandten, geändert wird. Auch hier handelt es sich um eine Art von Versprechen.

Wenn neglectum > *neleg* wird, ist aus den Gruppen gl—ct das g weggefallen. So in *empastre* neben *emplastre* von l—r das l.

*Denolh* neben *genolh*, *adenolhar* neben *agenolhar* scheint eine Dissimilation der Palatalisierung zu zeigen: g'—l' > d—l'. *Juoill* < lolium erklärt sich so vielleicht durch voraufgehende Assimilierung: *lol' > *l'ol', und dann Dissimilation > *i̯ol'? Ferner:

d—tz > l, n—tz: *perlitz pernitz* neben *perditz*,
l—n > r—n: *corona* < colonna < columna,
r—n > l—n: *meliana* neben *meriana* (oder r—d > l—d > l—×: *meridiana* > *meliana*),
d—r > l—r: *elre* < hedera,
l—d > l—n: *lezna* neben *lezda* < licita,
m—n > m—l, m—×: *temple*, *tempe* < tympanum.

Auch die Beseitigung scheinbarer Reduplikation in *bis* „grau", wenn dies wirklich von bombyceus kommen sollte (Meyer-Lübke 1200), kann als Dissimilation bezeichnet werden (vgl. gelehrtes *rezivar* < **resizivar* < recidivare usw., s. S. 92).

**§ 62.** Viel seltener als die Ferndissimilation ist die Fernassimilation. Vokalassimilation in *salvatge* < silvaticum, *balansa* < bilanx, *gazardo* < widarlon, *jaian* < gigantem, *maravilha* < mirabilia, *trabalha* < trepalium, *davas* < de versum, *avangeli* < evangelium, neben *selvatge*, *gigan*, *trebalha*, *devas* usw. (es ist zugleich immer § 37, S. 41 f. zu berücksichtigen). Auch *garach* < vervactum wird mit seinem Vokalstand hierher zu zählen sein.

Konsonantassimilation liegt etwa vor in *celcle* < circulum, *salcle salclar* < sarculum sarculare, *aflible* < fibula, die neben *cercle*, *sarcle sarclar*, *afible* stehen, in *acoserar* Chr. 120, 86 < *acoselhar*, *bonsó* < mlat. bultionem „Bolzen". *Albalestier* neben *arbalestier* zeigt eher Assimilation als Dissimilation. Auch Alphonsus > Anfonsus > *Amfos*, *multonem > *montó* gehörten hierher, kaum mehr amygdala > amendula > *amenla* neben *amela* (s. Meyer-Lübke, Einführung S. 155, vgl. § 64).

*perpal* hat neben sich *pal fer* = palus ferrum. So ist *per pal* vielleicht durch Assimilation < **fer pal* < ferrum palus entstanden [1]).

## Metathesis.

**§ 63.** Nicht als eigentliche Metathesis wird man diejenigen Fälle ansehen müssen, wo durch Vokalisierung und darauffolgende Zerlegung eines r dieser Laut eine andere als die ursprüngliche Stellung annimmt. Zwischen *formatge* und *fromatge* wird ein *frmatge* liegen (s. § 37, S. 41 f.). Entsprechend:

kr: *escremir* < skirmjan,
gr: *grepir grupir* < *guerpir*, *gradar* < *gardar*,

[1]) Über *juelh* < lolium s. oben. Mit *manescal* < *marescal* kann man etwa die in § 61 b besprochenen Fälle vergleichen.

tr: *trobar* < turbare?, *treblar* < turbulare, *trolhar* < torculare, *entrevar* < *entervar*, *esturmen* < *estrumen*, *estrunidar* neben *estornudar* < sternutare,
pr: *pressona*, *presseguier*, *pervezer pervis* < praevidere praevisum, *perveire* < *preveire*,
br: *Bremon Bermon*,
fr: *fromir* < *formir*,
in etwas anderer Art: *frëir*, *trïar* < *ferir*, *tirar*.

Fraglich ist, ob dieser Weg der Metathese auch in betonter Silbe zuzugeben ist. Zwar erklärt sich *trolh* vielleicht erst aus *trolhar*, aber *tretz* < *tertz* < tertium, *garz* < *graz* < grados? *Sanglot* gegenüber singultum könnte auch durch *sanglotir* < *sangl̥tir entstanden sein.

Richtiges Überspringen des r in andere Silbe findet statt in *craba crabiera* < *cabra cabriera*, *cranc* < cancrum, *crobar* neben *cobrar* < cuperare, *drogoman dogroman* < arab. targoman, *enfrondar* neben *esfondrar*, *trempar* < *temprar*, *trida* < tigrida, *trufa trufar*, wenn es von < tufer stammt (8966), *nafrar* < frk. narwa, *venarsal* neben *vernasal*. Metathese des l in *flabel* neben *fablel*. Überspringen des s: *blatesmar* für *blastemar* (vgl. § 66 a).

Silbenwechsel der Vokale findet sich in *benezio* < *benëizo*, *trasio* < *träizo*, *cabrion* < *cabiron*, *fargoa* < fa͡orga, *ve͡uza*, aber auch *vezoa* < vidua (vgl. übrigens §§ 59 und 60, wo von der Attraktion eines nachtonigen i̯, u̯ an den Vokal der betonten Silbe gesprochen wird).

Vollkommene Metathese, d. h. gegenseitiger Stellungswechsel der Laute, findet sich aus verschiedener Zeit:

bei nebeneinanderstehenden Lauten: *visquet nasquet* < vixit, *naxit, *tescut* < *texutum, *quecs* (daher obl. *quec*) < quisque, *tasca* „Zehnt" < taxa. Aus *viatz* scheint durch Umspringen auch gelegentliches *ivatz* entstanden zu sein. Bei getrennten Lauten: *crabentar* < crepantare, *contuni* < *continu*, *niol* (neben *nuble*) < *nĭbŭlum < nūbĭlum (mit Umstellung des Vokals, aber Beharren der Quantitäten?), *emborigol* < *omberigol* < umbiliculus, *fomeras* < *femoras* < fĕmor-are, *pantecosta* neben *pentacosta*, *cauranhada* für *caraunhada*, *alenar* neben *anelar* < anhelare, *coldra* < *colura < corylus, *tonleu* < teloneum, *bezenir bezenet* < *benezir benezet*, *tabalh* aus *batalh* „Klöppel". Auch *fetge* < *fécatum (Meyer-Lübke 8494) gehört in einem Teil seiner Entwicklung hierher; *vormatz* neben *morvel* „morve" < frk. worm? (9570).

Ein Umspringen der Palatalisierung liegt vor in *ginhol* < *genolh* und in doppelter Metathesis in *lunh* aus *nulh*. Beruht auch *gabia* < caveam mit einer Erweichung des einen und Verhärtung des zweiten Konsonanten auf einer Art Metathesis der Artikulationsenergie?

Die meisten hierhergehörigen Fälle befinden sich, wie man sieht, im Fluß, so daß verschobene und unverschobene Formen nebeneinander stehen. Fest sind besonders ältere Metathesen, wie *coldra*, *fetge*, *nafrat*, *sanglot*, *tonleu*, *visquet* usw.

## Lautzuwachs und Lautschwund.

**§ 64.** Ein Zuwachs etymologisch nicht begründeter Laute tritt aus mancherlei Anlaß ein.

Rein lautlich ist die Einschiebung von Vokalen und Konsonanten zur Hebung ungewohnter Lautverbindungen. Von Vokaleinschub war § 38 und § 40c zu reden. Entsprechend ist der Konsonantzuwachs zwischen zusammentretenden liquiden Lauten:

b zwischen m und r, l: *membrar* (memorare), *nombre* (numerum); *semblar* (similare, sogar *resemplar* Chr. 2, 65), *tremblar* (tremulare).

d zwischen n, l und r: *divendre* neben *divenre*, *tendre* neben *tenre*, *ondrar* neben *onrar*, *empendre* neben *empenher*, *cendre*; *valdria* neben *valria*, *toldre* neben *tolre*, *poldra podra* < *pulvera. Die Verbindung ndr und vor allem ldr ist aber prov. viel weniger verbreitet als französisch. Das gilt noch mehr für str neben -ser: *estre* steht neben *esser*, *paistre* neben *paisser* (zur geographischen Verteilung s. Atl. ling. 317 *connaître*; dagegen ist *estre* in der modernen Sprache weit verbreitet, s. c. 499)[1].

Vor auslautendem s stellt sich vermittelnder Dental sehr oft ein nach l', auch nach l, nach festem und auch nach beweglichem n, s. Chr. IX[b], und hier schließt sich an gelegentliches p zwischen m und s: *essemps* usw. (vgl. § 58, S. 85).

Zwischen Vokalen im Hiat stellt sich gelegentlich ein v neben o ein: *levon* 5, 23 neben *leon*, *genovier* neben *genoier*. *Von* neben *on*, *vuelh* neben *olh* (s. Levy, Suppl.) kann sich aus nachvokalischer Stellung, aber auch durch energische Artikulation erklären. Wie v aus der Lippenrundung, entsteht g aus der velaren Zungenhebung des o: *pregon*, *pagor* neben *preon*, *paor*. Schwieriger erklärt sich hiatustilgendes z in *rozilh* neben *röilh* und *rovilh* < robig-, *rozazó* neben *röazó* und *rogazó* < rogationem, *pazimen* neben *päimen* und *pavimen*[2].

Eine Art Übergangslaut ist es auch, wenn vereinzelt durch vorzeitigen Schluß des Mundkanals ein m vor p oder b entsteht: *tampir* neben frz. *tapir* (Meyer-Lübke 8565 f.), *sambuc* < sambucum neben *säuc* < sabucum, *am amb* aus *ab* < apu(d), *somrire* < *sombrire < subridere, *promdâ* (neben *propdâ probdâ*) < *prombdâ, *estramp* (strambum neben strabum), *tambor* neben *tabor* (ebenfalls schon in der etymologischen Grundlage nebeneinander, s. Meyer-Lübke 8516[a]), oder sehr viel häufiger ŋ vor g: *engal*, *minga*, *ongan*, *an(c)si* < *acsi*, hierher auch *renc* < reŋgnu < regnum, *estanc* < staŋgnu < stagnum neben *renh*, *estanh*; *penche penchenar* < pecten, pectinare. Aber auch sonst tritt n parasitisch auf, vor allem vor s, teilweise wohl infolge des alten Wechsels von ns und s (s. § 56a, S. 78), teilweise durch Einfluß bestimmter anderer Wörter: *ensamentz*, *ensai*, *enscien*, *roncî*, *ronsinhol*, *destrensa*,

[1] Über n zwischen m und ị s. § 59a *comnhat*, § 59b *vendemnha*, *fremnha*.

[2] *veraiza(men)* neben *veraia(men)* ist vielleicht nur orthographisch?

*quains* Sa Fides 483, 572 neben *eissamen*, *essai*, *escien*, *rocî*, *rossinhol*, *destressa*, *quais*; aber auch sonst aus verschiedenem Anlaß: *amenla* neben *amela*, *renlinquir* statt *rel-*, *invern* neben *ivern* (s. § 66c), *calandri* neben *caladri* (charadrius + calandra), *rendre* neben *redre* (reddere + prehendere), *cementeri*. In *tabornar* „(Pauke) schlagen" kann n nach Analogie von *tornar*, *ajornar*: *tor*, *jor* an *tabor* angefügt sein, aber auch aus *taburinare stammen.

r tritt durch eine Art Suffixverkennung in den Auslaut einer Zahl paroxytonischer Wörter (begünstigt durch schwache Artikulation des r, derzufolge zwischen -e und -er geringer Unterschied ist): *polzer pousser*, *princer* neben *polse*, *prince*; *tertre* < *termitem, *alhondre* < aliunde. Aber auch *listra* neben *lista*, wo das r anderen Anlaß haben muß.

In *parpalho* neben *papalho papilho* scheint die Zufügung des inlautenden r durch die Häufigkeit der Anlautgruppe *par-* veranlaßt zu sein. Weshalb aber steht *brufol*, gegenüber lat. bufalus, *fronda* neben *fonda*, gegenüber lat. funda, *frondejar, esfondrar, frondalhas, fronsar, brostia* neben *fondejar, fonsar* (nach Meyer-Lübke 3585 nach fundus -oris), *boista*? *Cambarut* „langbeinig" neben *camba* beruht wohl auf Wortkreuzung.

Über hinzugefügtes auslautendes s der Adverbia s. § 55b, S. 74. In *midons sidons* ist flexivisches s fest geworden. In *regisme* liegt Suffixwechsel vor, in *sisclatô* afr. *siglaton* < cycladem? vielleicht rein mechanischer Einfluß des Lautstammes *sisclar*.

Schallnachahmend mag die Zufügung des g in *granolha* (ranucula) sein, wie das r in *tro tronar* (tonare, vgl. tonitru, s. § 17, S. 19).

Als nur orthographisch haben wir p in *adaptir*, *lipsar*, *nepte* erklärt § 56b, S. 81 Anm. 3.

Durch akustischen Irrtum scheint t, c in *tast* neben *tas* = frk. tas und *trauc* neben *trau* „Balken" < trabem angetreten zu sein.

Unerklärt bleibt l in *enclutge* < incudinem Meyer-Lübke 4367.

*Lanafil* neben *anafil* < pers. *nafir* scheint teilweisen oder vollständigen Zuwachs des weiblichen Artikels zu zeigen, wobei denn das Wort freilich sein Geschlecht geändert hätte. *Sanafil* würde dann den Artikel ipse statt ille enthalten. Mit *anafil* stellt sich alsdann *aglan*, neben *glan*, zusammen, dessen Geschlecht auch später noch schwankt. *Lęula* „Zäpfchen" erklärt zwar Thomas (Essais 327) aus ligula. Gegenüber den romanischen Formen mit n-Anlaut: *nuvola* usw., auch npr. *niulo* (s. Meyer-Lübke 9105) kann man an *l'uvola* und Dissimilation > *nuvola* denken. *Lęula* ist dann Verunstaltung des wenig volkstümlichen Wortes.

Ist in *dorna* „Krug", wenn es von urna kommt (Meyer-Lübke 9086), irgendwie die Präposition *de* angetreten?

**§ 65.** Lautschwund ist, abgesehen von der regelmäßigen lautlichen Entwicklung, in vereinzelten Fällen durch besondere Bedingungen eingetreten.

Durch Verkennung als Teil des unbestimmten Artikels ist n in *auranja* < pers. naran'g gefallen, d als Präposition vielleicht in *ardalhô* (s. § 61a). *Pus* < plus haben wir als Dissimilation erklärt § 61a, s. S. 93. *Empastre* neben *emplastre* (emplastrum) hat sein l wohl durch Einwirkung von *pasta* verloren, *enprenemen* 88, 13 statt *emprendemen* sein

d, weil *pren penre* lautlich ihr d verloren und daher auch *prenon*, *prenia* neben *prendon* usw. stehen.

Neben *nonca* steht *noca*, vielleicht weil *ogan* und *ongan*, *egal* und *engal* usw. schwanken. Ist aber *lágui*, *laguiar*, *laguios* eines Stammes mit *languiar* < languere, languidus?

Ob *ogar*, *ojar* neben *vogar*, *vojar* ihr v erst verloren haben, weil *on* und *von* miteinander wechseln, s. § 64, S. 96, muß genauere Untersuchung lehren.

*Bezan* ist vielleicht erst aus *bezans* < byzantios gezogen, indem das s fälschlich als Flexions-s aufgefaßt wurde. Der gleiche Vorgang scheint sich in *malvat* < *malvatz* < malefatius, *cogot* für *cogotz* < cucutium, *gip* neben *geis gis* < gypsum vollzogen zu haben, in etwas anderer Art in *for fora* für *fors foras*. Neben *men(h)s* < minus begegnet *men* 4, 53, vielleicht weil die Adverbia bald auf *-men*, bald auf *-mens* enden.

*Tarta* < tartarum, *ceze*, *marme* neben *cezer*, *marmre* haben ihr r wohl durch dessen geringe akustische Wirksamkeit verloren, s. § 55b, S. 75, *marme* vielleicht auch durch Dissimilation. So konnten auch *Senh'en*, *Mossenh* vortonig um *-er* gekürzt werden.

## Zusammenfließen von Wörtern.

**§ 66.** Neben der für sich sich vollziehenden Entwicklung der einzelnen Laute und Lautgruppen ist die Wechselwirkung bedeutungs- und lautverwandter Wörter die andere bedeutsame Kraft sprachlichen Lebens. Die Wirkung kann sich auf Wortstamm oder auf Ableitungssilbe beziehen, der Anlaß kann mehr von der Form oder mehr von der Bedeutung ausgehen. Auf Analogiewirkungen, die sich von Formen gleicher Funktion oder gleichen Bedeutungsgrundes auf Wortstamm oder Endungen eines Nomens, Pronomens oder Verbums geltend machen, beruht der größte Teil der historischen Flexionslehre. Hiervon pflegt man den Suffix- und Präfixwandel zu trennen, der die sonstigen Wortableitungen betrifft, und hiervon wieder die nicht auf Wortkategorien, sondern auf einzelne Wörter sich beziehenden Kreuzungen, Mischungen, Verschränkungen, Anbildungen, Angleichungen, Umdeutungen, Volksetymologien oder wie man sie zu benennen und zu ordnen versucht hat. Saubere Grenzen lassen sich nicht ziehen. Festzuhalten ist, daß immer formale und inhaltliche Beziehungen zugleich statthaben müssen.

**§ 66a.** Durch Suffixwandel kann ein unbetontes lat. Suffix von einem betonten ersetzt werden[1]): catŭlum > *catellum > *cadęl*, sorĭcem > *sorĭcem > *soritz*, hirundŭla > *arendọla* (mit neugebildetem Suffix), ein selteneres durch ein häufigeres: crudēlem, fidēlem > *cruzęl*, *fezęl* usw. In sehr vielen Fällen aber läßt sich ein bestimmter Anlaß der Suffixvertauschung kaum angeben. Verwandte Suffixe, besonders solche, die nur durch den Ableitungsvokal verschieden sind, treten scheinbar regellos für einander ein: -ĭllum wird zu -ellum, -ĭculum -ēculum zu -ĭculum -ŭculum, -ēcem >

[1]) Gelegentlich auch ein unbetontes durch ein anderes unbetontes: *pampol* gegenüber pampinus, *cossena cosna* < *culcina und *colsera cossera* < *culcera für culcita s. Thomas, Nouv. essais p. 215).

-ĭcem, -ōrem > -uram, -at > -ut, -enda > -anda, -ĭtorem > ĭtorem usw.: *sagęl* : sigillum, *aissęla* : axillam, *cornilha -alha* neben *cornelha* < corn̆iculam, *volpilh* : vulpēculum, *pezolh* : ped̆iculum, *berbitz* : vervēcem, *ardura* neben *ardor* < ardorem, *barbut* neben *barbat*, *vianda* : vivenda, *serveire -eiritz* neben *servire -iritz*, *verin* und *verum* neben *veren* < venenum, *torbelh -ilh* : *turbinionem, *sermunha* neben *sermenha* < sarminium, *palû* neben *palut* und *palutz* (s. § 55 d, S. 76) < paludem, *estrunidar* neben *estornudar* < sternutare, *legisme* : legitimus, *terrador* neben *teritori* < territorium, *tempier* neben *temporal* und *tempestat*, *fastic* (*fastigos*) neben *fasti* < fastidium. Auch das wohl durch akustische Verwechselung veranlaßte *täuc* neben *täut* < arab. tabut kann vom prov. Standpunkt aus als Suffixvertauschung aufgefaßt werden.

**§ 66 b.** Kaum mehr dagegen, wenn *menhs* < *minius statt minus, *tertre* < *termitem < *terminem entstanden ist, *posterna* < *posterla* < posterula, *peiresilh* < pestroselinum. *Rancura* neben *rancor* soll, nach vielleicht unnötiger Annahme, Einwirkung von *cura* zeigen, also nicht nur Suffixwandel, *estrilha* neben *estrelha* < strĭgilis Einwirkung des Suffixes *-ilha* auf den Stamm des Wortes, ebenso *derier* und *derairan* neben *dereire* < deretro. *Barguinhar* neben *barganhar* (Meyer-Lübke 1220), *volon* gegenüber *volen* < volentem nach *volontat* neben *volentat*, *espęlh* < spĕculum mit ę nach *cosselh*, *solelh* usw. können auch nicht als eigentlicher Suffixwandel bezeichnet werden.

*pargamin* neben *pargamen* soll sein i spätgriechischer Aussprache verdanken, daneben steht aber auch *pargam* mit Abfall vermeintlichen Suffixes und *pargames* mit neuer Suffixableitung.

*grafinar* ist von *grafi* < graphium abgeleitet, indem das -i als -î < inum gedeutet wurde, vgl. oben *palû*.

**§ 66 c.** Präfixwandel liegt z. B. vor in *achaiso* neben *ochaiso* < occasionem (vgl. auch die in § 37 genannten Fälle), *aucire* < occidere, *desdenhar* gegenüber dedignari, *desduire desmentir* usw. neben *deduire dementir*, *escur* : obscurus, *emblidar* (mit falscher Präfixabtrennung) neben *oblidar*, *cnvanezir esvanezir* neben *evanezir* < evanescere, *esmendar esmondar* < emendare emundare, *pervezer* neben *prevezer* < praevidere (vgl. § 63), *perpauzar perparar* neben *pre-*, *sotzcavar* für subcavare, *sotzportar* für supportare, so *sotzlevar sotzmover sosrire* neben *solevar somover somrire*.

Ein germanisches Suffix ist durch ein lateinisches ersetzt in *forban(d)ir fora- foras- fors-* < frk. firbannjan.

Fälschlicherweise ist die Anlautsilbe für ein Suffix gehalten und gegen ein anderes ausgetauscht in: *dementre* neben *domentre* < dum interim, *engoissa* neben *angoissa* < angustia, *escoutar* < *ascultare < auscultare, *invern* neben *ivern*, *regratier* < ergasterium, *sosbelir* neben *sebelir* < sepelire. So konnte durch fälschliche Präfixerkennung auch ein Wortanlaut fallen: *vern* < *invern* < *ivern* (wenn *vern* nicht nach § 37, S. 43 zu erklären ist), *maracde* neben *esmerauda* < smaragdus, *pasmar* für *espasmar < spasmus (s. § 61 a, S. 93), *tancar* < *estancar*[1]).

[1]) Unberechtigter Präfixzuwachs liegt vor in *escarpa* neben *carpa* (vgl. frz. *écrevisse*) oder in *eissardina* neben *sardina*.

## § 66 d. Wortkreuzung im engeren Sinne[1]).

*abilhar* < habitus + *habiliare?[2]),
*adęs* < ad id ipsum + ad pressum,
*apartener* < *apertener* + *part*,
*apartanher* < *apartener* + *tanher*,
*auranja* < pers. narang' + *aur*,
*aurina* < *urina* + *aur?* (s. § 36),
*benenansa*<*benanansa*+*enan*? (s. § 40a),
*blesmar* <germ. blām- + *blesar* (Meyer-Lübke 1147),
*brusc* „Bienenkorb“<rusca+bruscum,
*brusc* „Mäusedorn“<ruscum+ brucus,
*calpizar* < calcare + pinsare?,
*caluc* < caligo + caducum?
*capuzar* <cappare + minutiare (1641),
*carpenar*<carpere+carminare? (1711),
*cascú* < quisque + cata,
*closc* < *cloca + cusculium? (2011, 6),
*clot* < *crota* + *claure*? (2349),
*condecen* < concedendum (*consezen*) + decentem,
*contranher* < constringere + contrahere,
*cornalha* < cornicula + gracula,
*creissó* < frz. *cresson* (frk. kresso) + *creisser*,
*cremer* < tremere + gall. cretno-,
*dimenge* < dominicum + diem (vielleicht aber auch < **didmenge* < *didomenge* wie *semana* < *setmana*, vgl. die Form *ditzmergue* < *dizə-mergue?*),
*duire* „unterrichten“, *duit* „erfahren, klug“ < docere + ducere,
*empastre* < *emplastre* + *pasta*?,
*eissart* < *exsartum (von sarire) + sartum (von sarcire),
*eissegar* „trocken“ < *eissagar* (< exaquare) + *sec*,
*eissilh* < exĭlium + exīre,
*escac* < span. *jaque* (< pers. schah) + germ. skak (7669 + 7969),
*esclapa* „Splitter“ < gall. scolpos + germ. klap? (7731),
*escondire* < *escondre* + *dire*,
*escudela* < scŭtella + scūtum,
*esporge* „porche“ <exporrigere + porticus (3055),
*esquina* < frk. skĭna + lat. spīna,
*estofar* < *stuppare + extufare? (8333),
*fizel* < *fezel* + *fizar*,
*flamairar*<flammare+flagrare? (3352),
*flestel* < fistella + *fläuta,
*fol* „Läufer im Schachspiel“ < al-fil + *fol*,
*freit freg* < frīgidum + rĭgidum oder + frisk? (3512),
*ga* < vadum + germ. wad-,
*garach* < vervactum + frk. weran? (9264),
*gastar* < vastare + germ. wostjan,
*glop* < gluttire + Stamm gob (frz. *gober*),
*greu* < gravem + levem,
*jai* < *joi* + *gai* „fröhlich“?
*jotz* < *jos* + *sotz*,
*jus* < deorsum + susum,
*manht* < magnum + tantum?
*menhs* < minus + melius,
*mozir* < mūcere + mŭsteus (5779),
*niol nible niula* usw. „Wolke, Nebel“ < nĕbula + *nībulum (< nūbĭlum),
*nǫra* < nūra + sŏror,
*nǫssas*<nŭptias +nŏvius oder+nŏctem,
*obrir* < aperire + cooperire,
*on* < ubi + unde,
*onze* < ūndecim + d(u)odecim,

[1]) Auf diesem Gebiet, wo es sich immer um Einzelnes, Unkontrollierbares handelt, ist naturgemäß fast alles hypothetisch. Die Zeit der wahrscheinlichen oder möglichen Verschmelzung ist für jedes Wort besonders zu erwägen.

[2]) Vgl. aber Ad. Tobler, Altfrz. Wörterbuch *abillier*.

*palafrê* < paraveredus + frenum,
*pasca* < pascha + pascuum? (6264),
*pazible* < placibilis + pacem,
*pendô* < *penô* (< pinna) + *pendre*,
*pentacọsta* mit ọ im Fremdwort durch rein lautliche Beeinflussung von *cọsta* < constat,
*pẹze* < pisum + (*cezer*, *ceze* <) cicer,
*pintar* < pictare + pingere (*i* und *nt* durch gelehrten Einfluß, vgl. *penchura* und *pintura*),
*plais* < plexus + paxillus? (6590),
*premsa prensa* < pressare + premere,
*prẹp* < *prop* + *prẹs*,
*prẹza* < praeda < prehensum,
*profers* < *profes* + *proferre*,
*promeza* < *promessa* + Particip *meza* (nach *preza*),
*propdâ* < *prop* + *lonhdâ*,
*rabatz* < *rapaz* (gelehrt < rapacem) + *rabia*,
*rancura* < rancorem + cura? (s. § 66 b, S. 99),
*refreitor* < *refeitor* (< refectorium) + *refrescar* usw.,
*renha* < *retina + regnare,
*retroncha* < *retroencha* (< frz. *rotruenge*) + *tronchar*,
*se* „wenn" < *si* + *que*?,
*sebostura* < *seboltura* + *rebost* (vgl. *rebosteri*),
*senẹstre* < sinister + dexter,
*sisclar* < sibilare + fistulare,
*sọfre* < *sọfre* + *ọfre*,
*sorn* < surdus + frk. morn? (8474),
*sospiralh* < spiraculum + suspirare,
*taravel* < terebellum + gall. taratrum? (8659), s. aber § 37, S. 41 f.,
*tastar* < tangere + gustare? (8595),
*ten*, *tin* < tempus + germ. sinn? (8635),
*traire* „verraten" < tradere + trahere,
*treblar*, *trebolar* < trĭbulare + turbulare? (s. § 37),
*trena* < trĭnus + *trĭchea,
*treslitz* < trĭlix + tres,
*vaus* < *vas* + *deus* (< *deves*),
*vec* < eccum + vide,
*virar* < vibrare + gyrare? (9300),
usw.

**§ 66 e.** Einwirkung verschiedener Abwandlungsformen des gleichen Wortes aufeinander findet sich auf Schritt und Tritt in der Entwicklung der Verbalformen. Hierher gehört der Wechsel betonter und unbetonter Gestaltung des Stammvokals: *cọsta*, *redọbla*, *sọbra*, *tọca* stehen nach Analogie z. B. von *acọsta*, *ọbra*, *derọca* usw. neben berechtigtem *cọsta*, *redọbla*, *sọbra*, *tọca*; *demọra* nach Analogie z. B. von *acọra* neben berechtigtem *demọra*, *azẹga* neben berechtigtem *azẹga* (< adaequat) usw., weil die endungsbetonten Formen unter allen Umständen ọ, ẹ haben. Hierher vielleicht auch *cọbra*, neben dem das berechtigte **cọbra* nicht, und *trọba*, neben dem nur ganz vereinzelt *trọba* vorkommt[1]).

Hierhin ferner auch vielleicht *melhura pejura* statt *melhọra pejọra* nach *melhurar pejurar* mit u in unbetonter Silbe, s. § 36, S. 41; ferner kann man hierher stellen *trenca trinca* neben *tronca* wegen trncar < truncare usw., s. § 37, S. 41 f.; dann aber auch etwa *trebla tribolạ* neben frz. *troubler* aus trblar < turbulare. Da *isme* neben *esme* und *asme* als Verbal-

[1]) s. Romania 31, 9 s.

substantiv zu ṣmar für *esmar* besteht, ist auch stammbbetontes **isma* vorauszusetzen.

*soissida reissida* sind zu *soiss'dar*, *reiss'dar* gebildet nach *crida* zu *cr'dar*.

*ẹs* statt **ẹs* < ĕst wird wohl mit Recht aus der tonlosen Verwendung der Kopula erklärt, also Einwirkung desselben Wortes in verschiedener Funktion.

Aber nicht nur in der Verbalflexion findet sich dieser Wechsel tonloser und betonter Stammesgestalt: *estroubiera* neben *estrubiera* (und frz. *estreviere*) hat *eu* von *estreup*, *primierament* 123, 51 sein *ie* nach *primier*, *ginh* sein *i* vielleicht von *ginhos*, *poṛ poṛre* < pŏrro sein *ọ* von *porgitar*, u. a.

**§ 66f.** Einwirkung verschiedener Ablautsformen desselben Grundworts liegt vor z. B. in *dit dich* < *dictum für dĭctum nach dīcere (vgl. *benezech* < benedictum), *conduch* < condŭctum + dūcere. So kann *fug fui* < fŭgit sein *u* von fŭgi haben (s. aber auch § 33d, S. 38). Beim Pronomen gehört hierher vielleicht *lur* statt *lor* < illorum, nach *lui*. Verschiedene Flexionsform des Substantivs nebeinander zeigt sich in einerseits *fondar fondamen*, andererseits *fondrar en- esfondrar*, neben, drittens, *fons* mit festem *s*, wenn diese auf fundus fundum, fundus fundorem und fundus fundus zurückgehen. Aus *fondrar* und, mit Metathesis, *frondar* würde dann auch *frons* neben *fons* sein r haben (s. § 64, S. 97).

Einfluß anderen Wortstammes in der Flexion des bedeutungsgleichen Zeitworts liegt vor in *sui* und *soi*, statt *sŏ* < sum, nach *fui*.

**§ 66g.** Eine Art Wortkreuzung ist auch die Wiederherstellung des Stammvokals und Stammakzentes in Compositis: *comanda* < commandat gegenüber commendat, *refranh* < refrangit für refringit, *reté* < reténet für rétinet, *desplatz* < displácet für dísplicet usw. (während z. B. colligit lautgerecht > *colh* wird, récipit > *recép* nur den Ton verschiebt), insoweit es sich hier um Rückbildung des alten Compositums handelt. Oft wird neue Komposition eingetreten sein (Meyer-Lübke II, S. 618, Einführung § 190); schwerlich aber ist commandat ohne Anlehnung an das romanisch weiterbestehende commendat gebildet, perfactum, perdédit ohne Anlehnung an perfectum, pérdidit usw. Vgl. ferner *tradar*, *eslegir*, die Substantiva *esclauza*, das schon § 66d genannte *treslitz* neben *träir traire*, *eslire*, *escluza*, *trelitz* (< trilicem) u. a. Volkstümliche und unvolkstümliche Bildungen mischen sich dabei in kaum trennbarer Art. Chronologie und Bedeutungsentwicklung der einzelnen Fälle ist zu untersuchen.

Das Gegenstück zu dieser Wiederherstellung ist die Zerstörung ursprünglicher Bildungsart durch rücksichtsloses Fortschreiten der Lautentwicklung, z. B. in *eissir*: 1. Praes. *iesc* < ex|eo, *perir*: 1. Praes. *pier* (und *perisc*), *emblar* < involare, *disnar* < dis(je)junare. So auch bei neuen Zusammensetzungen: *mentaure* < mente habere, *prozome* < frz. *pro d'ome* usw.

## Wortkürzung.

**§ 67.** Bei einigen Wörtern finden wir eine von den Lautregeln abweichende Entwicklung infolge ihres häufigen formelhaften Gebrauchs in gewissen Verwendungen, der statt der vollen Lautgestalt eine unvollkommene genügend erscheinen läßt. Hierhin die Kürzung von domine zu (*d'mn'* >) *n' ne en,* domina > *na* (über vereinzeltes *nos* < dominus, *non* < dominum s. Thomas, Essais 287)[1]; praebyter (Meyer-Lübke 6740) wird zu *preire* neben *preveire* (und *prestre* < presbyter).

*abora*, und abgeleitet *aboreta*, sind gekürzt aus *a bona ora*, *anar* aus ambitare, *gar* 1, 227 aus *gara*, *ar*, *er* aus *ara*, *era* (s. § 42a, S. 51). Kürzungen von Verbalformen wie *hajo *has *hat, *fare *fao *fas *fat sind in der Formenlehre zu besprechen, Kürzungen wie *ciu* < civitatem, *mois* „Mücke" < *moissó* < mustionem, *sostre* „Streu" < substratum, *sap* < *sappu < sappinum?, *vol* < voler, *serp* < *serpem statt serpentem, *mag* < magida, *nec* „verweigert, verborgen" usw. < *negat?*, *propi* < *propianus?, *cobrar* < recobrar u. a. in der Wortbildungslehre.

Der Kindersprache gehört wohl *pap* 1, 59 an, ferner *cozi* < consobrinum, *oncle* < avunculum.

Die Kürzung von ille zu den Formen des Artikels und Personalpronomens reicht in die lateinische Zeit hinauf und fällt so aus dem Rahmen der provenz. Grammatik heraus. Ebenso wohl auch ipsum ipsam > *so, sa.*

## Unsicherheit korrekter Wortform.

**§ 68.** Die genannten Erscheinungen der Dissimilation, Assimilation, des Lautzuwachses und Lautschwundes, der Wortkreuzung u. a. beruhen in weitem Maße auf einem Gefühl der Unsicherheit korrekter Wortform, das sich noch in vielen anderen Fällen geltend macht, welche man nicht leicht bestimmten Kategorien zuweisen kann.

Vor allem sind natürlich die Fremdwörter vielfacher Verstümmelung ausgesetzt. So finden sich bei ihnen besonders häufig Lautumstellungen, Zuwachs und Verlust von Lauten, Wortkreuzungen usw.; aber nun auch Verunstaltungen anderer unklarer Art. Hierher gehört, wenn blasphemare zu *blastemar* und *blatesmar* wird, *constipar* zu *constubar*. So steht *genorologia* statt genealogia, *parpalhó pabalhol* neben *papilhó*, *parofiá paropiá* neben *paroquiá* und *parosiá*, *surgaria surgia* für c(h)irurgia. So scheint *gofon* aus griech. gomphus verunstaltet zu sein. Bunte Reihen von Formen nebeneinander finden wir z. B. bei *gingebre gen- gi- -gibre -gembre -gimbre* < zingiber, *octobre ochoire octembre uidor* u. a. < octobrem, *palpela -el -erla -erga par pela* < palpebra, *pentecosta pande- pantagosta pancosta* usw. Auch

[1] Ein vor *en* stehendes *senher* kann, wie wir § 65, S. 98 sahen, sein *r* verlieren: *senh'en.*

*ambolelh om- emborigol embelic* < umbilicus -culus wird als unvolkstümlich gelten dürfen, wenn man nicht die bunte Mannigfaltigkeit dieses Wortes (vgl. auch Atl. ling. 921), im Gegensatz zu den in § 67 genannten Fällen, gerade auf die Seltenheit seines Gebrauches zurückführen will, vgl. *lęula* usw. § 64, S. 97. Aber *perditz perlitz pernitz* mit seinen drei verschiedenen Dentalen, *marcezir marfezir* (durch *marfanh* veranlaßt? aber woher nun wieder dieses?) sind doch kaum Fremdwörter. Orientalischen Ursprungs sind *Bafomet* (und daher *bafomaria*) für *Mahomet, eisalot* neben *eisiroc siroc* „Sirokko" < arab. schoruq, *anafil nafil nanfil lam- lan- sanafil* < pers. nafir (s. § 64, S. 97), germanischen (für das Provenzalische aber wohl erst französischen) Ursprungs: *faldestol fares- fores- forastol* < faldastôl, *esquil- gacha esquir- escur- estil- astir-* < skarwahta usw.

# Anhang.

## Zur Sprache der in der Chrestomathie enthaltenen Laissen (Nr. 417—429, 455—469, 524—548) des Girart de Rossillon (St. 1)[1]).

### A. Zur Sprache des Verfassers.

Das Gedicht ist im ganzen gereimt. Es begegnen aber auch Versausgänge, die nur als Assonanzen gelten können. Die Sprache steht auf der Grenze des Südens und Nordens. Im folgenden werden eine Reihe von Reimen und Assonanzen angeführt, welche die Sprache des Gedichts dem Norden oder dem Süden gegenüberstellen.

Vokale: Betontes a in offener Silbe bleibt a: *eschale* 115: *male*, *sale*; *tras* 259, *remas* 260, *ras* 266: *pas*, *gras*, *bas*; *contaz*, *vertaz* 329 ff.: *solaz*; *taus* 635, *iornaus* 639, *carnaus* 643 usw.: *faus*, *senescaus*, *blaus*[2]); a bleibt a auch nach Palatal: *asseiar* 6, *dreçar* 7, *trencar* 8: *trobar*, *far*, *mar*.

Auslautendes tonloses a wird dagegen zu e: *entre* (intrat) v. 101: *ventre*, *sendre*, *cendre*; — *gis* 517 ohne e gegenüber *gise* 172.

ai bleibt ai: v. 313 ff. (Laisse 525): *paire*, *maire*, *gaire* usw.: *predicaire*, *gerreaire*, *iuiaire*; v. 533 ff. (L. 538): *dirai*, *esmai* usw.: *fai*, *vai*, *lai*; 705 ff. (L. 547) auf *-ais*.

au bleibt au in v. 633 ff. (L. 544): *pascaus*, *taus*, *faus*: *blaus*, *soaus*. *Raus* v. 634 < rasus steht L. 357 als *ras* im Reim (das Perfekt *ras* v. 266).

au wird zu ǫ: *clos* v. 63, *ros* 67 (*blos* 68 = *blǫis*?, vgl. *blaus* 636): *cǫs*, *crǫs*, *frǫs*, *nǫs* usw.

ę in offener Silbe bleibt ę: *mers* v. 392, *conquers* 398, *fers* 403: *envers*, *cuvers*, *pers*, *opers*. Auch -arius, -aria bleibt *-ers*, *-ere* v. 406 ff. (L. 531), 433 ff. (L. 533), wo freilich überall *-iers*, *-iere* geschrieben werden könnte (nicht aber z. B. in L. 228, in der *terre*, *guerre* mit *fere*, *quere* reimt).

ęu v. 14 ff. (L. 418): Bemerkenswert *apleu* v. 14 (Etym.?), *seu* v. 18 (sedet); v. 499 ff. (L. 536): *breu*, *leu*, *Andreu*: *meu*, *seu* usw.

ę bleibt ę: v. 162 ff. (L. 456) *ser*, *aver*, *ver*: *iazer*, *tener*; v. 167 ff. (L. 457) *fes* 170, *cortes* 174, auch *res* 167 (rege + s): *ques* 169, *fezes* 171, *es* (est) 173, *marces* 175, *pres* 176, *ges* (genus) 179.

ę vor n bleibt ę: v. 351 ff. (L. 527), v. 463 ff. (L. 534) *-ent*: auch *manent* 366, *corent* 369, *vivent* 465, *pernent* 466, *chäent* 477 usw. mit prov. Partizipendung; aber auch *vent*, *tent* (< *venit*, *tenet*, also = prov. *vê*, *tê*) 471, *-ence* 219 ff. (L. 463). Andererseits *-anc* v. 372 ff. (L. 528) ohne Einmischung von *-enc*.

---

[1]) Vgl. K. Müller, Die Assonanzen im Girart von Rossillon, Französische Studien III 289 ff., Heilbronn 1882. Unvollständig sind: Georg Hentschke, Die Verbalflexion im Oxforder Girart, Halle 1883, und H. Kallmann, Die Lautverhältnisse des Oxforder Girart, Bonn 1897. — Der Doppelpunkt im Folgenden besagt (abgesehen von seiner gewöhnlichen Bedeutung): „reimt mit . . .“.

[2]) *plan campel* (< campalem) v. 309 ist als epischer Ausdruck der frz. Chanson de geste entnommen.

ǫ bleibt undiphthongiert: *-ǫs* v. 62 ff. (L. 423): *crǫs* 64, *nǫs* (nŏvos) 66: *cos* (cǫc + s) 62 usw., auch: *clos* 63, *ros* 67 mit ǫ aus au (beachte auch *sǫs* = *suos* 72; ob *blǫs* 68 als *blaus* oder als *blǫis* zu verstehen ist, bleibt unsicher); *-ǫl*: *sol* 585, *vol* 587, *dol* 588: *col* 584, *arvol* (frz. *arvolt*) 586. Dagegen vor l': *orguel* 726, *caduel* 727, *suel* 729 usw., die freilich alle auch *-oil* sein könnten.

ǫ bleibt ǫ: *-ǫr* v. 181 ff. (L. 458), 589 ff. (L. 542): *meillor*, *valor*, *seinor* usw.: *cor* (currit) 191, 611, *secor* 601, *jor* 617.

V. 42 steht *crus* von frk. krostjan, v. 43 *tus* von tŭssire im Reim zu *-us*.

ǫis v. 92 ff. (L. 426): Bemerkenswert ist *trois* v. 94 = prov. frz. *trǫs*, wo kein Anlaß für i vorzuliegen scheint.

oṇ v. 119 ff. (L. 429), v. 197 ff. (L. 460), v. 237 ff. (L. 464), v. 292 ff. (L. 469), v. 423 ff. (L. 532), v. 652 ff. (L. 545). Bemerkenswert ist allenfalls *fon* (fuit) 144, 668.

ǫin (= on') v. 202 ff. (L. 461). Mit -oin: *loin*, *soin*, *poin*, *besoin*, *vergoin* bindet auch *pregoin* 203, *baroin* 204, wo für i kein Anlaß ist. In *baroin* ist überdies das n kein festes.

u: *-us* v. 33 ff. (L. 420). Mit *clus*, *lus* (lucet), *plus* usw. bindet *pertus* 35, *us* 37, *estrus* 38, die *-uis* zeigen könnten (s. unter ǫ über *crus* 42 und *tus* 43).

Konsonanten: l vor Konsonant wird u: *escoute* v. 77, *estoute* 84: *gloute*, *route* usw.; *taus* v. 635, *faus* 638, *jornaus* 639, *saus* 649: *blaus*, *soaus*.

n'r wird -ndr-: *sendre* 108, *cendre* 109 : *porpendre*, *entendre* usw. (vgl. auch *ventre* < vincere 102 : *entre*).

Auslautende Konsonanz: c fällt vor s: *cos* 62, *fros* 55, *clos* 69, *amis* 516, 620, *enemis* 623, *Aenris* 686, *teners* 391. Ebenso fällt v (bzw. f) vor s: *nǫs* < novos 66, *vis* 525, 624, *chaitis* 621, *esquis* 622 alle im Reim.

-z reimt in zahlreichen Laissen mit sich selbst: *-orz* v. 212 ff. (L. 462); *-iz* v. 269 ff. (L. 467), 4[illegible]9 ff. (L. 535); *-az* v. 329 ff. (L. 526); *-uz* v. 547 ff. (L. 539). Dagegen reimt *lus* (= *lutz*) v. 34, *adus* 41: *clus*, *pertus* usw. (aber *luz* v. 554: *menuz*, *nuz* usw.), *cuvers* 395, *apers* 402, *desers* 404: *envers*, *mers*, *conquers* usw., *eisis* 672, *fenis* 682, *enianeris* 704: *esiõis*, *õis*, *marchis* 619 usw. — sts > s: *pǫs* 71.

-c[e] wird z, s: *plaz* 341, *luz* 554, *lus* 34, *adus* 41.

-ct > -ich: *-aich* v. 283 ff. (L. 468): *entresaich* 284, *traich* 285, *faich* 287 usw., ebenso *laich* 283 < frk. laid und *maich* 290 < majus.

-t ist nach Konsonant gefallen in 3. Personen Sgl. der Verben: Präs. *es* 173, *esiois* 670, *semonis* 678, *irais* 705, *crus* 42, *sol* 585, *vol* 587, *cor* 191 usw.; Perf. *ques* 169, *quis* 685, *dis* 510, *fis* 688, *remas* 260, *estrus* 38, *ac* 383, *plac* 386; Konj. Präs.: *engrais* 711, *sun* 197; Konj. Prät.: *remases* 178, *conoguis* 524; ebenso *arvol* 586 (frz. *arvolt*): *col*, *sol*; dagegen reimt *-ent* nur mit sich selbst v. 351 ff. (L. 527), v. 463 ff. (L. 534), darunter auch *vent* 353, *tent* 471 = *vê* < venit, *tê* < tenet, also *eṇ* : *en(t)*. *pregoin* 203 ist mit *loin* 202, *soin* 206, *poin* 208, andererseits mit *baroin* 204 = *barô* gebunden, s. oben zu ǫ.

[v]d[v] > u: *seu* 18, vgl. *peu* 661 < pede im Versinnern (neben *piez* 680), aber in L. 439, 549 des Gedichts auch im Reim [1]).

l' bindet mit l: v. 302 ff. (L. 524): *solel*, *tel*, *consel*: *fïel*, *donzel*, *campel*, dagegen nur l' in v. 726 ff. (L. 548): *-uel*.

n' bindet mit n und ṇ: v. 202 ff. (L. 461) *-oin* s. oben zu ǫ.

-m : -n: *nun* 198 < nomen, *om* 200 < homo : *sun* (sonet), *Bormun*, *con* (quomodo).

Zur Flexionslehre: Die wichtigen im Reim stehenden Verbalformen sind im Abriß der Formenlehre verzeichnet.

---

[1]) Vgl. *meu* v. 5309 (L. 343) < mediu, und ferner u < c[e], i, -ct: im Reim *feu* (fecit) v. 5760 (L. 376); im Versinnern: *adreu* v. 153 (L. 13) < -directu, *leu* v. 5871 (L. 385) < lectu, *peus* v. 6827 (L. 474) < pectus s. Hentschke, Verbalflexion in der Oxf. Hds. des Girart de Rossillon, S. 5; Brossmer, Aigar und Maurin S. 27, § 25 und Anm. 1.

## B. Zur Sprache und Schreibung der Hds. O außerhalb von Reim und Assonanz.

Für lat. ca schreibt O bald *ca-*, bald *cha-* bzw. *che* oder *ce*: *car* 108 aber *char* 471, *cambre* 30, 612 aber *chamberere* 437, *carrau* 640 aber *charere* 438, *carbon* 421, *carbon-fadere* 452 aber *charboner* 415 und wieder *carbonere* 448, *chavaler* 287 *che-* 4 *ce-* 40, *boce* 662 *boche* 690; aber auch vor o kann c = ch sein: *trachor* 59 *traicor* 61; in *Folce* 11 *Folche* 173, 393 gegenüber *Folcon* 129 wird c, ch als k zu lesen sein.

g kann vor e, i Verschlußlaut, aber vor o auch Reibelaut sein: *gerre* 178 wie *guerre* 184, *venges* 274, *contenges* 172, *trege* 291, *gise* 172, neben *poiget* 253 = *poiet* 256; andererseits *digos* 503.

In *carbon-fadere* scheint d vereinzelt für z zu stehen.

Betonte Vokale: a nach k: *ches* 630, *chies* 435, 508 neben *chas* 693, *chiet* 476 neben *chait* 69; vor n: *plain* 208 neben *plan* 426 *plane* 727, *sain* 649, *endemain* 633, 668 neben *deman* 536 *diman* 712; vor l: *tel* 534 neben *tau* 76, 648, *saule* 645 neben *sale* 117, 675; ai zu a: *trast* 28 neben *trais* 555, *frais* 724; au bleibt au: *claus* 31, *paraule* 43, *cause* 84, *aur* 335, 676 oder wird o: *sor* 143, *clostre* 245, *noise* 413, 549, *pau* 266, 554 aber *poi* 475, *auir* 587, *auit* 489 aber *oi* 483, *ot* 48, 219, *öis* 671, *ouit* 119.

ę bleibt e oder wird ie: *ere* 249 aber *iere* 528, *melz* 309, 319 *meldre* 659 *mieldre* 75, *pez* 551 *piez* 680, *ren* 721 *rien* 683, *tent* 140 *vien* 14, *tenent* 616 *vienent* 427; immer eu: *seu* 9, *feu* 24, *deu* 107; vor l': *ville* 30 (= *vielha*); ę + i > e, ei oder i: *le* 353 *li* 437, 555 (= *liei*), *me* (medium) 375 *mei* 80 *mi* 141, *mige* (*nuit*) 62, *let* (lectum) 380, 386, *est* (exit) 35 *ist* 85.

ę > e, ei, oi: *vez* 25 *veiz* 577, *que ke* 21, 527 *quei* 432, 570, *aver* 16, 27, *vecir* 469, *mei* 170, *sei* 306, *palefreit* 114, *creit* 181; *doit* 123, *cortoise* 318.

ei vereinzelt zu e: *dreiz* 325 aber *dres* 422, *reis* 14, 503 *res* 167; ipse > *es* 72, *is* 121, 358 usw.; ein vereinzelt > ain: *mainent* 133 (wie umgekehrt in tonloser Silbe *meintenent* 488).

ǫ bleibt o: *estot* 165, *volt* 178, *son* 367, aber *ues* 161, *entrues* 91, *suen* 361, 363; vor l': *orguel* 13, *vuel* 132, 602, *uelz* 308, *cuelz* 398; novum > *no* 56, 66, 645; ǫ + i > ui: *nuiz* 34, *cuir* 390.

ǫ wird o, ou: *proz* 451 *prou* 174, *dous* (duos) 409, 415, aber auch u: *duce* (dulcem) 462, *u* (ubi) 47, *mult* 175, 270, zumal on > un: *bun* 55 (neben *bone* 451), *aucotun* 151 (neben *-ton* 126), *nun* 198 (neben *non* 340), *dun* 151, *felun* 23, *fun* 32 usw.; ǫ + i > oi ui: *croiz* 604 *cruiz* 65.

Tonlose Vokale: a > e: *plane terre* 2, *mandet* 3, *totes* 3, *poisse* 5; *bonement* 352, *malement* 485, *palefreit* 114, *druerie* 541, *parëis* 684, *iurerai* 481 (*dorrai* 539), *laiserai* 500, *losengedor* 610; *enuit* 639, *rezir* 8, *gesent* 470, *ses* (= *sas*) 445; *cheval* 49 (neben *chaval* 161), *cevalers* 40, *chemin* 330, 506, *ches* 630 *chies* 435. — a > ai: *aiqui* 18, 153, 313, *aiquest* 209, *aiquele* 564, *aidune -ns* 549, 618, *aigrevar* 21, *caistiar* 61, *traicor* 61. — ai > e: *enpereriz* 493, *enjaneris* 704, *iresun* 184, *otreieson* 665. — au bleibt au oder wird o: *autrer* 654, *aumonere* 436, *auir* 587 aber *otreiar* 628, 685, *oberc* 126, *osar* 183, *öir* 671, *robar* 89; vereinzelt *patuner* 527 neben *pautonere* 362. — *Iovor* 192, *poor* 524 neben *pavor* 595.

e fällt fort in *caren-pernent* 466 (*caresme*). — e wird i: *diman* 712, *desiritaz* 622. — er > ar: *arberge* 7, *arberiar* 605 neben *erberiar* 313, 435, *erberiador* 590, *marce* 175, 559 neben *mercet* 455, *pardunar* 509, 683. — en > an: *manador* 614 (*angoissar* 97?). — e > a: *penader* 420, *mantenador* 600, *movador* 598 (in diesen Suffixvertauschung? aber auch:) *çalador* 608 (von *celar*), *chaagut* 382. — el > ol in *doliad* 74.

i > e: *devendres devenrens* 536, 576, 618; > ei: *garneisun* 153.

o > oi: *coinoisser* 92, 524, *coinut* 575, *Roissillon* 63 neben *Rossillon* 154, 162 usw. — oi > o: *ossor* 605. — on > un: *dunar* 146, *pardunar*; *durmelar* 307 usw. — on > en: *sen* 298, > an: *dans monges* 269.

ui > u: *cuvers* 395, *nuriment* 473 neben *nuirir* 275, 490.

Konsonanten: Im Silbenanlaut: Über ca- > cha- s. oben zur Schreibung (vgl. inlautend *pechat* 552, *enianeris* 704). — germ. ki- > chi: *eschis* 622, *eschivar* 337. — Im Silbenanlaut: p > b p: *cambon canbon* 138, 155, 426 aber *campel* 309.

In mittlerer Stellung: k: *preiat* 502, *preiaz* 513, *diiaz* 189, 566, *mige* 212, 430 aber *die* 166; *amius* 494, 511 neben häufigerem *amis* 366, 420 usw. — g: *rëine* 566 f. — t: *träide* 25, *escridet* 108, *cridant* 113, *espade* 109, *pechades* 150, *iradement* 370 aber *druerie* 541, *auie* 501, *vies* 592, *poestadis* 632. — d: *obïence* 225, *fïel* 310, *chaagut* 382, *veeir* 469, *gaainar* 523, *gaain* 429, *parëis* 684 (über *seu* 18, *peu* 66, s. oben). — p: *ribere* 460 aber *rivere* 257, *crabentar* 102, *saver* 653.

Konsonant + r: $s^{\flat}r$: *paistre* 231, *estre* 225; — $n^{\flat}r$: *devendres* 618, aber *devenrens* 536, 576; — $l^{\flat}r$: *mieldre* 75, *saudrie* 487, aber *torre* 221, *vourie* 649.

In schwacher Stellung: Im Wortauslaut: k: *des* = *desc* 697, *bos* 387, 426 neben *bois* 326; *on, an* = *onc, anc* 443, 544 (*dunt* = *dunc* 572); *pau* 266, 554 (*pauche* 456) und *poi* 475. — $k^{e}$: *croiz* 603, *cruiz* 65, *voiz* 414 neben *iaz* 351 und *iaist* 70, -$sk^{e}$: *fais* 425. — t: im Auslaut der 3. Personen: *sat* 429 neben *sa* 438, *at* 51, 161, *vit* 52, *fait* 71, *fert* 93, *ot* 25, 679 neben *ac*, *fest* 84, 120 neben *fis* 555, 688, *ogist* 450 neben *oges* 310; *fant, funt* 54, 464 neben *fun* 7, 8, *ant* 46, *vunt* 52, *sunt* 45; sonstiges -nt: *dunt* 496 neben *dun* 151 und *dum* 511, *vint* 95, 409 neben *vin* 465, *fein* 521. — d: *marce* 175 und *marcet* 559, 621. — p: *pro* (= *prop*) 150, 555 aber *rap* 54. — rn > r: *car* 75, 374, *ior* 158, 412. — m > n: *son* 198, *non* 340, *ranfuelh* 732, *pregen* 312, *no·n* 212, 500, *que·n* 568.

Vor Flexions-s fallen k: *ris* 4, *mars* 160, *borz* 215, *dus* 468, *clers* 550, *aiduns* 549, t: *desos* 193, *cis* 215, *escris* 408, *ses* 407, *fus* 279, p: *saz* 323 aber *sabs* 533. — ms > ns: *fans* 407 (wie *tens* 321); n's > ns: *tens* 416.

Im Silbenauslaut: s > ×: *bibe* 619, 625, *caren-pernent* 466; mt > nt: *conte* 39, 90, *contesse* 115, 336, *contar* 361; mn > nn: *fenne* 436, 694, *donne* 444, > m: *semar* 288; l > u: *aucotun* 126, 151, *saunere* 435, *vougre* 309, *vous* 328, *ceu* 522, *que·u* 524, *si·u* 581, *e·us* 390, aber *que·s* 81, *entres* 471, 519 (vgl. *pers* = *per los* 151).

-ct- > -it: *fraites* 149, *sofraite* 165, *fait* 703, *faites* 392, *estreit* 303, *peiz* 667, *coite* 144, aber auch *plai* 496 (*lai* 61, 392); -eit > et: *let* 380, *dres* 422. — nct: *fein* 521, *tens* (tinctus) 416.

tn > sn: *pusnais* 710.

pt: *dissade* 633. — ps: *es* 72, 342, 442, *is* 121, 358, 421. — bl: *feiule* 376. — vt: *citat* 337, 569.

Konsonanz + Hiatus-i: $n\underset{\cdot}{i}$: *lange* 135. — $mn\underset{\cdot}{i}$: *songe* 638.

$k\underset{\cdot}{i}$: *face* 166, *place* 484. — $^{k}t\underset{\cdot}{i}$: *mence* 227; $ct\underset{\cdot}{i}$: *façon* 662, *drecet* 478, 663; $tt\underset{\cdot}{i}$: *pechades* (= *pesseiadas*) 150. — $g\underset{\cdot}{i}$: *reon* 695, *orloi* 548. — $d\underset{\cdot}{i}$: *mige nuit* 62, *meiade* 548, *mei* 80, *mi* 141, 675, *me* 375. — $p\underset{\cdot}{i}$: *sachent* 609; *savie* 318 *saive* 173, 223.

Einzelnes: Anorganische Laute: *devenrens* 536, 576, *ensement* 368, *anges* 544 (*oges* 310), *engest* 570. — Metathese: *garz* 106 (aber *graz* 349), *caren-pernent* 466. — Hiatustilgung: *auvisaz* 107 (*auir* 588, *auit* 110, *aui* 682 neben *öir* 671, *öit* 211).

---

Zur Sprache des Alexander (St. 2) s. H. Flechtner, Die Sprache des Alexanderfragments, Straßburg 1882; zur Sprache der Nobla Leyczon (St. 109): A. Barth, Laut- und Formenlehre der Waldensischen Gedichte, Roman. Forschungen VII 293—330.

# Übersicht der Lautentwicklungen.

## Lateinische Laute.

### Vokale [1]).

Verhältnis der klassischen betonten 27, der klassischen unbetonten Vokale 36 zu den vulgärlateinischen.

**Entwicklung der vulgärlateinischen Vokale.**

u betont: ⟩ u 27 (-ub-, -ul-$^{kons}$ ⟩ iu 22, 29); nebentonig: ⟩ u 36;
u nach betontem ǫ ę ẹ 32, u im Hiat 39, 60.

ǫ betont: ⟩ ǫ 27; in Fremdwörtern ⟩ ǫ 28; ǫ vor Labial ⟩ ǫ 29; ǫ ⟩ u neben ǫ 22, 29; ǫ vor Nasal ⟩ ǫ 30; ǫ + auslaut. ī ⟩ ui 31; ǫ + a ⟩ oa ua, + i ⟩ ǫi ui 32; ǫ vor Palatal ⟩ u? 33d.
nebentonig: ⟩ ǫ 36, ⟩ u neben o 36;
unbetont: o im Hiat 39.

ǫ betont: ⟩ ǫ 27; vor Nasal ⟩ ǫ 30; ǫ + a ⟩ ǫa, + u (ursprünglich oder sekundär ⟩ ǫu uǫu uęu 32; ǫ vor provenz. Palatal ⟩ ǫ uǫ uę 33a; -ǫcu- ⟩ ǫc- -uoc -uec, -ǫva ⟩ -ǫva -ueva 33b;
nebentonig: ⟩ ǫ 36.

a betont: ⟩ ą 27; vor Nasal ⟩ ą 29, 30 (-ana mundartlich ⟩ aina 30); betontes aus tonlosem a ⟩ ą 29; a + į ⟩ ęi ięi 33c; Entwicklung von -ariu -aria 33c; nebentonig a ⟩ a 36; a zwischen Nebenton und Hauptton 40a, in der tonlosen Penultima 41b, in der tonlosen Auslautsilbe 42a.

ę betont: ⟩ ę 27; vor Nasal ⟩ ẹ 30 (ę vor auslautend ī ⟩ i, ie? 31); ę + a ⟩ ia, + i ⟩ ęi ięi, + u ⟩ ęu ięu 32; ę vor Palatal ⟩ ę ię 33a; ę vor qu ⟩ ię 33b;
nebentonig ę ⟩ ẹ 36.

ẹ betont: ⟩ ẹ 27 (⟩ ęi 29); in Fremdwörtern ⟩ ę 28; vor Nasal ⟩ ẹ (i) 30; ẹ vor auslaut. ī ⟩ i 31; ẹ + a ⟩ ia, + u ⟩ iu 32; ẹ vor Palatal 33d;
nebentonig: ⟩ ẹ 36.
unbetont: im Hiat 39, 59.

i betont und nebentonig: ⟩ i 27, 36;
unbetont: Einfluß des auslaut. ī auf den vorhergehenden Tonvokal 31, 32; im Hiat 39, 59.

au betont: ⟩ au 27; au vor n$^{kons}$ ⟩ ą 30;
nebentonig: ⟩ au 36.
(Behandlung der Konsonanten mittlerer Stellung nach au 46a.)

ui betont: ⟩ ui 27.

### Konsonanten.

h im Anlaut: ⟩ × 44b; im Inlaut: ⟩ × 45.

c 1. vor u o oder Konsonant:
im Anlaut: ⟩ k 44c (⟩ g; cr ⟩ gr 44h); qu- ⟩ k 44e.
im Inlaut: silbenanlautend nach Konsonanz ⟩ k (g) 45; cr cl ⟩ kr kl 57 (ccl ⟩ gl 49); cc$^{u}$ ⟩ k 49; nach Vokal ⟩ g 46a (c), $^{v}$cu ⟩ u 42a, 46c, 55d; $^{v}$c$^{v}$ nach unbetonter vorletzter Silbe 41c; cr ⟩ gr, c'r ⟩ $^{i}$r 47; qu'r ⟩ gr 47, 60b; c'l ⟩ l' 48; $^{kons}$'c ⟩ g g' 41ac; t'c d'c ⟩ k' g' 56c; (rn'c ⟩ rn' 57); — qu vor u o ⟩ k 60a, vor a ⟩ g ($^{i}$g) 60b, vor e ⟩ g (z) 60a; — im Silbenauslaut: ncs ⟩ $^{i}$s 56a; cs$^{kons}$ ⟩ s$^{kons}$, cs$^{v}$ css$^{v}$ ⟩ $^{i}$s (s), ct ⟩ $^{i}$t k' (t), cn ⟩ n', c'l ⟩ l' 56b; c't ⟩ $^{i}$t k' 56c (cqu'l ⟩ $^{i}$gl 60b); — c fällt zwischen Konsonanten 57.

---

[1]) Die Zahlen beziehen sich auf die Paragraphen. — Für die unbetonten Vokale s. immer die §§ 40—42. — Das Zeichen × bedeutet das Nichtvorhandensein eines Lautes.

im Auslaut: lat. auslautend 51, 52, -cs ⟩ $^{i}$s 52; provenz. auslautend $^{kons}$c$^{u}$ ⟩ k 53, cc$^{u}$ ⟩ k 54; ncs ⟩ $^{i}$s 56a; nct ⟩ $^{i}$nt nk′ nt n′ 58; $^{v}$c$^{u}$ ⟩ k (g) 55a (nach unbetonter vorletzter Silbe 41d); $^{v}$cu $^{v}$co ⟩ u 55d; -qu̯- ⟩ k 60c.

2. vor a:
im Anlaut: ⟩ k k′ 44c (⟩ g g′ 44h).
im Inlaut: silbenanlautend nach Kons. ⟩ k k′ 45; cc$^{a}$ ⟩ k k′ 49; $^{v}$c$^{a}$ ⟩ g g′ i̯ (nach au ⟩ k) 46a (nach i ⟩ i̯ × 46c).

3. vor e i:
im Anlaut: ⟩ (ts) s 44c.
im Inlaut: silbenanlautend nach Kons. ⟩ (ts) s 45; cc$^{e}$ ⟩ (ts) s ($^{i}$s?) 49, 54, nc$^{e}$ ⟩ ns 56a, sc$^{e}$ ⟩ $^{i}$s ($^{i}$š) 56a, d›c$^{e}$ ⟩ ts z 56c; $^{v}$c$^{e}$ ⟩ z (nach au ⟩ z s) 46a, nach unbetonter vorletzter Silbe 41c; c›r ⟩ $^{i}$r, zer 47; c›$^{kons}$ ⟩ i $^{kons}$ (⟩ s$^{kons}$) 56c; ci̯ ⟩ (ts) s 59b; sci̯ ⟩ $^{i}$s 59b.
im Auslaut: $^{kons}$c$^{ei}$ ⟩ ts 53; sc$^{e}$ ⟩ $^{i}$s 53; $^{v}$c$^{e}$ ⟩ ts 55a; ci̯ ⟩ ts 59b.

g 1. vor u o oder Konsonant:
im Anlaut: ⟩ g 44a (g ⟩ k 44h).
im Inlaut: silbenanlautend nach Kons. ⟩ g 45; $^{v}$go$^{u}$ ⟩ g 46a, ⟩ × 46c, $^{v}$gu ⟩ u 46c; gr g›r ⟩ $^{i}$r 47; g›l ⟩ l′ 48; g$^{kons}$ ⟩ × 56b; gn ⟩ n′ 56b; gm ⟩ um 56b.
im Auslaut: $^{kons}$g ⟩ c 53; gn ⟩ n′ nc 53, 56b; $^{v}$g ⟩ k 55a; $^{v}$go $^{v}$gu ⟩ u 42a, 46c, 55d.

2. vor a:
im Anlaut: ⟩ g g′ 44c.
im Inlaut: $^{kons}$g$^{a}$ ⟩ g g′ 45; $^{v}$g$^{a}$ ⟩ g i̯ 46a; $^{i}$g$^{a}$ ⟩ i̯ × 46c.

3. vor e i:
im Anlaut: ⟩ g′ 44c.
im Inlaut: $^{kons}$g$^{e}$ ⟩ g′ dz 45; ng$^{e}$ ⟩ n′ 56a; $^{v}$g$^{e}$ ⟩ i̯ g′ 46a; g›t g›d ⟩ $^{i}$t $^{i}$d g′ (t d) 56c; gi̯ ⟩ g′ i̯ (ngi̯ ⟩ ng′ [ns]) 59b.
im Auslaut: $^{kons}$g$^{e}$ ⟩ ts 53, 59b, ng$^{e}$ ⟩ n′, lg$^{e}$ ⟩ l′ 53; $^{v}$g$^{e}$ ⟩ i 55a (+ s ⟩ k′ 55d); $^{v}$gi̯ ⟩ i̯ k′ 59b.

j im Anlaut: ⟩ g′ 44c.
im Inlaut: kons. + i̯ s. bei den voraufgehenden Konsonanten (59a—d); $^{v}$j$^{v}$ ⟩ i̯ g′ 46a (⟩ × 46c); j›r ⟩ $^{i}$r 47; j›l ⟩ l′ (il) 48; j›t ⟩ $^{i}$d 50d.
im prov. Auslaut: $^{v}$j$^{v}$ ⟩ i 55a.

s im Anlaut: ⟩ s 44a; s$^{kons}$ ⟩ es (is)$^{kons}$, sc$^{i}$ ⟩ ess$^{i}$ (sl stl ⟩ eskl) 44e.
im Inlaut: silbenanlautend nach Kons. ⟩ s 45; $^{v}$s$^{v}$ ⟩ z 46a, nach i ⟩ × 46c; s›r ⟩ $^{i}$r 47; ss›r ⟩ ser str 47; s›l ⟩ sl (rl scl l′) 48; ss ⟩ s (⟩ rs) 49; silbenauslautend bleibt 56a; sc$^{e}$ ⟩ $^{i}$s ($^{i}$š) 56a; silbenauslautend vor Stimmhaften (m n d l) ⟩ i u r × 56a; si̯ ⟩ $^{i}$z ($^{i}$ž, i̯) 59a, nach au ⟩ z 59a; ssi̯ ⟩ $^{i}$s ($^{i}$š) 59a, ncsi̯ ⟩ $^{i}$ss 59a; sti̯ ⟩ $^{i}$s ($^{i}$š) 59b.
im Auslaut: latein. auslautend bleibt 51, 52, -cs ⟩ $^{i}$s 52; $^{kons}$s prov. auslautend bleibt 53; ss ⟩ s 54; $^{v}$s$^{v}$ prov. auslautend ⟩ s 55a; -ais ⟩ -ai 51, 59.

t im Anlaut: ⟩ t 44a; th ⟩ t (⟩ s) 44f.
im Inlaut: silbenanlautend nach Kons. ⟩ t 45, -ct- ⟩ $^{i}$t k′ 56b; tt ⟩ t (t›t ⟩ t $^{i}$t) 49; $^{v}$t$^{v}$ ⟩ d 46a, ⟩ z 46b, ⟩ × 46c, nach unbetonter vorletzter Silbe ⟩ t d 41c; tr t›r ⟩ (dr) $^{i}$r 47; t›l ⟩ l′ (tl l) 48; vor Kons.: t›n ⟩ $^{i}$n, t›cu ⟩ k′ g′ 56c; zwischen Kons.: ⟩ × 57, st›l ⟩ scl 57; $^{v}$ti̯ ⟩ z $^{i}$z (ž) 59b; nach Kons.: (n l p) ti̯ ⟩ s, sti̯ cti̯ ⟩ $^{i}$s ($^{i}$š), tti̯ ⟩ s 59b.
im Auslaut: latein. auslautend 51, 52; prov. auslautend: nach Kons. 53, nach n ⟩ × (nach r l s, nach Diphthong ⟩ ×) 53; -ct ⟩ $^{i}$t k′ 56; -ti̯ ⟩ ts 59b.

d im Anlaut: ⟩ d 44a; di̯ ⟩ g′ 44c.
im Inlaut: silbenanlautend nach Kons. ⟩ d (nd ⟩ n) 45; dd ⟩ d 49; $^{v}$d$^{v}$ ⟩ z 46a, ⟩ × 46c, nach unbetonter vorletzter Silbe 41c; dr ⟩ $^{i}$r (nach au ⟩ d) 47; d$^{kons}$ assimiliert 56b; d›$^{kons}$ ⟩ t, d›n ⟩ $^{i}$n, d›cu ⟩ k′, d›c$^{e}$ ⟩ ts 56c; $^{kons}$d$^{kons}$ ⟩ × 57; $^{v}$di̯ ⟩ i g′ (×), $^{kons}$di̯ ⟩ g′ z, rdi̯ ⟩ rg′ (rdi), ndi̯ ⟩ n′ (ng′) 59b; du̯ ⟩ $^{u}$z (zo, pd) 60d.
im Auslaut: lat. auslautend 51, 52; prov. auslautend $^{kons}$d ⟩ t, -nd- ⟩ nt n 53; $^{v}$d$^{v}$ ⟩ × 55a (⟩ t 55d), nach unbetonter vorletzter Silbe ⟩ × 41d; $^{v}$du $^{v}$do ⟩ u 42a, 46c; -di̯ ⟩ i̯ g′ k′ 59b.

r im Anlaut: ⟩ ṙ, Anlautgruppen mit r bleiben, 44a.
im Inlaut: $^{v}$r$^{v}$ ⟩ r 46a; Kons. + r zwischen Vokalen 47; r›l ⟩ rl 48; -rr- ⟩ ṙ 49; r im Silbenauslaut bleibt (rs ⟩ s) 56a; Kons. + r nach Konsonant bleibt 57; $^{v}$ri̯ ⟩ $^{i}$r r, $^{kons}$ri̯ ⟩ i $^{kons}$r $^{kons}$r 59a; ru̯ ⟩ rg(u̯) 60b (-ru̯- ⟩ rv 60d); r dissimiliert 61a b, Metathesis 63.

im Auslaut: latein. auslautend 51; prov. auslautend $^{v}r^{v}$ ⟩ r 55a (⟨ × 55b); $^{kons}r$ ⟩ re er (r) 41d, 42b, 47; -rn ⟩ r 53; rr ⟩ ṙ re 54; -rs ⟩ s 55b; $r_{\dot{i}}$ ⟩ $^{i}r$, r 59b; $r_{\dot{u}}$ ⟩ rc 60c. Zuwachs 64, Schwund von r im Auslaut 65.

l im Anlaut: l und Anlautgruppe mit l bleiben 44a.

im Inlaut: $^{v}l^{v}$ ⟩ l 46a; $l^{\flat}r$ ⟩ lr ldr 47; Kons. + l zwischen Vokalen 48, nach Kons. 57; ll ⟩ l l′ (gaskon. ⟩ r) 49; l im Silbenauslaut ⟩ l u ×, $lg^{e}$ ⟩ l′ lz 56a; $l_{\dot{i}}$ ⟩ l′ 59a; $l_{\dot{u}}$ ⟩ lg(u) 60b; l dissimiliert 61ab.

im Auslaut: latein. auslautend 51, 52; prov. auslautend 41d, 42b, 48; $^{v}l^{v}$ ⟩ l u 55ab; ll ⟩ l l′ u 54 (gaskon. ⟩ t 4); $l_{\dot{i}}$ ⟩ l′ 59a; $l_{\dot{u}}$ ⟩ lc 60c.

n im Anlaut: ⟩ n 44a.

im Inlaut: silbenanlautend nach Kons. ⟩ n (mn ⟩ mn [mr] m) 45; $^{v}n^{v}$ ⟩ n 46a; $n^{\flat}r$ ⟩ nr ndr 47; nn ⟩ n 49; n im Silbenauslaut: vor Dental bleibt, vor Velar ⟩ ŋ, vor Labial (b, v) ⟩ m, $nc^{e}$ ⟩ ns, ng ⟩ n′, ns ⟩ z s, vor f v (l) ⟩ ×, vor s b v c m ⟩ r, $n^{\flat}c$ ⟩ rg ng′ 56a; $n_{\dot{i}}$ ⟩ n′, $mn_{\dot{i}}$ ⟩ mn′ (mg′ mi) 59a; $n_{\dot{u}}$ ⟩ ng(u) 60b; n dissimiliert 61ab.

im Auslaut: latein. auslautend 51, 52; prov. auslautend: nach Kons. (rn ⟩ rn r, mn ⟩ n) 53, gn ⟩ n′ nc 42b, 53; $^{v}n^{v}$ ⟩ n̤ × 55ac, in ursprüngl. Proparoxyt. ⟩ n̤ r × 41d; nn ⟩ n 54; $ng^{e}$ ⟩ n′ 53; ns ⟩ s 56a; ncs ⟩ $^{i}$s 58; nt ⟩ n(t) (n̤) 51, 55c; nct ⟩ n′ $^{i}$nt nt nk′ 58; Zuwachs von n̤ 55c; auslautend vor labialem Anlaut ⟩ m, vor velarem ⟩ ŋ 55c; $n_{\dot{i}}$ ⟩ n′, $mn_{\dot{i}}$ ⟩ n′ (mn′), $nn_{\dot{i}}$ ⟩ n′ 59a; $n_{\dot{u}}$ ⟩ nc ($^{u}$n) 60cd.

f im Anlaut: ⟩ f 44a (gaskon. ⟩ h 4).

im Inlaut: silbenanlautend nach Kons. ⟩ f 45; $^{v}f^{v}$ ⟩ v 46a, ⟩ × 46c (⟩ f 46d); $ff^{\flat}r$ ⟩ fr 47; $f^{\flat}l$ ⟩ fl 48.

im Auslaut: (f ⟩ $^{u}$ 55a).

v im Anlaut: ⟩ v 44d (va- mit germ. wagekreuzt ⟩ ga 9, 66d).

im Inlaut: silbenanlautend nach Kons. ⟩ v 45; $^{v}v^{v}$ ⟩ v 46a, ⟩ × 46c; $v^{\flat}r$ ⟩ $^{u}$r ($^{i}$r) 47, $lv^{\flat}r$ ⟩ lr lver 57; $nv^{\flat}l$ ⟩ mbl 56a; silbenauslautend vor Kons. ⟩ $^{u\,kons}$ ⟩ $p^{kons}$ 56d; $v_{\dot{i}}$ ⟩ i̯ g′, ⟩ $^{u}$g′ (⟩ $b_{\dot{i}}$) 59c; $v_{\dot{u}}$ ⟩ g(u) 60b.

im Auslaut: $^{v}v^{v}$ ⟩ u 42a, 55a; nach Kons. ⟩ (v) f, ⟩ × 53; $v_{\dot{i}}$ ⟩ i̯ k′ 59c; $v_{\dot{u}}$ ⟩ c 60c.

p im Anlaut: ⟩ p 44a (ps- pt- ⟩ s t 44f; ph- ⟩ f [p] 44f; p pr ⟩ b br 44h).

im Inlaut: silbenanlautend nach Kons. ⟩ p 45; $^{v}p^{v}$ ⟩ b 46a (⟨ v 46b); pr ⟩ br 47; pl $p^{\flat}l$ ⟩ bl 48; pp ⟩ p 49; im Silbenauslaut vor Kons.: ps pt ⟩ s t, ⟩ $^{u}$s $^{u}$t, ⟩ $^{i}$s $^{i}$t 56b; $p^{\flat kons}$ ⟩ × kons, ⟩ $p^{kons}$ ($p^{\flat}t$ ⟩ pt pd bd) 56c; p zwischen Kons. 57; $p_{\dot{i}}$ ⟩ pt̄š pi tš, $pt_{\dot{i}}$ ⟩ s 59b; $p_{\dot{u}}$ ⟩ $^{u}$b 60b.

im Auslaut: nach Kons. ⟩ p (mp ⟩ m) 53; $^{v}p^{v}$ ⟩ p 55a; in ursprüngl Paroxyt. 41cd; pp ⟩ p 54; -mps ⟩ mps ms 58; $p_{\dot{u}}$ ⟩ $^{u}$p 60c.

b im Anlaut: ⟩ b 44a.

im Inlaut: silbenanlautend nach Kons. ⟩ b 45; $^{v}b^{v}$ ⟩ v (nach au ⟩ b) 46a; br ⟩ $^{u}$r ($^{i}$r br), $br^{\flat}c$ ⟩ rg rc 47, 57; $b^{\flat}l$ ⟩ $^{u}$l (bl) 48; bb ⟩ b 49; im Silbenauslaut vor Kons.: ⟩ ×, bs ⟩ s $^{u}$s ($^{i}$s) 56b, $b^{\flat}t$ ⟩ $^{u}$t $^{u}$d ($^{i}$d d), ⟩ pt pd bd 56c; zwischen Kons. ($rm^{\flat}r$ ⟩ rmr rbr) 57; $b_{\dot{i}}$: nach Kons. ⟩ $b_{\dot{i}}$ i̯ g′, nach Vokal ⟩ i̯ g′ $^{u}$g′, $mb_{\dot{i}}$ ⟩ mn′ 59b; $b_{\dot{u}}$ ⟩ g(u) 60b.

im Auslaut: nach Kons. ⟩ p (mb ⟩ m) 53 ($c^{\flat}b^{\flat}$ ⟩ $km^{\flat}$ 45); nach Vokal ⟩ u 55a (⟨ × 55d); $b_{\dot{i}}$ ⟩ i̯ (g′) k′ 59b; $b_{\dot{u}}$ ⟩ c 60c.

m im Anlaut: ⟩ m 44a (dissimiliert 61a).

im Inlaut: silbenanlautend nach Konsonanz ⟩ m 45; $^{v}m^{v}$ ⟩ m 46a; $m^{\flat}r$ ⟩ mbr 47; $m^{\flat}l$ ⟩ mbl 48; mm ⟩ m 49; im Silbenauslaut vor Konsonanz ⟩ m, vor Dental (t d n) ⟩ m (mp) n 56a; zwischen Konsonanten (rmr ⟩ rmr rbr) 57; $m_{\dot{i}}$ ⟩ n′ mn′ mi, $mm_{\dot{i}}$ ⟩ mg′ mn′ 59a.

im Auslaut: im lat. Auslaut Mehrsilbiger ⟩ × 51, Einsilbiger ⟩ n̤ 52; prov. auslautend: nach Kons. ⟩ m (rm ⟩ rn), mn ⟩ n (m) 53; mm ⟩ m 54; $^{v}m^{v}$ ⟩ m 55a.

---

Die griechischen Wörter des Provenzalischen sind nach dem in § 13 Gesagten fast alle durch das Lateinische hindurchgegangen, so daß die provenzalische Lautlehre von ihnen wenig zu sagen hat. Ihre Wiedergabe im Lateinischen und daher weiter im Provenzalischen hängt natürlich ab von den besonderen zeitlichen, örtlichen und sozialen Bedingungen ihrer Entlehnung, und so ist in §§ 28, 36 die Rede von den verschiedenen Resultaten des o und ọ, in

44c von ζ, 44f von pt- ps- ph- th- ch-, in 44h von χ und π im Anlaut.

Anders steht es mit den germanischen Wörtern, die zwar zum Teil auch durch das Lateinische hindurch, zum wesentlichen Teil aber auch unmittelbar oder durch das Französische in das Provenzalische gelangt sind (9—12). Und auch in jenem Fall hatten sich die germanischen Laute der Entwicklung der gesprochenen lateinischen Sprache anzupassen. Im ganzen ist die Wiedergabe der germanischen Laute die gleiche wie die der lateinischen. So fielen die Vokale fast vollkommen zusammen (28). Der Diphthong ai blieb ai (28, 36), eu ebenso ęu (und weiter ięu 29; für *tręva* s. 10).

Größer sind die Verschiedenheiten bei den Konsonanten. Unlateinisch waren h (44b, 46a, 56b), þ (44gh), đ (46a, 59b), w (44g, 45, 46a, 55a). K und g werden vor u o a und Konsonanten behandelt wie lateinische c und g (44ceh). Dagegen war die Entwicklung von lateinischem c vor den hellen Vokalen schon so weit vorgeschritten, daß germanisches k nicht wie lateinisches c zu (ts) s wurde, sondern als k erhalten blieb (44e), während germanisches g vor ihnen wie lateinisches g zu g' wurde (44c).

# Provenzalische Laute.

## Vokale.

**u** Aussprache 22, u als Schriftzeichen für v und u̯ 25.
betont: ⟨ u 27 (⟨ ọ vor Palatal 33d, ⟨ ọ vor Nasal 22, 29, ⟨ ui 34); ua ⟨ ọ + a 32.
nebentonig: ⟨ u 36 (⟨ ọ 36).
unbetont: bleibt hinter Vokal 42a (wechselt mit i̯ und ọ 22, mit uęi uę 34; zwischentonig: ⟩ ui 40c; bleibt im Hiat gelehrter Wörter 60d).

**ọ** betont: ⟨ ọ 27 (wechselt mit u 22, 29; vor Palatal ⟩ u 33d); ọa ⟨ ọ, ǫ + a 32.
nebentonig: ⟨ ọ 36 (⟩ u 36).
unbetont: in Auslautsilbe 41d (im Anlaut gefallen 36; ⟨Hiatus-u 60d).

**ǫ** betont: ⟨ ǫ 27 (⟨ ọ 29); wechselt vor Palatal mit uǫ uę 33a.

**ą** betont: ⟨ a 27, 28 (⟨ ai 34).

**ą̣** betont: ⟨ a vor Nasal 27, 28, 29 (-ana ⟩ -aina 30), ⟨ unbetontem a 29.
nebentonig: ⟨ a 36 (⟩ ai 36).
unbetont: bleibt im Auslaut 42a; Verhalten im Inlaut 40a, 41b (im Anlaut hinzutretend 36, 38, 64; im zusammengesetzten Wort: *manaobra* 40c; ⟩ ai 40c; fällt im Auslaut 42a).

**ę** betont: ⟨ ę 27 (⟨ eu 29); wechselt vor Palatal mit ie 33a.

**ẹ** betont: ⟨ ę 27, 33d (wechselt mit ei 29, 34).
nebentonig: ⟨ ę, ę 36.
unbetont: im Auslaut bleibend oder neu gebildet 41d, 42bd (nach rr 42b, in der Flexionssilbe -es 42c); im Anlaut vor $s^{kons}$ 44c.

**i** als Schriftzeichen für i̯ (für e) 25.
betont: ⟨ i 27, ⟨ ę vor auslaut. ī 31; ia ⟨ ę ę + a 32.
nebentonig: ⟨ i 36.
unbetont: bleibt hinter Vokal 42a (wechselt mit u 22, mit e, ei 36; in Auslautsilbe 41d, 42ad; im Anlaut vor $s^{kons}$ 44e; im zusammengesetzten Wort: *baticor* 40c; bleibt im Hiat. gelehrter Wörter 59d).

---

**ui** wechselt mit ọi 32 (mit ǫi, uei 33a, mit u 34, 40c).
⟨ ui bzw. ⟨ ọ + i 27, 32; ⟨ ọ + auslaut. ī 31; ⟨ u + c, g, t, d vor r 47; ⟨ u + $g^e$ i 55a; ⟨ u + c, g im Silbenauslaut 56bc; ⟨ u + i̯ aus si̯, gi̯, di̯ sti̯ 59b.

**ọu** ⟨ ọ + Labial vor r, ri̯ (wechselt mit ọi) 47, 59a; ⟨ ọ + $l^{kons}$ 56a.

**ọi** wechselt mit ui 32 (mit o 40c, mit ọu 47).
⟨ ọ + i 32; ⟨ ọ, ǫ + Palatal (aus $sc^e$, cs, ct, nct usw.) 53, 56ab, 58; ⟨ ọ + t vor r 47; ⟨ ọ + Hiatus-i (in sti̯) 59b.

**ọu** wechselt mit uǫu uęu 32 (mit ǫi: *mǫure*, *mǫire* 47).
⟨ ǫ + u 32; ⟨ ǫ + du 42a; ⟨ ǫ + Labial vor r 47; ⟨ ǫ + l, $ll^{kons}$ 56a.

**ǫi** wechselt mit uǫi, uęi (ui) 33a, 34.
⟨ ǫ + Palatal (aus i̯, ct, $c^t$) 33a, 56bc; ⟨ ǫ vor r, d, ss + Hiatus-i 33a, 59ab (⟨ ǫ + z vor m 56a; ⟨ ǫ + d vor n 56c; ⟨ franz. ǫi 15).

au (stimmloser Laut nach au wie nach Konsonant behandelt 46a).

betont: ⟨ au 27, 28, 46a; ⟨ -aco, -acu, -agu, -adu, -avu 42a, 46; ⟨ a + Labial vor r 47, vor l 48, im prov. Auslaut 55a, im Silbenauslaut 56bcd; ⟨ a + l im Auslaut 55b, im Silbenauslaut 56a; ⟨ a + Hiatus-u (in pụ) 60bc (⟨ ag$^{kons}$ 56b; ⟨ ęu 29, 39, 56a).

nebentonig: ⟨ au 36; ⟨ a + Labial (s. betont) 47, 48, 56bcd (anlaut. vor r, l 36).

ai (wechselt mit a 34, 36, 40c, mit ei 36).

⟨ germ. ai 28 (keltisch: aip 7; ⟨ lat. ae 32); ⟨ a + Palatal (aus i̯ 33c, 55a, aus c, g vor r 47, vor s, t 56bc; ⟨ a + c im Auslaut 52; ⟨ a vor sc$^{e}$ 56a, vor ncs 56a, 58, 59a, vor nct 58; ⟨ a + germ. h vor s, t 56b; ⟨ a + j vor t 56, ⟨ a + c vor qu 60b); ⟨ a + t, d vor r 47 (⟨ a + l$^{kons}$ 56a); ⟨ a + p, b vor Kons. 56b; ⟨ a + Hiatus-i (in ri̯, si̯, ssi̯, sci̯, ti̯, cti̯, gi̯, di̯) 33c, 59ab.

ęu wechselt mit ieu 34 (wechselt mit au 29, 39, 56a, mit ei 56a; ⟩ ęu vor angehängtem Pronomen 34).

⟨ germ. eu 29; ⟨ ę + folgendem u 32, 42a; ⟨ e + Labial (im prov. Auslaut 32, 55a, im Silbenauslaut 56b, 59c); ⟨ -ęgo -ęgu 34; ⟨ -eudu 46c; ⟨ ę + l, ll$^{kons}$ 54, 56a; (⟨ ę + z vor m 56a; ⟨ ę + g vor m 56b).

ęi wechselt mit ieu 32.

⟨ ę + i 32 (⟨ a + i̯ 32 Anm. 2); ⟨ ę + t, d, g vor r 47; ⟨ ę + i̯ (im prov. Auslaut, aus c, p im Silbenauslaut) 33a, 55a, 56b; ⟨ a + Hiatus-i (in -ri̯) 33c, 59a; ⟨ ę + Hiatus-i (in -ri̯, -si̯, -ssi̯, -di̯) 33a, 59ab.

ęu (wechselt mit ęi, ez 34).

⟨ ę + Labial vor r 47, vor l 48, im Auslaut 55a, im Silbenauslaut 56c, ⟨ ę + l im Auslaut 55b, ⟨ ę (unbetont auch aus ę) + l im Silbenauslaut 56a; ⟨ ę + Hiatus-u (in -pụ, -dụ) 60bcd.

ęi wechselt mit ę 29, 34 (mit i 36).

⟨ ę + t, d vor r 47; ⟨ ę + i̯ (aus i̯, g$^{e}$ im Auslaut 55a, aus -sc$^{e}$ 56a, aus z vor m 56a, aus -ncs 56a, aus c, g vor t und d 56bc, in nct 58); ⟨ ę + Hiatus-i (in cti̯, di̯, gi̯) 59b (⟨ ę + vi̯ im Auslaut 59c).

iu wechselt mit ieu 34, 36.

⟨ ū + b im Auslaut 22, 55a, ⟨ ū + l im Silbenauslaut 22, 32, 56a; ⟨ i(ę) + u 32; ⟨ i + -cu -co -gu -go -du 42, 46c, 55d; ⟨ Labial (b, v) vor r 47, vor l 48; ⟨ Labial (b) vor l 48; ⟨ i + l im Auslaut 55b, im Silbenauslaut 56a; aus i + Labial (f, v, b, germ. ụ) im prov. Auslaut 55a, im Silbenauslaut 56d.

---

uǫ, uę wechseln untereinander und mit ǫ 33a, mit u 33b, 34; ue aus uei 34.

⟨ ǫ vor ụ (⟨ vu) 32; ⟨ ǫ vor Palatal (i̯, c′, g′ usw. ⟨ j, di̯, vi̯, ri̯, li̯, ni̯, si̯, ssi̯, sti̯, ct, cs, ng$^{e}$, gn usw. 55a, 56abc, 59ab) 33a (⟨ ǫ + l′ n′ 33a); ⟨ ǫ vor p, sc 33a; ⟨ ǫ vor v 33b; ⟨ ǫ vor c (-cu) 33b (⟨ ǫ vor mehrfacher Konsonanz *sueffri* 59a, *vuelf*, *suegre*).

ię wechselt mit ę 33a.

⟨ ę vor auslaut. i? 31; ⟨ ę + i 32; ⟨ ę vor Palatal (i̯, c′, g′ usw. s. zu uǫ) 33a; ⟨ ę vor c (⟨ qu) 33b; ⟨ a vor ri̯ 33c (⟨ ę + g vor r? 47); ⟨ ięi ieu vor angelehntem Pronomen 34.

---

uǫu uęu wechseln untereinander und mit ǫu 32.

⟨ ǫ + u (aus Labial im Auslaut) 32, s. ǫu.

uǫi uęi wechseln untereinander und mit ǫi.

⟨ ǫ + Palatal, ⟨ o vor r usw. + Hiatus-i (⟨ ǫ + z vor m) s. ǫi; uei ⟩ ue 34.

ięu wechselt mit ęu 34.

⟨ germ. eu 29; ⟨ ę + folgendem u 32; ⟨ ę + go 32, 42a, 46c; ⟨ iu 34; ⟨ -eudu 46c; ⟨ ę + Labial (im prov. Auslaut 32, 55a); ⟨ ueu 22; vor angelehntem Pronomen ⟩ ie 34.

ięi wechselt mit ęi 32.

⟨ ę + i 32 (⟨ a + i̯ 32 Anm. 2); ⟨ ę + t d vor r 47; ⟨ ę + i̯ (aus i̯, c im Silbenauslaut) 33a, 56bc; ⟨ a + Hiatus-i (in ri̯) 33c, 59a; ⟨ ę + Hiatus-i (in ri̯, si̯, ssi̯, di̯) 33a, 59ab; ⟩ ie vor angelehntem Pronomen 34.

## Konsonanten [1]).

h als Schriftzeichen 24, 44f.
gaskonisch: ⟨ f 4, 23.

k. Schreibung 26, 44e.
ca- wechselt örtlich mit cha- 44c.
im Anlaut: ⟨ $c^{uoa}$ $c^{kons}$ 44cf, ⟨ qu 44e (⟨ g 44h).
im Inlaut: im Silbenanlaut nach Konsonant ⟨ $c^{uoa}$ 45, ⟨ $c^{kons}$ 57; ⟨ $cc^{uoa}$ 49 (scl ⟨ stl 57; im Silbenschluß für g 56c).
im Auslaut: lat. Wörter 52, prov. Wörter ⟨ c 53, 55a; ⟨ $g^{ou}$ 55a; ⟨ u̯ nach l n r 60c; ⟨ cu̯ bu̯ vu̯ 60bc (-nc ⟨ -gn- 53, 64; c schwindet auslaut. nach n 53; Zuwachs im Auslaut 64).

g. ga- wechselt örtlich mit g'a, ja 44c.
im Anlaut: ⟨ $g^{uoa}$, $g^{kons}$ 44c; ⟨ germ. w 44g; g gr ⟨ c cr 44h (schallnachahmend hinzugefügt? 17).
im Inlaut: ⟨ $g^{uoa}$ $g^{kons}$ im Silbenanlaut nach Konsonanz (⟨ c im Silbenanlaut nach Kons.) 45; ⟨ $^{vok}c^{uoa}$ $^{vok}g^{uoa}$ 46a; schwindet zwischen Vokalen 46c; ⟨ c in lat. Auslaut 46c; ⟨ $c^{ua}$ in Proparoxyt. 41c; -gr- ⟨ cr c'r 47; -gl- ⟨ c'l 48; -gl- ⟨ cc'l 49; ⟨ qu̯ ($^{ig}$ ⟨ cqu̯) 60b; ⟨ u̯ nach l n r 60b, ⟨ cu̯ bu̯ vu̯ 60b (vor o hiatustilgend eingeschoben 64).
im Auslaut: mit c wechselnd 55a.

ñ ⟨ n vor c g 56ab (⟨ n vor folgendem velaren Anlaut 55c; vor g c ch erzeugt 64).

k'. Aussprache 23, 44c.
cha- wechselt örtlich mit ca- 44c.
im Anlaut: ⟨ ca 44c.
im Inlaut: ⟨ ca im Silbenanlaut 45 (⟨ cca 49); ⟨ t'c, d'c (⟨ frz. g: *lotja*) 41c, 56c; ⟨ pi̯ 59b (⟨ germ. ki̯ nach Kons. 59b).
im Auslaut: ⟨ -tti 31; ⟨ j's: *picgz* 33a; ⟨ ct 56b; ⟨ g'd 56c; ⟨ germ. i̯d 56d; ⟨ (n)ct 58; ⟨ di̯, gi̯ 59b; ⟨ vi̯ 59c (⟨ $g^{e}$ 55d).

g'. Aussprache 23, 44c.
im Anlaut: ⟨ $g^{ei}$ $g^{a}$ j di̯ ζ 44c.
im Inlaut: ⟨ $g^{ei}$ $g^{a}$ im Silbenanlaut 45; ⟨ $g^{ei}$ nach Vokal 46a; ⟨ t'c, d'c, c't, g't, g'd, b'c nach Vokalen und stimmhaften Konsonanten 41c, 56c; ⟨ mi̯, ni̯, di̯, gi̯, bi̯ 59b; ⟨ vi̯ 59c.
im Auslaut: ⟨ gi̯, di̯, bi̯ 59b; ⟨ vi̯ 59c.

i̯ mit g' wechselnd 26, 46a (ia- für cha- geschrieben? 44h).
im Inlaut: ⟨ $^{v}c^{a}$, $^{v}g^{a}$, $^{v}g^{ei}$, $^{v}j^{v}$ 46a; ⟨ $^{v}si̯^{v}$ (mit z' ž wechselnd) 59a; ⟨ gi̯, di̯, bi̯, vi̯ 59c.

š (mit $^{i}$ss wechselnd).
im In- und Auslaut: ⟨ $sc^{ei}$ 56a; ⟨ cs, ps 56b; ⟨ ssi̯ 59a; ⟨ sti̯, cti̯ 59b.
im Auslaut: ⟨ si (*caish* 42a).

ž (mit $^{i}$z wechselnd).
⟨ si̯ 59a; ⟨ ti̯ 59b.

l' (im Auslaut: ⟨ li 44h).
im In- und Auslaut: ⟨ cl c'l g'l j'l t'l p'l? (s'l) 48, 56b; ⟨ $lg^{e}$ 56a; ⟨ li̯ 59a; ⟨ ll 49, 54 (l' im Auslaut: ⟩ l? 53).

n' im In- und Auslaut: ⟨ $ng^{e}$ 56a; ⟨ gn 56b; ⟨ nct 58; ⟨ ni̯, mi̯, mni̯ 59a (64 Anm. 1); ⟨ ndi̯ 59b.
(n' im Auslaut: ⟩ n, n's ⟩ ns 53.)

s. zur Schreibung 26, 44c; zur Aussprache 44c, 55a, 59b; Wechsel zwischen $^{i}$ss und š s. š.
im Anlaut: ⟨ s 44a; ⟨ $c^{ei}$ 44c (⟨ griech. th 44f; ⟨ qu 61a; durch fälschliche Präfixerkennung gefallen 66c).
im Inlaut: es- ⟨ $s^{kons}$ 48e; ⟨ s, $c^{ei}$ im Silbenanlaut nach Kons. 45, ⟨ s im Silbenauslaut 56a, $^{i}$ss ⟨ $sc^{e}$ 56a; s, ss ⟨ rs, ns 56a; $^{i}$s ⟨ ncs 56a; $s^{kons}$ ⟨ $x^{kons}$ 56b; ss, $^{i}$ss ⟨ cs 56b; ss, $^{i}$ss, $^{u}$ss ⟨ ps 56b; $^{i}$ss, $^{u}$ss ⟨ bs 56b; $^{i}$ss ⟨ ssi̯, nxi̯ 59a; ss ⟨ ci̯, qui̯, $^{konst}$i̯ (-nti̯, -rti̯, -lti̯, -pti̯, -cti̯, -tti̯) 59b; $^{i}$ss ⟨ sci̯, sti̯, cti̯ 59b (rs ⟨ ss 49; squ ⟨ cs 63).
im Auslaut: s ⟨ lat. auslaut. s 51, 52 (Flexions-s nach Stammauslaut s ⟩ es 42c), im prov. Auslaut ⟨ $^{kons}$s 53; ⟨ ss 54; ⟨ $^{v}s^{v}$ (wechselnd mit z) 55a; $^{i}$ss ⟨ $sc^{e}$, cs 55a; ss ($^{i}$ss, $^{u}$ss) ⟨ ps 56b; sts ⟩ tz, scs ⟩ cs 58; $^{i}$s ⟨ ncs 58; $^{i}$s ⟨ si̯ 59a; $^{i}$ss ⟨ ssi̯, nxi̯ 59a; $^{i}$ss ⟨ sti̯ 59b.
adverbiales bzw. neutrales -s 55b; Zuwachs eines s 64; s im Auslaut geschwunden 59a, 65; s ⟨ tz 55b.

z. zur Schreibung 26, zur Aussprache 59b; Wechsel zwischen $^{i}$z und ž s. ž.
im Anlaut: fremdwörtlich aus griech. z 44f.

[1]) Für die Schreibung der konsonantischen Laute ist immer § 26 zu vergleichen.

im Inlaut: ⟨ $g^e$ nach r 45; ⟨ $c^e i$, s, d, d zwischen Vokalen 46a (⟨ t, ss zwischen Vokalen 46b; ⟨ r, andererseits r ⟩ z zwischen Vokalen 46b Anm. 1); z im Silbenauslaut vor stimmhafter Konsonanz (n l d) ⟩ i, u, r bzw. geschwunden 56a (zl ⟩ l' ib.); z ⟨ ns 56a; $^i$z ⟨ $^v$s̥i 59a; $^i$z ⟨ $^v$t̥i 59b; ⟨ $^v$qu$^e$ 60a. Wegfall von z 46c, 61a; Zutritt von z 64.

im Auslaut: (⟨ t + s, $^v c^e$, $^v$s̥i, $^v$t̥i) 55a.

t. im Anlaut: ⟨ t 44a; ⟨ th 44f; ⟨ þ 44g.

im Inlaut: ⟨ t im Silbenanlaut nach Kons. 45 (-aut$^v$- ⟨ -aut$^v$- 46a); im ursprünglichen Auslaut 46b; zwischen ss'r eingeschoben 47; tl ⟨ t'l 48; ⟨ tt 49; $^i$t ⟨ t't 56c; $^i$t (t) ⟨ ct; tge (⟨ t'c, d'c) s. k'; zwischen ll's 54, zwischen l's l's n's eingeschoben 64 (tg Schriftzeichen für k: *enjotglarir, setgle*? 56c Anm. 1).

im Auslaut: im lat. Auslaut 51, 52; im prov. Auslaut: ⟨ konst 53; konsd 53; ⟨ tt 54; ⟨ $^v$t$^v$ 55a, ⟨ $^v$d$^v$ 55d; fällt nach n, r, l, s, nach au, ai, ei 53; Zuwachs im Auslaut 64.

[tz Aussprache 55a; ⟨ t + s 26, ⟨ $^v c^e i$ im Auslaut 55a (⟨ $^v g^e$ + s 55d), ⟨ c̥i (qui̥), konst̥i im Auslaut 59b; l(t)z n(t)z ⟨ ll's l's l's n's 54, 64; ⟨ sts 58; -tz ⟩ -s (-s ⟩ -tz) 55b.]

d. im Anlaut: ⟨ d 44a (di ⟨ j- 44c; de- di- ⟨ ⟨ge- gi- 44h, 61b; im Anlaut hinzugefügt 64).

im Inlaut: ⟨ d im Silbenanlaut nach Kons. 45; ⟨ $^v$t$^v$ 46a (⟨ $^v$d$^v$ 46a d); dr ⟨ tr 47; ⟨ zr 46d, 47, 64 (nd ⟨ nn 49); zwischen l'r, n'r eingeschoben 47, 64 (Wechsel zwischen d und l, n 61b, 46d).

im Auslaut: lat. einsilbiger 52; ⟨ $^v$t$^v$ mit t wechselnd 55a; fällt nach n eher als t 53.

r. Aussprache 23.

im Inlaut: ⟨ $^v$r$^v$ 46a (r ⟨ z, z ⟨ r 46b Anm. 1); in Gruppe Kons. + r 47; r ⟨ s vor n m l d 48, 56a; rs ⟨ ss 49; r ⟨ n vor m, b, v, ⟨ ŋ vor g 56a; r fällt vor s 56a (r ⟨ l 56a); Dissimilationserscheinungen (Wechsel mit l, n, Schwund des r) 61a b, 46d; Metathese 63; r anorganisch eingeschoben 64 (silbenbildend eingefügt: *escaperlari* 40c); r gefallen (s. Dissimilation 61a) 67.

im Auslaut: 51, 41d, 42b; r ⟨ n 41d; r im Auslaut gefallen 55b, 65, fällt vor -s 55b; im Auslaut angefügt 64.

r̥. Aussprache 23, 49.

im Anlaut: ⟨ r 44a (durch Dissimilation? 61a).

im Inlaut: ⟨ rr 49.

im Auslaut: r̥, r̥e ⟨ rr 42b, 49, 54.

l. Aussprache von ll 26, 49.

im Anlaut: 44a (hinzugefügt 64; li- ⟩ l'i 44h).

im Inlaut: $^v$l$^v$ 46a (⟨ d, t 46c d); in Gruppe Kons. + l 48; l ⟨ ll 49; l im Silbenauslaut (⟩ l, u, ×) 56a; Dissimilationserscheinungen (Wechsel mit r, n, d, Schwund) 61a b; Assimilation (l ⟨ r, l ⟩ n) 62; Metathese 63; l anorganisch hinzugefügt 64; l geschwunden 65.

im Auslaut: 41d, 42b, 51, 52, 55a (-l ⟨ -l' 53); l ⟨ ll 54; l ⟩ u 54, 55b.

n. (vor Labial auch für m geschrieben 26).

im Anlaut: ⟨ n 44a (durch Dissimilation ⟨ l, m 61a; Wegfall im Anlaut 65).

im Inlaut: im Silbenanlaut nach Konsonanz 45; mn ⟩ m 45, 56a; n ⟨ $^v$n$^v$ 46a; n ⟨ nn 49; im Silbenauslaut (vor t, d, n ⟨ m; vor Velar ⟩ ŋ, vor Labial ⟩ m, ns ⟩ z ss, ncs ⟩ $^i$s, vor f v gefallen, vor m g b v ⟩ r) 56a; Dissimilation (Wechsel mit l r m d) 61a b (Assimilation n, nn ⟨ nd 45, nd ⟨ bd 49, n ⟨ l 62); Metathesis 63; Zuwachs von ŋ vor g ch, von n vor s l v usw. 64 (66c), Schwund von ŋ vor c g 22, 65.

im Auslaut: im lat. Auslaut 51, 52; im prov. Auslaut: nach Konsonanz 53 (mn ⟩ n, rn ⟩ r, rm ⟩ rn 53; -n ⟨ -nt -nd -nc; n' n's ⟩ n ns 53); -n ⟨ nn 54; $^v$n$^v$ ⟩ n̥ (bewegliches n) 55a c (n̥ ⟨ m lat. Einsilbiger; n̥ reimt vereinzelt mit n; n anorganisch in *fon pron*; n̥s ⟩ s 55c); -n vor labialem Anlaut ⟩ m, vor velarem Auslaut ⟩ ŋ 55c; n im Auslaut ursprünglicher Proparoxyt. 41d (n ⟩ r ib.); -rn, -mn ⟩ n usw. 42b; nt ⟩ n 42c; rnz ⟩ rz 58).

[đ Aussprache 23; ⟨ $^v$d$^v$ 46a.]

f. im Anlaut: ⟨ f 44a; ⟨ frz. h 44b; ⟨ ph 44f.
im Inlaut: im Silbenanlaut nach Konsonanz ⟨ f 45 (f ⟨ $^{v}$f$^{v}$, $^{v}$ph$^{v}$, ⟨ h 46d); $^{v}$fr$^{v}$ ⟨ ffr 47 (⟨ v'r 47, ⟨ rw 63); fl ⟨ fl 48; f ⟨ ff 49.
im Auslaut: ⟨ $^{kons}$v 53; fällt nach l r 53, fällt nach Kons. vor -s 58.

v. im Anlaut: ⟨ v 44d (vor o erzeugt 64, vor o geschwunden 65).
im Inlaut: im Silbenanlaut nach Kons. ⟨ v 45 (⟨ f 46d; rv ⟨ ru̯ 60d, ⟨ germ. rw: *esparvier* 12); zwischen Vokalen: ⟨ v, f, b (p) 46a(b); $^{kons}$v'r ⟩ $^{kons}$r oder $^{kons}$ver 57; neben labialem Vokal gefallen 46c; neben labialem Vokal hiatustilgend erzeugt 64 (46c); durch Dissimilation geschwunden 61a.

p. Aussprache des ph 44f; orthographisches p 56b, 64.
im Anlaut: ⟨ p 44a (aus ph- 44f; t- s- neben und für pt- ps- 44f; pr- nach vokal. Auslaut ⟩ br- 44h).
im Inlaut: silbenanlautend nach Kons. 45 (pr neben und für f'r 47); ⟨ pp 49; im Silbenschluß: mpn ⟨ m'n 56a, pt ps ⟨ p't p's b't 56c (pt ⟨ v't, pd ⟨ u̯d ⟨ du̯ 56d).
im Auslaut: nach Kons. ⟨ p b 53; ⟨ pp 54; ⟨ $^{v}$p$^{v}$ 55a; fällt nach m 53; mps ⟨ ms 58.

b. im Anlaut: ⟨ b 44a (⟨ p 44h).
im Inlaut: silbenanlautend nach Kons. 45 (⟨ p; -mbl- ⟨ -nv'l; mb ⟨ n'v 56a; rb ⟨ rv: *berbiz* 66a); ⟨ $^{v}$p$^{v}$ (⟨ b nach au) 46a; br ⟨ pr p'r 47; bl ⟨ pl p'l b'l 48; ⟨ bb 49; b eingeschoben: in mr'r 57, in m'l m'r 64, silbenschließend nach Kons. 57; bi̯ ⟨ bi̯ bbi̯ vi̯ 59bc.
im Auslaut: wechselnd mit p 55a (*amb* ⟨ apud 55d).

u̯ in qu̯ geschwunden (gaskonisch geblieben 4, 44e) 44e; in gu̯ geschwunden 44g. Vgl. die u-Diphthonge und -Triphthonge und vgl. für u̯ ⟨ f 55a, ⟨ v 47, 55a, 56d, 59c, ⟨ p 56b, ⟨ b 47, 48, 55a, 56bc, 59b, ⟨ w 55a, ⟨ s 56a, ⟨ g 56ab; s. die Entwicklung von lat. u im Hiat. 60a—d.

m (vor Labial auch n geschrieben 26).
im Anlaut: ⟨ m 44a (wechselt durch Dissimilation mit n 61a).
im Inlaut: silbenanlautend nach Kons. ⟨ m 45 (⟨ b 45); $^{v}$m$^{v}$ ⟨ m 46a, ⟨ mn 45, 56a, ⟨ mm 49; silbenauslautend 56a (vor Dental ⟩ m oder n, vor Labial ⟨ n 56a); vor p b neugebildet 64.
im Auslaut: 53 (sm̥ ⟩ sme 42b), 55a; ⟨ n vor labialem Anlaut 55c (*am amb* ⟨ apud 55d).

## Karten des Atlas linguistique, die für örtliche Entwicklungen herangezogen sind.

Akzentverhältnisse: Exspirationsdruck der vortonigen Anlautsilbe: *pti p'ti*: c. 623 (*petit*) s. § 3. Existenz von Proparoxytonis *pérsego* oder *perségo* c. 987 (*pêche*) § 41.

Vokale: lat. a nach Palatal ⟩ a oder e c. 22 (*chercher*) § 3 [vgl. Entwicklung nach Nichtpalatal: c. 22 (*aller*) § 3]; nasale oder orale Aussprache der Vokale vor n: 147 (*bon*), 182 (*brun*), 796 (*main*), 1129 (*raisin*), 220 (*chacun*) s. § 22; Diphthongierung von o̯ e̯ vor u und vor Palatalen 558 (*feu*), 935 (*œuf*), 559 (*feuille*), 929 (*nuit*), 1388 (*vieil*), 778 (*lit*) §§ 32, 33ab; r̥ oder r̥e im Auslaut 552 (*fer*) 1236 (*sœur*), §§ 42b, 54.

Konsonanten: Aussprache von ursprünglichem k' als ts oder tš usw.: 220ff. (*chacun*), 250ff. (*chat*) §§ 23, 44c; von ursprünglichem g' als dz oder dž usw. 724 (*joue*), 9 (*âge*), 613 (*fromage*), 1199 (*sauvages*) §§ 23, 41c, c. 775 (*entendu* [*legītum]) § 46a; Wechsel stimmlosen oder stimmhaften Lautes: im Anlaut tš oder dž: 250 (*chat*) § 44h, im Inlaut: tš oder dž: 9 (*âge*), 613 (*fromage*), 1199 (*sauvages*), t oder d: 330 (*coude*), 803 (*malade*), 1534 (*dettes*) §§ 41c, 56c, nach au: s oder z: 938 (*oiseau*) § 46a; Wechsel zwischen s und š (⟨ sc$^{e}$ cs): 362 (*croître*), 317 (*connaître*) §§ 23, 56a, 370 (*cuisse*), 745 (*laisser*) § 56b, zwischen z und ž: 1130 (*raison*), 1182 (*saison*) § 59b, zwischen z und ž und i̯: 217 (*cérise*), 453 (*église*), 801 (*maison*) § 59a, 337 (*courroie*), 483 (*essayer*), 48 (*appuyer*), 388 (*demie*) § 59b; zwischen i und g': 1342 (*truie*), zwischen i, g und g': 1091 (*prier*), zwischen i und g: 1872 (*payer*) § 46a.

Im Anlaut: ca ⟩ ka oder k'a 220 ff. (*chacun*) usw., 250 (*chat*) usw.; ga ⟩ ga oder g'a: 724 (*joue*) § 44 c; qu ⟩ k oder gask. kw: 1112 (*quatre*) § 4; f ⟩ f oder gask. h: 529 (*faire*) § 4.

Im Inlaut: silbenanlautend nach Konsonant: $sc^e$ ⟩ s oder š: 362 (*croître*), 317 (*connaître*) §§ 23, 56 a; r-Gruppen: gr ⟩ $^{i}$r oder gr: 916 (*noir*), br ⟩ $^{u}$r oder br: 596 (*forgeron* [fabrum]), ⟩ $^{u}$r oder $^{i}$r: 265 (*chêne* [robur]), $qu^{\cdot}r$ ⟩ $^{i}$r oder zer: 1527 (*cuire*) § 47; l-Gruppen: $t^{\cdot}l$ ⟩ $^{u}$l $^{l}$l oder $^{n}$l: 472 (*épaule*) § 48; ll ⟩ l l' (gask. r): 208 (*celle-ci*), 376 (*belle dame*), 447 (*écuelle*), 598 (*folle*) § 49; interexspiratorisch: $^{v}$d$^{v}$ ⟩ z oder ×: 466 (*entendu* [*auzit* oder *auvit*]) § 46 c, s. oben Wechsel zwischen z ž i für $^{v}$ca, $^{v}$j$^{v}$ § 46 a; silbenauslautend: s vor n m ⟩ s $^{i}$ r: 73 (*aumône*), ng ⟩ ng' oder rg: 805 (*manche*), $^{l}$kons ⟩ l oder u: 257 (*chauffer*), 259 (*chausser*), 685 (*haut*), 421 (*douces*) § 56 a; cs ⟩ $^{i}$s $^{i}$š: 370 (*cuisse*), 745 (*laisser*) § 56 b; Gruppen mit Hiatus-i: s̨i: 217 (*cerise*), 453 (*église*), 801 (*maison*) § 59 a, t̨i 1130 (*raison*), 1182 (*saison*), g̨i 337 (*courroie*), 483 (*essayer*), d̨i 48 (*appuyer*), 388 (*demie*), rd̨i 947 (*orge*), b̨i 1016 (*pigeon*), 1127 (*rage*), 230 (*changer*) § 59 b; v̨i 756 (*leger*), 194 (*cage*), 1771 (*bouvier*) § 59 c; $s^{\cdot}r$ oder str: 499 (*être*), 317 (*connaître*), 362 (*croître*) §§ 23, 47, 64.

Im Auslaut: n im prov. Auslaut lat. Proparoxyt. ⟩ n r × 611 (*frêne*) § 41 d; -ll ⟩ l u oder gask. t: 11 (*agneau*) § 4; rr oder rre: 552 (*fer*), 1236 (*sœur*) §§ 42 b, 54; auslaut. l ⟩ l oder u: 914 (*noel*), 1213 (*sel*), 104 (*avril*) § 55 b.

Flexionsformen: Imperfekt -abat: -eat: 1223 (*serrait*) § 3.

Wortformen: *erat* : *était*: 510 (*était*), *aller* : *anar*: 22 (*aller*) § 3; *anam* : *vam*: 27 (*allons*) § 4; *esquer*: 629 (*gauche*), *garric*: 265 (*chêne*) § 8; *cabal* : *cheval* 269 (*cheval*), *pëis* : *päis* 983 f. (*pays*), *ses* : *sã* 1158 (*sans rien*) § 15.

# Wortliste.


*a* 17
*a* (habet) 27, 28, 55 c
*a* (ad) 28, 52
*ab* (apud) 51. 55 d
*ab* (habuit) 55 a, 60 c [1]
*abans* 46 c
*abas* 28
*abat* 49
*abatre* 43
*abauzir* $19_1$
*abcha* 44 b
*abe* 55 d
*abĭlhar* 66 d
*abiti* 59 d
*abǫra, aboreta* 67
*abrandar* 12
*abric* 55 a
*abril, -iu* 47, 55 a, b
*abs* 18
*ac* 60 c
*accidia* 13
*acabar* 43, 46 a
*acęl* 36
*acęut* 49, 56 b
*achaisô* 66 d
*achǫ* 44 e
*aci·r, asier* 59 b
*aclapar* 12
*acǫ* 36, 51
*acolhir* 33 a
*acǫra* 66 e
*acos·lhar, -erar* 62
*acǫsta* 66 e
*acoserar* s. *acoselhar*
*acsi* 36, 52, 56 b, 64
*acupar* 37
*ad* 52
*ada(p)tir* 12, 26, 56 b [3], 64
*adelęnc* 10, 12
*ademplir* 46 c
*adenolhar* 44 h, 61 b
*adenan* 46 c
*adęs* 46 d, 49, 66 d
*adesmar* 46 c
*adobar* 12, 49, 54
*adorar* 19
*aër* 32, 42
*aęrdre* 57
*afan* 49
*afectuǫs* 60 a
*af(l)ible* 62
*afolquar* 50 a
*afre* 9, 12
*ag* 55 a
*agabar* 43
*agait* 44 g
*agasa* 12
*agazalhar* 10
*Agda* 41 b
*agenolhar* 61 b
*aglan* 36, 64
*aglanier* 36
*agǫst* 46 a, 46 c, 61 a
*agradar* 46 a
*agre* 42 b, 47
*agripar* 11, 12
*agua* 60 b
*aguilęn* 38, 49, 60 b
*agulha* 46 a, 48
*agur* 46 a, 46 c, 59 a, 61 a
*agurar* 59 a
*aguzar* 59 b
*agut* 46 a
*ai* (ajo) 33 c, 55 a, 59 b
*äi* 17
*aicęl* 36, 49
*aicęlo* 20
*aichǫ* 36
*aida* 56 d
*aidar* 35, 40 a, 40 c, 56 c, 56 d
*aiduno* 36
*aig* 55 a
*aiga* 60 b
*aigla* 48, 60 b
*aiglentier* 40 b, 40 c, 41, 60 b
*aiglentina* 60 b
*aigneus* 56 b
*aigolentier* 40 c
*aigrevar* 36
*aigrô* 12, 36, 47
*Aimeric* 36, 38
*aine* 41 d, 42 b, 56 a
*Ainęs* 56 b
*aiǫl* 59 c
*aip* 7, 18
*aiquęl, aiquest* 36
*äir* 11, 12, 15
*aira* 33 c
*aire* (aer) 15, 19, 32, 42
*aire* (agrum) 33 c, 47
*aire* (= *aize*) 46 b [1]
*aisî* 55 c
*aissa* 59 a
*aissar* 59 a
*aissęla* 66 a
*aissens* 56 b
*aissi* 36, 51, 52, 56 b
*aisso* 36, 44 e, 51
*aital* 36, 56 a
*aitan(t)* 36, 56 a
*aiterta!* 56 a
*aitre* 56 a
*aitz* 41 c, 46 a, 55 a
*aiutori* 42 d
*aize* 41 b, c, 46 a, 46 b [1], 56 a
*aizo* (= *aisso*) 46 b
*ajornar* 64
*al* 51, 55 b
*ala* 46 a
*alauza* 7
*alba* 56 b
*albalestier* 62
*albęrc* 10, 28, 53, 56 c, 61 a
*albergar* 56 a
*albire* 33 d, 59 a, 61 a
*albǫrn* 53
*albre* 61 a
*alcarǫt* 14
*alçor* 56 a, 59 b
*alcotǫn* 14
*alcû* 56 a
*alcuba* 14
*alegransa* 59 b
*alęgri* 42 b [3]
*alegrier* 33 c
*alęsna* 12
*alenar* 63
*alferan* 14
*alfî, alfil* 14, 61 a
*Alfǫns* 37
*algarada* 14
*algaravic* 14
*alh* 59 a
*alhǫndre(s)* 55 b, 59 a, 64
*alhor(s)* 55 b, 59 a
*alifan* 37
*aliscara* 12, 38, 40 c, 61 a
*almasor* 14
*almatrar* 14
*almoina, -orna, -osna* 37, 46 b [1], 56 a
*alna* 12, 56 a
*alǫdi* 11, 12
*aloęs* 28
*alongar, -jar* 45
*alonhar* 59 b
*alotjar* 15
*alque* 51, 55 b
*alsar* 56 a
*alt* 56 a
*altre* 41 d, 56 a, 57
*altretal* 56 a
*Alvęrnhe* 57, 61 a
*Alvira* 37
*am* 55 d, 64
*amairitz* 47
*amanavir, amanoïr* 10, 12, 38, 56 a
*amar* 46 a
*amarvir, -vit* 38, 56 a
*amb* 55 d, 64
*ambaissada* 11, 12
*amban* 56 a
*am(b)dǫs* 56 a, 57
*ambe* 55 d
*ambedǫs* 40 b
*amblar* 57
*ambǫla* 45
*ambolęlh* 68
*amdǫs, -doas, -dui* 32, 40 c, 57
*amęl(l)a* 13, 56 c, 62, 64
*amen* 13
*amendar* 37
*amęnla* 56 c, 62, 64
*Amfǫs* 56 a, 62
*amic, amig* 27, 40 a, 42 a, 46 b, 55 a
*amica, -iga, -iia, -ia* 46 a, 46 c
*amiralh, -at* 14
*amistansa* 40 b, 56 c
*amistat* 40 b, 56 c
*amiu* 42 a, 46 c, 55 d
*amǫla* 45
*Amǫns* 28
*amor* 16
*amǫra* 36
*amorier* 36
*amparar* 37, 56 a, 57
*ample* 42 b, 57
*ampolęta* 45
*amygdala, -yndala* 56 c
*an* (annum) 27, 30, 54
*an* (*anc*) 53
*anada* 49
*anafil* 14, 64, 68
*anar* 45, 67
*anat* 57
*anban* 56 a

*anc* 37, 53
*anca* 9, 12, 44b
*ancara* 37, 45
*ancessor* 57
*ancmais* 37
*ancsi* 64
*ancui* 37
*ander(re)* 7
*andeliera* 7
*anede* 40a, 41b[1]
*anedier* 40a
*anelar* 45, 63
*anet* 20, 41b[1]
*angarda* 56a, 57
*angel, -il* 13, 20, 41d
*angelot* 14
*angle* 57
*angoissa* 37, 59b, 66c
*angoissar* 40a
*anguera* 45
*anhel* 56b
*Anhes* 56b
*anima* 40c
*Anjau* 42a
*anjovenc* 15
*anma* 40c, 56a, 61a
*annat* 40a
*annieu, anou* 22
*anor* 37
*anquera* 45
*ans* 58
*ansessor* 57
*anta* 11, 12, 30, 44b
*antic* 19, 42a
*antifena* 41a
*Antiochia* 21
*antiu* 42a
*Anteni* 59d
*antre* 15, 37
*anz* 55b, 59b
*aondar* 46c
*aora* 39
*aost* 44c
*apartanher* 66d
*apartener* 66d
*apcha* 12, 59b
*apendre, apenre* 57
*aperar* 49
*api* 59d
*apoderar* 34
*apostol* 13, 20, 41d, 42
*apostol(i)* 42d
*apreissadamen* 53, 59a
*aprendre* 57
*apres* 27, 56b
*aprob* 55a
*aprofichar* 40c
*aproismar* 40a, 57
*apropriar* 59d
*apte* 42d, 56b
*aquel, -elos,* 36, 37, 42a, 49
*aquest -estos* 20, 36, 37,
*aquil* 31 [42a
*aquist, -isti* 20, 31, 42a
*aquo* 36
*ar* 42a, 67
*ara* 39, 42a, 67
*araire* 47, 56c
*aramir* 12, 38, 44b
*arancar* 12
*arangel* 36
*aranho* 7
*araon* 38
*aratge* 37
*arbalesta* 57
*arbalestier* 40c, 62
*arbre* 27, 57, 61a
*arc* 53
*ardalho* 61a, 65
*ardit* 11, 12
*ardor* 66a
*ardura* 66a
*arebuzar* 46d
*arcire* 47
*arena* 19
*arenc* 9, 12, 37
*arendola* 66a
*arenga* 44b
*arezar* 12, 46a
*argen* 36, 45
*aribar* 56b
*aritz* 28, 37
*arma* 40c, 56a, 61a
*arnes* 12, 15, 44b
*aronda* 36
*arpa* 9, 12
*arpen* 7
*arramir* 11
*arso* 59b
*arss* 55a
*art* 11, 12, 13
*as* (*has) 52
*asasi* 14
*asaz, assatz* 55a, 56b
*asclatz* 37
*ascona* 8
*ascondre* 56b
*ascoutairitz* 61a
*ascoutar* 61a
*asier* s. *acier*
*asme* 66e
*asolver, asolre* 56b, 57
*aspar* 12
*aspre* 56a, 57
*assag, assai* 37, 56b, 59b
*assaiar, -ayar* 37, 59b
*assalhir* 56b
*assatz* s. *asaz*
*assaut* 56a
*assi* 36
*assolvemen* 40c
*ast* 12
*astirgacha* 68
*astiu* 11, 12
*astruc* 19
*at* 42d, 56a, 56b
*atenher* 56a
*atras* 56a
*atraves* 56a
*atresi* 56a
*atretal* 36, 56a, 61a
*atretan* 56a, 61a
*au* (altu) 51
*au* (*alu) 55b
*aubere* 12
*auca* 46a
*aucel* 46a
*aucire* 36, 47, 55a, 66c
*auctor* 56b
*aucu* 56a
*Audegier* 38
*augoe* 60b
*augurar* 19
*auia, auja* 59b
*aul* 42b
*Auliver* 36
*aumosna* 13
*auna* 56a
*aunir* 12, 44b
*aunta* 30
*auquiera* 33c, 46a
*aur* 27
*äur* 46c, 59a, 61a
*auranja* 14, 36, 65, 66d
*aurar* 59a
*aurelha* 36, 48
*aurien* 36
*aurifan* 36
*aurina* 36, 66d
*aus* 18, 56b
*aussar* 56a, 59b
*ausbere* 12, 28, 53, 56a
*aussens* 56b
*aussor, auzor* 46b, 56a
*aut* 53, 56a
*autar* 56a
*autor* 19, 56b
*autorgar* 40a, 56b
*autoritat* 56b
*autre* 56a
*autreiar* 40b, 56b
*autrer, -ier* 30, 31
*autressi* 56a
*autri* 20, 42
*auvir* 46c
*auzar* 46a
*auzel, -il* 31, 46a, 56d
*auzir* 36, 46a, 46c
*auzor* s. *aussor*
*avan* 46c
*avangeli* 37, 42d, 62
*avec* (= *avenc*) 22
*avenir* 56b
*aver* 27, 44b, 46a
*aversier* 56a
*avesque* 37
*avigorat, -gurat* 40c
*Avinho* 40a
*avogol* 13
*avol* 18, 20, 42b
*avori* 37
*Aymar* 28
*ayzi* 46b
*Azalais* 46a
*azar* 14
*azaut* 46a, 56b
*azautar* 18
*aze, azen* 41d, 42b, 46a, 56a
*azega, azega* 66e
*azemplir* 46c
*azur* 14

***b****a* 17
*babariol* 17
*babarian* 17
*bacalar* 18
*bachelier* 15
*bacî* 7
*bacô* 9, 12
*de bada(s)* 14
*badar* 17
*badatge* 19
*bafar* 17
*bafomaria* 14, 46d, 68
*Bafomet* 68
*bai* (= *bais*) 59a
*bai* (badium) 59b
*baiar* 59a
*baichar* 59a
*bailar* 48
*baile* 48
*baime* 41d
*bais* 59a
*baissar* 59a
*baizar* 59a
*bala* 11, 12
*balai* 7
*balais* 14
*balansa* 59b, 62
*balar* 18
*balb* 56a
*balcô* 11, 12
*Baldoin* 45
*balhar* 48, 56d
*balma* 7, 56a
*balme* 41d, 56a
*ban* 7, 10, 11, 12
*bana* 7
*banasta* 7
*banca* 10, 12
*bandiera* 10, 12
*bandir* 10, 12
*bandô* 11, 12
*baneira, -niera* 10,12,33c
*banh* 56a, 59a
*banhar* 59a
*baniera* s. *baneira*
*banir* 10, 12
*baordar* 11, 12
*baralhar* 38
*baratar* 13, 38, 44h
*barba* 56a
*barbacana* 14

*barbat* 66 a
*barbut* 66 a
*barda* 14
*barganhar, -guinhar* 12, 66 b
*barnatge* 40 a
*barô* 9, 12
*barra* 18
*barraca* 14
*Barselona* 40 a
*bas* 54
*basca* 16
*bascle* 44 g[2]
*basme* 13, 41 b, d, 56 a
*bast* 18
*bastais* 13
*bastar* 18
*bastart* 18
*bastir* 9, 12
*bastô* 18, 36
*ni bat ni but* 17
*batalh* 63
*batalha* 59
*bateiar* 13, 56 b
*batel* 12
*baticor* 40 c
*bauc* 11, 12
*baudar* 56 a
*bauma* 56 a
*baut* 11, 12, 56 a
*bauza* 11, 12
*bauzar* 11, 12, 28
*bavar* 17
*bé, ben* 30, 55 a
*Beatritz, Bia-* 39
*bec* 7
*bedel* 11, 12
*befach, benfach* 55 c
*befar* 17
*bel* 55 c[2]
*belaire, -azer, -azor* 42 b, 59 b
*beleza* 59 b
*beli* 42 a
*beltat* 40 a, 55 a, 56 a
*bemá* 55 c
*ben* s. *bé*
*benanan* 55 c
*benanansa, benenansa* 40 a, 66 d
*benaugurat, benaurat* 46 c, 55 c
*benazech* s. *benezech*
*benda* 9, 12
*bendir(e)* 42 b
*benefizi* 59 d
*benëizó, benezio* 63
*benenansa* s. *benanansa*
*benestar* 55 c
*benezech, benazech* 40 a
*benezectes, -zeit, -zet* 42 d, 63
*benezio* s. *beneizô*
*benezir* 63
*benfach* s. *befach*
*beordar* 39
*beort* 11, 12
*bera* 11, 12
*berbitz* 66 a
*bercar* 12
*bergeira* 33 c
*bergier* 57
*Bergonha* 59 b
*Bermon* 63
*Bernart, -nat* 61 a
*Bertholmieu* 40 b
*bescle* 7
*besonh* 18, 59 a
*bestia* 21, 28
*beuratge* 40 a
*beure* 41 d, 42 b, 47, 55 a
*beutat* 40 c, 56 a
*beveire* 21, 42 b, 46 c, 47
*bevolensa* 55 c
*beyn* 30
*bezal* 11, 12
*bezan, bezans* 36, 65
*bezana* 14
*bezans* s. *bezan*
*bezenet* 63
*bezenir* 63
*biais* 18, 46 d
*Biatritz* s. *Beatritz*
*bichet* 13
*bilhô* 7, 12
*biordar* 39
*bis* 61 b
*bisbad, biscbad, bistbad* 57
*bisbe, bispe* 13, 15, 36, 41 c, 46 b, 57
*blanc* 9, 12, 58, *blanc(h)a* 45
*blandir* 19
*blasmar* 13, 40 c
*blasme* 41 d
*blastemar* 40 c, 63, 68
*blastemnhe, -tenh-, -tenha, -tenhe* 59 a
*blastenjar* 59 a
*blat* 18
*blatesmar* 63, 68
*blau, blava* 11, 12, 46 a, 55 a
*blauzar* 46 a
*blavairol* 40 c, 46 a
*blesmar* 11, 12
*blialt, bliaut* 14, 18
*blizô* 18
*bloi* 15
*Ulon(d)* 9, 12
*blos* 12, 28
*bô, bon* 30, 55 a, c
*boc* 11, 12
*bo(h)a* 27, 49
*bodér* 13
*bodosca* 7
*Boeci* 42 d
*bofar* 17
*boier* s. *bovier*
*boina* 56 c
*boisa* 13
*bois(s)eza* 13, 44 h
*boista* 44 h, 64
*bolegar* 40 c
*bolaeta* 7
*bolsa* s. *borsa*
*bon* s. *bô*
*bonauzat* 46 b[1]
*bonda* 12
*bondir* 40 a, 40 c, 57
*bonsô* 62
*bontat* 40 a, 40 c
*borc* 9, 12, 28, 53
*borda* 11, 12
*bordel* 12
*borges, borzes* 44 c, 45
*Borgonhô* 45
*borna* 7
*bornhô* 12
*borsa* 13, 28
*bort* 9, 12
*bortolaiga* 44 h
*borzes* s. *borges*
*bosc* 13, 53
*bosô* 11, 12
*bostia* 13
*bot* 37
*botar* 11, 12
*botî* 12
*botiga* 13
*botoizar* 18
*bou* 32
*bovier, boier* 59 c
*brac* 9, 12, 18
*braga* 7
*braire* 18
*bramar* 9, 12, 37
*brandar* 9
*brant* 9, 12
*brasa* 9, 12
*brassada* 59 b
*bratz* 55 a, 59 b, *bras* 55 b, *brasses* 42 c
*brau* 18
*brazô* 11, 12, 46 a
*bredola* 12
*brefania* 13
*brega* 10
*bregar* 12
*breja (breujar)* 59 c
*Bremon* 63
*bren* 7
*bret* 7, 11, 12
*bretesca* 7
*breu* 32, 55 a
*breujar* 59, 59 c
*breviari* 42 d, 59 a
*bric* 18
*briqu, briu* 7, 32, 46 c
*brizar* 7
*bro* 12
*broa* 7
*brodar, broidar* 12
*brolh* 7, 33 a
*bronc* 18
*broncar* 18
*bronha* 11, 12
*bros* 37
*brost* 12
*brostar* 12
*brostia* 13, 64
*brot* 10, 12
*brû* 9, 12
*bruc* 7, 55 d
*bruch* 56 c
*bruda* 34, 56 c
*bruelh* 33 a
*brufe* 41 d
*brufol* 41 d, 46 d, 64
*bruida* 34, 56 c
*bruina* 44 h
*brunzir* 40 c
*buc* 11, 12
*buqu* 32
*buf* 17, 54
*bufar* 17, 49
*bugadar* 46 a
*bugar* 12
*buire* 13, 47
*bulhir* 36
*buou* 32
*burdir* 36
*burla* 18
*bursar* 49
*bust* 18
*butar* 36

*cá* 30
*cab* 55 a
*cabel, -beyl* 44 c, 46 a; *-bil* 31
*cabirol* 40 c, 59 a
*cabiron* 40 c, 59 a, 63
*cabolfiga* 40 a, 57
*cabra* 47, 48, 59 a, 63
*cabrefolh* 40 a, 57
*cabriera* 63
*cabrion* 63
*cabrol* 21, 40 c, 55 a, 55 b, 59 a
*cabron* 40 c, 59 a
*cacha* (coacticat) 39
*cada* 13
*cadaula* 13
*cade* 7
*cadel* 66 a
*cadena* 30
*cador* 46 a; *chaden* 44 c, 53
*cadie(i)ra* 21, 33 a[2]
*chadorn* 19
*caire* 47
*cairel* 47
*cairoi* 59 c

*cais(h)* 42a
*caisô* 48
*caissa* 47, 56b
*caitiu* 55a, 56b
*c(h)aitiveza* 44c
*caizô* 36
*cal* 44e
*calabre* 46d
*calacọm* 40c
*caladri* 64
*calafatar* 13
*calamẹl* 40a
*calan* 13
*cala(n)dri* 61a, 64
*calar* 13
*calcọm* 40c
*calenda* 19
*calha* (coacula) 39, 44e, 48
*calhar* 39, 48
*califa* 14
*calm* 7, 42b
*calonhar* 40a
*calọta* 13
*calpizar* 57, 66d
*cals* (calcem) 41b
*calt* 53
*caluc* 66d
*camba* 13, 44h, 64
*cambarut* 64
*cambe* 13, 40a, 41b, 56a
*cambẹl* 40a, 56a
*chamberẹre* 40c
*cambiar* 59b, 59d
*cambô* 45
*cambra* 47
*camerlenc* 9, 12
*cami* 7
*camiar* s. *camjar*
*Camilla* 21
*camiza* 7, 59a
*camjairitz* 55a
*camjar* 7, 56a, 59b
*camp* 53, 58
*campiô* 11
*campô* 45
*can* (quando) 42a
*canczọn* 55a
*cande* 18
*candi* 21
*candi(u)s* 18, 42a
*canebe* 41b
*canọnegue, -nonje, -nọrge* 13, 56a, 61a
*c(h)ansô* 44c, 59b
*chansonẹta* 49
*cant* (cantum) 13, 44c
*cantadọr* 40a, 46a, *cantaire* 42b
*cantairitz* 40a
*c(h)antar* 27, 32, 33c, 40a, 42a, 44c, 51, 53, 55a, 56a
*cantre* 42b
*c(h)ap* 44c, 55a
*capa* 49
*capairô* 40c
*capdal* 40c, 56c
*capdẹl* 40a, 40c, 56c
*capdọil* 56c
*capdọlh(a), -duelh(a)* 18, 33a, 40c, 56c, 59a
*capẹl* 49
*capitol* 41d
*capitọli* 42d
*capôs* 55c
*capsana* 56b
*capsẹla* 56b
*captal* 40c, 41, 56c
*captat* 40a
*capuzar* 66d
*car* 7, 42a
*cara* 13
*caramẹl* 40a, 61a
*caramida* 16
*carantena* 19
*caraunhada* 40a[1], 40c, 63
*carbe* 56a
*carca* 41c
*carcais* 13
*c(h)arcer* 19, 41d, 44c
*cardat* 40
*carẹl* 47
*carẹsma* 40a, 56a; *-ẹrma, -ẹima* 56a
*carga* 41c
*carinhada* 40a[1]
*Carle* 41d, 48
*carn* 53
*carobla* 14
*caronhada* 40a[1], 40c
*carpa* 9, 12, 66c
*carpenar* 66d
*carpentier* 7
*carr(e)* 42b
*carrefọrc* 40a
*carrẹi, -rẹih* 59b, *-rẹitz* 44c[1], 59b
*carrẹira, -iera* 33c
*carruga* 7
*cart* 53
*c(h)ascû* 13, 61a, 66d
*caslan* 57
*caslar* 40a, c, 57
*cassar* 56b, 59b
*castedat* 40c
*castẹl* 44c
*castelar* 40c
*chastiamen* 44c
*castiar* 46c
*castier* 33a
*chas* (= frz. *chez*) 42a
*chastitat* 44c
*castọr* 21
*cat* 44h, 54
*cathọlic* 20, 41d
*catọrze* 41e
*catre* 42b, 51, 60a
*cau* 42a
*caudẹira* 33c, 56a
*cauma* 13
*cauranhada* 63
*caus* 41b
*causana* 56b
*caussar* 56a, 59b
*caussẹla* 56b
*caut* 41b, 56a
*cautẹla* 49
*cautiu* 56b
*c(h)auza* 27, 44c, 46a
*c(h)auzir* 11, 12, 28, 44c, 46a, 59a
*caval* 15, 44c, 46a, 49
*cavallairia* 40c
*Cavaillọn* 40a
*cavalca, -ga* 41c
*cavalcar, -gar* 40c, 56a
*cavaleria* 40c
*cavalẹa, -ar* s. *-car*
*cavalier, -ẹir, -er* 33c, 44c, 59a
*cavar* 46c
*cavẹc* 46a
*cavilha* 61a
*cazanhar* 44h
*cazer* 7, 11, 21, 46a
*cẹc* 33b, 44c, 46d, 55a; *ceg* 55a
*cẹis* 56a, 58
*cẹl* 55a
*cẹlcle* 62
*cẹlh* 33d
*cẹmbẹl* 41d
*cembelar* 36
*cẹmbol* 41d
*cementẹri* 64
*cẹncha* 57
*cẹndre* 64
*cenglar* 57
*cẹnh* 53
*cẹnher* 41d, 44c, 56a
*censal* 56a
*centura* 57
*cẹp* 54
*cẹr(f)* 53
*cẹr(t)* 44c, 53
*cercar* 44c, 56a
*cercẹla* 61a
*cerclar* 40a
*cẹrcle* 57, 62
*certan* 55a
*cẹrtas* 55b
*cervẹl* 40c, 46a
*cervẹza* 7
*cẹst* 44c
*cẹu* 55b
*cẹze(r)* 46a, 65
*cha-* s. *ca-*
*ches* 15
*chest* 36
*cheval* 15
*chins* 15
*c(h)orus* 44f
*chrestia(n)* 44f, 55c
*C(h)rist* 44f
*ciambra* 44c
*ciausire* 44c
*cicala* 46c
*cieutat* 34
*cil* 31
*cilh* 33d
*cilici* 42d, 44c
*cima* 28, 46a
*cinc* 30, 60c, 61a
*cinc anta* 61a
*cintilla* 44e
*cipręs* 36
*ciptat* 56d
*ciri* 42d, 44c, 59d
*cist* 31
*ciu* 67
*ciudad* 55a; *ciutat* 36, 40a, 44c, 56d
*clamọr* 46a
*clapier* 12
*clara* 44h
*clardat, -ritat, -rtat* 40a, 40c
*clarzir* 40c
*clatz* 55b
*clau* 55a
*claure* 47
*claustra* 27
*clẹ* 30
*clẹda* 7
*clẹrc, clergue* 12, 41b
*clẹs* 30
*clọc* 44h
*clọca* 7, 17
*clocar* 17
*clọp* 54
*clọsc* 66d
*closir* 17
*clọt* 66d
*cluire* 47
*ço* 51
*coar* 44e, 56c
*cobdada* 56c
*cọbde* 41a, 56c
*cọbe* 18, 41a, d, 55c[3]
*cobeitar* 40b
*cobeitat* 40b, 59b
*cọbeza* 19, 41a
*cobezẹza* 59b
*cọbla* 48
*cobrar* 33c, 47, 63, 66e, 67
*cọbre* s. *cubrir*
*cọc* (= frz. *coq*) 17
*cọc* (coquum) 60a
*cocire* 47
*cọde* (cubitum) 56c
*codẹna* 41a
*cofessar* 56a
*cofi* 46d

*cofǫndre* 56 a
*cogǫrda* 41 c, 57
*cogǫtz, -got* 65
*cogul* 46 a
*coidat* 56 c
*cǫide* 41 a, 56 c
*cǫil* 33 a
*coinde, -conhde*, fem. *-da, -ta, -nja, -nha* 30, 33 a, 41 c, 56 b
*coiram* 59 a
*coirasa* 59 a
*cǫire* 41 d
*cǫire* 47, 59 a
*cǫissa* 56 b
*coissendre* 56 a
*coissî* 56 b
*cǫita* 56 b
*coitar* 56 b
*cǫl* 27
*colcar* 40 c, 41 c
*cǫldra* 63
*colgar* 35, 40 a, c, 41 c, 56 a
*colhir* 33 a, 35, 53, 56 a, 66 g
*colǫbra* 21, 28
*colǫm(b)* 53
*colǫmna, -nna* 49
*cǫlp* 13, 28, 41 b, 53, 56 a, 58
*cǫlpa* 19, 56 a
*colpavol, -able* 20, 41 d
*cǫlre* 56 a
*colsera* 66 a
*coltęl* (*cout-, cot-*) 56 a
*cǫltre* 42 b
*cǫm* 44 e, 55 c [3]
*cǫma* 42 a
*comanda* 66 g
*cǫmba* 7
*combatre* 56 a
*comblar* 40 a
*cǫmble* 41 d
*comengar, -negar* 56 a
*comensar, -essar* 40 b, 56 a, 59 a
*comergar* 40 b, 56 a
*cominal* 20, 40 c
*comjat, comnhat* 59 a
*cǫmol* 41 d
*compan(h)ęr* 33 c
*companha, -aynia* 40 c, 59 a
*companhia* 40 c
*companhô* 9, 12, 59 a
*comparatio* 59 d
*comprar* 40 a, 42 b [3], 57
*con(p)tar, contar* 40 a, 40 c, 41 c, 56 a, 57
*comû* 49
*comunal* 40 c
*cǫmte, cǫnde* 30, 41 c, 56 a
*cǫn* 54, 55 c [3]
*conb-* s. *comb-*
*concili* 59 a
*concǫa* 18, 46 c
*condar* s. *comtar*
*conde* s. *comte*
*condezęn* 66 d
*conderzer* 18
*condiciô* 59 d
*conduch, -duit* 56 b, 66 f
*confalǫn* 44 h
*confessar* 56 a
*confǫndre* 56 a
*conglapi* 42 d
*cǫnh* 59 a
*conha, conhde, conja* s. *coinde*
*conǫc* 31, 60 c
*conogues* 60 b
*conǫisser* 31, 40 c, 53, 56 a, 60 b, c
*conǫlha* 61 a
*conortar* 18, 45
*conǫse* 53
*conquis* 15
*conręi* 10, 16
*cons-* s. *coss-*
*constipar* 68
*constubar* 68
*consumar* 56 a
*contar* s. *comtar*
*contęndre* 57
*continu* 60 d, 63
*cǫntra* 57
*contranher* 66 d
*contrari* 42 d
*contrastar* 19
*contuni* 63
*convenir* s. *cov-*
*cop* (= *colp*) 56 a
*cǫpa* 49
*copdada* 56 c
*cǫr* 27
*cǫr* (= *cuer*) 59 a
*cǫra* 39
*coratge* 56 c
*corau* 55 a, b,
*cordoan* 14, 46 c, 56 c
*cor(r)ei, cor(r)ęg, -ętz* 44 c [1], 59 b
*cor(r)ęja, -eya* 59 b
*corelhar* 37
*cornalha, -nelha, -nilha* 66 a, d
*corǫna* 49, 61 b
*coronda* 49
*cor(r)ossar* 56 b
*cǫrp* 53, 58
*corratier* 40 a
*cǫrre* 42 b; *cǫr(r)* 42 b, 49, 54
*corretz* s. *cor(r)ei*
*cǫrs* (corpus) 27
*cǫrs* (cursus) 53, 56 a, 58
*cǫrt* (cohortem) 27
*cǫrt* (curtum) 27
*cortęs* 56 a
*cortvęs* 14, 56 c
*cosdumna* 40 c, 45
*cosdura* 40 c
*(per) cosedenz* 55 b
*cossir(e)* 42 b
*cosmar* 40 a, 56 a
*cǫsna* 66 a
*cosselh* 33 c, 45, 55 a, 56 a, 59 a, 66 b
*cosselhar* 33 c
*cǫssena, -era* 41, 66 a
*cossentir* 55 a
*cossezęn* 18
*consirǫs* 55 b
*cossolat, cons-* 56 a
*costar* (*cǫsta, cǫsta* 66 e) 44 h, 56 a
*costum* 19
*costuma* 40 c, 45
*costura* 40 c
*cǫta* 12, 28
*cotęl* s. *coltel*
*coudat* 56 c
*cǫup* (*colp*) 56 a
*cǫure* 59 a
*coutęl* s. *coltel*
*cǫvede* 19, 41 a, 56 c
*covenęn, covinen* 40 c
*covenir, conv-* 56 a
*covinen* s. *covenen*
*cǫzer* 56 a
*cǫzer* 20, 41 d, 60 a
*cozî* 67
*cozina* 46 a
*craba* 63
*crabentar* 63
*crabiera* 33 c, 63
*cranc* 63
*crapaut* 11, 44 h
*craud(a)* 7, 44 h
*crę* 51, 55 a
*creatǫr* 39
*creatura, cria-* 19, 39
*crǫc* 60 c
*crεques* 60 b
*crεire* 47, 51, 55 a, 60 b, 60 c
*crεisser, -ssher* 20, 41 d, 53, 56 a
*creissô* 11, 12, 66 d
*crεmer* 41 d, 66 d
*crεpcha, crεpia* 11, 12, 44 h, 59 b
*crεsp* 53, 58
*cria* 32, 46 c
*criatura* s. *creacric* 31
*crid* 55 a
*cridar* 37, 46 c, 66 e
*crobar* 63
*crǫc* 7, 12, 44 h
*crǫi* 7
*croisada* 15
*croissir* 11, 12, 59 b
*crollar* 55 a, 56 c
*crǫpa* 12
*crǫsa* 12
*crǫta* 28
*crotlar* 37, 56 c
*crǫtz* 27, 55 a
*cru(t)* 55 a, d
*cruchir* 36
*cruga* 12
*crut* s. *cru*
*cruzęl* 65
*cubrir* 36; *cuebri* 59 a; *cǫbre* 39
*cuda* s. *cuida*
*cuebri* s. *cubrir*
*cuec* 33 b
*cueir* s. *cuer*
*cuende* 30, 33 a
*cuenhda* 30, 33 c
*cuer, cueir* 33 a, 34, 59 a
*cui* 27, 32, 42 a
*cuida, cuda* 33 d, 34, 41, 56 c
*cuidar* 40 a, c, 41 c, 46 b, 55 a, 56 c; *cuizar* 46 b; *cujar* 33 d, 56 c
*cul* 55 a, b
*culheirat* 36
*culhier* 56 b
*culhir* 36
*culvęrt* 36
*cum* 30
*cumenegar* 36
*cumplir* 36
*cumtat* 36
*cunhdansa* 36
*cuor, cur* 33 a, 59 a
*curalha* 36, 59 a
*cussô* 36, 59 b [2]
*czę* 49

*da* 39
*dalfi* 37
*dalgat* s. *deldama* 15
*dameisęla* 15
*dam(p)nar* 56 a
*damrideu* s. *domnedan* 41 b, 42 b, 53
*Darí* 21
*dart* 11, 12
*dat* 18
*Daude, Daurde* 28, 39, 56 a
*daurar* 39
*Daurde* s. *Daude*
*daus* 39, 56 a
*davan* 39
*davas* 56 a, 62
*dęc* 18
*dęc* (debui) 31, 60 a

*decazęr* 43
*decębre* 36
*decręt* 28
*dedal* 56 c
*dedinz, -denz* 30
*deduire* 66 c
*defendre* 43, 57
*defors* 43
*deg* (debeo) 59 b
*degęit* 46 a
*degolar* 43, 46 a
*degra* 55 a
*degues* 60 b
*degun* 37, 61 a
*deiçonor* (= *desonor*) 37
*dęima* (= *desma*) 56 a
*deis* 56 b
*deissendre* 37, 56 a
*deitat* 39
*dejeon* 22
*dejunar* 49
*delęit, -lieg, -lietz* 33 a, 56 b
*delfi* 37
*delgat, dal-, dol-, -cat* 37, 40 a, 41, 55 a, 56 a
*delhiurar* 44 h
*delir* 19
*delma* (= *desma*) 56 a
*demandar* 37
*demanęs* 56 b
*demas* (= de magis) 18
*dementir* 66 c
*demorar* 66 e
*demostrar* 19
*denairada* 40 c, 59 a
*denan* 39
*denfra* 39
*denh* 42 b, d, 53
*denhar* 56 b
*denhtat* 40 a, 56 b
*denier, -ner* 33, 34, 37 c
*denolh* (= *ge-*) 44 h, 61 b
*denz* 30
*depęns* (= *-nhs*) 53
*depois, -pus* 34, 42 a
*dępte* 56 c
*deptor* 40 a
*depus* s. *depois*
*derairan* 66 b
*dęrdre* 41 b, d
*dereer* 42 b
*deręire* 66 b
*dęrger* 39
*derier* 66 b
*derosa* 66 e
*derrer, -rier* 33 a, c
*dęrzer* 41 b, d, 44 c
*des* (= *deis*) 56 b
*desa-* s. *deza-*
*descaptan* 53
*descaus* 56 a
*descort* 53
*desdenhar* 66 c
*desduire* 66 c
*des(h)endre* 35, 55 a, 56 a
*deslęi, -ęitz* 55 d
*dęsma* 56 a, c
*desmentir* 66 c
*desnaturar* 19
*desnudar* 46 c
*desonor* 37
*desotz* 56 b
*desovenir* 35
*despęit, -piech* 33 a
*despolhar, -pulhar* 33 a, 36
*desręi* 10
*dess-* 37
*desse* 19[1]
*destinansa* 19
*destinar* 19
*dęstre* 56 b
*destrei* 15
*destreissa* 59 b
*destrenhs, -ns* 53, 58
*destressa, -ensa* 59 b, 64
*destrigar* 18
*destrugir, -uzir, destruir(e)* 19, 44 c, 46 a, c
*det* 33 d, 41 b, 56 c
*detorn* 28
*detras* 56 a
*dętz* 27, 46 a
*deu, dieu* (deum) 32, 42 a
*deu* (= debet) 55 a
*deude* 41 c, 56 c
*deuma* (= *desma*) 56 a
*deus* (de ipse) 39
*deus* (= *deves*) 56 b, d
*deute* 41 c, 56 c
*deutor* 40 a
*devas* 62
*devendres* 37
*dever* 36, 46 a, 55 a, 59 b, 60 b
*devers, -ves* 39, 46 a, 56 a, 56 d
*devî* 61 a
*devia* 61 a
*devis* 61 a
*devisa* 19
*dezamparar* 46 c
*dezaventura* 46 c
*dezar* 56 a
*dezê* 46 a
*dezirar* 46 c
*dezir* 42 b, 61 a
*dezonor* 46 c
*di, dia* 19, 32, 42 a
*diable* 13, 39
*diacre* 13
*diaspre* 44 c
*didal* 56 c
*dięta* 39
*dieu* s. *deu*
*dieutat* 34
*digne* 42 d
*diire* 47
*dilun* 55 a
*diluvi* 59 d
*dimenge, -negue* 56 a, 66 d
*dimercres, -rgue* 56 a, 61 a
*dinar* s. *disnar*
*diner, -nier* 33 c, 37
*dins* 39
*dios* 39
*diptonge* 42 d
*dire, dir* 41 d, 42 b, 47, 52, 53, 55 a, 56 b
*dirnar* s. *disnar*
*discípol* 41 d
*discęrdi* 42 d, 59 d
*disnar, dirnar, dinar* 40 a, 56 a, 57, 61 a
*disonor* 37
*diss* 55 a
*dissade* 56 c
*dissiplina* 19
*dit* (digitum) 33 d, 56 c
*dit* (dictum) 56 b
*ditar* 44 h, 53
*ditz* 56 c
*divendre, -enre* 37, 47, 64
*divers* 19
*dizer* (= *dire*) 47
*doas* 32
*doblar* 19
*doble* 42 b, 48
*dogroman* s. *drogoman*
*doi* s. *dui*
*dol* 27
*doler* 33 a
*dolh* 59 a
*dolha* 57
*doljad* s. *delgat*
*doloros, -iros* 40 c
*dols* (= *dous*) 56 a
*domandar* 37
*dombredieu* s. *domnedeu*
*domentre* 66 c
*domestge, -esge, -esgue, -ergue* 41 c, 56 c, 57
*domestgier* 40 b
*domini* 59 d
*dom(p)na* 56 a
*domne* 42 d
*domnedeu, damri-, dombre-* 37, 40 b
*domnejador* 55 b
*domnhõ* 40 a[1]
*dom(p)tar* 40 a, 41 c
*domrideu* 15
*don* (dominu) 53
*don* (= *donc*) 53
*donar* 30, 46 a
*donc, dunc* 30, 42 a, 52, 53
*doncas* 42 a
*donjô* 12
*donna* 56 a
*dont, dunt* 30, 39
*donzęla* 40 b
*donzellęt* 51
*doptar* 56 c
*dopte* 56 c
*dormidor* 59 a
*dorn* 7
*dorna* 64
*dors, dos* 56 a
*dos* (= *dolz*) 56 a
*dosca* 22
*dotze* 41 b, 56 c, 60 a
*dous, doussa* 56 a, 59 b
*dozer* 46 a, 53
*dragô* 46 a
*dragoman* s. *dogro-drap* 18
*dręi* (= *dreit*) 15
*dre(i)ssar, dręar* 59 b
*dręit* 37, 56 b
*dresca* 44 h
*drogoman, dogro-, drago-* 14, 63
*dru* 7, 18
*drut, druda, drusa* 10, 12, 28, 46 b
*duc* 19, 55 d
*dui, doi* 32, 42 a
*duire, duit* 41 d, 56 b, 66 d
*dunc, dunt* s. *donc, dont*
*duptansa* 36
*duquessa* 55 d
*durar* 36
*durmir* 36

*e* (= et) 52
*ê* (= in) 52
*ebriac* 37, 59 d
*echel* 37
*echest* 36, 44 e
*ed* (= *et*) 52
*ef-* s. *enfęga* 60 b
*egal* 36, 60 b, 65, s. *engal*
*ęi, iei* (habeo) 33 c
*ęira* (= *aira*) 33 c
*eisalęt* 44 e, 68
*eisarop* 14
*eisendol* 44 e
*eisirąc* 68
*eisorzer* 18
*eissalpre* (= *esca-*) 44 e
*eissamen* 64
*eissardina* 66 c[1]
*eissart* 56 b, 66 d
*eissaurar* 37
*eissegar* 60 b, 66 d
*eissemple* 37
*eissernir, -sar-* 37, 40 a
*eissętz* 18
*eissi* (= *aissi*) 36

*eissil(h)* 33d, 37, 56b, 66d
*eissir* 33a, 37, 56b, 66g
*eissuch* 56b
*-ejar* 13
*ẹj-* s. *enj-*
*ẹl* (= *en lo*) 56a
*elas* 44b
*elig* 31
*-ells* 55b
*ẹlm, elme* 11, 12, 28, 42b, 44b, 58
*Helmeric* 38
*ẹlre* 61b
*embelic* 68
*emblar* 40a, 45, 56a, 57, 66g
*emblauzir* 38
*emblidar* 48, 66c
*emborigol* 41d, 61a, 63, 68
*embriac* 37
*emendar* 19, 37
*empachar* 15
*emparar* 37
*emparaulat* 40c
*empastrar* 59a
*empastre* 61a, 65, 66d
*empeltar, -peut-* 18, 56a
*empẹndre, -pẹnre* 64
*emperairitz* 55b
*empẹri, -ẹr, -ẹyr, -ier* 59a, d
*empeutar* s. *empeltar*
*empẹyr, -pier* s. *empẹri*
*enpezar* 56a
*emplastre* 61a, 65
*emplir* 37, 45, 57
*empọst* 18
*enprejonar* 59a
*empremtar* (= *prum-*) 37
*empren(d)emẹn* 40a, 65
*emprumtar, enp-, -unt-* 37, 56a
*ẹn* (dominu) 37
*ẹn* (inde) 45
*ẹn* (in) 52
*enamic* 40a
*enan* 40a
*enansar* 59b
*enantire* 42b
*enap* 9, 12, 44b
*encantatour* 44c
*encar* 39
*encara* 37
*encaussar* 53
*encautz* 53
*encecar, -egar* 46d
*enclaure* 19
*enclutge* 64
*encobir* 46a
*encolpar* 19
*encombrar* 7
*ẹncre* 56d
*encrẹire* 56d
*encrẹzol* 41d
*encui* 37
*endilhar* 49
*endir* 49
*endomenjat, -ergat* 56a
*endurzir* 40c
*enemic* 40a
*enequitat* 61a
*enfant, ef-* 30, 45, 56a
*enferm, ef-* 56a
*enfẹrn, -fer* 37, 42b, 53, 56a
*enflar* 45, 57
*enfolezir* 40c
*enfondrar* 66f
*enfonilh* 45
*enfrondar* 63
*engal* 64, 65 s. *egal*
*engan* 44c, 45
*enganar* 18, 44c
*engenh* 33a, 37
*engenoïr* 19
*engenrar* 47
*Englatẹrra* 37
*engoichọs* 59b
*engọissa* 37, 66c
*engraissar* 56d, 59a
*engrẹs* 56d
*engrestara* 13
*engroissar* 33a, 59a
*engrunar* 11
*enguẹn* (= *ong-*) 37
*enguẹrs* 55b
*enic* 36
*enigma* 21
*enilhar* 48, 49
*enir* 59b
*enjan* 44c, 45
*enjanar* 30, 44c
*enjoncar* 56a
*enjotglarir* 56c[1]
*enjusca* 59b
*enọc* 59b
*enoiar* 33c, 59b
*enojọs* 55a
*enp-* s. *emp-*
*enquẹra, -iera, -ieira* 33a
*enquerir* 33a
*enrabiat* 59d
*Enric* 45, 47
*ensamens* 64
*ensẹmble* 42b, 51
*ensẹm(s)* 42b, 51, 56a
*ensenhar* 55a, 56a
*ẹnt* 45, 53
*entamar* 45
*entegramen* 47
*entẹgre* 42b[4]
*entendemẹn, -dimẹn* 40c
*entẹndre* 37
*entenẹrc* 47, 57
*entervar* 46c, 63
*entier, -ieir* 21, 33a[2], 42b[4], 47
*entrach* 56b
*entrametre* 40a[2]
*entrar* 30, 37, 57
*ẹntre* 37, 42b
*entremẹtre* 40a[2]
*entresẹn(h)* 53
*entrevar* 63
*enueg, -ug, -ueitz* 34, 44c[1], 59b
*enujọs* 36
*envanezir* 66c
*envazir* 46c
*envẹia, -eja* 56a, 59b
*envelhezir* 40c
*envẹrs* 56a
*envia* 32
*envirô* 19
*ẹnz* 30, 55
*ẹps* 53, 56b
*epsamẹn(t)* 53
*ẹr* (heri) 31
*ẹr* (haora) 42a
*ẹr* 44b
*ẹra* 39, 42a, 67
*eranh* 15, 37
*erẹbre* 18, 36, 60b, c
*eretar* 40a, b
*erẹtge, -ege* 41c, 56c
*ergọlh* 37
*erissô, -izô* 28, 37, 59b
*ẹrm* 53
*Ermengart* 40c
*ermi* 13, 37
*ẹrs* 51[1]
*ẹrzer* 21
*es* (= et) 52
*ẹs* (ipse) 56b
*esb(a)lauzir, -luir* 11, 12, 38, 59b
*esbaudir* 53
*ẹsca* 33a
*escac* 11, 12, 14, 66d
*escafit* 12, 44e
*esca(i)mẹl* 36
*escala* 38, 44e
*esc(h)alfar* 19
*escalh* 10, 12
*escalme* 42b
*escalpre* 44e
*escandol, -dre* 41d
*escanh* 59a
*escaperlari* 40c
*escara* 10, 12
*escarir* 12, 44e
*escarlat* 14
*escarnir* 37
*escarpa* 66c[1]
*escars, -as* 56a, 57
*escasẹr* 56b
*escatz* 10, 12, 55a
*escaun* 56a
*escavi* 11, 12, 15, 46b
*escien* 39, 44e, 64
*escịensa* 44e
*escirpa, -cripa* 14, 44e
*esclai* 45
*esclaiar* 45
*esclairar* 59a
*esclapa* 7, 66d
*esclarzir* 40c
*esclat* 37, 45
*esclata* 12, 56b
*esclau* 11, 12, 13, 42a, 44e, 46c, 55d
*esclauza* 66g
*esclẹt* 12, 44e, 56b
*esclọp* 44e
*escluza* 66g
*escọfle* 7, 15
*escọire* 18
*escọla* 19
*escọlh* 18
*escoltar* 56a, 61a
*escondire* 56b, 66d
*escọndre* 19
*escorjar* 40c
*escọrsa* 59b
*escoscẹndre* 36
*escọt* 11, 12
*escoutar, -cotar* 56a, 66c
*escremir* 9, 12, 61a, 63
*escrich* 27
*escripa* s. *escirpa*
*escriptura* 19, 44e
*escriure, -icure* 34, 38, 44e, 47, 55a, 56b
*escudẹla* 66d
*escuelh* 44e, 48
*esquẹr* 8
*escuma* 9, 12, 30, 44e
*escupir* 36
*escur* 19, 37, 45, 56b, 66c
*escura* 11, 12
*escurgacha* 68
*escurọl* 13
*escut, -ud* 55a
*esfondrar* 63, 64, 66f
*esfọrs* 55b, 58
*esfredar* 11, 12
*esglai* 18, 45
*esglaiar* 45
*esglat* 45
*esglaziar* 45
*esgrunar* 11, 12
*esimbrun* 12
*eslansar* 56b
*eslans* 18
*eslegir, -lir(e)* 42b, 66g
*eslonhar* 59b
*esmai, -mag, -ac* 55d
*esmaiar, -agar* 12, 46a, 55a, d
*esmar* 36, 40a, 57, 66e
*esmarvir* 9, 12
*esmaut* 12, 44e

*ęsme* 42 b, 66 e
*esmęla* 56 b
*esmendar* 66 c
*esmerauda* 56 b, 66 c
*esmerilh* 44 e
*esmerilhô* 12
*esmirle* 44 c
*esmondar* 66 c
*espada, -aza* 13, 38, 44 e, 46 b
*espala* 48, 56 c
*espanar* 11, 12
*espantar* 30
*esparnhar* 12
*esparra* 11, 12
*esparvier* 11, 12
*esparzer* 45, 53
*espatla* 41 d, 48, 56 c
*espautar* 18
*espaventar* 46 a
*espaza* s. *espada*
*espelar* 11, 12
*espelir* 11, 12
*espęlh* 66 b
*esperar* 19
*espereisser* 45
*esperit* 19, 21
*esperital* 19
*esperô* 10, 12, 37
*espęs* 44 e
*espęut, -ieut, -iaut* 11, 12, 15, 28
*espia* 10, 12, 32
*espiar* 10, 12, 46 a
*espiaut, -pieut* s. *espęut*
*espinarc* 14
*espital* 37
*esplęcha* 44 c
*esplechar, -eitar* 56 c
*esplęi* 15
*espęl* 11, 12
*esponja, -ęnsia* 44 c, 59 b
*esponre* 56 b
*esponsia, -nzia* s. *esponja*
*espęrge* 66 d
*espoza* 56 a
*esquęla* 12, 44 e
*esquena* s. *esquina*
*esquernir* 12, 37, 44 e
*esquilgaita, -quirgacha, -tilgacha* 11, 12, 68
*esquilla* 44 e
*esquina, -ena* 11, 12, 44 e, 66 d
*esquipar* 12
*esquirę̈l* 13
*esquirpa* 12, 44 e
*esquiu* 11, 12
*esquivar* 11, 12, 44 e
*essai* 37, 56 b, 64
*essaiar* 37
*essęm(p)s* 51, 56 a, 58, 64
*essenhar* 56 a
*ęsser* 19, 41 d, 42, 47, 51, 64
*essernir* 19
*establir* 19
*estaca* 10, 12, 49
*estacar* 10, 12
*estai* 12
*estal* 10, 12
*estampir* 11, 12
*estanc* 18, 53, 56 b, 64
*estancar* 18
*estandart* 15
*estanh* 53, 56 b, 59 a, 64
*estar* 15, 27, 28, 37, 38, 44 e, 51, 52, 55 c
*estęi* 15
*estęla* 38, 44 e
*estęnher* 60 a
*estęrle* 41 d, 48
*esterlî* 12
*esternut* 37
*estęt* 51
*estęve* 28
*Estęve* 41 b, d, 42 c, 46 a
*estiers* 33 a
*estilgacha* s. *esquirgacha*
*estiu, -tieu* 34, 55 d
*estọbla* 48
*estọc* 11, 12, 33 d
*estọfa* 9 [1], 12
*estofar* 66 d
*estọi* 33 d
*estojar* 33 d
*estormir, -nir* 9, 12, 53
*estorn, estọr* 9, 12, 28, 53
*estornidar, -nudar* 37, 63, 66 a
*estornir* s. *estormir*
*estọrser* 40 a
*estranglar* 40 a
*estragar* 46 d
*estramp* 64
*estranh* 59 a
*ęstre* (= *ęsser*) 47, 64
*estrelha, -ilha* 66 b
*estręnher* 44 e
*estreubiera, -trub-* 66 e
*estręup, -trieu* 12, 28, 66 e
*estrilha* s. *estrelha*
*estrit* 11, 12
*estropęjar* 11, 12
*estrumęn* 63
*estrunidar* 37, 63, 66 a
*estrutz* 59 b
*estudi* 20, 33 d, 59 d
*estudiar* 33 d
*estuę* 33 d
*estujar* 33 d
*esturjọn* 12
*esturlęnc* 10, 12
*esturman* 12
*esturmęn* 63
*esvanezir* 66 c
*evaïmęnt* 46 c
*evanezir* 66 c
*evanoir* 60 d
*evangęli* 37
*evęja* 56 a, 59 b
*evęrs* 56 a
*evęsque* 15, 37, 41 d, 46 b, 55 c, 57
*evęri* 37, 46 a, 59 b
*ęu* (ego) 32, 42 a
*ęus* (ipsu) 56 b

*fa* (fac) 52
*fa* (facit) 29
*fabla* 48
*fablęl* 63
*fabre* 42 b, 47, 48
*fábrega* 41 a
*fach, fag* 56 b
*fada* 60 a
*fag* (fagu) 42 a
*fai* (fac) 52
*faian* 59 a
*faichô* (= *faissô*) 59 b
*faidir* 11, 12
*făina* 46 c
*faire* 29, 30, 41 d, 42 a, b, 44 c, 47, 48, 50 b, 52, 55 a, 56 b, 59 b
*fais* 53
*faissa* 59 b
*faissô* 59 b
*faissonar* 59 b
*fait* 56 b
*faititz* 59 b
*faizan* 44 f
*faizęl* 44 f
*falcô* 12
*falda* 12
*faldestęl* 11, 12, 68
*falguiera* 37
*falha* 48
*falhir* 19
*falp* 9, 12
*fals* 53, 58
*falsar* 45
*fam* 51, 55 a
*fame* 15
*fanar* 37
*fanh* 10, 12
*fantasia* 13
*fantauma* 56 b
*far* 13, 44 f
*faraut* 44 b
*fardar* 11, 12
*fardęl* 14
*farestęl* 68
*farga* 41 a, c, 47, 57
*fargoa* 19, 41 a, 47, 60 a, 63
*farzir* 45
*fassa* 59 b
*fastic, -ti* 59 b, 66 a
*fat* 66 a
*fatz* (faciem) 59 b
*fatz* (facio) 59 b
*fau* (fagu) 42 a, 46 c
*fau, fauc* (*fako) 42 a, 55 d
*fauda* 9
*faudestęl* 15, 68
*faula* 48
*faure* 42 b, 47, 48
*faurga* 41 a, 47, 60 d
*favọr* 46 a
*fazęn* 53
*fę* 30, 55 a
*fęble* 48, 61 a
*fębre* 48
*fęi* 28
*fęira, fieira* 33 a, 59 a
*fęiron* 47
*fęl* 52
*fęl, fellô* 9, 12, 18, 55 c
*felnia, -lonia* 40 a, c, 56 a
*feltre* 9, 12
*femoras* 63
*fęms* 51 [1]
*fęmta* 56 a
*fęn* (= *fęnh*) 53
*fenda* (= *fęmta*) 56 a
*fęnher* 30
*fęnta* 56 a
*fęra* 33 a
*ferir* 63
*fęrm* 27, 42 b, 53, 58
*fermetat* 40 c
*fęr(r)*, *fęrre* 42 b, 49, 54
*ferratge* 37
*fęrre* s. *fęr(r)*
*fęrsa* 14
*festuc* 14
*fetge* 13, 21, 28, 63
*fęu, fięu* 11, 12, 28, 46 c
*feuguiera* 37, 40
*feuneyar* 19 [1]
*feunia* 19 [1], 56 a
*feuze* 41 c, 56 a
*fezęl* 66 a
*fezist* 31, 42
*fî* 30
*fi* (feci) 31
*fiar* 46 c
*ficar* 40 a, 49
*fich* (fictum) 56 b
*fięl* 46 c
*fięu* 28, 32
*figurad* 55 a
*filh* 27, 58, 59
*fil(l)ha* 42 a, 59 a
*filhęl* 7
*fiz* (feci) 31
*fizar* 46 c
*fizęl* 46 c, 66 d
*flabęl* 63
*flairar* 36, 47, 61 a
*flama* 49

*flamairar* 66 d
*flambęl* 49
*flanc* 18
*flaqr* 46 c
*flar* 47
*flarar* 36
*flascô* 9, 12
*flauja* 39
*flaujar* 39
*fläut* 39
*flauta* 39
*flautar* 39
*fläutelar* 39
*flauzô* 12, 36
*flazar* 46 b[1]
*flębe* 61 a
*fleis* 18
*fleisar* 18
*flestęl* 66 d
*flęuma* 56 b
*flęc* 44 b
*flor* 55 a
*florir* 19
*flota* 56 b
*fluvi* 59 d
*fo(n)* 55 c
*fęc, fog* 33 b, 55 a
*fogir* 44 c
*foire* 12
*foizô* 59 a
*fęl* 18, 66 d
*fęlc* 11, 12
*fęlca* 14
*fęldat, foledat* 40 a, c, 56 a
*fęldre* 41 d
*fęlh, foil, fuelh* 33 a
*fęlzer* 20, 41 d, 44 c, 45, 56 a
*fomeras* 63
*fonda* 64
*fondamęn* 66 f
*fondar* 66 f
*fondejar* 64
*fondrar* 66 f
*fonilh* 18, 45
*fons* 51[1], 66 f
*fonsar* 64
*for* (= *fors*) 65
*fora(s)* 55 b, 65, 66 c
*forastęl* 68
*forastier* 40 a
*foratâ* 40 a
*foratal* 40 a
*forban(d)ir* 66 c
*forbir* 9, 12
*forenc* 18
*forestęl* 68
*forfetz, -fes* 41 d, 51
*formar* 19, 56 a
*formatge* 63
*formęn* 57
*formir* 9, 12, 59 a, 63
*formitz* 55 d
*forn* 42 b
*fors* 55 b, 65, 66 c
*forsa* 59 b
*fort* 53, 56 a
*fossor* 59 a
*fotjar* 56 c
*foudat* 56 a
*fouzer* 56 a
*fozir* 44 c, 46 a
*fradęl* 11, 12
*fradî* 11, 12
*frair(e)* 42 b
*fraisse(r)* 41 d
*franc* 11, 12, 28, 30
*franęes* 56 a
*franher* 41 d, 56 a
*frar* (= *fraire*) 34
*frau* 18, 55 a
*frê* 30
*freble* 61 a
*freg* 56 c, 66 d s. *freit*
*freidor, freior* 56 c
*freïr* 63
*freit, freg* 12, 33 d, 41 b, 56 c, 66 d
*frejor* 56 c
*frelon* 44 b
*fręmja, -mnha* 59 b
*fresc* 9, 12, 28, 53, 58
*fret* 33 d
*fretar* 56 b
*fręul(e)* 41 d, 48, 61 a
*frevol* 21, 41 d, 46 a, 48, 61 a
*frire* 47
*frqc* 11, 12, 42 b
*fromatge* 63
*fromir* 59 a, 63
*fronda* 64
*frondalhas* 64
*frondar* 66 f
*frondejar* 64
*fronsar* 64
*fronsir* 11, 12, 44 b
*frustar* 28
*fu* 55 a
*fuc* (= *fęc*) 33 b
*fud* 55 a
*fuec* 33 b
*fuelh(a)* 33 a
*fug* (fugit) 33 d, 66 f
*fugir* 19, 46 a
*fui* (fui) 27, 32, 33 d, 42 a
*fui* (fugit) 33 d, 66 f
*fuidiu* 56 c
*fulhar* 36
*fuoc* 33 b
*furmir* 36
*fust* 27, 31
*fustani* 14

*ga-* s. *gua-*
*ga* 9, 11, 12, 55 a, 66 d
*gabar* 44 c
*gabęla* 14
*gabia* 44 h, 59 c, 63
*Gabrięl* 51
*gacha* s. *gaita*
*gai* 18, 44 c
*gaida* 12, 14
*gaigre* 44 f, 47
*gaïm* 12
*gaïna* 44 c, 46 c
*gaire(s)* 11, 12, 28, 47, 55 b
*gaita, gacha* 11, 12, 56 b
*gaitar* 11, 12
*gal* 44 c
*galan* 18
*galaubia* 9, 12, 40 b, 44 c
*galaubier* 40 b
*galaupar* 11, 12, 44 b
*galengal* 14
*galęrna* 18
*galeya* 13
*galiar* 9, 12, 18
*galopar* 15
*gamach* 13
*gamba* 44 h
*gambaizô* 11, 12
*gan* 11, 12
*gandir* 12, 59 a
*ganre* 61 a
*ganta* 9, 12
*gap* 12
*gar* 67
*gara* 67
*garach* 61 a, 66 d
*garanda* 44 c
*garanhô* 11, 12, 38
*garansa* 11, 12, 38
*garar* 11, 12
*garba* 12, 44 c
*garbî* 14
*garbier* 13
*garda* 9, 28
*gardar* 9, 12, 63
*gardî* 11, 12, 44 c
*garęn* 12, 37
*garir* 9, 12
*garlanda* 11, 12
*garnir* 9, 12, 59 a
*garra* 7
*garric* 7, 8
*garsô* 18
*gasalha* 44 c
*Gasconha, -cuenha* 33 a
*gastar* 9, 12, 56 a, 66 d
*gastęl* 18
*gat* 44 h
*gata* 49
*gatge* 12, 28
*Gaucelm* 53
*gauch* s. *gaug*
*gauchar* 11, 12
*gauda* 41 a
*gaudina* 12
*gaudir* 46 a
*gaug, gauch* 27, 44 c, 59 b
*gaurinaus* 46 b[1]
*Gausseran* 38
*gauta* 41 b, c, 44 c
*gauzinhal* 18, 40 b
*gauzir* s. *jau-*
*gavanhar* 18
*gaveda* 19, 41 a
*gazal* 18
*gazalha* 10, 12
*gazanhar* 11, 12, 44 h, 46 a
*gazar* 9, 11, 12
*gazardô* 9, 12, 46 a, 62
*gęis* 28, 56 b, 65
*gęl* 44 c
*gelada, gi-* 37
*gelda* 9, 12, 44 c
*gelos, gi-* 37
*gęmer* 41 d
*genębre, -ibre* 37
*gengębre, gin-* 44 c, 68
*genh, ginh* 33 a, 37, 59 a, 66 e
*genhos, gi-* 37, 66 e
*genibre* s. *genębre*
*genier, -noier, -novier* 60 d, 64
*genolh, gi-* 37, 44 c, h, 48, 61 b, 63
*genre* 41 d
*genseis, -ses* 34
*genser* 42 b
*gen(t)* 41 b, 44 c, 53, 58
*gequir, gi-* 12, 37, 44 c, 46 a
*gerbatge* 44 c
*germenar* 40 a
*gerra* s. *guerra*
*ges* 19, 55 b
*getar, gi-* 37, 44 c, h, 56 b
*gęys* s. *gęis* 28
*gi-* s. *ge-*
*gidar* 44 g
*giga* 44 c
*gigan* 62
*gigębre* 68
*gimbelet* 12
*ginhol* 63
*gint* (= *gent*) 30
*gip* 65
*gira* 28
*girar* 44 c
*Girart, Giraut* 37, 44 c
*girofle* 37, 44 h, 48
*gis* 65
*giscle* 18, 44 c
*glai* 59 b, 59 b[1]
*glaiol* 59 c
*glaira* 44 h
*glan* 36, 64
*glandola* 61 a

*glara* 44 h
*glatz* 59 b
*glaujęl* 59 a, 61 a
*glavi, glazi* 59 c, d
*glęira* (= *gleiza*) 46 b [1]
*glęiza, -sa-, gliɛ(i)za* 13, 28, 33 a, 36, 37, 49
*glenar* 7
*glęza* 7
*glọch, glọi* 44 h
*glọp* 66 d
*glọria* 19
*glọriọs* 55 a
*glosir* 17
*goernar* 46 c
*gofọn* 13, 68
*gọlfe* 16, 42 d, 44 h
*gọna* 7
*gonęla* 7
*gonfainonier* 40 c
*gonfanô, -falọn, -farọn, -faynô* 11, 12, 40 a, c, 44 h, 57, 61 a
*gorręt, gorrî* 17
*gorgolhô* 44 h
*gostar* 44 h
*govęrn* 53
*governar* 40 a, 44 h, 46 c
*gra* 42 a, 55 d
*gracia* 19
*gradar* 63
*grafi* 59 d, 66 b
*grafinar* 66 b
*graile* 48
*graissan* 18, 44 h
*gralha* 48
*gram* 9, 12
*gramatica* 21
*grandọla* 61 a
*granmęn* 57
*granọlha* 17, 64
*granre* 61 a
*grap* 12
*grapa* 12
*grapaut* 44 h
*gras* 44 h, 55 d
*grat* (gratum) 27, 55 a
*grat* (gradum) 55 d
*gratar* 9, 12, 44 h
*grau* (gradum) 42 a
*grauc* 44 h
*graujęl* 61 a
*grava* 7
*graz* (gradum) 63
*grazal* 13, 44 h
*graze* (gradum) 55 d
*grazire* 42 b
*grẹc* 33 b
*grei* 15
*grẹja* (*greujar*) 59 c
*grẹl* 28
*grẹn* 7
*grẹpia* 44 h
*grepir* 37, 63
*grẹ(i)ẹu* 19, 32, 55 d, 66 d
*greujar* 59 c
*grẹy, grẹya* (= *greujar*) 55 d, 59 c
*grifar* 12
*grilh* 28
*Grimoart* 45
*grinar* 12
*gris* 9, 12
*griu* 55 a
*grọc* 33 b, 44 h
*grọi* 19
*grọisser* 42 b
*gronhir* 17
*grọs, grọsa* 49, 54
*grua* 32
*gruec* 33 b
*grupir* 63
*grut* 12
*qua-* s. *ga-*
*Guascô* 44 g [2]
*Guascọnha* 44 g [2]
*guarda* 44 g
*guaralha* 46 b [1]
*guarnit* 44 g
*guarir* 37
*guaris* 44 g
*guazina* 44 c
*guenchir* 11, 12
*guerir* 37
*guęrle* 12
*guerpir* 11, 12, 37, 44 g, 63
*guęrra* 11, 12, 44 g, 49
*guïa* 46 c
*guïar* 46 c
*Guiana* 36
*guida* 12
*guidar* 12, 44 g, 46 a, 46 b, c
*guimba* 12
*guimple* 12
*guindar* 12
*guinhar* 11, 12
*Guiraut* 44 c
*guiren* 11, 12, 37, 61 a
*guirẹt* 12
*guirfaut* 12, 44 c
*guiscla* 12
*guiscọs* 12
*guisquęt* 11, 12
*guiza, -sa* 9, 12, 28, 44 g, 46 a, c
*guizar* 11, 12, 46 b, c

***H-*** s. beim darauffolgenden Vokal

*i* 31, 55 d
*ibre, -ri* 33 d, 59 a
*ibriac* 37
*ichamęn* 56 b [1]
*ichilar* 56 b
*ichir* 56 b
*idolar* 37
*idre* 28, 44 b
*iẹi* 33 c
*iẹis* 33 a
*ie* s. *ieu*
*iẹr* 31, 42 a
*iẹra* 33 c
*iesc* 66 g
*iesca* 33 a
*iẹu, ie* 32, 34
*iẹure* 34, 59 a
*ifęrn* 37, 56 a
*ila, ilha* 48, 56 a
*ilh* 31
*image* 41 d
*in* 24
*indi* 41 d, 55 c
*infęrn* 37
*Inglatęrra* 37
*inhô* 37
*intęndre* 37
*intrar* 24, 30, 37
*invęrn* 37, 64, 66 c
*inz* 30
*irla* 48, 56 a
*irnęl* 46 b [1], 56 a
*ironda* 19, 36, 44 b
*isla, iscla, islla* 48, 56 a
*isme* 66 e
*isnęl* 12, 44 e, 46 b [1], 56 a
*isọp* 28
*issaussar* 37
*issęmple, -ampli* 15, 37, [42 b [3]
*issernir* 37
*ysshamen* 56 b [1]
*issilh* 37
*issir* 37
*ist* 31
*istar* 37, 44 e
*iure* 33 d, 59 a
*ivatz* 63
*ivęrn* 36, 37, 64, 66 c

*ja* 44 c, 52
*Jacme* 41 a, 45
*jai* „Freude“ 19 [1], 66 d
*jai* „Häher“ 44 c
*jaian* 62
*jaina* 8
*jal* 44 c
*jana* 39
*ianget* 44 c, 55 a
*janglar* 18
*ianiar* 44 h, 56 a
*jardî* 44 c
*jarra* 14
*jassęy* 28
*jau* (gallum) 44 c
*jau* (gaudium) 44 c, 59 b
*Jaufrę* 28
*jaui* 59 b
*jaune* 44 c
*jauzir, jauvir* 19, 44 c, h, 46 c
*jauziron* 18
*jazęna* 8
*jazer* 44 c
*jazeran* 14
*jejunar* 61 a
*jeonar* 22, 61 a
*Jericę* 21
*Jerusalęm* 28
*jinębre* 37
*jọ* 42 a, 55 d
*joc* 33 b, 42
*joglar* 48
*jọi* 15
*jọi* 42 a, 55 d
*jọia* 15
*jọint, jọnch, -cha, jonh, junh, jont* 53, 57
*jolep* 14
*joliu* 12
*jọnch, jonh, -nt* s. *jọint*
*jọnher* 41 d, 56 a, 58
*Jọrge, -gi* 44 c [1], 59 b
*jọrn, -nt, jor(tz)* 39, 42 b, 44 c, 53, 58, 59 b, 64
*jọs* 39, 44 c, 56 a
*jọsta* 56 b
*jọtz* 66 d
*jotzia* 22
*jou* 42 a, 55 d
*jọve(n)* 20, 27, 41 d, 44 c, 53
*jovent* 53
*judgadọr* 56 c
*juec* 33 b
*juelh, juoill* 61 b, 63
*jun(h)* s. *jọint*
*jupa* 14
*jurar* 44 c
*jus* 66 d
*justa* 28
*justar* 36
*jutgar, -jar* 40 c, 41 c, 56 c
*jutge* 56 c
*juventa* 36
*juzęu, -iẹu* 32, 42 c, d
*juzizi* 59 d

*la* 28, 52
*labęch* 14
*labia* 59 b
*lac* 42 a
*ladrier* 47
*lag* 55 d, 56 d
*lagęza* 56 d
*lagot* 10, 12
*lágrema* 19, 41 a, 47
*lágui* 65
*laguiar* 65
*laguiọs* 65
*lai* s. *lais*
*lai* 52
*laichar* 56 b
*laidęza* 56 d
*laidir* 56 d

*laidǫr* 56 d
*laidura* 56 d
*laiẹnz, laïnz* 30
*lajǫr* 56 d
*laire* 42 b
*lais, lai* 7
*laissar, -shar* 36, 56 b
*lait* 11, 12, 28, 55 d, 56 d
*lait* (lactum) 56 b
*laizar* 56 d
*laizura* 56 d
*lam* 12
*lamfil* 68
*lámpeza* 41 a
*lana* 30
*lanafil* 64
*landa* 7
*lanfil* 68
*languiar* 65
*lani* 59 a
*lansa* 56 a
*larc* 53, 56 a, 58
*largetat* 45
*larma* 41 a
*lasc* 12
*lassar* 59 b
*lata* 9, 12
*latî* 55 c
*latǫn* 36
*latz* 59 b, 60 a
*laupart* 28, 39
*laurar* 40 a
*lau-s* (= *lac-s*) 42 a
*laus* 10, 12
*lausol* 15
*läut* 14
*lauvar* 46 c
*lauza* 7
*lauzar, -dar* 42, 46 c
*lauzẹnja* 11, 12
*lauzẹrt* 36
*lavadǫr* 59 a
*lavanca* 8
*lavia* 59 b
*layna* 30
*lazẹrt* 36
*leal* 39, 46 a[2]
*lec(h)ar* 9, 12, 44 c
*lęch* 33 a
*lectoari* 37
*lęga* 7, 60 d
*legeir* 59 c
*legir* 44 c, 46 a, 47
*legisme* 66 a
*legǫr* 18, 46 a
*legua* 60 d
*legum* 46 a, c
*lęi* (illæi) 32
*lęi* (legem) 55 a, d
*leial* 46 a[2]
*lęida* 34, 56 a, c
*lęire* 56 c
*lęis* 33 a
*leissar* 36
*leissô* 36, 59 b
*lęit* 33 a, 56 b
*lęitz* (lege + s) 55 d
*lęnga* 60 b
*leọn* 19, 39, 64
*lepar* 11, 12
*lęri* 18
*lęsda* 56 a
*lessô* 36, 59 b
*lęt* 27
*letọn* 36
*letra* 19
*lęu* 32
*lęuda* 56 a, c
*leugier* 33 c, 59 c
*leujar* 59 c
*lęula* 64, 68
*lëum* 46 c
*levar* 33 b
*levọn* 64
*leyal* 19
*leyra* 28
*lęzda* 34, 56 c, 61 a
*lezẹr* 19, 46 a
*lezir* 44 c
*lezna* 61 b
*lhiar* 44 h
*lhinatge* 44 h
*lhissa* 44 h
*lhiuratge* 44 h
*lial* 39
*liar* 32[1]
*Lianǫr(s)* 36, 39
*lieg* (lectum) 33 a
*lieg, liegon* (legir) 33 a
*liẹi* 32
*lieich* 33 a
*lieis* 33, 54
*liẹu* 32
*lieurar* 34, 36, 55 b
*ligemẹn* 12
*lili* 59 d
*liọn* 39
*lipsar* 26, 56 b[3], 64
*liri* 59 d, 61 a
*lis* 10, 12, 18
*lisa* 12
*lissô* 36
*lista* 9, 12, 64
*listra* 64
*liurar* (s. *lieurar*) 47
*lọba* 46 a
*lọc* 33 b, 55 a
*logar* 46 a
*lograr* 47
*loi* (= *lui*) 22, 32
*loing* s. *lonh*
*lọira* 33 c
*lọire* 11, 12
*lọiria* 33 c
*lọmbe, lọmble* 61 a
*lọna* 10
*lọnc* 30, 53, 56 a
*longar* 56 a
*lonh* (*ẹ, ọ*) 30, 33 a, 53, 59 b
*lonhar* 36
*lonhdan* 40 a, c
*lonhǫr* 59 b
*lonjamẹn* 19
*lọp* 55 a
*lọr* 37
*lọtge* 15
*lọtja* 12
*lotọn* 36
*lọu* 42 a, 46 c
*Lozoïc* 28, 45
*luchar* 44 c
*luec* 33 b
*luegn, luenh* 30, 33 a
*lueinhar* 36
*lui* 27, 32
*luiria* 33 c
*lum* 30, 51, 55 a
*lumdar* 37, 40 c, 56 a
*lun* 53
*lundar* 56 a
*lunh* 53, 63
*lunhar* 36
*lunhdâ* 36
*lụọc* 33 b
*lụọga* 33 b
*lur* 28, 37
*lutz* 55 a, 59 b

*ma(n)* (manus) 27, 30, 55 c
*madre* 46 d
*madur* 46 a
*máer* 46 c
*maestre* 46 c
*mag* 67
*maganhar* 18
*magestre* 46 a
*magre* 42 b, 47
*mahomaria* 46 d
*Mahomet* 68
*mai* (magis) 51, 59 a
*mai* (maju) 55 a
*maia* 46 a
*máier* 42 b, 46 a
*maiestre* 20, 46 a
*maigre* 47
*maijô* 59 a
*mainada* 51, 56 a
*mainier* 36
*maiô* 46 c, 59 a
*maire* 42 b, 47, 56 d
*mais* 34, 51, 56 c, 59 a
*maisnada* 40 a, 51, 56 a
*maisô* 30, 56 a
*maitî* 49
*mal* 42 a, 49, 55 a
*malamẹn* 19
*malanansa* 40 a
*malapte* 41 c, 42 d, 56 c
*malaut, -aute, -aude* 41 c, 42 d, 56 c
*malave* 41 d
*malavejar* 18, 46 a
*maldizedǫr* 40 c
*malenansa* 40 a
*malencolia, -conia* 61 a
*malh* 59 a
*maligne* 42 d
*malvaitz* 59 b
*malvatz, -vat* 40 a, 46 d, 57, 59 b, 65
*malvestat* 40 a, 57
*mana* 14
*manal* 60 d
*manạbra* 40 c
*manaobrier* 40 c
*mancip* 45, 56 a
*mandar* 45, 56 a
*mánega* 41 c, 56 a
*mánegue* 19, 41 a
*manẹs* 34
*manescal, -alc* 12, 37, 40 a, 63
*manga, -ja* 41 a, c, 56 a
*manj(u)e* 41 a, c
*manh, -nht* 28, 53, 66 d
*manha* 60 d
*manier* 36, 60 d
*maniera, -eira* 33 c, 60 d
*manjar* 40 a, c, 41 c, 57
*manọbra* 40 c
*manobrier* 40 c
*manọlh* 48
*manual* 60 d
*maomaria* 14
*maọr* 46 c
*mar* 27, 42 a, 55 a
*marabotî* 14
*maracde, -agde, -aude* 42 d, 44 f, 56 b, c, 66 c
*maravilha* 62
*marbre* 45, 57
*marbrin* 57
*marca* 9, 12
*marcar* 9, 12
*marcẹ* 37
*marcezir* 68
*marcip* 49, 56 a
*marescal* 40 a, 63
*marfanh* 68
*marfezir* 68
*marga* 41 a, c, 56 a
*margue* 41 a, c, d
*marid* 55 a
*marir* 46 a
*marmbre, marmè, marmre* 57, 61 a, 65
*marquis* 15
*marrir* 9, 12
*Marsau* 55 a
*Marselha* 49
*marsip* 49, 56 a
*martire, -iri* 13, 19, 28, 59 d
*martre* 11, 12

*martz* 59 b
*marvir* 12
*mas* 34
*mascle* 56 d
*massa* 59 b
*massip* 49, 56 a, 59 b
*ma(s)sô* 9, 12
*mast* 12
*mastec, -egue* 41 d
*mastegar* 40 c
*mastra* 12, 61 a
*mat* 14
*matî, matdiṇ* 30, 40 a, 49
*matratz* 7
*mau* 55 a
*mayna* 30
*mazanh* 14, 18
*mazer* 12, 46 d
*Meca* 44 c
*medęis, -ęps* 18, 46 b, c, 56 b
*medęsme* 41 d, 42 b, 56 a, b
*mędre* 47
*medęus* 56 b
*meęsme* 56 a
*meęis* 46 c
*męg* 59 b
*megier* 59 b
*męi* (= *mę*) 29
*męi* (mei) 32, 42 a
*męi* (medium) 33 a, 59 b
*męime* 56 a
*meirar* 18
*męire* 47
*męisser* 56 a
*meitat* 36, 40 a
*męl* 52
*męlher, -lier, -ler* 33 a, 37, 42 b, 51
*melhor* 37, 59 a
*męlhs* 33 a
*melhurar, -uyrar* 19, 36, 40 c, 66 e
*mėlia* 37
*meliana, -ayna* 46 c, 59 b, d, 61 b
*męlsa* 12
*meltritz* 40 c, 57, 61 a
*męlz* 33 a, 55 b
*membrar* 40 a, 47, 61 a, 64
*męmbre* 42 b, 61 a
*męn* (= *menhs*) 65
*męna* 7, 30
*menbrar* 61 a
*mendic* 19
*menescabar* 40 c
*menescal* 37, 40 c
*menesprezar* 42 c
*menestairal* 59 a
*menestier* 40 c
*menestral* 59 a
*męnhs, mens, menz* 19, 55 b, 56 a, 65, 66 b, d
*meniera* 30
*menor* 36
*męnre* 42 b, 47, 51
*męns* (= *menhs*) 56 a
*mensprezar* 40 c, 56 a
*mentaure* 66 g
*mentir* 19, 40 a, c, 57
*mentritz* 61 a
*meravęlha, -vilha* 33 a, 40 a
*męrc* (*merir*) 60 c
*mercar* 12
*merc(h)at* 45
*mercę, -cęi* 28, 37, 45, 55 a, b
*merci* 15
*meretritz* 40 c, 61 a
*meriana* 46 c, 61 b
*merit, -ite, -iti* 42 d, 59 d
*mermar* 56 a, 61 a
*męrme* 61 a
*mervęlha* 40 a
*męrtz* 53, 58
*męs* 54, 56 a
*mescabar* 40 c
*mesclar* 40 a, 57
*mesplier, -polier* 38, 40 c, 57
*mesprezar* 40 c, 42 c, 56 a
*mesquî* 14
*męst* 18, 56 b
*mestier* 40 c
*męstre* 15
*metat* 36
*metęis, -eus, -eych* 46 b, c, 47, 56 b
*męte* 33 a[1], 41 c, 56 c
*metips* 46 b
*mętre* 27, 47, 49
*metzina* 56 c
*męu* 32, 42 a
*mezalha* 46 b
*mezęis, -ęus* 46 b, c
*mezina* 56 c
*mezura* 56 a
*mia* 46 c
*Micaęl* 51
*midons* 58, 64
*miei* (mei) 32
*miei* (medium) 33 a, 59 b
*mięilz* 33 a
*mięu* 32
*mieller* 33 a
*miga, mija, mia* 46 c
*mil* 27
*milia* 37, 59 d
*milier* 37
*milhor* 37
*mina* 7, 30
*minga, -goe* 60 d
*minga* (mica) 64
*miracle* 19
*miradȯr* 19
*miralh, -al* 19, 53
*mirar* 19, 36
*miria* 59 d
*mitat* 36
*miular* 17
*mȯ* (modum) 42 a, 46 c, 55 d
*mô* (meum) 52
*mȯble* 48
*mȯg, mȯi* (modium) 33 a
*mȯire* 47
*mȯis* (*faux, fin*) 18
*mȯis, moissô* 67
*mȯit* 33 a
*mȯjol* 59 b
*mȯla* 36
*mȯle* 48
*molęst, -ęste* 42 d
*molgar* 56 a
*mȯlher* 21, 36, 42 b, 51
*moli* 46 a
*molinier, molnier* 40 c
*mȯlt, mȯut* 27, 53, 56 a, 58
*moltô* 7
*mȯṇ* (meum) 52
*mȯnega* 19, 41 a
*mȯnegue* 19, 41 a, 56 a
*mȯnimęn* 22
*mȯnja* 30, 41 a
*mȯnje* 19, 41 a, c, 56 a, 61 a
*Monpeslier* 40 a
*Montitabȯr* 16
*montô* 62
*mȯra* 36
*mȯrdre* 57
*mȯrga* 41 a
*mȯrgue* 19, 41 a, 56 a, 61 a
*morir* 19, 33 a, 34, 37, 40 a, 59 a, 61 a
*mȯrn* 11, 12
*mȯrre* 18
*mȯrt* 27, 42 a, 53, 60 a
*morvęl* 63
*mossenh* 65
*mostier* 13, 40 a
*mostrar* 56 a
*mȯt* (s. *molt*) 46 c, 56 a
*mȯt* (modu) 42 a
*mȯta* 12
*mȯu* 55 d
*mȯut* s. *molt*
*mȯuta* 56 d
*mȯvel* 48
*movemęn* 40 c
*movȯr* 33 b, 47, 60 b
*Moyses* 28
*mozir* 66 d
*mueg* 33 a
*mueit* 33 a
*muer* 33 a, 34
*mult* 28, 53
*mulhar* 36
*mulher* 36
*multiplica* 21
*multre, -trier* 61 a
*muęi* 33 a
*mur* 55 a
*murir* (*-ire* 42 b) 36, 37
*murtre* 28, 61 a
*murtrier* 61 a
*murtrir* 11
*musc* 14
*muzar* 18
*muzęl* 18

*na* 67
*nafil* 68
*nafrar* 11, 12, 63
*naisser* 41 d, 55 a, 56 a, 63
*nala* 12
*naleg* 37
*nanfil* 68
*Naples* 39
*naritz* 55 a
*nas* 55 a
*natura* 19
*natural* 19
*nau* 55 a
*nauchier* 16
*nauza* 19, 59 a
*Nazaręt* 28
*ne* (inde) 37, 45
*ne* (nec) 39, 52
*nębla* 48
*nebȯt* 37, 46 a
*nęc* 18, 67
*nęch* (noctem) 33 a
*nęde* 41 b
*nefa* 12
*negar* 46 a
*negęci* 46 c
*nęgre* 19, 42 b[4], 47
*negrezir* 40 c
*negû* 19, 37, 46 c, 61 a
*negueis* 46 c
*neiar* 46 a
*nęir* 42 b[4], 47
*neis* 19, 39, 55 a
*neit* 33 a
*neleg* 37, 48, 61 a
*nembrar* 61 a
*nęmbre* 61 a
*nęmps* 18, 55 b
*neotz* 46 c
*nępsa* 56 b
*nępte* (= *nęte*) 41 c, 56 b[3], 64
*nęr* 42 b[4], 47
*nęsci, nęszi* 19, 59 b
*nęs(s)a* 56 b, 59 b
*nessie(i)ra* 40 a, 56 c
*nęt* 41 b
*nętsa* 56 b
*nęu* 28, 55 d
*nęula* 48
*nëuṇ* 46 c

*neus* 46 c
*neyar* 55 d
*ni* (nec) 39, 52
*ni* (nidu) 42 a, 46 c, 55 d
*nible* 66 d
*niel* 46 c
*niela* 46 c
*nien* 19, 39
*nier* 47
*niera* 47
*niol* 42 b, 63, 66 d
*nis* (nidu) 55 d
*nit* 42 a, 46 c, 55 d
*niu* (nube) 22, 32, 55 a
*niu* (nidu) 27, 42 a, 46 c, 55 d
*niul* 41 d
*niula* 66 d
*nivel* 61 a
*nivol* 41 d, 42 b
*nô* 52
*nobli* 42 b [3]
*noca* 65
*noch* 33 a
*noel* 46 c, 55 b
*noig* 33 a
*noire* 41 d
*noirir* 47
*noit* 33 a, 56 b
*nom* 30, 51, 53, 55 a
*nomar* 45
*nomble* 61 a
*nombre* 47, 64
*nomnar* 40 a, 45
*non* (dominu) 67
*non* 52
*nonanta* 61 a
*nonca* 65
*nora* 66 d
*noranta* 61 a
*norir* 36
*nos* (nodu) 55 d
*nos* (dominus) 67
*nosca* 11, 12
*nossas* 33 a [1], 59 b, 66 d
*nostre* 42 b
*nou* 32, 33 b, 55 a
*novel* 46 c
*novela* 19
*nozer* 41 d
*nualhos* 46 c
*nuble* 63
*nuca* 14
*nudeza* 46 d
*nueit, nuech, nueg, nuit* 33 a, 34
*nueu* 32
*nuh* 34
*nul, nulh* 27, 49, 63
*nuoit* 33 a
*nuou* 32, 33 b
*nut* 46 d, 55 d
*nuvola* 64
*nuza* (s. *nut*) 46 d

*o* (aut) 36, 52
*o* (ubi) 42 a, 52, 55 d
*obedir, -ezir* 46 d
*oberc* 36
*obliar, oblidar* 46 c, 48
*obra* 41, 47, 66 e
*obrar* 40 a, c
*obrir* 59 a, 66 d
*obs* 56 c
*oc* 52
*oc(h)aisô* 36, 37, 48, 66 c
*occire* 36
*ochoire, -oure* 42 b, 47, 56 b, 68
*octembre* 68
*obtobre* 68
*ocupar* 37
*od* 52
*odre* 47
*offendre* 33
*ofrir* 33 a, 59 a
*ogan* 36, 46 c, 65
*ogar* 65
*oi* 17
*oi* (hodie) 33 a, 42 a, 59 b
*ojar* 65
*oire* 42 b, 47
*oissor* 36, 56 b
*oit* 42 a, 56 b
*oitor* 56 b
*olca* 7
*olh* 33 a, 41 b, 42 a, 48, 64
*oli* 20, 59 d
*olifan* 36, 37
*Olivier* 36
*olm, olme* 42 b, 53, 56 a
*oltra* 56 a
*om* s. *ome*
*om* (= *olme*) 56 a
*omberigol* 63
*ombra* 30, 57
*ombrilh* 36, 40 c, 57
*ome, omen, omne, om* 20, 30, 41 b, d, 42 a, 44 h, 55 a, c
*omplir* 37
*on* 30, 56 a, 64, 65, 66 d
*onc* 37
*oncle* 36 [1], 56 d, 67
*onda* 56 a
*ondrar* 64
*ongars* 64, 65
*onge* 41 c
*ongla* 57
*onguen* 37
*onhô* 37
*onor* 16, 37
*honorar* 40 c
*onrar* 40 a, c, 47, 64
*onta* 15, 30
*onze* 41 c, 57, 66 d
*ops* 27, 56 c
*or* (auru) 28
*or* (unde) 56 a
*ora* 27
*orazô* 40 a
*orb* 53
*orden* 28, 41 d
*ordéna* 21
*ordi* 59 b, d
*ordre* 42 b
*orfe* 41 b, 42 c, 56 a
*orfres* 15
*orge* 59 b
*orgolh* 9, 12, 28, 37
*orgue* 41 b
*orgulhos* 36
*orien* 36
*orifan* 61 a
*orina* 36
*orjol* 59 b
*orlar* 48
*orle* 48
*orlei* 59 b
*orme* 56 a
*ornar* 36, 45
*orre, orreza* 41 a d, 55 c
*orsa* 12
*orzol* 59 b
*oscur* 37
*osde* 41 c
*ospital* 37
*ossor* 36, 56 b
*ostal* 40 c
*ostar* 57
*oste* 41 c, 57
*ou* 28, 32
*oz* (aut) 36
*oza* 9, 12, 44 b

*pabalhô* 40 a, c
*pabalhol* 68
*pabol, -il* 13
*páer* 42
*paes* 15, 46 c
*pagâ* 46 a
*pagadi* 42 a
*pagar* 46 c
*pages* 15
*pagor* 46 c, 64
*paimen* 46 c, 64
*paire, pair* 42 b, 47, 51
*pairol* 7, 36
*pais* 15
*paisser, paistre* 41 d, 64
*palafré* 7, 13, 40 a, 47, 61 a, 66 d
*palais, -aitz* 15, 59 b
*palaizî* 59 b
*palanca* 38
*palatz* 46 b, 59 b
*palazî* 46 b, 59 b
*pale* 41 d
*pali* 20, 59 d
*palpela* 68
*palu, -ut, -utz* 55 d, 66 a
*pampol* 41 d
*pan* 27, 55 a
*panar* 18
*pancosta, pandegosta* 68
*pansa* 57
*pantagosta* 68
*pantai, -tais* 13, 44 f, 59 a
*pantaiar* 59 a
*pantaisar* 13, 44 f
*pantecosta* 15, 63
*pantera* 28
*paon* 46 c
*paor* 46 c, 64
*pap* 67
*papagai* 14
*papalhô, -pilho* 64, 68
*par* 7
*par* (= *pairc*) 34
*paradis* 14
*parar* 46 a
*paraula* 13, 48
*paraular* 36, 40 b, c
*parc* 12, 21, 53
*parcer, -ser* 18, 41 d, 58
*parel, -elh* 53
*parelhairia* 40 c
*parent* 31, 55 a
*paret* 21
*parevensa* 40 c
*pargamen, -gamos, -gamin, -gam* 66 b
*pargue* 57
*parlar* 40 a, 48
*parofia, -opia, -oquia, -osia* 68
*parola* s. *paraula* 13
*parpalhô* 64, 68
*parran* 12
*parsô* 40 a, 57
*part* 27
*partir* 27, 40 a, c, 51, 55 a, 57
*parv* 55 a
*parven* 60 a
*parvensa* 40 c
*parvol* 41 d
*parzô* 57
*pasar* 49
*pasca* 14, 66 d
*pasmar* 66 c
*passer* 41 d
*pasta* 65
*pastorela, -turela* 36
*pasturgar* 36
*pata* 12
*patz* 55 a
*paubre* 47
*pauc* 27, 46 a, 55 a
*paurucha* 44 c
*paus* 55 a
*pauta* 11, 12, 46 a
*pautonier* 15, 18
*pavilhô* 40 c
*pavimen* 46 c, 64

*pavọr* 46 c
*payá* 46 a
*payar*-46 c
*pazible* 66 d
*pazimẹn* 46 c
*pẹ* 27
*pẹbre* 47, 48
*pẹchier* 12
*pẹchs* 33 a
*pecọl* 56 c
*pẹier* 33 a, 42 b, 51
*peintura* 57
*peiọr* 46 a
*Pẹir(e)* 42 b
*pẹira* 33 a, 47
*Pẹire* 33 a
*peirẹga* 41 a
*peiresilh* 40 a, 66 b
*pẹis* 53
*peissô* 56 a
*Peitau* 42 a
*pẹitz* (pectus) 33 a
*pẹitz* (pejus) 33 a
*pejurar, -uirar* 40 c, 66 e
*pel* 27, 54
*pel* (= *per lo*) 56 a
*pelac, -atge* 13, 41 b[1]
*pelẹc(h)* 13, 41 b[1]
*pelegrî, -erî* 47, 61 a
*penche* 64
*penchenar* 64
*penchura* 57
*pendẹnsa* 40 c
*pendô* 66 d
*penedẹnsa* 19, 40 c
*penedir -ẹdre* 19, 40 c, 47
*penhorar* 56 b
*pẹnre* 31, 39, 47, 53, 61 a, 65
*pensar* 19, 56 a
*pentacọsta, -tecọsta* 28, 63, 66 d, 68
*pentir* 40 c
*peô* 46 c
*pẹrcha* 57
*pẹrda* 41 c
*perdigô* 46 a
*perditz* 45, 61 b, 68
*pẹrdoa, -dua* 19, 60 d
*pẹrdre* 32, 41 d, 55 a, 57
*peregrî* 61 a
*pereza* 47
*pẹrga* 41 a, 57
*pergami* 13
*pẹrja* 41 a, 57
*perir* 66 g
*perla* 16, 45
*perlitz, -nitz* 61 b, 68
*pẹrọ* 19, 51
*perpal* 62
*perparar* 66 c
*perpauzar* 66 c
*pẹrs* 18
*persega* 41 a
*perseṭ* 56 a
*pẹrt* 27
*pẹrtega* 19, 41 a
*pertraire* 19
*pertuis, -tus* 59 a
*pertusar* 59 a
*perveịre* 63
*pervezẹr* 63, 66 c
*pervis* 63
*pescar* 56 a
*pẹsme* 41 d, 42 b, 56 a
*pẹssa* 7, 33 a[1], 59 b
*pessar* 56 a
*pesseṭ* (= *perset*) 56 a
*pessieu* 34
*pẹstre* 61 a
*pẹtge* 41 c, 56 c
*petit* 7
*pezar* 19, 56 a
*pẹze* 66 d
*pezô* 46 c
*pezọlh* 66 a
*Philip* 44 f
*philozophia* 44 f
*piatansa* 39
*piatat* 39
*pibọl* 28
*pic* 19[1]
*picar* 18
*pidansa* 39
*pidat* 39
*pieier* 33 a
*pieitz, pietz* (pectus) 33 a
*pieitz, pietz, pie(i)gz* (pejus) 33 a
*pier* (*perir*) 66 g
*pietat* 19, 39
*pietz* s. *pieitz*
*pieucẹla* 34, 36
*piqrẹza* 47
*pijô* 59 b[3], 61 a
*pimẹnt* 56 b
*pintar* 66 d
*pipar* 17
*pistọla* 21, 37
*pitansa* 39
*pitat* 39
*piu* 17, 32, 42 a
*piular* 17
*piusẹl* 56 a
*piusẹla, -zẹla* 22, 45, 49, 56 a
*piutz, piuze* 22, 32, 41 c, 56 a
*piuzẹla* s. *piusela*
*plâ* 28, 55 c
*plach* 56 c
*plaga* 46 a
*plai* 15
*plaidar* 56 c
*plais* 18, 66 d
*plais* (planxit) 56 a, 58
*plait* 41 b, 56 c
*planch* 58
*planetá* 21
*planh* 58
*planher* 40 a, c, 41 d, 53, 56 a
*planhtiu* 58
*plantat* 15
*plassa* (*plattea) 59 b
*playa* 46 a
*plazẹr* 46 a, 59 b, 60 b
*plê* 30
*plenier* 46 a
*plevir* 11, 12
*ploia, -ja* 28, 33 a, 59 c
*plọm(b)* 53
*plombiar* 59 b
*plonhar, -jar* 59 b
*plọure* 32, 33 b, 47, 60 b
*plueia, pluja* 33 a, 34
*plus* 61 a
*pọble, pọbol* 20, 41 d, 48
*podẹr* 19, 33 a, b, 37, 46 a, 60 b, d
*podestat, poestat* 15, 39, 46 b, c
*pọdra* 64
*pọg* (podium) 33 a
*pogar* (= *polgar*) 56 a
*pọi, pọig, pọih* 13, 33 a, 59 b
*poiar* 33 a
*pọig* (= *poing*) 22
*pọire* 18
*pọis* 19, 33 a, 42 a, 55 a, 59 b
*poissan* 15
*pọissas* 33 a, 42 a, 55 b, 59 b
*poizô* 59 b
*pọldra* 64
*poleia* 13
*polgar* 56 a
*pọlpra* 61 a
*pọlse, pọltz* 20, 41 b, 64
*pọlvera* 41 a
*pọlzer* 64
*pọn* 30
*pọnh* (pugnum) 30, 56 d
*pọnher* 41 d, 53
*pọnre* 41 d
*popar* 17
*por* (= *pọrre* und *pọrre*) 42 b, 66 e
*pọrba* 41 a
*pọrche* 41 a
*porgitar* 66 e
*pọrgue* 41 a, c
*pọrpra* 61 a
*pọrre, pọrre* 42 b
*porsî* 36
*portar* 45
*pọrteque* 20, 41 a
*pọs* (= *pois*) 33 a
*pọs* (post?) 52
*pọsc* 33 a
*pọsg* (= *posc*) 55 a
*possezir* 40 a
*postat* 39
*postẹrla, -ẹrna* 45, 66 b
*pọt* 18
*pọtz* 55 a, 59 b
*pọusser* 64
*pozestat* 46 b, c
*pozô* (= *poizô*) 59 b
*prẹa* 46 c
*pregar* 46 a
*pregọn* 64
*preiar* 46 a
*prẹire* 67
*prẹiron (penre)* 47
*preizô* 19, 36
*premier, -meyr* 33 c, 37
*prẹmsa* 66 d
*prẹnh* 30, 56 b
*prẹnre* 65
*preọn* 39, 43, 46 c, 64
*prẹp* 33 a, 66 d
*prẹs* 19
*prẹs* 55 a
*prẹs(t)* 53, 58
*prẹsdrent* 47
*presomptuọs* 60 d
*presseguier* 63
*pressọna* 63
*prẹstre* 13, 67
*prẹtz* 33 a, 59 b
*prevẹire* 63, 67
*prevezẹr* 66 c
*preyar* 19, 46 a
*prẹza* 46 c, 66 d
*prezar* 20, 55 a, 59 b
*prezẹn* 46 a
*prezentar* 19
*prezẹron* 47
*prezica* 21
*prezô* 36
*prim* 19
*primairia* 40 c
*primas* 55 b
*primeir, -mer, -mier* 34, 37, 40 c, 59 a
*prince, -cer, -cep, -ceps* 20, 21, 41 d, 55 c, 64
*princí* 21
*priọn* 39
*privat* 19
*prizô* 36
*prọ, -ọn* 19, 55 c, d
*proa* 61 a
*proar* 32, 46 c
*probage* 41 d, 56 c
*probaiar* 56 c
*probdâ* 64
*probẹnc* 18
*Proẹnsa* 46 c
*profechar* 40 c
*profẹrs* 66 d
*prọisme, prọime* 56 a, c, 57

*promdâ* 64
*promɔza* 66 d
*prɔn* s. *prɔ*
*prɔp* 55 a
*propchar* 59 b
*propdâ* 64, 66 d
*prɔpi, -pri* 59 a, d, 61 a, 67
*propiar* 59 b
*prosmâ* 36
*prɔsme* 56 c, 57
*prɔva* 33 b
*provar* 46 c
*Provensa* 46 c
*prozɔme* 66 g
*prueime, prueme* 33 a, 56 c
*pruep* 33 a
*pruesme* 33 a
*prueva* 46 c
*pruova* 33 b
*pruzir* 61 a
*psalm* 44 f
*psaltɛri* 44 f
*puaia* 33 a
*puer* 33 b
*pueg, puei, pueih* 33 a
*puia* 33 a
*pueis, pueish, pues* 33 a, 34, 59 b
*pueisas* 33 a
*puesc(a)* 33 a
*pujar* 33 a, 36
*Pulha* 36
*pulsɛla, -cɛla* 45, 56 a
*punchura* 36
*punh* (pagnum) 30
*punher* 30
*punsɛla* 56 a
*puoc, puoic* 33 b
*puois* 33 a
*puosc(a)* 33 a
*pur* 27
*pus* (post) 33 a, 34
*pus* (plus) 61 a, 65
*puscam* 37
*put* 41 b
*putana* 36, 40 a

*qu-* s. *c-*
*quains* 64
*quaira* 44 c
*quais(h)* 55 a, 64
*quaitiu* 44 c, e
*qual* 44 e
*quan* 53
*quandi* 44 e
*quandius* 32, 42 a, 56 a
*quant* 44 e, 53
*quar* 44 e
*quaranta* 47
*quastiazô* 44 c, e, 59 d
*quatro* 20, 42 b[3]
*quɛ* 44 e, 52
*quɛc(s)* 18, 63
*quɛl* 36
*querer* 33 a, 46 a
*quɛ(s)* 55 b
*quɛst* 36
*quɛt, quɛt* 28, 39, 44 e
*quɛz* 52
*qui* 44 e
*quin(h)* 18, 53
*quintal* 14
*quinze* 41 b, c, 61 a
*quis* 31
*quit, quiti* 39

*rabatz* 66 d
*rabia* 59 b
*rabiɔs* 59 b
*rafe* 41 d, 46 a, d
*rag* 59 b
*rahuzar* 46 d
*rai* 59 b
*raizô* 15, 59 b
*ramazan* 14
*ramɛl* 21, 49
*ramir* 11, 22
*rampa* 12
*rampô* 12
*ramponar* 18
*ranc* 11, 12
*rancɔr* 44 h, 66 b
*rancura* 19, 66 b, d
*rancurar* 45
*randa* 10, 12
*(a)randô* 10, 12
*randɔla* 36
*rangurar* 45
*ransan* 15
*raɔn* 38
*rapar* 12
*rascundre* 30
*raspar* 12
*rauba* 12
*raubar* 46 a
*rauja* 59 b
*raujɔs* 59 b
*rauma* 39
*raus* 11, 12
*rausɛl* 12
*raustir* 9, 12
*rauza* 10, 12
*räuzar* 39
*rave* 46 a
*razɔn* 55 a, 59, 59 b
*rɛ* 12
*rê, rɛn, rɛs* 52, 55 b
*real* 39
*rebeb* 14
*rɛble* 48
*rebɔndre* 43
*rɛc* 8
*recɛbre* 47, 60 b, c, 66 g
*recelar* 35
*reclamar* 19, 43, 53
*recordar* 19
*redable* 37
*redier* 61 a
*rɛdoa* 19, 60 d
*redoblar* 66 e
*redɔn* 37, 46 a, 53, 61 a
*redonhar* 59 b
*redɔrta* 43
*rɛdre* 49, 64
*rɛdua* 60 d
*refreitɔr* 66 d
*refug, -fui* 33 c, 59 b
*rɛg* (regem) 55 d
*rɛga* 7
*regart* 44 f
*rɛge* 41 d, 56 c
*regisme* 64
*regratier* 13, 66 c
*rɛi, rɛis* 52, 55 a, d
*reidamen* 56 c
*reiô* 59 b
*rɛire* 33 a, 42 b
*reissidar* 66 e
*rɛlha* 48
*rɛlɛtge* 37, 59 b, 61 a
*remanɛr* 28, 37, 55 c, 59 a
*remɛdi* 59 d
*rɛn* s. *rê*
*Renart* 12
*rɛnc* 12, 44 b, 56 a
*rɛnc* (regnum) 53, 56 b, 64
*rɛndre* 19, 53, 64
*rengar* 56 a
*rɛnh* 42 b, 53, 56 b, 64
*renha* 56 c, 66 d
*renhar* 42 b, 56 c
*rɛnhe* 56 b
*renhô* 37
*renieu* 22
*renvɛla* 49
*repairar* 59 a
*repaire* 36
*repentir* 41 b
*repetnar* 56 c
*replica* 21
*repropchar* 15
*reptar* 15, 41 c, 56 c
*requizit* 19
*rɛ(s)* 55 b
*resemplar* 55 a, 64
*resplandir* 15
*resplandɔr* 49
*ressô* 43
*restar* 19
*rɛt* (retem) 55 a
*rɛt* (reddit) 54
*retenir* 66 g
*retrɔncha* 66 d
*rëuzar* 39, 46 d
*revelar* 19
*revɔlver* 19
*rey* (rem) 28
*rɛzegue* 13
*rezɛmer* 41 d
*rezivar* 61 a, b
*rial* 39
*riba* 46 a
*ribaut* 12, 44 b
*ric* 10 12, 28
*rictat* 40 a
*rieire* (= *rire*) 34
*rieu* (= *riu*) 34
*rim* 12
*rima* 12
*rimar* 37
*rimɔr* 37
*riquɛza* 59 b
*rire* 19
*ris* 55 a
*rista* 12
*riu* 42 a, 49
*roazô* 46 c, 64
*rɛc* 14
*rɛca* 7, 18
*rodolar* 61 a
*rɔg* 59 b
*rogazô* 46 c, 64
*rogejar* 59 b
*rogɛza* 59 b
*rogir* 59 b
*rɔi* 59 b
*röilh* 46 c, 64
*Rɔine* 41 b, d, 56 c
*rɔjɛl* 59 b
*rɔire* 47
*rolar* 48
*rɔle* 48
*roman r* 37
*romanz* 55 b
*romɛu, -ieu* 32
*romiar* 37
*romɔr* 37
*rɔmpre* 53
*roncar* 13
*ronci* 64
*rɔnda* 36
*ronflar* 17
*rɔnha* 18
*ronhô* 37
*rɔns* 12
*ronsar* 12
*ronsinhɔl* 64
*rɔsa* 12
*rossi* 18, 64
*rossinhɔl* 61 a
*rɔt* 28, 34
*rɔta* 7, 12, 44 b
*rɔta* (rupta) 56 b
*rotar* 29
*rotlar* 48
*rɔtle* 48
*rɔure* 47
*rovilh* 46 c, 64
*rɔza* 19
*rozazô* 64
*Rɔzer* 41 b, d
*rozilh* 64
*rua* 46 c

*ruf* 12
*rumar* 37
*rumor* 37
*rusca* 18
*ruste* 41 d
*rustic* 18, 41 d
*ruzer* 18

*sa* (ecce hac) 52
*sa* (ipsa) 67
*sabata* 18
*sabde* 41 c, 49, 56 c
*sabe* 41 d, 56 c
*saber* 21, 33 c, 51, 55 a, 59 b, d, 60 b, c
*sabes* (= *saubes*) 60 b
*sabi* 59 d
*sablon* 40 a, 48
*sabor* 46 a
*sabrier* 40 a
*sacha* (*saber*) 59 b
*sacre* 14
*sade* 41 d, 56 c
*Sadenás* 40 a
*safrat* 14
*saga* 7
*sagel* 66 a
*sageta* 46 a
*sagrar* 47
*sai* (*saio) 33 c, 59 b
*sai* (ecce hac) 49, 52
*saia* 7
*saieta* 46 a
*saint* 58
*saizir* 59 b
*saizô* 59 b
*sal* 52
*sala* 11, 12, 28
*salclar* 62
*salcle* 62
*salf* 53, 58
*salhar* 18, 48
*salm, salme* 42 b, 44 f
*Salomé* 21
*salud, -ut* 55 a
*saludar* 19
*salv* 55 a
*salvador* 56 a
*salvage, -agge, -atge* 37, 45, 56 c, 62
*sambuc* 64
*samit* 13
*sanafil* 14, 64, 68
*sanc* 55 a, 56 a, 60 c
*sanca* 14
*sanch* 58
*sancnar* 57
*sancnos* 57
*sanctеza* 57
*sande* 41 c, 49
*sang* 55 a
*sanglot* 15, 63
*sanglotir* 56 a, 63
*sanh, sanht, sant* 58
*sans* 15
*santeza* 57
*santor* 57
*santuari* 57
*saorra* 46 c
*sap* (sappinum) 67
*sap* (sapit) 55 a
*sap* (sapuit) 60 c
*sapcha* 59, 59 b
*sapi* 59 d
*sapia* 59, 59 b
*sapïatz* 59 d
*sapte* 14, 41 b, c, 56 c
*sarclar* 62
*sarcle* 62
*sardina* 66 c[1]
*sarjant* 15
*sartre, sastre* 46 b[1]
*saubes* 60 b
*saubrei* 33 c
*säuc* 46 c, 55 a, 64
*sauma* 13, 56 b
*saup* 51, 60 c
*saur* 9, 12
*säus* 39, 46 c
*sautеri* 44 f
*sautz* 41 c, 53
*sauvador* 56 a
*sauza, sauze* 41 c
*savai* 18
*savena* 41 b[1]
*savi* 19, 59 d
*sayna* 30
*sazir* 12, 59 b
*sazô* 19, 55 a, 59 b
*sc(h)ala* 38, 44 e[1]
*scapolari* 40 c
*schapla* 44 e[1]
*scinden* 44 e
*sciensa* 44 e
*scintilla* 44 e
*scisma* 44 e
*scriptura* 44 e
*se* 66 d
*sebelir* 19, 66 c
*sebostura* 66 d
*sebrar* 40 a
*sec* 27, 33 b, 44 c, 54, 60 c
*secgle* 56 c
*sec(h)ar* 44 c
*secodre* 49, 61 a
*secors* 61 a
*secret* 28
*segal* 48
*segle* 41 b, 48, 56 c
*segoa* 20, 60 d
*segoham* 20
*segon* 46 a
*segre* 19, 33 a, b, 47, 60 a, b, c
*seguel* 48
*segur* 46 a
*sei* (sia) 15
*sei* (sapio) 33 c
*sejorn* 61 a
*seis* 33 a, 52, 56 b
*selha* 48, 56 c
*selvatge* 37, 62
*semana* 57
*semar* 45
*sembelí* 16
*semblar* 19, 48, 64
*semdier* 40 a, c, 56 a
*seména* 21
*semelhar* 40 a
*semenar, semnar* 40 a, 45
*semonre* 61 a
*sempre* 30, 51
*sen* 9, 12
*senat* 41
*sendal* 13
*sendat* 13
*sendier* 56 a
*senebe* 19, 41 a, b, c
*Seneca* 21, 44 c
*senede* 20, 41 a, d
*senes* 40 c, 42, 55 b
*senescalc* 12, 42 c
*senestre* 66 d
*senet* 20, 41 d
*senglar* 40 a
*senh* 42 b
*senh'en* 65
*senher* 42 b, 44 c, 51
*senhor* 19, 59 a
*sens* (= *senhs*) 53
*sens* 42 a, 55 b
*sensa* 42 a
*sentier* 40 c
*sentir* 40 a, 45, 56 a
*sep* 55 a
*sept* 58
*serbe* 41 a, b, c
*sercar* 44 c
*serf* 53, 58
*sermunha* 66 a
*seror* 37, 46 a, 61 a
*serp* 53, 67
*serrar* 46 a[1]
*sert* 44 c
*servеire* 66 a
*serveiritz* 66 a
*servir* 45, 56 a
*servire* 42 b, 47
*servize, -izi* 59 d
*ses* 19, 40 c, 55 b
*sesal* 56 a
*sesca* 7
*sest* 44 c
*sestier* 56 b
*set* 56 b
*setge* 56 c
*setjar* 56 c
*setmana* 57
*setze* 56 c
*seu* 46 c
*sezilh* 18
*si* 52
*sia* 13, 32, 44 f
*siblar* 48
*Sibillá* 21
*sidons* 64
*siec, siegas* 33 a, b, 60 c
*sieis* 33 a
*siensa* 44 e
*sierf* 33 a
*sil* 13
*sillába* 21
*simac* 14
*simi* 59 d
*sinhe* 28
*siptat* 44 c
*sire* 15
*sirgc* 14, 44 e, 68
*sirven* 61 a
*sisclar* 17, 64, 66 d
*sisclatô* 14, 64
*siular* 48
*so* (ipsum) 67
*so* (ecce hoc) 48
*sô* s. *son*
*soa* 32
*soanar* 18, 46 d, 61 a
*sobdan* 56 c
*sobde* 56 c
*sobeiran, -biran* 40 c
*sobra* (*o, o*) 66 e
*sobre* 42 b, 51
*sobrer, -ier* 33 d
*sobresilh* 33 d
*sobrevertz* 55 b
*sobtan* 56 c
*soc* 18, 54
*socodre* 47
*soen* 46 c
*sofieira* 33 a
*sofranher* 19
*sofre* 66 d
*sofrir* s. *sufrir* 33 a, 37, 47, 49, 59 a, 61 a, 66 d
*sogre* 41 b, d, 42 b, 47
*soi* 32, 42 a, 66 f
*soing* (*o. o*) 33 a
*sojorn* 61 a
*sojornar* 56 b
*soirô* 12
*soi-ebre* 18, 56 a
*soisidar* 40 a, 56 a, 66 e
*solaret* 40 c
*solatz* 36, 59 b
*soldá* 14, 40 c
*solelh* 66 b
*solevar* 66 c
*solfre, -lpre* 47, 57
*solt* 41 b
*soltz* 12
*solver, solvre* 41 d, 57
*som* (somnum) 53
*som* (summum) 54
*soma* 49

*somelhar* 45
*somelhos* 45
*sometre* 56 b
*somi* 30, 33 a, 45, 59 a, 59 d
*somïar, -mjar, -mnhar* 30, 33 a, 59 a, d
*somnhe, -mni* 33 a, 59 a
*somover* 66 c
*somrire* 64, 66 c
*son* (sum) 51, 52
*son* (suum) 30, 52
*son* (sunt) 53, 55 c
*son* (somnum) 42 b, 53
*sonh* (*o, o*) 18, 30, 33 a
*sopa* 9, 12
*sopar* 12
*soptâ* 41 c, 56 c
*sopte* 41 c, 56 c
*sor* (= *saur*) 15
*sor* (soror) 42 b
*sordeiar* 59 b
*sordeior* 59 b
*sordeis* 59 b
*sorger, -gir* 44 c, 45
*soritz* 21, 37, 66 a
*sorn* 66 d
*sorre* 42 b
*sort* 53
*sorz* (surgit) 53
*sorzer* 41 d, 44 c, 45, 53
*sosbelir* 66 c
*sospeissô* 40 a
*sospiralh* 66 d
*sosrire* 66 c
*sostar* 56 b
*sostener* 35
*sostraire* 19
*sostre* 67
*sotciran, -tiran* 40 c
*sotil* 56 b
*sotlar* 56 b
*sotol* 18
*sotran* 40 c
*sotz* 41 b
*sotzcavar* 66 c
*sotzlevar* 66 c
*sotzmover* 66 c
*sotzportar* 66 c
*sov n* 30, 36, 46 c
*sovenir* 56 b
*sozer* 41 b, d, 47
*sua* 32
*suau* 19, 39
*sucre* 14
*sueffri* 59 a
*suenh* 30, 33 a
*sufertar* 36
*sufrir* s. *sofrir* 36, 37, 61 a
*suga* 7
*sui* 66 f
*suja* 7
*sul* 56 a
*sun* 53
*sunt* 53
*surgaria, surgia* 13, 44 f, 68
*suritz* 36, 37
*sus* 56 a

*tá* 52
*tabalh* 63
*tabor* 14, 64
*tabornar* 64
*tac* (tacuit) 60 b, c
*taca* 12
*tafur* 14
*tainar* 18
*tais* 9, 12
*taisô, -ssô* 9, 12, 56 b
*talan(t)* 15, 19
*talen(t)* 53
*tambor* 14, 64
*tamis* 7
*tampir* 64
*tan(t)* 52, 53, *tantos* 42 a
*tancar* 66 c
*tandiu* 42 a
*tanher* 19
*tapar* 11, 12
*tapi* 11, 12
*tapiz* 13
*tara* 14
*taraire* 7
*tarvel, -vela* 37, 66 d
*targa* 12
*tarida* 14
*tarir* 11, 12, 44 g
*tart* 53
*tarta* 65
*tartalhar* 17
*tartuga* 37
*tarzar* 59 b
*tas* 12, 64
*tasa* 14
*tasca* 63
*tast* 12, 64
*tau* 55 a, b
*taur* 14, 66 a
*taula* 48
*taut* 14, 66 a
*tavan* 46 a
*te* 27
*tê* 55 c
*tebe, tebeza* 19, 41 a, 55 c
*tec, tegron* (= *tenc, tengron*) 22
*teira* 12, 33 c
*telh* 33 d, 59 a
*temeros* 40 c
*tempe* 41 b, d, 61 b
*tempestat* 66 a
*tempier* 66 a
*temple* (*e, e*) 28, 61 b
*temporal* 66 a
*temprar* 40 a, 56 a, 57, 63
*tems* 30
*ten* 12, 18, 66 d
*tenc* 31, 60 c
*ten(d)re* 64
*tenebras* 21
*tener* 22, 31, 33 a, 55 c, 60 b, c
*tengues* 60 b
*tenh* 18
*tenha* 33 a
*tenre* 64
*teritori* 66 a
*terme* 41 d
*termenar* 40 a
*termini* 19, 59 d
*terra* 27, 49
*terrador* 66 a
*terrestri* 42 b [3]
*ters* (= *tertz*) 55 b, 58
*tertal* 36
*tertre* 18, 64, 66 b
*ter(t)z* 58, 59 b, 63
*terz* (*terzer*) 53
*t(h)esaur* 44 f
*tescat* 63
*tesor* 15
*testimoni* 28
*tetar* 9, 12
*teula* 34, 46 c, 48
*teule* 48
*teun, -ne* 60 d
*tezô* 37
*tia* 13, 44 f
*tieira, tiera* 33 a
*tin* 12, 18, 66 d
*tinc* (= *tener*) 31
*tintin* 17
*tirar, tirá* 18, 55 b, 63
*Tisbé* 21
*tiure* 47
*tizana* 44 f
*tizô* 22, 37
*tô, ton* 52
*toa* 32
*toalha, tóala, -lia* 11, 12, 20, 44 g, 59 a
*toc* 17, 54
*toca* (*o, o*) 66 e
*toi* 42 a
*toissec* 41 d, 56 b
*toizô* 59 a
*tolc* 60 c
*toldre* s. *tolre*
*tolgues* 60 b
*tolre* 41 d, 47, 60 b, c, 64
*tom* 17, 53
*tombar* 17, 53
*tomplina* 12
*ton* 52
*tona* 7
*toncire* 21
*tonleu, -lieu* 13, 63
*topi* 12
*tor* 42, 64
*torbar* 45
*torbelh, -bilh* 66 a
*torment* 37
*torn* 27
*tornar* 19, 27, 64
*torr(e)* 42 b, 49, 54
*torser, -zer* 41 d, 53, 60 a
*tort* 19
*tortuga* 37
*torz* (*torzer*) 53
*torzer, -ser* 41, 53, 60 a
*tosir* 49
*tostems* 57
*tot* 46 d
*totztems* 57
*toza* 56 a
*tozet* 54
*tra* (*traire*) 42 a
*traazô* 46 c
*trabalh* 37, 62
*trabuc* 12
*trabucha* 44 c
*trac* (*traire*) 55 a
*tradar* 46 c, 66 g
*träir* 55 b, 66 g
*traire* 42 a, 55 a, 66 d, g
*träizô* 63
*tralitz* 37
*trampol* 12
*trap* 12
*trapa* 11, 12
*tras* 56 a
*trasiô* 63
*trassar* 59 b
*trastot* 37
*trau, trauc* (trabem) 55 a, 64
*trauc* 18
*traucar* 18
*träut* 37, 46 c
*travel(a)* 37
*travers* 56 a
*trazir* 46 c
*trebalh(a)* 37, 62
*treblar* 37, 63, 66 d, e
*trebolar* 66 d
*trebuc* 10
*trefâ* 14 [1], 18
*trega* 10, 12, 28
*trelitz* 37, 66 g
*tremblar* 30, 40 a, 48, 64
*tremola* 21
*trempar* 63
*trena* 66 d
*trencar* 37, 56 a, 66 e
*trepar* 9, 12
*tresca* 44 h
*trescar* 10, 12, 44 f, g
*treslitz* 66 d, g
*trestot* 37
*tretal* 36
*tretz* 63
*treva* 10, 28

*trezeria* 44 c
*trïar* 63
*tribolar* 66 e
*trichadǫr* 19[1]
*trichar* 18
*trida* 56 c, 63
*trilhar* 48
*trincar* 37, 66 e
*trinhô* 18
*tripa* 14
*trisar* 37
*trist, -te* 42 d
*triuba* 10
*trô* (tonare) 64
*trô* (thronus) 44 f
*tro* (intro) 37
*trobar* 18, 20, 33 a, 55 a, 63, 66 e
*trǫia* 33 a, 46 a
*trǫlh* 63
*trolhar* 63
*trǫmba, trǫmpa* 12
*tronar* 17, 64
*trǫnc* 53, 56 a
*troncar* 37, 66 e
*tronsô* 59 b
*trǫp* (*troppu) 33 a
*tropǫl* 12
*trǫs* 18
*trotar* 12
*truan* 7
*truega* 33 a
*truep* (*trobar*) 33 a
*truep* (*troppu) 33 a
*trufa* 46 d, 63
*trufar* 18, 63
*truncar* 37
*trusar* 37
*tu* 27
*tua* 32
*tueissec* 20, 41 d
*tuit* 31, 34, 42 a
*turmǫnt* 37
*tut* 34
*tuzô* 22, 37

*ũ* s. *un*
*ubac* 36
*ubriac* 37
*ubrir* 36
*Uc* 28, 55 a
*ucaisô* 36
*uc(h)ar* 17, 44 c
*udolar* 17, 37, 61 a
*uebri* (*obrir*) 59 a
*ueffri* (*ofrir*) 59 a
*uẹi, uẹi* 33 a, 55 b
*ueis* 59 b
*uelh, hueil, huolh* 33 a
*uẹi, uẹu* 32
*ufana* 18
*ufern* 37
*Ugô* 46 a
*uis* 34, 59 b
*ultra* 28
*ulular* 61 a
*umbolẹlh* 40 c
*umbra* 30, 36
*umil* 19
*umplir* 37
*un, ũ* 30, 55 a
*unhô* 37
*unir* 19, 46 a
*uoi, uolh, uou* s. *uei, uelh, ueu*
*upa* 17, 40 a
*urtar* 18
*us* (usus) 55 a
*us* (*ustium) 34, 59 b
*usclar* 40 a, 57
*ussǫr* 36, 56 b
*uvẹrn* 37
*uyl* 33 a
*uzar* 8, 36, 46 a
*uzura* 37

*vac(h)a* 49
*vair, -re* 33 c, 34, 42 b, 59 a
*vairar* 59 a
*vaire* s. *vair*
*vais* (= *vas*) 36
*valc* 60 c
*valguẹs* 60 b
*valẹr* 47, 60 b, c, 64
*valǫr* 15, 27
*valvassǫr* 61 a
*vantar* 40 c
*var* (= *vair*) 34, 59 a
*vas* 36, 37, 39, 56 a, 66 d
*vasal* 7, 40 a
*vaslẹt* 7, 40 a
*vau* (vado) 42 a
*vaus* (= *vas*) 39, 66 d
*vavassǫr* 61 a
*vẹ* (vidit) 27, 30
*vẽ* (venit) 30
*vec* 66 d
*vẹc* (= *venc*) 22
*vedẹr* 46 a
*vegada* 46 a
*veia, -ja* 59 b
*vejaire* 42 b, 59 b
*veirai* 47
*veire* 42 b
*vẹlh, -l, -ll* s. *vielh* 31, 33 a, 48, 56 c
*velhar* 48, 56 c
*velhẹnc* 37
*velhẹza* 37
*veltat* 56 a
*vẹltre* 7
*vẹn* (ventum) 30
*vẹn* (vendit) 53
*venal* 19
*venansal, -arsal* 18, 63
*vẹnc, -ng* 31, 53, 55 a, 60 c
*vendẹmnha, -enha, -emia* 59, 59 a
*vẹndoa* 60 d
*vẹndre* 51, 53
*venenǫs* 61 a
*vẹnha* 33 a, 59 a
*venir* 22, 30, 31, 33 a, 40 a, 53, 55 a, 59 a, 60 c
*venjar* 40 a, 41 c, 57
*venrai* 40 a
*vẹnser, -zer* 40 a, c, 41 b, d, 45, 56 a
*ventura* 36
*vepda* 56 d, 60 a
*vẹr, -rre* 42 b
*verai* 57
*verẹn* 61 a, 66 a
*vergier* 59 b
*vergonha, -onja* 40 a, c, 59 b
*verịn* 61 a, 66 a
*vẹrm* 42 b
*vermẹlh* 36, 45
*vẹrn* 37, 66 c
*vẹrna* 7
*vernasal* 63
*vẹrre* 42 b
*vẹrs* 19
*vẹrs* (= *ves*) 56 a
*versar* 19
*vẹrt* 41 b
*vertat* 40 c
*vertut* 27
*verum* 66 a
*ves* 39, 55 b, 56 a
*vescǫmte* 56 c
*vistidura* 19
*vẹtz* 55 b, 59 b
*vẹuza, vẹva* 59 d, 60 d, 63
*vevos* 54
*vezẹr* 27, 30, 46 a, b, 47, 51, 55 a, 59 b
*vezịn* 55 a, 61 a
*vẹzoa* 19, 56 d, 60 d, 63
*vezǫch, -ǫg* 7, 59 c
*vi* (vidit) 51
*via* 32, 46 c
*vianda* 61 a, 66 a
*viatge* 19, 39, 41 c
*viatz* 55 a, 61 a
*vid* (vidit) 55 a
*vida* 46 a, c
*vielh, vieil* 33 a, 41 b
*vieu* 32, 34
*vieure* 34
*vil* 55 a, b
*vilâ, -ayna* 30, 36
*vilhẹnc* 37
*vilhẹza* 37
*vịn* 55 a
*vinc* 31
*vint* 31
*viọla* 39
*virar* 18, 66 d
*virtud* 55 a
*visquẹt* 63
*vit* (vidit) 51
*viu* 32
*viula* 18
*viure, -ri* 20, 34, 41 b, 42 b[3], 42 d, 46 a, 47, 63
*viutat* 56 a
*vivatz* 61 a
*vivẹn* 46 a
*vogar, vojar* 65
*voidar, vojar* 41 c, 56 c
*vọig* 56 c
*vọl* 67
*vọlc, vọlg* 55 a, 58, 60 c
*volẹn* 66 b
*volentat* 66 b
*volentiers* 55 b
*volẹr* 19, 31, 33 a, 36, 46 a, 47, 55 a, 58, 60 b, c, 66 b
*vọlg* s. *vọlc*
*volguẹs* 60 b
*volguist* 31
*vọlh* 33 a
*volọn* 66 b
*volontat* 40 a, 66 b
*volontiers* 40 a
*vọlp* 53
*volpilh* 66 a
*vọlver* 41 d, 57
*vọn* 64, 65
*vormatz* 63
*vọtz* 55 a
*voutọr* 59 a
*vuelh, vuolh, vulh* 33 a, 64

*yss-* s. *iss-*

*zai* 44 c
*zambra* 44 c
*zanson* 44 c
*zaser* 44 c

# Neuprovenzalisch.

*aberlenco* 7
*agast* 13²
*amaluc* 14¹
*anédo* 41¹b
*argilac* 14
*armoino* 56a
*aubieco* 14
*aufo* 14, 14¹
*aujòu* 59c
*aumorno, aumoyno* 56a

*beko* 7
*brefounié, brouf-* 13
*bresta* 10²

*calhofo* 13²
*canasto* 13²
*coze* 41d

*darbõ* 7
*dardaioun* 61a
*Daudet* 39
*Dèude* 39
*dzerbo* 44c
*dzu̯ene* 41b

*emblida* 48
*espa*lo, espaolo* 48

*fioc* 22
*forfe* 41d
*fraine* 41d

*gabyo* 59c
*gaiofo* 13²
*garbo* 44c
*gréu* 28

*jaune* 44c
*jauta* 44c

*kadzo* 59c
*kambi̯a, kandi̯a, kan'a, kandża* usw. 59b
*kareme, -eyme, -ezme* 56a
*kaujo* 59c
*kreise, kreiše, kreše, kretr* 56a
*kuneise, -eše, -etre, -uise* usw. 56a
*kupte* 41c

*lampeso* 41a
*le(d)ji* 46a
*limon* 14

*mezi* 7
*micoucolo* 13²
*miolo* 22

*negre, -gro* 47
*niulo* 64

*olegue* 7
*ordi, ordzi, orje* 59b

*paga* 46a
*päis* 15
*pastourello* 49
*paya* 46a
*pëis* 15
*pessègo* 41a
*plöyo, plüeyo, plejo, pletso* usw. 59c
*predja, prega, priya* 46a

*razũ, rezũ* 59b

*sã* 15
*sazũ, sezũ* 59b
*sel', sel'o, seyo* 48
*sezũ* s. *sazũ*
*sieure* 22
*sõ* 15

# Literaturangaben.

## Allgemeines.


Gustav Gröber, Grundriß der Romanischen Philologie, I, 2. Auflage, Straßburg 1904—1906 (darin S. 712—840: H. Suchier, Die französische und provenzalische Sprache und ihre Mundarten).

Fr. Diez, Grammatik der romanischen Sprachen, Bd. 1—3, 5. Auflage, Bonn 1882.

W. Meyer-Lübke, Grammatik der romanischen Sprachen, Bd. 1—4, Leipzig 1890 bis 1902.

P. Meyer, Provençal language and litterature (Encyclopaedia Britannica XIX, 867 ff).

A. Mahn, Grammatik der altprovenzalischen Sprache, Köthen 1885 (veraltet).

C. H. Grandgent, An outline of the phonology and morphology of old Provençal, Boston 1905.

V. Crescini, Manualetto provenzale, 2. ediz., Verona 1905.

O. Schultz-Gora, Altprovenzalisches Elementarbuch, 3. Auflage, Heidelberg 1915.

E. Stengel, Die beiden ältesten provenzalischen Grammatiken Lo Donatz proensals und Las Rasos de Trobar, Marburg 1878.

M. Gatien-Arnoult, Monuments de la Littérature Romane, Las Flors del Gay Saber estier dichas Las Leys d'Amors, I—III, Toulouse 1841—1843.

O. Lienig, Die Grammatik der provenzalischen Leys d'Amors verglichen mit der Sprache der Troubadours, I, Breslau 1890.

C. Chabaneau, Sur la langue romane du Midi de la France ou le provençal, Histoire générale de Languedoc X, 168 ss., 1885.

P. Meyer, La langue romane du Midi de la France et ses différents noms, Annales du Midi I 1, 1889.

H. Morf, Vom Ursprung der provenzalischen Schriftsprache. Sitzungsberichte der Kgl. Preuß. Akademie der Wissenschaften, Histor.-Phil. Kl. XLV, 1014 ff., 1912.


## Zur Sprachgeographie.


J. Gilliéron et E. Edmont, Atlas linguistique de la France, Paris 1902 ff.

— Table de l'Atlas linguistique de la France, Paris 1912.

H. Morf, Zur sprachlichen Gliederung Frankreichs, Abhandlungen der Kgl. Preuß. Akad. der Wiss., Berlin 1911.

P. Meyer, Documents linguistiques du Midi de la France, Paris 1909.

Cam. Chabaneau, Grammaire limousine, Paris 1876.

W. Mushacke, Geschichte der Entwicklung der Mundart von Montpellier, Heilbronn 1884.

F. Krüger, Sprachgeographische Untersuchungen in Languedoc und Roussillon, Revue de dialect. rom. III—V, 1911—1913.

Kurt Salow, Sprachgeographische Untersuchungen über den östlichen Teil des katalanisch-languedokischen Grenzgebiets, Hamburg 1912.

E. Schultz, Gaskonische Grammatik, I. Lautlehre, Greifswald 1893.

A. Zauner, Zur Lautlehre des Aquitanischen, Progr. der I. deutschen Realschule in Prag 1898.

Alfred Schneider, Zur lautlichen Entwicklung der Mundart von Bayonne, Breslau 1900.
Fr. Fleischer, Studien zur Sprachgeographie der Gascogne, Halle 1913 (Beiheft der Zeitschrift für roman. Phil., Nr. 44).
Margot Henschel, Zur Sprachgeographie Südwestgalliens, Braunschweig-Berlin 1917.

## Zur Laut- (und Formen-)lehre einzelner Denkmäler.

P. Meyer, Les derniers Troubadours de la Provence, Paris 1871, p. 18 ss. (Zur Sprache des Chansonnier Giraud [f.]).
R. Weiße, Die Sprachformen Matfre Ermengaus, Zeitschrift für Roman. Philologie, VII 390 ff., 1883.
F. Hündgen, Das altprovenzalische Boethiuslied, Oppeln 1884.
C. Appel, Provenzalische Inedita aus Pariser Handschriften, S. VI ff., Leipzig 1890 (Zur Lautlehre und Orthographie der Hds. T).
Otto Wesemann, Über die Sprache der altprovenzalischen Handschrift Acq. Nouv. Franç. Nr. 4138 der Bibliothèque Nationale zu Paris, Halle 1891.
C. Appel, Poésies provençales inédites tirées des Manuscrits d'Italie, p. 89 ss., Paris 1898 (zur Sprache Peire Milons).
G. Gröber, Zur provenzalischen Verslegende von der hl. Fides von Agen, Mélanges Chabaneau, S. 597 ff., Erlangen 1907.
Else Wehowski, Die Sprache der Vida de la benaurada Sancta Doucelina, Berlin 1910.
C. Appel, Bernart von Ventadorn, S. CXXIII ff., Halle 1915.
Giulio Bertoni, I Trovatori d'Italia, p. 159 ss., Modena 1915.

## Wörterbücher.

F. Raynouard, Lexique Roman ou dictionnaire de la Langue des Troubadours, I—VI, Paris 1838—1844.
E. Levy, Provenzalisches Supplement-Wörterbuch, Leipzig seit 1894 (bis Beginn 1918, 7 Bände, A—S).
— Petit Dictionnaire provençal-français, Heidelberg 1909.
F. Mistral, Lou tresor dóu Felibrige ou Dictionnaire provençal français, 2 Bände, Aix-en-Provence, s. a.

## Zur Etymologie.

Friedrich Diez, Etymologisches Wörterbuch der Romanischen Sprachen, 3. Auflage, Bonn 1869; 4. Auflage, 1878.
Gustav Körting, Lateinisch-Romanisches Wörterbuch, 3. Auflage, Paderborn 1907.
W. Meyer-Lübke, Romanisches Etymologisches Wörterbuch, Heidelberg seit 1911.
A. Thomas, Essais de philologie française, Paris 1897.
— Nouveaux Essais de philologie française, Paris 1904.
— Mélanges d'étymologie française, Paris 1902.

## Fremde Elemente im provenzalischen Wortschatz.

G. Gröber, Grundriß der Romanischen Philologie I², Straßburg 1904—1906, besonders die Abschnitte von E. Windisch, F. Kluge, Chr. Seybold über keltische, germanische und arabische Einflüsse.
R. Thurneysen, Keltoromanisches, Halle 1884.

E. Mackel, Die germanischen Elemente in der französischen und provenzalischen Sprache, Französische Studien, VI, Heilbronn 1887.
J. Brüch, Der Einfluß der germanischen Sprachen auf das Vulgärlatein, Heidelberg 1913.
R. Dozy et W. H. Engelmann, Glossaire des mots espagnols et portugais dérivés de l'Arabe, Leyden 1869.
D. L. de Eguilaz y Yanguas, Glosario etimológico de las palabras españolas de origen oriental, Granada 1886.
Robert Karch, Die nordfranzösischen Elemente im Altprovenzalischen, Darmstadt 1901.
Über literarische Sprache gemischt provenzalischer und französischer Züge:
Alfred Brossmer, Aigar et Maurin, S. 17—47, Erlangen 1901, und die dort angeführte Literatur.
Zum Eindringen des Nordfranzösischen in das südfranzösische Sprachgebiet:
Behrens in Zeitschrift für französische Sprache und Literatur, Bd. XLV, S. 158 (1917) und die dort in Anm. 3 angeführte Literatur.

## Reimlisten.

Die beiden ältesten provenzalischen Grammatiken, herausgegeben von E. Stengel, siehe oben S. 137.
E. Erdmannsdörffer, Reimwörterbuch der Trobadors, Berlin 1897.
Karl Fr. Th. Meyer, Die provenzalische Gestaltung der mit dem Perfektstamm gebildeten Tempora des Lateinischen (Ausgaben und Abhandlungen, herausgegeben von E. Stengel, 12), Marburg 1884, S. 36 ff.
Carl Fr. Wolff, Futur und Conditional II im Altprovenzalischen (Ausg. u. Abhdl. 30), Marburg 1885.
Paul Mann, Das Participium Praeteriti im Altprovenzalischen (Ausg. u. Abhdl. 41), Marburg 1886, S. 44 ff.
vor allem: Albert Harnisch, Die altprovenzalische Präsens- und Imperfektbildung mit Ausschluß der a-Konjugation (Ausg. u. Abhdl. 40), Marburg 1886, S. 156 ff.

## Zur Schreibung.

P. Meyer, Romania XXIV 534 ff.
V. Crescini, Manualetto[2], p. 27 n. 1.

## Betonte Vokale.

W. Meyer-Lübke, Die Aussprache des altprovenzalischen u, Mélanges Wilmotte, Paris 1909.
G. Bertoni, Sur la prononciation de u (lat. ū) en ancien Provençal, Annales du Midi, 1913, p. 472 ss.
Elfriede Jacoby, Zur Geschichte des Wandels von latein. ū zu y im Galloromanischen, Braunschweig-Berlin 1916.
P. Meyer, Phonétique provençale, O, Mémoires de la Société linguistique de Paris, I, 1868, p. 145 ss.
K. Oreans, Die o-Laute im Provenzalischen, Roman. Forschungen, IV, S. 427 ff.
E. Levy, o in Nasalposition im Altprovenzalischen, Mélanges Wahlund, 1896, p. 207 ff.
F. Pfützner, Über die Aussprache des provenzalischen A, Halle 1884.
E. R. Zimmermann, Die Geschichte des lateinischen Suffixes -arius in den Romanischen Sprachen, Darmstadt 1895.
E. Staaff, Le Suffixe -arius dans les langues romanes, Upsal 1896.
A. Thomas, Nouveaux Essais de phil. français, 1904, p. 119 ss.

A. Thomas, Nouveaux Essais de phil. français, in Bausteine zur Romanischen Philologie, Festgabe für A. Mussafia, Halle 1905, S. 641 ff.
E. Wiechmann, Über die Aussprache des provenzalischen E, Halle 1881.
— Provenzalisches geschlossenes E, Leipzig 1890.
P. Savj-Lopez, Dell 'Umlaut' provenzale, Budapest 1902.
C. Voretzsch, Zur Geschichte der Diphthongierung im Altprovenzalischen, Forschungen zur Romanischen Philologie, Festgabe für H. Suchier, Halle 1900, S. 575 ff.
W. Meyer-Lübke, Die Diphthonge im Provenzalischen, Sitzungsberichte der Kgl. Preuß. Akad. d. Wiss., Berlin 1916.

### Tonlose Vokale.

Darmesteter, La Protonique en Français, Romania V, p. 140 ss.
A. Thomas, La Loi de Darmesteter en Provençal, Essais de phil. française, p. 11 ss.
Albert Fröse, Die lateinischen Vortonvokale im Altprovenzalischen, Königsberg 1908.
Hugo Wendel, Die Entwicklung der Nachtonvokale aus dem Latein ins Provenzalische, Tübingen 1906.
Hans Herford, Die lateinischen Proparoxytona im Altprovenzalischen, Königsberg 1907.
Josef Gerhards, Beiträge zur Kenntnis der französischen Synkope des Pänultima-Vokals, Halle 1913.

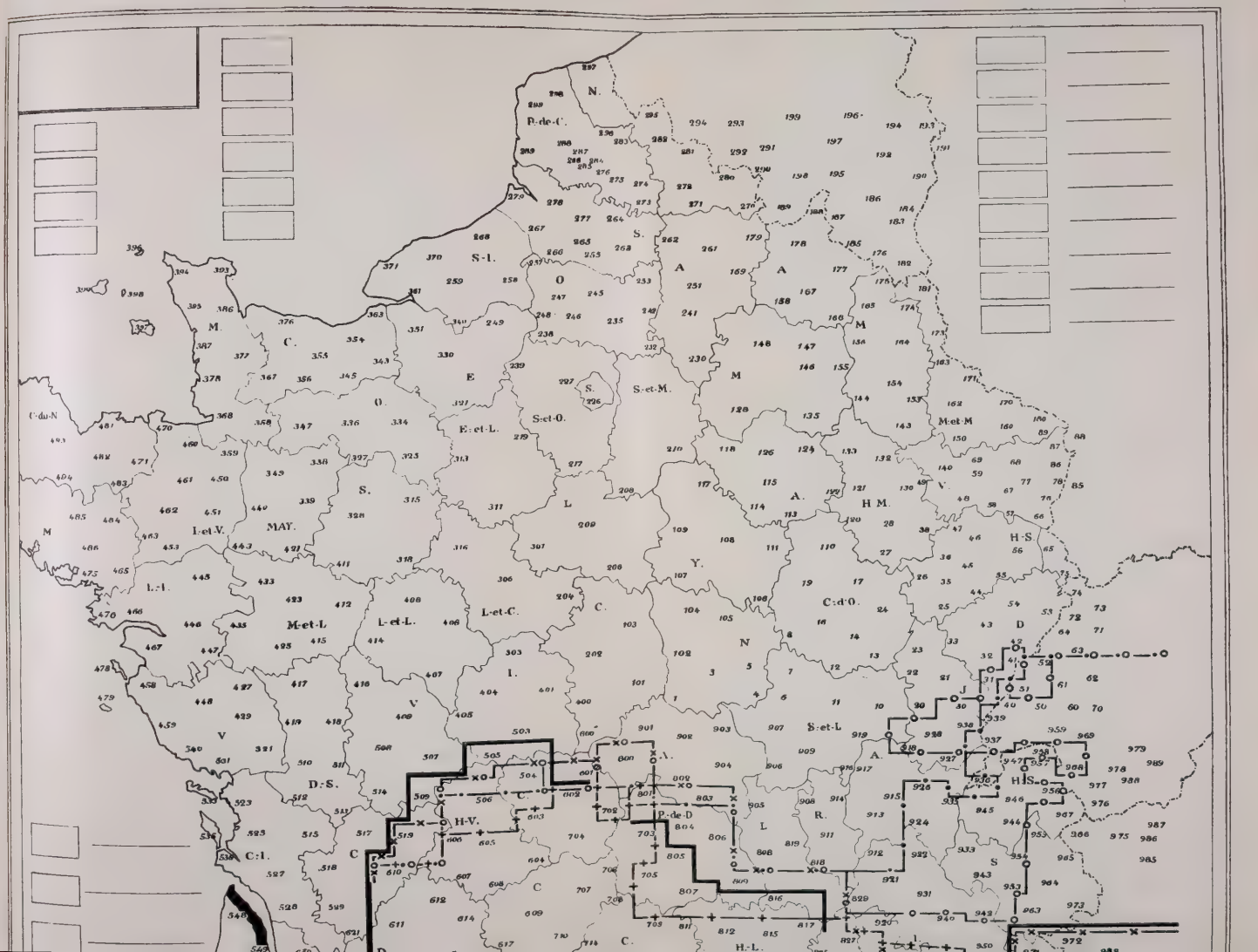
### Konsonanten.

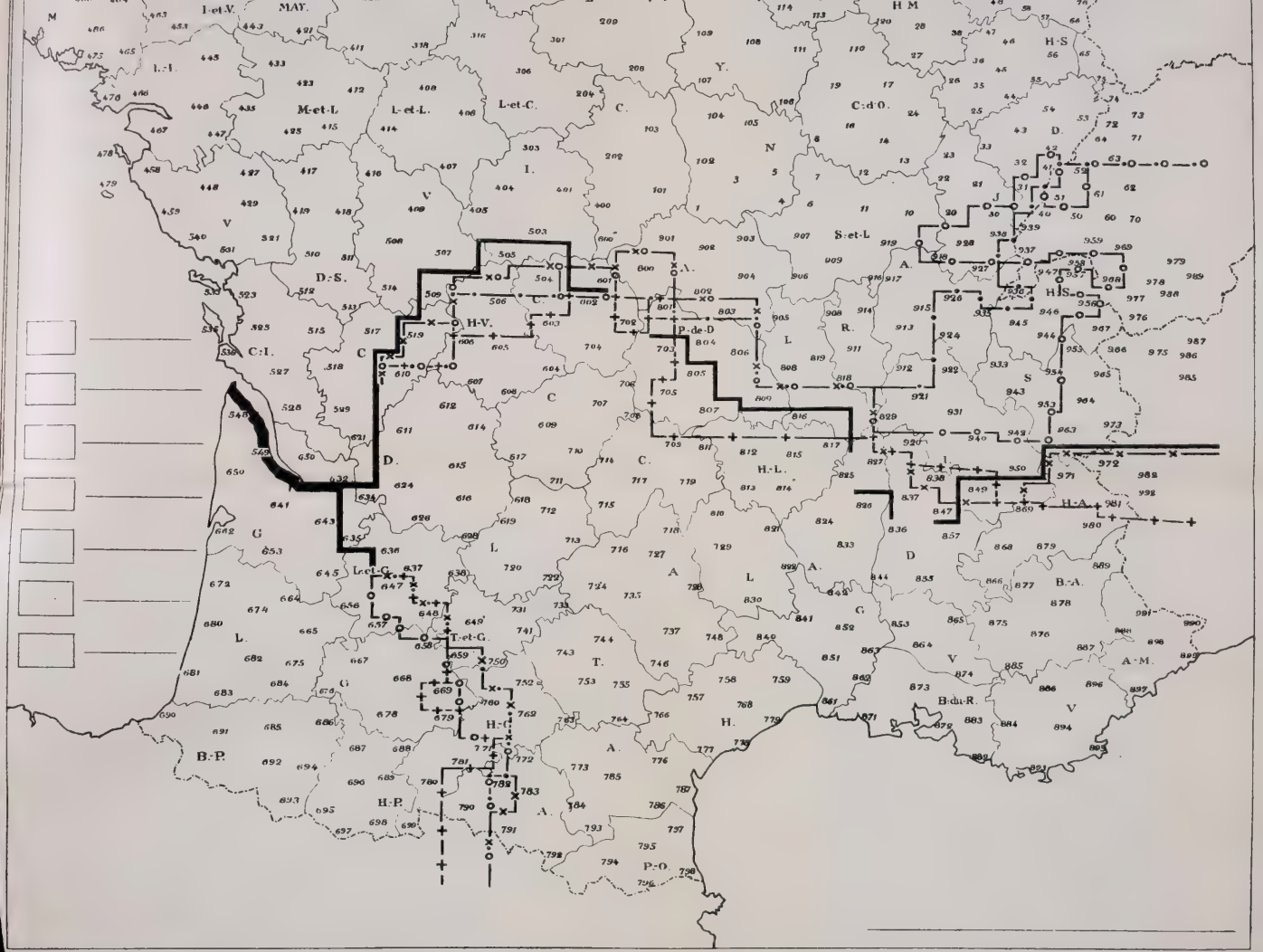
P. Meyer, C et g suivis de a en Provençal, Romania XXIV, 529 ss., XXX 393 ss.
A. Blanc, Narbonensia, Passage de s, z à r et de r à s, z. Revue des Langues Romanes XL, p. 49, 121 ss. und die dort angeführte Literatur.
— Le groupe ct de sanctus dans les noms de saints en provençal, Rev. des Langues Rom. XXXV, p. 604 ss.
L. Juroszek, Zur Geschichte der jotazierten Konsonanten in Frankreich, Zeitschrift für roman. Phil. XXVII, S. 550, 675 ff.

Mehr noch als bei den Vokalen ist bei den Konsonanten die Literatur in einzelnen Zeitschriftartikeln zerstreut, die hier aufzuzählen zu weit führen würde. Der Artikel von Meyer-Lübke über die ć- und s-Laute im Provenzalischen in der Zeitschrift für Roman. Philologie 39, 212 ff. ist erst nach dem Druck der „Lautlehre" erschienen. Im gleichen Heft ist der Aufsatz von Stimming „Zur Geschichte der Labialen und Palatalen vor u der Endung im Französischen" auch für das Provenzalische von Bedeutung.

## Nachträge und Berichtigungen.

S. 8, § 7: Die *rǫta* wird hier als keltisches, § 18 als germanisches Wort aufgeführt. Das Instrument wird uns als keltisch bezeichnet, die Wortgestalt scheint auf germanischen Ursprung zu weisen.
S. 13, § 13 Z. 6: statt *parola* l. *paraula*.
S. 32, § 28, Z. 7: lies *gǫis* (s. Älteste Grammatiken 45, 46 und Mistral *gèis gièis*).
S. 34, § 31: Das auslautende t von *tuit* ist (oder war) jotaziert, vgl. die Schreibungen *tuith tuich tuch tuh* usw.
S. 51, § 42a, Z. 12 v. u.: statt *octo* l. *ǫit* (octo)
S. 70, § 52, Z. 20: Provenzalisches *pos* wird von Meyer-Lübke, Etym. Wörterb., Nr. 6684, als lat. post pos angeführt. Es kann sich aber um reduziertes *pois* handeln, so daß das Wort unter § 34 zu stellen ist.
S. 96 (§ 64), Z. 19: füge hinzu: Dentaler Vermittlungslaut tritt vor s häufig nach g' ein: *pieitz piegz* usw. < pejus, vgl. *lieitz* § 55d lege + s, s. Chr. S. IXb: z statt s in *gaugz* usw.


chercher c.22 Norden e , Süden a
serrait c.1223 Norden eat , Süden abat
„war" " 510 " stabat , " erat
„gehen" c.22 Norden aller , Süden anar
petit "623 " pti , " p^e ti




DEP. PROTAT FRERES, MACON

ÉDITEUR: H. CHAMPION PARIS

—·—·—·—· *faire* c 529 *Osten f* *Westen h*

—×—×—×—× *agneau* » 11 » *l* » *t*

—o—o—o—o *quatre* c.1112 *Osten ka* *Westen kwa*

—+—+—+—+ *„wir gehen"* c.27 » *anam* » *bam*

VERLAG VON O. R. REISLAND IN LEIPZIG.

# Provenzalische Chrestomathie

mit Abriß der Formenlehre und Glossar.

Von

**Carl Appel.**

**Vierte, verbesserte Auflage.**

1912. 24 Bogen Lex.-8°. M. 9.90, gebunden M. 12.—.

---

# Provenzalische Inedita

aus Pariser Handschriften.

Herausgegeben von

**Carl Appel.**

1890. 24¼ Bogen 8°. M. 8.80.

---

# Karls des Großen Reise nach Jerusalem und Konstantinopel.

Ein altfranzösisches Heldengedicht.

Herausgegeben von

**Prof. Dr. Eduard Koschwitz.**

**Sechster, unveränderter Abdruck der fünften Auflage.**

Besorgt von

**Dr. Gustav Thurau.**

1913. 11⅛ Bogen 8°. M. 4.95, geb. M. 6.40.

---

# Altfranzösisches Übungsbuch

(Die ältesten Sprachdenkmäler mit einem Anhang)

zum Gebrauch bei Vorlesungen und Seminarübungen.

Herausgegeben von

**W. Foerster** und **E. Koschwitz.**

Mit zwei Steindrucktafeln.

**Fünfte, vermehrte und verbesserte Auflage**

besorgt von

**Wendelin Foerster.**

1915. 10½ Bogen gr. 8°. M. 5.50, gebunden M. 7.—.

VERLAG VON O. R. REISLAND IN LEIPZIG.

# Grammatik des Altfranzösischen.

Von

**Dr. Eduard Schwan,**
weil. Professor an der Universität zu Jena.

Neu bearbeitet von

**Dr. Dietrich Behrens,**
Professor an der Universität zu Gießen.

## I. und II. Teil: Laut- und Formenlehre.

**Zehnte, revidierte Auflage.** 1914. 19½ Bogen gr. 8°. M. 5.30, gebunden M. 7.—.

## III. Teil: Materialien zur Einführung in das Studium der altfranzösischen Mundarten.

Herausgegeben von

**Dr. Dietrich Behrens,**
Professor an der Universität zu Gießen.

**Zweite, durchgesehene und vermehrte Auflage.** Mit einer Karte.
1915. 9¾ Bogen gr. 8°. M. 3.50, kartoniert M. 4.80.
Alle 3 Teile in einen Band gebunden M. 10.60.

---

# Provenzalisches Supplement-Wörterbuch.

## Berichtigungen und Ergänzungen zu Raynouards Lexique Roman.

Von **Emil Levy.**

Erster Band: **A—C.** 28½ Bogen gr. 8°. M. 15.40.
Zweiter Band: **D—Engres.** 33 Bogen gr. 8°. M. 17.60.
Dritter Band: **Engreseza—F.** 39½ Bogen gr. 8°. M. 22.—.
Vierter Band: **Ga—Luzor.** 28½ Bogen gr. 8°. M. 15.40
Fünfter Band: **M—O.** 35 Bogen gr. 8°. M. 19.40.
Sechster Band: **P—Q.** 40 Bogen gr. 8°. M. 22.—.
Siebenter Band: **R—S.** 56 Bogen gr. 8°. M. 30.80.

Von Band VIII erschien Heft 1, das Heft 35 des ganzen Werkes.
Fortsetzung im Druck. — Preiserhöhung vorbehalten.

---

# Neufranzösische Dialekttexte.

## Mit grammatischer Einleitung und Wörterverzeichnis.

Von **Eugen Herzog,**
o. Professor an der Universität zu Czernowitz.

**Zweite, durchgesehene Auflage.**
1914. 13½ Bogen Lex.-8°. M. 7.70, gebunden M. 9.60.

VERLAG VON O. R. REISLAND IN LEIPZIG.

## Schwan-Behrens,

# Grammaire de l'ancien français.

Traduction française

par

**Oscar Bloch,**

Professeur au lycée d'orléans.

**Deuxième édition, d'après la neuvième édition allemande.**

Première et deuxième parties:

## Phonétique et morphologie.

1913. 19¾ Bogen gr. 8°. M. 5.50.

---

Troisième partie:

## Matériaux pour servir d'introduction à l'étude des Dialectes de l'ancien français.

Publiés par

**Dietrich Behrens.**

1913. 8 Bogen gr. 8° und eine Karte. M. 3.30.

Alle 3 Teile in einen Band gebunden M. 11.05.

---

# Grammatik der romanischen Sprachen.

Von

**Wilhelm Meyer-Lübke,**

o. Professor der romanischen Sprachen an der Universität Wien.

Erster Band: **Lautlehre.** 1890. 36½ Bogen gr. 8°. M. 17.60, geb. M. 21.60.
Zweiter Band: **Formenlehre.** 1894. 43¼ Bogen. M. 20.90, geb. M. 25.20.
Dritter Band: **Romanische Syntax.** 1899. 53 Bogen. M. 26.40, geb. M. 31.20.
Vierter Band: **Register.** 1902. 22 Bogen. M. 11.—, geb. M. 13.95.

---

# Italienische Grammatik.

Von

**Wilhelm Meyer-Lübke.**

1890. 22 Bogen gr. 8°. M. 13.20, gebunden M. 15.60.

LaProv.
A6465pa

184229

Author Appel, Carl

Title Provenzalische Lautlehre.

University of Toronto
Library

DO NOT
REMOVE
THE
CARD
FROM
THIS
POCKET

Acme Library Card Pocket
Under Pat. "Ref. Index File"
Made by LIBRARY BUREAU

UTL AT DOWNSVIEW
D RANGE BAY SHLF POS ITEM C
39 12 21 04 01 011 8